

*Frauenforscherin Sommersemester 2010

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
zu Feministischen Theorien, Queer- und
Genderstudies

INHALTSVERZEICHNIS

Index Lehrveranstaltungsleiter_innen	4
Editorial + Kollektiv *Frauenreferat	6
manifestiertes kollektiv (Referat für Homobitrans-Angelegenheiten)	7
Selbstverteidigung für Frauen*	8-9, 16-17, 28-29
Frauencafé Wien	10
Lange_Gassen_Rap	11
Freie Frauen, wilde Mädchen! Denn wir wissen, was wir tun!	12
wen do - weg der frauen.	13
ARGE Dicke Weiber gegen Schlankeheitsterror	15
Das UFO alias UniFrauenOrt	18
Frauenhetz	19
Sammlung Frauennachlässe	20
Europäische Frauenradiogeschichte	22
Frauen*projekte (wissenschaftliche Schreibwerkstätten und Diplomand_innencoaching für Frauen*)	23
„Die Bibliothek Von Unten“	26
Bücherbörse	27
Manifest zur Sicherung der radikalen feministischen Protestpraxis	30
Frauen*brunch	32
Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch (MUVS)	33
Feminism Revisited! (Andrea Trumann)	34
Abteilung Frauenförderung und Gleichstellung der Universität Wien	36
GENDER STUDIES AN DER UNI WIEN	38
Erweiterungscurriculum Gender Studies an der Universität Wien	38
Das Masterstudium Gender Studies an der Universität Wien	41
Erweiterungscurriculum Gender Studies – Lehrveranstaltungen im SoSe 2010	46
Masterstudium Gender Studies – Lehrveranstaltungen im SoSe 2010	54
KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS	66
AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE WIEN	69
IKL – Institut für künstlerisches Lehramt	70
IKW - Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften	71
IKA - Institut für Kunst und Architektur	75
UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN	77
Institut für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung	78
Zentrum für Kunst- und Wissenstransfer	81
UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN	83
Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung	84
Institut für Ökologischer Landbau (IFÖL)	88
Institut für Landschaftsplanung (ILAP)	90
Institut für Landschaftsarchitektur (ILA)	93

MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN	95
UNIVERSITÄT FÜR MUSIK UND DARSTELLEND KUNST WIEN	101
Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM)	102
TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN	105
Außeninstitut	106
Institut für Festkörperphysik	108
Inst. f. Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Techn. Biowissenschaften	109
Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung	109
Institut für Softwaretechnik und Interaktive Systeme	110
Institut für Architektur und Entwerfen	112
Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege	113
UNIVERSITÄT WIEN	115
Fächerübergreifende Studien	116
Erweiterungscurricula	123
SPL 1 - Katholische Theologie	131
SPL 3 - Rechtswissenschaften	135
SPL 5 – Informatik und Wirtschaftsinformatik	139
SPL 7 – Geschichte	140
SPL 8 – Kunstgeschichte und Europäische Ethnologie	149
SPL 10 – Deutsche Philologie	150
SPL 12 - Anglistik	152
SPL 14 - Afrikawissenschaft	157
SPL 14 - Orientalistik	159
SPL 14 - Internationale Entwicklung	161
SPL 16 - Musikwissenschaft	167
SPL 16 - Sprachwissenschaft	168
SPL 17 -Theater- Film- und Medienwissenschaft	169
SPL 18 – Philosophie	171
SPL 19 – Bildungswissenschaft	178
SPL 20 - Psychologie	191
SPL 21 - Politikwissenschaft	192
SPL 22 - Publizistik und Kommunikationswissenschaft	195
SPL 23 - Soziologie	197
SPL 24 - Kultur- und Sozialanthropologie	210
SPL 25 - Mathematik	215
SPL 29 - Geographie	216
SPL 30 - Biologie	220
SPL 33 - Ernährungswissenschaften	222
SPL 35 - Sportwissenschaften	223
VETERINÄRMEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN	227
WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT WIEN	229
ADRESSEN	236

INDEX LEHRVERANSTALTUNGSLEITER_INNEN

Abid, Liselotte	123, 159, 160
Allgayer-Kaufmann, Regine	167
Aufhauser, Elisabeth	216, 217
Babka, Anna	49, 150
Bandhauer-Schöffmann, Irene	124, 143, 144
Bargetz, Brigitte	192
Bauer, Ursula	54
Beclin, Katharina	136
Bendl, Regine	230, 232
Bennholdt-Thomsen, Veronika	91, 92
Bernold, Monika	196
Bidwell-Steiner, Marlen	47, 57
Birbaumer, Andrea	109
Bittner, Irene	75
Blechinger-Zahnweh, Monika	222
Brechelmacher, Angelika	183
Breiter, Marianne	181
Bühler-Paschen, Silke	108
Cserer, Amelie	107
Doucette, Erika	162, 163
Eder, Franz	116, 145
Edthofer, Julia	75
Elias, Marion	78, 79
Ellmeier, Andrea	117
Enengel Barbara	86
Erdle, Birgit	156
Erlemann, Martina	221
Finsterswald, Monika	191
Fisch, Franz	97
Freyer Bernhard	88
Fuchs, Brigitte	61
Gankovska, Vasilena	70
Gamauf, Richard	136
Garforth, Lisa	121, 129, 197
Gartner, Helga	110
Geiger, Brigitte	195, 196
Goisaufer, Melanie	204
Göbl, Manuela	98
Grillitsch, Silvia	176, 187

Grimm, Maren	76
Gruber, Natascha	53
Guth, Doris	73
Haas, Gerlinde	167
Hacker, Hanna	208
Hanappi-Egger, Edeltraud	234
Hainschink, Claudia	110
Hartmann, Jutta	189
Hauer, Gudrun	193
Helbich, Thomas	97
Hermann, Anett	231
Hermann, Marcela	220
Higgins, Paula	167
Hochreiter, Susanne	150
Hofmann, Roswitha	233, 235
Holzleithner, Elisabeth	135
Hrzán, Daniela	157
Hubin, Elisabeth	222
Hutfless, Esther	174
Ingrisch, Doris	102
Junker, Carsten Wolfgang	154
Kadi, Barbara Charlotte Ulrike	173
Kautzky-Willer, Alexandra	98
Kirchengast, Sylvia	220
Klapeer, Christine	161
Knauder, Stefanie	205
Kniepert Martin	87
Knoll, Bente	106, 110, 218
Kossek, Brigitte	176, 187
Krieger, Verena	80, 118
Kronsteiner, Ruth	211
Kwiecinski, Agnieszka Hanna	196
Langenberger, Birgit	52
Larcher Manuela	85
Lettow, Susanne	174
Ludwig, Gundula	195
Luef, Evelyne	146
Lummerding, Susanne	60
Maier, Eva Maria	138

Marini, Ingo	109
Marsch, Elisabeth	228
Mauerer, Gerlinde	199, 202, 206
Mayrhofer-Deak, Marietta	205
Mesner, Maria	61
Mesquita, Sushila	192
Mitschka-Kogoj, Edeltraud	197
Moser, Maria	64
Müller, Regine	151, 170
Müller, Ruth	221
Ngetich Kibet	88
Niederkofler, Heidi	59
Novak, Julia	152
Novak Stefan	90
Noever, Ixy	81
Nöbauer, Herta	212
Obereder, Doris	48
Öhler, Theresa	120, 127
Penkler, Michael	120, 127
Plakolm, Sabine	113
Pober, Maria	150
Pollak, Sabine	112
Ponocny-Seliger, Elisabeth	191
Pontiller, Julia Maria	81
Postl, Gertrude	172
Priedl, Elisabeth	71, 119
Rabl, Christine	178
Rath, Brigitte	124, 142
Reining Hermann	93
Reiter-Zatloukal, Ilse	137
Riegler, Susanne	196
Rosenbichler, Ursula	46, 223
Rubik, Margarete	153, 155
Ruschak, Silvia	143
Sachse, Carola	145
Schaffer, Johanna	76
Schäfer, Elisabeth	174
Schauer, Helmut	111
Schemper, Ingeborg	149

Schirilla, Nausikaa	175
Schmitz, Sigrid	57, 58, 61
Schneider, Claudia	185
Schönpflug, Karin	162
Schüller, Gerd	97
Schwarcz, Iskra	140
Stadler, Helga	108
Starek, Jana	141
Steiner, Ingrid	109
Stoller, Silvia	171
Strametz-Juranek Jeanette	96, 98
Seibel, Alexandra	169
Smetschka, Barbara	183
Synek, Eva	138
Szalai, Elke	218
Tanzberger, Renate	215
Trallori, Lisbeth N.	201
Tschannett, Georg	146
Tunst-Kamleitner, Ulrike	84, 86
Vater, Stefan	55
Viviano, Salvatore	70
Vogel, Stefan	86
Voglmayr, Irmtraud	196
von Samsonow, Elisabeth	72
Wakounig, Marija	124, 141
Waniek, Eva	62
Wetschanow, Karin	56, 168
Windischgrätz, Michaela	137
Wiesinger-Russ, Alexandra	224
Witt-Löw, Kerstin	181
Wohlrab, Franz	220
Wöhl, Stefanie	50, 51
Wöhler, Veronika	59
Zehetner, Bettina	199, 202
Zimmermann, Susan	164
Zuckerhut, Patricia	125, 210, 213

EDITORIAL

Wir haben versucht uns zu betrinken – des öfteren, nur nicht heute (11:00 Uhr vormittags), aber dafür gibt's Kaffee...

Es gibt sie wieder, die *Frauenforscherin: eine kommentierte Sammlung von feministischen und queeren (Lehr-)Veranstaltungen an allen Unis in Wien. Gleichzeitig werden in der *Frauenforscherin viele Projekte und Initiativen vorgestellt.

6

Vieles wird weniger – weshalb wir uns immer mehr Gedanken machen (müssen). Die Förderungen feministisch_queerer Projekte, die Zusendungen von (Lehr-)Veranstaltungen für die *Frauenforscherin, die Möglichkeit Lehrveranstaltungen an der Uni zu besuchen, die eine_n auch wirklich interessieren und feministische (Frauen*)-Räume ...

DIE FRAGE IST: WAS MACHEN WIR DAMIT ODER DAGEGEN?

Wissen wir auch nicht immer so genau, aber die *Frauenforscherin kann zumindest einige Anhaltspunkte bieten: bestehende Projekte und Veranstaltungen sind ein wichtiger Teil davon. Deshalb Weitersagen, Hinkommen, Vernetzen, Aktionen Planen und und und ...

Einer der Fixpunkte, die es anzukündigen gibt ist die 8.MÄRZ-DEMO, eine Demo zum FRAUEN*LESBEN*MÄDCHEN*KAMPF TAG. Da Treffpunkt und Ankündigungstexte noch nicht stehen, kommen diese Infos bald auf die homepage des Frauenreferats:

<http://www.oeh.univie.ac.at/arbeitsbereiche/frauen.html>

Ein Projekt wollen wir diesmal besonders hervorheben und empfehlen, dort mal hinzuschauen: das „fabelhafte, fielbesprochene, fielgeliebte, feministische“ FRAUENCAFE WIEN. Wenn ihr darüber mehr erfahren wollt, dann geht hin und_oder lest die Infos im vorliegenden Konvolut.

Außerdem: Watch Out for FFU (FRAUENFRUHLINGSUNI), die dieses Jahr von von 21. BIS 23. MAI in Klagenfurt/Celovec stattfindet. Infos dazu unter:

<http://ffuni.blogspot.de/2010/01/13/ffu-2010/>

Und sowieso ständig finden Plena statt, zum Beispiel das PLENUM VOM KOLLEKTIV *FRAUENREFERAT. Dort könnt ihr jederzeit vorbeikommen, aktuelle Termine dafür findet ihr auch auf der homepage, die schon einige Zeilen vorher dokumentiert wurde. Falls ihr nur über die aktuelle *Frauenforscherin schimpfen wollt, könnt ihr uns gern auch jederzeit ein mail schicken: frauenreferat@oeh.univie.ac.at.

Und zum Abschluss, nur dass ihr's wisst: Wir haben wieder mal die Erfahrung gemacht, dass wir nicht alleine sind! Ganz viele Frauen* haben mitgemacht dieses Druckwerk zusammenzustellen. Juhuuuu!

IN DIESEM SINNE: VIEL SPASS MIT DER FRAUENFORSCHERIN WÜNSCHT DAS KOLLEKTIV *FRAUENREFERAT.

KONTAKT:

Frauenreferat der ÖH Uni Wien

AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1

A-1090 Wien

Tel.: +43 (0)1 4277-19525

Fax: +43 (0)1 4277-9195

frauenreferat@oeh.univie.ac.at

<http://www.oeh.univie.ac.at/arbeitsbereiche/frauen.html>



MANIFESTIERTES KOLLEKTIV

EMANZIPATORISCH

TRANS

ANTI-HETERONORMATIV

LESBISCH

INTER

BI

FEMINISTISCH

QUEER

SCHWUL

BÜSE

gegen natur pur • gegen du bist was du isst • gegen heteronormativität • gegen ich seh doch ob wer ne frau ist oder nicht • gegen das scheiß patriarchy • gegen das eheprivileg • gegen sex ausschließlich nur zu zweit im bett und hetero • gegen rassismus • gegen lookism • gegen transphobie • gegen homophobie • gegen statistiken • gegen monopole • gegen sexismus • gegen monokultur • gegen hormondiktat • gegen heimat im herzen • gegen fremdzuschreibungen • gegen bio-logisch • gegen kategorisierungen • gegen, wenn mensch sex ablehnt ist sicherlich in der kindheit etwas falsch gelaufen

für zwischenräume • für sex = politisch • für vielfalt • für kampflieben • für uneindeutigkeit • für polymorphe perversion • für viele begehren • für drag • für die möglichkeit der selbstdefinition • für diskursive auseinandersetzungen • für produktives scheitern • für piraterie • für bdsm • für sexparties • für die pervertierung des alltags • für nein, natürlich nicht • für mehr queere lehrveranstaltungen

für arbeiten im offenen kollektiv • für links außen • für das homobitrans-referat geht alle an

workshops, queere interventionen, journaldienste, queerograd, diskussionen, offenes plenum, aktionswoche, frühstück, tutorien, Kooperationen

REFERAT FÜR HOMOBITRANS-ANGELEGENHEITEN

Using `queer´ is a way of reminding us how we are perceived by the rest of the world. It's a way of telling ourselves we don't have to be witty and charming people who keep our lives discreet and marginalized in the straight world.
(anonymous, 1990)

KONTAKT

Referat für HomoBiTrans-Angelegenheiten

AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1

A-1090 Wien

Tel.: +43 (0)1 4277 19569

Fax: +43 (0)1 4277-9195

homobitrans@oeh.univie.ac.at

<http://www.oeh.univie.ac.at/arbeitsbereiche/homobitrans.html>

7



Selbst- verteidigung für Frauen*

** Wir verwenden den Begriff „Angreifer“ in seiner männlichen Form, weil sexualisierte Gewalt hauptsächlich von Männern ausgeht. Wir wollen damit nicht verschweigen, dass auch andere Genders Gewalt ausüben bzw. Gewalt erfahren können. Eine genderneutrale Formulierung würde allerdings die tatsächlichen Herrschaftsverhältnisse in dieser Gesellschaft verschleiern.

** Die Selbstverteidigungstechniken, die hier beschrieben werden, sind nur ein paar wenige von ganz vielen verschiedenen. Es gibt sehr unterschiedliche Kampfsport-Stile und genauso auch unterschiedliche Ansichten darüber, wie frau* am besten aus stressigen Situationen rauskommt. Diese Anleitungen sind nur Optionen die frau* mal probieren kann, es ersetzt jedoch nicht ein professionelles Training und insbesondere viel praktische Übung. Unabhängig davon ist die beste Verteidigung, mit niedrigstem Risiko für sich selbst immer: Schnell weglaufen!

** Abbildungen und Texte stammen von einem Plakat, das im Frauen*referat der ÖH Uni Wien aufliegt und unter sdfw@riseup.net zu haben, zu verbreiten, zu vervielfältigen ist.



Waffen in deiner Tasche



1. Handy, Schlüssel, Kämmе, Holzstücke, High Heels, Aschenbecher. Stich, Kratz und Hau zu damit!

5. Deine Tasche/Rucksack. Kann als Schild benutzt werden. Du kannst mit den Kanten in sein Gesicht schlagen oder auf seine Hände, wenn er eine Waffe hält.

2. Stifte, Lippenstifte, Marker, Mascara. Jedes längliche Accessoire aus Hartplastik kann verwendet werden um damit Augen und den Hals deines Angreifers zu stechen.



3. Pfefferspray, Sprühdosен, Haarspray, etc. Egal welche Substanz -sprüh sie in die Augen, Nase und Ohren deines Angreifers. Halt genug Abstand um dich nicht selbst zu treffen!



4. Eine Handvoll Münzen. Wirf sie ins Gesicht deines Angreifers, insbesondere wenn er ein Messer zückt. Das wird dir Zeit bringen um wegzulaufen.



Haltung

Deine Körperhaltung ist von sehr großer Bedeutung. Versuch mit beiden Beinen fest auf der Erde zu stehen. Begriffe wie 'standhaft', 'geerdet' und 'verwurzelt' treffen hier zu. Je stabiler du selbst dastehst, desto gezielter und härter kannst du deinen Angreifer schlagen.

Ziele



- 1 Die Ohren.** Beiss sie/ Reiss an ihnen. Verwend sie, um den Kopf des Angreifers wegzudrehen. Schlag fest darauf, um ihn kurzfristig taub zu machen.
- 2 Die Augen.** Fahr mit den Fingern hinein und bohr darin herum. Wenn sich die Möglichkeit bietet spuck hinein.
- 3 Die Nase.** Hau mit der offenen Handfläche auf die Nase. Seine Augen werden sich mit Tränen füllen und somit seine Sicht kurzfristig trüben. Außerdem brechen die feinen Knochen in der Nasengegend leicht. Sein Gleichgewicht wird gestört, wenn sein Kopf durch einen Schlag nach hinten geworfen wird. Nimm ihn bei den Nasenlöchern.
- 4 Das Kinn.** Schlag mit deinem Ellbogen, deinem Knie oder deiner Hand von unten auf sein Kinn. Wenn er gerade redet, kann er sich dabei die Zunge abbeißen. Auch gut um sein Gleichgewicht zu stören.
- 5 Hals und Nacken.** Würg, stich und schlag zu. Bohr deine Finger zwischen seine Schlüsselbeine.
- 6 Allgemein.** Ziele sind das Brustbein, die Schlüsselbeine, der Solarplexus, Rippen and die Region um den Bauchnabel. Von hinten, schlag auf die Wirbelsäule, Nieren und sein Genick.
- 7 Genitalien.** Schlag ihm zwischen die Beine - mit Fäusten, Tritten oder mit deinen Knien.
- 8 Die Knie.** Stampf mit aller Kraft auf seine Knie um sie zu verdrehen.
- 9 Schienbeine.** Mit deinen Schuhrändern kannst du die Haut auf den Schienbeinen abschaben.
- 10 Die Füße.** Ziel auf seine Zehen und auf die feinen Knochen auf der Oberseite seiner Füße.

Werkzeuge

- 1 Hände.** Verwende deine Finger um seine Augen und seinen Hals gezielt zu stechen, deine Fingernägel um zu kratzen und reißen, insbesondere die Gesichtshaut und die Augen. Mit dem Kante deiner Hand ziel auf den Kehlkopf und die Nase. Mit dem Handrücken schlag dem Angreifer auf Nase und Mund. Mit der Handfläche kannst du hauen, schieben und stoßen. Verwende deine Fingerknöchel um zu schlagen, aber mit vorsicht da man sich so auch leicht selbst verletzen kann.
- 2 Arme.** Mit der inneren oder äußeren Kante deiner Unterarme kannst du deinem Angreifer gegen Kopf oder Hals schlagen.
- 3 Ellbogen.** Verwende sie zum stoßen, knüppeln und herumschwingen.
- 4 Schulter.** Du kannst einen Angreifer mit Hilfe deiner Schulter umhauen wenn er durch deine Schläge die Balance verliert. Ziel auf seine Brust und seinen Unterleib.
- 5 Kopf.** Mit deinem Schädel kannst du jemandem einen Kopfstoß versetzen aber sei dabei vorsichtig - wenn du ungeübt bist und das noch nie vorher probiert hat kann es leicht nach hinten losgehen. Wenn du es dennoch tust, verwend deine Stirn. Versuch ihn nicht mit deinem Gesicht zu treffen. Wenn dich jemand von hinten packt kannst du auch den Hinterkopf verwenden.
- 6 Knie.** Kick niemals mit deinen Kniescheiben! Verwend die Gegend über deiner Kniescheibe bis ca. einem Drittel deines Oberschenkels.
- 7 Füße.** Kick mit der Ferse, deinen Fußballen, der Oberseite und deinen Zehen (nur falls du harte Schuhe trägst!) und natürlich die Kanten um Knochen abzuschaben.



FRAUENCAFÉ WIEN

LANGE GASSE 11 IM 8TEN.

... FEMINIST PROJECT SPACE

10

Das Frauencafé Wien besteht seit 1977 und ist somit einer der ältesten und politisch zentralen, noch tätigen *Frauenräume Wiens. Momentan finden im Frauencafé verschiedene feministische_queere Projekte statt. Diese laufenden Projekte sind längerfristig angelegt und nutzen den Raum Frauencafé als Projektort. Im Frauencafé finden allerdings nicht nur regelmäßige Projekte statt: die Räumlichkeiten werden auch für einmalige feministische Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Zu diesen Veranstaltungen zählen Konzerte, Buchvorstellungen, Lesungen usw. Möglichst viele Frauen*_Transgender-Personen_Intersex-Personen sollen den Raum nutzen können. Wir unterstützen Künstler_innen und Vortragende mittels Infrastruktur (Raum, Technik), bewegen uns dabei allerdings nicht in Professionalitäts- und Verwertungszwängen. Das Frauencafé versteht sich als feministischer, geschützter Raum, der Möglichkeiten für Versuche, Experimente und für Start-Up Projekte bietet.

Solltet Ihr das Frauencafé in Eigenverantwortung für Plena, Feste, Treffen aller Art nutzen wollen, schickt einfach eine E-mail an frauencafe@gmx.at oder schaut jeden letzten Freitag im Monat ab 18 Uhr am Plenum des Frauencafé-Teams vorbei. Falls Ihr einfach so vorbeikommen wollt: die Bar ist jeden Donnerstag und Freitag von 18-24 Uhr und für regelmäßig und unregelmäßig stattfindende Projekte geöffnet.

Einladungspolitik Frauencafé: Frauen, Lesben, Transgender und Intersex Personen. Projekte und Veranstaltungen, die außerhalb der Baröffnungszeiten stattfinden, können die Einladungspolitik selbst bestimmen.

REGELMÄSSIGE TERMINE:

* BARÖFFNUNGSZEITEN: Donnerstag und Freitag von 18-24 Uhr

* FEMINISTISCHER DIENSTAG: erster Dienstag im Monat ab 20 Uhr

Feministische Zusammenrottung zum Selbstzweck - Ohne fixes Programm gibt 's Raum zum Trinken, Vernetzen, Zusammensitzen... einfach vorbeikommen!

* MAMPFWERKSTATT: erster Sonntag im Monat ab 17 Uhr

Elisa und Petra kochen... Das heißt, einmal im Monat an Rezepten tüfteln, Menüs zusammenstellen, kochen bis zum Abwinken und hoffen, dass es allen schmeckt. Gekocht wird immer sowohl für Fleisch- als auch für Pflanzenfresser_innen und regelmäßig haben wir auch Süßspeisenköch_innen und Zuckerbäcker_innen zu Gast. Weil wir es scheiße finden, dass gutes Essen oft teuer ist, versteht sich die Mampfwerkstatt als solidar-ökonomisches Projekt. Deshalb gilt: zahl wie viel du kannst und magst. Die Mampfwerkstatt ist für uns ein Ort, wo gemeinsames Essen und Trinken die Hauptrolle spielt, statt nur Beiwerk zu sein. Darüber hinaus verortet sich das Projekt in einem queer-feministischen Zusammenhang und will einen Raum schaffen, der der Geschichte und Existenz des Frauencafés als Frauenraum bzw. als FrauenInterTrans*Raum Rechnung trägt. Gleichzeitig versuchen wir offen für alle zu sein, die sich in einem feministischen, anti-sexistischen und anti-heteronormativen Anspruch wiederfinden.

* MÄDCHENCAFÉ: jeden Mittwoch 13-18 Uhr

Für Mädchen ab 10 Jahren offen - bietet einen selbstgestalteten, feministischen Raum zum Treffen, Quatschen, Freundinnen Kennenlernen, Basteln, Chatten, Surfen, Filme Schauen,... ohne Konsumzwang!

* FEMINIST P*RNCLUB: jeden 4. Sonntag ab 19 Uhr

Ziel des Feminist P*rn Clubs ist es, ein Bewusstsein für feministische Pornographie zu schaffen, d.h. dass Darstellungen selbstbestimmter Trans*, queerer und weiblicher Sexualität im Pornographie/Erotik Genre auf nicht sexistische Weise möglich sind. Damit verbindet sich eine Kritik am sexistischen, gewalttätigen Mainstream. Sichtbare Lust und Freude an Sex sind wesentliche Kriterien, nicht nur für das Projekt, sondern auch für die allgemeine Bezeichnung von Pornos als feministisch. Häufig geht es auch um die positive Darstellung verschiedener Körperlichkeiten (Gender, Alter, „Ethnizität“,...); verschiedener Sexualitäten, um Kreativität und um faire Arbeits- und Produktionsbedingungen für Menschen. (open for women and transgenders)

11

LANGE_GASSEN_RAP

Macker, wie ich euch lange hasse,
mach mich auf in die Lange Gasse
Chor: Ich fahre in meine Gasse

Schau dich um, du weißt, was ich meine
meine Gasse ist länger als deine

In der Langen Gasse ist Frauen*power
sind wir schon lange auf der Lauer
Macker, wir sind mächtig sauer

Euer Ego ist klein
Eure Gosch'n ist groß
Ihr dürft hier nicht rein
und wir sind euch los

REFRAIN:

WIR SIND FC FEMINISTA,
SCHEISS AUF HETEROSEXISTA
FC STEHT FÜR FRAUENCAFÉ
DAS TUT DEN MACKERN FURCHTBAR WEH
HIER RULED DAS FRAUENCAFÉ
UND WENN ICH BLÖDE MACKER SEH'
TTSCHUSS UND ADÉ, ADÉ
FC, FC WÖFÜR ICH STEH'

Für jeden Macker gibt's ,nen Hieb
wir leben das feministische Prinzip
und dann erholt euch von dem Schock
zum Spaß kicken wir euch um den Block

Auf weiche Seiten braucht ihr nicht hoffen
bei uns wird jede Nacht durchgesoffen

.REFRAIN

Während du beschissen tanzt
und nicht einmal pissen kannst
können wir Frauen* rappen
ganz ohne euch blöden Deppen

Wir sind am Start
und wir sind smart
so kommen wir erst richtig in Fahrt

Wir stehen auf feministische Theorie
und euch brauchen wir wirklich nie

Wenn du ein Nein nicht verstehst
dich selbst nur um deine Männlichkeit drehst
haben wir uns geschworen
du hast bei uns nichts verloren!!!

REFRAIN!

FREIE FRAUEN, WILDE MÄDCHEN! DENN WIR WISSEN, WAS WIR TUN!

FÜR FEMINISTISCHE FRAUENRÄUME!

12

EIN FRAUENRAUM IST EIN ÖFFENTLICHER ORT
VON UND FÜR FRAUEN, LESBEN UND MÄDCHEN.

In feministischen Frauenräumen brechen wir bewusst mit Sexismus: wir belügen uns nicht, wir leugnen nicht, was einer selbst und einer anderen in dieser Gesellschaft als Frau passiert. Wir diskutieren, wir streiten, wir feiern Feste, wir begreifen Zusammenhänge, wir lernen voneinander, wir analysieren, wir entwickeln Visionen, wir finden Gemeinsamkeiten und stellen Unterschiede fest.

Unsere Unterschiede sind unser Reichtum und unsere Stärke. Unser Begehren richtet sich dahin, gemeinsam mit anderen Frauen etwas zu tun. Unsere Gemeinsamkeiten machen uns handlungsfähig für politische Aktionen und öffentlichen Widerstand um ein ganz neues Leben und egalitäre Gesellschaften aufzubauen.

„DIE 8. MÄRZ DEMO IST AUCH EIN FRAUENRAUM“
„EIN FRAUENRAUM IST EIN BESETZ-
TER RAUM, DENN ER IST NICHTS
SELBSTVERSTÄNDLICHES.“

„RAUS AUS DER ISOLATION
HINEIN INS GEMEINSAME!“
„IN EINEM FRAUENRAUM SPÜRE ICH DIE VERBINDUNG
ZUR WELT.“

IN EINEM FRAUENRAUM LERNE ICH, DIE
WELT AUS EINEM FRAUENBLICKWINKEL
ZU SEHEN. DANN FÄLLT MIR IN EINEM
GEMISCHTEN RAUM ERST AUF, DASS
DAS SCHEINBAR NORMALE, OBJEKTIVE
REINE MÄNNERSACHE IST.“
„SPIEGLEIN, SPIEGLEIN AN DER WAND –
ICH NEHM MEIN LEBEN SELBST IN DIE
HAND.“

„EINE STADT OHNE FRAUENRAUM IST
WIE EINE NACHT OHNE TRAUM.“
„HIER PASSIERT ETWAS MIT MIR UND
ICH MERKE ES EINFACH,
WENN ICH DANN MAL WIEDER OHNE
VERBUNDETE UNTERWEGS BIN.“

ICH BEGINNE HIER, MICH AUF FRAU-
EN ZU BEZIEHEN – DAS GIBT MIR
VERBUNDENHEIT UND PRÄSENZ.“
„ICH HABE HIER AUCH GELERNT EINE
DEMO ZU ORGANISIEREN, ZU BOHREN,
ZU FLIESSEN, ...“

Feministische Frauenräume sind Teil der autonomen Frauen- und Lesbenbewegung. Sie wurden und werden in in vielfältigster Form erkämpft – als Frauenzentren, Frauenhäuser, Frauennotrufe, Frauen- und Mädchenberatungsstellen, Lesbencafés, Frauenarchive, Frauenzeitungen, Frauen-Wohngemeinschaften und vieles mehr. Sie sind wesentlicher Ausgangspunkt feministischen Handelns.

Frauen nehmen sich Raum, Frauen besetzen Raum. Das an sich ist in einer patriarchalen Kultur ein politischer Akt. Denn eine Frau, die Raum nimmt oder gar hat, irritiert - uns begegnen: Aggression, Belächeln, Verniedlichung, Gewalt, Ignoranz, Spott, Angriffe, Respektlosigkeit, Anprangern, Diffamierungen. Und genau deshalb sind Frauenräume wichtig! Und wir lassen sie uns nicht nehmen. Und wir stellen sie her! Wir sind politisch aktiv! Und wir sind sichtbar! Und wir verändern die Welt!

BILDET BANDEN. SCHAFFT FRAUENRÄUME!

FZ - AUTONOMES FRAUENLESBENMÄDCHENZENTRUM
1090, Wien. Währingerstr. 59 / Stiege 6

FZ-BAR ÖFFNUNGSZEITEN: Do, Fr, Sa 19-24 Uhr. <http://fz-bar.wolfsmutter.com>

Der Verein gründete sich 1978. Das heutige FZ wurde 1981 besetzt und ist seither ein autonomer, selbstverwalteter Raum für Frauen, Lesben und Mädchen.

13

WEN DO – WEG DER FRAUEN

wen do ist feministische selbstverteidigung, die von feministinnen entwickelt wurde und wird, und ausschließlich an frauen, lesben und mädchen weitergegeben wird. wen do gibt es in Österreich seit anfang der 80-er jahre. wir entwickeln inhalte von wen do weiter, indem wir gemeinsam trainieren, persönliche und strukturelle gewalterfahrungen besprechen und reflektieren; indem wir uns verteidigungsstrategien aus unserem alltag erzählen, in feministischen gruppen handlungsmöglichkeiten und ziele diskutieren, und uns bei selbstverteidigungstreffen über verteidigungsstrategien austauschen.

Die Wen Do-Gruppe Wien macht Grundkurse, Fortgeschrittenkurse, Trainings zu speziellen Schwerpunkten und trainiert in selbstorganisierten Trainingsgruppen.

wen do ist teil der autonomen feministischen frauenlesbenbewegung, die als ziel hat das patriarchy abzuschaffen und den sexismus zu beenden. das patriarchy als männerdominanz und -herrschaft schafft hierarchische und ausbeuterische beziehungen von männern gegen frauen - im alltag, in beziehungen, bei der arbeit, in institutionen, in der gesellschaft und im staat. sexismus, als alltägliche määnergewalt gegen frauen und als gesellschaftliche diskriminierung und verachtung - von frauen, von der arbeit von frauen und von beziehungen unter frauen - beeinflusst unsere lebens- und arbeitsbedingungen.

wir begreifen uns als betroffene von gewalt und als handelnde gegen gewalt. wir gehen davon aus, daß sich jede frau und jedes mädchen mit unterschiedlichen fähigkeiten und möglichkeiten wehren kann. wir wissen, daß jede im alltag erfahrungen hat sich zu schützen und sich zu verteidigen, und daß wir unsere gegenseitige unterstützung und solidarität brauchen. in wen do entwickeln wir als frauen gemeinsam feministische strategien gegen määnergewalt und gegen sexistische, rassistische und ökonomische gewaltverhältnisse.

wir wollen uns als frauen, lesben und mädchen bestärken und uns aufeinander beziehen lernen
wir wollen unsere wahrnehmungen bewußt spüren, unsere selbstachtung und achtung vor anderen in handeln umsetzen und lernen, für uns und unsere rechte einzustehen.

wir wollen lernen, die verachtung und die gewalt zu benennen und zu beenden.

wir wollen lernen über gewalterfahrungen zu reden.

wir wollen unsere vorstellungskraft von selbstverteidigung üben und uns über erfahrungen von selbstverteidigung und widerstand von frauen austauschen.

wir wollen uns als einzelne und gemeinsam mit anderen frauen schützen, verteidigen und kämpfen lernen.

wir wollen uns mit unseren unterschiedlichen erfahrungen, fähigkeiten und lebensbedingungen auseinandersetzen und gemeinsam feministische strategien gegen gewalt an frauen, lesben und mädchen entwickeln und ausbauen.

14

feministische selbstverteidigung ist kein sport, sie erfordert keine speziellen körperlichen voraussetzungen.

die inhalte und analysen der feministischen bewegung - über sexismus und patriarchat, lesbophobie und zwangsheterosexualität, über behindertenfeindlichkeit, altersfeindlichkeit, über rassismus und kolonialismus, über klassismus und kapitalismus - sind von wen do grundlagen und ausgangspunkte. das wissen von frauen über frauenkörper, über gesundheit und krankheiten, über alter, über sexualität, über freundschaften und solidarität, über das unterschiedliche leben und die arbeit von frauen und über frauengeschichte, sind erfahrungen, auf denen wir aufbauen wollen.

wen do soll für alle frauen, lesben und mädchen, die es wollen, zugänglich sein, unabhängig von gesellschaftlichen normen, herkunft, sozialen positionen, ökonomischen möglichkeiten und unterschiedlichen körperlichen, psychischen und mentalen fähigkeiten.

feministische selbstverteidigung ist ein gemeinsamer weg, um eine feministische befreiungskultur und befreiungspraxis für frauen aufzubauen.

KONTAKT:

Für Informationen, oder wenn du den WEN DO-Folder zugeschickt bekommen möchtest: 01-408 50 57 (Anrufbeantworter, wir rufen zurück)

Informationen im Internet:
<http://www.wendo-wien.at.tf/>

Wir sind dick und das ist gut so!

ARGE Dicke Weiber

Feministische Initiative dicker Frauen

gegen Diskriminierung und Schlankheitsterror

für Vielfalt und positive Selbstbilder

Wir tauschen uns über persönliche Erfahrungen aus, setzen uns politisch mit dem Thema auseinander, entwickeln gemeinsam kreative Widerstandsstrategien.

Hast du Lust mitzumachen? Dann komm zu unseren Treffen:

Jeden 2. Freitag im Monat, 17:30, FZ-Bar

Autonomes FrauenLesbenMädchenZentrum
1090 Wien, Währinger Straße 59 - Eingang Prechtlgasse (Türglocke)
Tel. 01 / 4028754 - <http://fz-bar.wolfsmutter.com>



Infos und Anmeldung:
<http://argedickeweiber.wordpress.com>
argedickeweiber@gmx.at



ARGE DICKE WEIBER GEGEN SCHLANKHEITSTERROR

EINE FEMINISTISCHE INITIATIVE DICKER FRAUEN ENTSTEHT

In Wien haben sich engagierte dicke Frauen und Lesben zusammengeschlossen um gemeinsam auf die zunehmende Diskriminierung aufgrund des Gewichts hinzuweisen. Die selbstorganisierte Initiative will dicke Frauen und Mädchen stärken, sich politisch mit dem Thema auseinandersetzen und Aktionen durchführen.

15

Aus Medien, Wirtschaft und Werbung, aus Medizin und Sport – von allen Seiten erreicht uns die Botschaft „Schlank ist schön, schlank ist gesund, schlank ist normal und schlank ist produktiv!“. Diese Botschaft bedeutet im Umkehrschluss „Dick ist hässlich, dick ist krank, dick ist abnormal und dick ist unproduktiv!“. Diese Botschaft übt einen immensen Druck auf dicke Menschen aus, sie ist menschenverachtend und sie zerstört das Selbstwertgefühl und die Beziehung zum eigenen Körper tiefgreifend.

In einer von Männern dominierten Gesellschaft, in der Frauen noch immer in die Rolle des Schmuck- und Sexobjekts gedrängt werden, sind Frauen und Mädchen in besonderem Maße von dieser strukturellen Gewalt betroffen.

„Schönheitsideale, Body-Mass-Index, Diäten und Diätmittel, »Schönheits«operationen und die Pathologisierung des dicken Körpers sind Angriffe auf die Vielfältigkeit und die Gesundheit von Frauen. Sie bedienen patriarchale Vorstellungen von Weiblichkeit. Sie entsolidarisieren Frauen und sind Disziplinierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen um Herrschaftsverhältnisse zu stützen.“ sagt die ARGE Dicke Weiber und hat sich vorgenommen, dem etwas entgegenzusetzen.

In Anlehnung an das „Fat Liberation Movement“ in den USA, wo schon in den 1970er Jahren „Fat Activist“-Gruppen entstanden, will die Initiative mehr sein als reine Selbsthilfe.

„Wir verstehen uns als Teil einer weltweiten Dickenbewegung, die angetreten ist, die Dickenfeindlichkeit in dieser Gesellschaft zu beenden. Unsere Strategien dazu sind: Stärkung des Selbstbewusstseins, Selbstermächtigung, politische und persönliche Reflexion und Auseinandersetzung sowie Öffentlichkeitsarbeit, Aktivismus und jede Menge Spaß.“

Konkret plant die Initiative neben dem persönlichen Erfahrungsaustausch in der Gruppe, Veranstaltungen zu organisieren, Texte zu schreiben, positives Bildmaterial zu sammeln und zu produzieren, bei Frauendemos präsent zu sein, eine Liste mit dickenfreundlichen Ärztinnen zusammenzustellen und vieles mehr.

Die ARGE Dicke Weiber besteht derzeit aus rund 15 Frauen – unterschiedlichen Gewichts, unterschiedlichen Alters und aus unterschiedlichen Lebenszusammenhängen - und trifft sich jeden 2. Freitag des Monats um 17:30 in der FZ-Bar im Autonomen FrauenLesbenMädchenZentrum Wien. Alle betroffenen Frauen sind herzlich eingeladen, mitzumachen!

KONTAKT:

argedickeweiber@gmx.at

<http://argedickeweiber.wordpress.com>

Facebook-Gruppe: „ARGE Dicke Weiber - Feministische Initiative dicker Frauen“

<http://facebook.com/group.php?gid=126897281926>

Handballenschlag

Du kannst jemanden mit der Faust schlagen, aber mit Vorsicht. Das Handgelenk muß in der richtigen Position sein, um die Knöchel mit den Unterarmknochen in eine Linie zu bringen. Ist es das nicht, kannst du dir dein Handgelenk verstauchen, da die Kraft statt in den Unterarm in das Handgelenk abgeleitet wird. Riskier im Kampf keine Verletzungen durch die eigenen Fausthiebe, wende stattdessen Handballenschläge an. Schlag mit einer Hand stoßartig nach vorne und lass die Finger ausgestreckt, so dass der Handballen freiliegt. Das reduziert die ohnehin geringe Verletzungsgefahr noch mehr. Wenn du willst kannst du die Finger auch abwinkeln, wie in der Zeichnung. Das hat kaum Einfluß auf die erreichte Schlagkraft, allerdings empfinden einige diese Technik als angenehmer.



Frontalkick

Heb deine hinteren Fuß so, als ob du Stiegen steigen wolltest. (Die gepunktete Linie stellt den Übergang dar.) Dann lass dein Bein in einer flüssigen Bewegung nach vorne schmalzen. Lass die Zehen geradeaus gestreckt und schlag mit der Oberseite des Fußes und dem unteren Schienbein zu. Zieh dein Bein nach dem vollendeten Kick sofort wieder zurück und setz es ab. Bleib während des gesamten Ablaufes ausbalanciert



Ellbogen

Im Ellbogen lässt sich einiges an Schlagkraft konzentrieren. Ausgehend von der Hüfte wird die Hebelwirkung direkt in die Schulter übertragen, ohne viel Kraftverlust bevor sie den Ellbogen erreicht. Im Prinzip schlägst du mit der Hüfte zu, deine Arme übertragen nur die Kraft.



Seitlicher Kick

Heb das Bein wie in der Abbildung. Tritt kraftvoll nach unten und triff mit der Ferse. Vermeide es mit den Zehen zuzuschlagen, sie könnten sich zurückbiegen und verletzt werden. Dein Bein befindet sich in einer Linie mit deinem Körper, so dass dein Gewicht mit Schwerpunkt auf der Ferse voll in den Kick gelegt werden kann.



Anti-Messer Technik

Das ist die einzige Anti-Messer-Technik, bei der du garantiert nicht aufgeschlitzt oder erstochen wirst. Dreh dich um und lauf weg. Schrei und rufe um Hilfe. Manchmal reicht das um einen Angreifer zu verjagen. Wurf Dinge nach ihm, um eine Gelegenheit zum Flüchten zu bekommen. Verwende dazu alles was sich in Reichweite befindet. Sei einfallsreich und ziele immer auf sein Gesicht. Versuch ihn vorübergehend abzulenken, während du versuchst davonzukommen. Um den Arm gewickelte Kleidungsstücke sind als Schild genauso brauchbar, wie z.B. Mülleimer und Ähnliches.



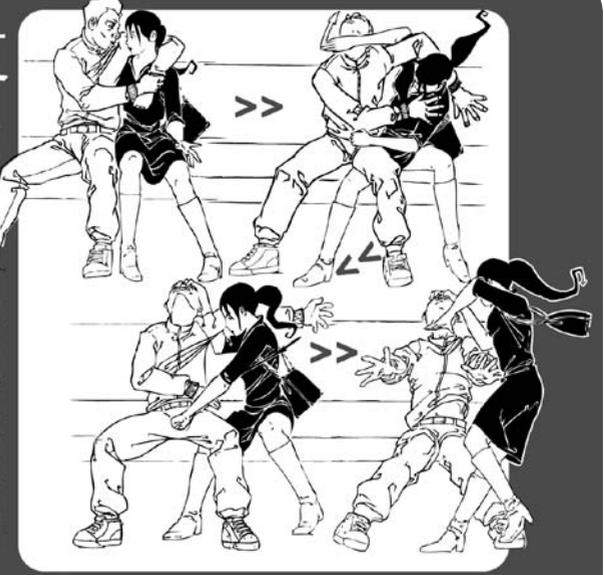
Bar

Während du an der Bar stehst, schleicht sich ein Typ heran und legt seinen Arm um deine Schulter. Bring deinen Arm über seine Schulter, indem du unter seiner Achsel durchfährst und dann darüber greifst. Fass gleichzeitig mit der freien Hand rüber und pack dein eigenes Handgelenk.

Reiß stark an seinem Schultergelenk nach unten und zermatsch seine Nase an der Bar. Nun hast du einen Schulterhebel angesetzt. Alles was du tun musst, ist versuchten Attacken auszuweichen.

Sitznachbar

Du sitzt im Bus, im Zug oder auf der Parkbank. Plötzlich hat ein Typ seinen Arm um deinen Hals gelegt. Greif über seinen Arm, wie dargestellt. Schlag ihm von unten in die Kehle oder aufs Kinn. Sein Kopf wird nach hinten gedrückt. Greif ihm mit der Hand ins Gesicht und fahr mit den Fingern in Augen oder Nasenlöcher. Lass seinen Kopf um jeden Preis nach hinten gedrückt. Schlag ihm einige Male in den Schritt. Drück seinen Kopf weiterhin nach hinten. Steh auf und hau ihm mit einem "Y"-Handschlag gegen die Kehle, nutz die Haut zwischen den Fingern und dem abgespreizten Daumen um ihm auf Kehle oder Nasenscheidewand zu schlagen. Triffst du ihn wiederholt fest an der Kehle, könnte er daran sterben, sei dir dessen bewusst.



DAS UFO ALIAS UNIFRAUENORT

18

Politisches, kreatives, wissenschaftliches Denken und Handeln ist erst möglich, wenn es dafür auch die Möglichkeit an einem Ort gibt. Das Heraustreten von interessierten Frauen aus der Individualität in eine Gruppe von Mitdenkerinnen und -streiterinnen ist vor allem auch an der Universität häufig nur schwer oder selten möglich. Die wenigen freien Kommunikationsräume die es an den Universitäten gibt, bieten aufgrund ihrer Struktur und Machtverhältnisse Frauen oft geringe Mitgestaltungsmöglichkeiten.

Der UniFrauenOrt soll ein autonomer, ein für Studentinnen gestaltbarer Raum sein, wo sie ihre eigenen Projekte umsetzen können. Das UFO bietet dazu eine Infrastruktur und weitere Möglichkeiten zur Vernetzung. Eigentlich ist es eine Wohnung in der Berggasse, also in der Nähe des Hauptgebäudes der Uni Wien, wo zwei Arbeitsräume mit unterschiedlichsten Ressourcen inklusive einer kleinen Küche zur Verfügung stehen und auf Mitgestalterinnen und Initiativen wartet.

Der Ort soll Studentinnen als Denk_Werkstatt dienen. Was darin stattfinden kann, wird von den jeweiligen Gestalterinnen selbst (mit-)bestimmt. Regelmäßig finden bereits wissenschaftliche Schreibwerkstätten für Frauen, ein Lesekreis und ein Frauen*brunch statt. Workshops, Frauen- und Lesbentutorien, selbstorganisierte Seminare, Filmabende, feministische Frühstücke und andere Ideen sind im UFO jederzeit willkommen.

Der Raum wird vom Referat für feministische Politik der Bundesvertretung der ÖH verwaltet, an das sich interessierte Studentinnen gerne wenden können. Ebenfalls ist das Kollektiv Frauenreferat der ÖH Uni Wien eine mögliche Ansprechpartnerin.

ADRESSE:

UFO - Uni Frauen Ort
Berggasse 5/24
1090 Wien
ufo@oeh.ac.at

KONTAKT:

Referat für feministische Politik der ÖH Bundesvertretung
Taubstummengasse 7-9, 4. Stock
1040 Wien
Tel: 0676/ 88 85 22 74
frauenreferat@oeh.ac.at

KOLLEKTIV FRAUENREFERAT DER ÖH UNI WIEN

Spitalgasse 2-4, Hof 1
1090 Wien
Tel: 01/ 4277-19525
frauenreferat@oeh.univie.ac.at

FRAUENHETZ

19

Frauenhetz – Feministische Bildung, Kultur und Politik

Die Frauenhetz, feministische Bildung, Kultur und Politik, ist ein autonomes Bildungszentrum von und für Frauen. Gegründet im Jahr 1991 und verwurzelt in der Zweiten Frauenbewegung ist sie ein selbst organisiertes Kollektiv, das überwiegend durch ehrenamtliche Arbeit getragen wird. Darüber hinaus ist die Frauenhetz eine Bürogemeinschaft feministischer Projekte.

Wir stellen Rahmenbedingungen für kritische, nicht diskriminierende Frauenöffentlichkeiten zur Verfügung und organisieren Veranstaltungen zu jährlich wechselnden Themenschwerpunkten. Dabei haben wir den Anspruch, Bildungsarbeit mit intervenierendem Handeln zu verbinden.

Es bestehen verschiedene Möglichkeiten der Mitgestaltung in der Frauenhetz, wie die Mitarbeit im Plenum und bei den Arbeitsgruppen oder auch bei Veranstaltungen. Mehr Informationen dazu sowie zu unseren aktuellen Projekten findet Ihr auf unserer Website. Wir freuen uns über einen Anruf und/oder Euren Besuch in der Frauenhetz!

Die Frauenhetz
wird u.a. unterstützt von:



Frauenhetz –
Feministische Bildung,
Kultur und Politik

Untere Weißgerberstr. 41
1030 Wien, Austria
Tel/Fax +43-1-715 98 88
www.frauenhetz.at

für Frauen

Öffnungszeiten:
mo, di 8.30 bis 15.00 Uhr
do 15.00 bis 19.00 Uhr

Die Räumlichkeiten der
Frauenhetz sind rollstuhltauglich.

Untere Weißgerberstr. 41
1030 Wien
Tel/Fax +43-1-715 98 88
www.frauenhetz.at

Frauenhetz –
Feministische Bildung,
Kultur und Politik

FRAUENHETZ

SAMMLUNG FRAUENNACHLÄSSE

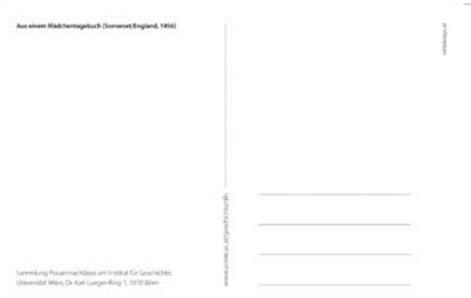
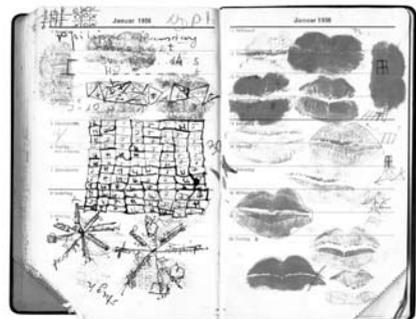
20



Die Sammlung Frauennachlässe am Institut für Geschichte der Uni Wien bewahrt aktuell die Nachlässe von 231 Personen. Es sind Lehrerinnen, Rotkreuzhelferinnen, eine Fleischhauerin, Schriftstellerinnen, Bäuerinnen, eine Müllerin, eine Fotografin, Hausfrauen, Dienstmädchen, Adelige, Schauspielerinnen, Fabrikarbeiterinnen, Studentinnen, Schneiderinnen ... Es sind junge, alte, städtische und ländliche Frauen – sowie ihre Familienangehörigen, Freundinnen und Freunde.

Die Inhalte und die Materialität ihrer schriftlichen Hinterlassenschaften sind so vielfältig wie die unterschiedlichen Lebensgeschichten. Als historische Dokumente sind ihre Tagebücher, Haushaltsbücher, Kalender, Poesiealben, Korrespondenzen, ihre literarischen Manuskripte, Schulhefte oder Fotografien außergewöhnliche Quellen für verschiedene Fragestellungen der feministischen Wissenschaften.

Die Sammlung Frauennachlässe ist Teil der Forschungsplattform Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext.



21

KONTAKT

Sammlung Frauennachlässe
Institut für Geschichte an der Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, 1010 Wien
Mail: frauennachlaesse.geschichte@univie.ac.at
Telefon: 01.4277.40812
Web: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/sfn>
Termine nach Vereinbarung.

VERANSTALTUNGSHINWEIS

VORTRAG

Li Gerhalter: Tagebücher, Feldpost, Urlaubsfotos. Die Sammlung Frauennachlässe an der Universität Wien. Ein außergewöhnliches Archiv.
Zeit: 8. März 2010, 19.00 Uhr
Ort: VHS Urania, Klubsaal, 2. Stock, Uraniastrasse 1, 1010 Wien



EUROPÄISCHE FRAUENRADIOGESCHICHTE

EIN MENTORING PROGRAMM ZU PARTIZIPATIVER FORSCHUNGSARBEIT

22

Obwohl sich Frauen seit den Anfängen der alternativen Radios als Grassroot-Journalist_innen aktiv an deren Aufbau beteiligten und diesen Kommunikationsraum entscheidend gestalteten und nutzen, um ihre eigenen Anliegen, Perspektiven und Erfahrungen hörbar zu machen, blieb dies in der alternativen Radiogeschichtsschreibung weitestgehend undokumentiert.

Mit unserem Projekt begeben wir uns daher auf internationale Spurensuche, um Europäische Frauenradiogeschichte als Teil der Europäischen Geschichte alternativer Medien sichtbar-zumachen. In gemeinsamer, partizipativer Forschungsarbeit recherchieren Radiomacher_innen, Wissenschaftler_innen und Medienpädagog_innen die Frauenradiogeschichte dreier Community Radios: Radio Vallekas in Madrid, Radio Gazelle in Marseille und Radio Orange 94.0 in Wien. In transnationaler Vernetzung generieren die Projektbeteiligten Wissen über die kaum erforschte Frauenradiogeschichte innerhalb Europas und machen Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Dynamiken dieses Feldes aus den Perspektiven ihrer eigenen Geschichte(n) sichtbar.

Am Ende des Projekts steht eine Mini-Ausstellung, in denen die Rechercheergebnissen des Projekts öffentlich zugänglich gemacht werden sollen.

KONTAKT UND INFO:

Frauenradiogeschichte@yahoo.com

(Wir freuen uns übrigens über Hinweise und Informationen zur Wiener Frauenradiogeschichte in Form von Sendungen, Archivmaterial etc.!))

PROJECT PARTNERS/ PROJEKTPARTNERINNEN:

ORANGE 94,0 - Vienna <http://o94.at/>

Austrian Radio Research Group (ARRG) <http://radio.forschungsraum.net>

Radio Vallekas - Madrid <http://www.radiovallekas.org/spip/>

Radio Gazelle - Marseille <http://www.radiogazelle.net/>

Finanziert im Rahmen des Citizenship Programmes der Europäischen Union

FRAUEN*PROJEKTE

WISSENSCHAFTLICHE SCHREIBWERKSTÄTTEN FÜR FRAUEN* UND
DIPLOMAND_INNENCOACHING.
WER, WIE, WAS, WARUM UND UBERHAUPT ...

23

EIGENINITIATIVE, ODER: (FRAUEN*) NETWORKING UNTERSTÜTZT?!

Die Frauenprojekte gibt es einerseits um der (sozialen) Selektion an und durch Universitäten entgegenzuwirken – von der nach wie vor überwiegend Frauen und Menschen mit nicht-österreichischer Staatsbürger_innenschaft betroffen sind. Andererseits sollen Student_innen beim Abschluss ihres Studiums und dem Überwinden der damit verbundenen Hürde des wissenschaftlichen Arbeitens unterstützt werden. Aus diesem Grund haben die (ehemaligen) Fakultätsvertretungen der Human- und Sozialwissenschaften (H.u.S.) und der Geistes- und Kulturwissenschaften (GEWI) der Uni Wien vor mittlerweile über 10 Jahren ein Projekt ins Leben gerufen, das dazu unabhängig von den Launen von Politik, Ministerium und der (meist männlichen) Unileitung beitragen will. Es entstanden dadurch die wissenschaftlichen Schreibwerkstätten für Frauen* und das Diplomand_innencoaching, die in derzeit von mehreren Fakultätsvertretungen und Studienvertretungen der Uni Wien finanziert werden. Die Projekte sollen Student_innen ermöglichen, gemeinsam mit Trainer_innen und anderen Frauen*, die ähnliche Erfahrungen machen, einen Umgang mit Wissenschaft zu finden. Dies soll – auch für die Zukunft – die Position von Frauen* in einem Männer*dominierten Wissenschaftsbetrieb fördern und stärken.

WIR LASSEN UNS NICHT UNTERKRIEGEN – NIEMALS!

Auch wenn es vielen Menschen am Herzen liegt die emanzipatorischen Frauen*projekt zu unterstützen und am Leben zu erhalten, darf nicht vergessen werden, dass es nicht allein Aufgabe der Studierenden selbst sein darf Förderprojekte für Frauen* und anders benachteiligte Menschen an Universitäten zu initiieren! Eigenfinanzierte Projekte gehen wieder zu Lasten der Studierenden, während die Verantwortlichen sich ihrer Verantwortung entziehen!

FRAUEN*PROJEKTE □ WAS SOLL DENN DAS STERNCHEN UND DER _ ?

Über lange Zeit war die Teilnahme an den Projekten vor allem für Frauen* im Sinne eines Frauen*begriffs gedacht, der an ein vermeintliches „biologisches Geschlecht“ anknüpft – also: women-born women [<http://en.wikipedia.org/wiki/Womyn-born-womyn>]. Das soll nun nicht mehr so sein. Die Frauen*projekte wenden sich an Frauen, Inter- und Transgenderpersonen.

ANMELDUNG per mail an frauenprojekte@oeh.univie.ac.at mit eurem Namen, an welcher Coachinggruppe ihr teilnehmen wollt und folgenden Daten: Studium, Matrikelnummer, Telefonnummer (für „Notfälle“, wird nicht weitergegeben), email-Adresse

[WWW.LIAB.AT
FRAUEN*PROJEKTE]

----->

WISSENSCHAFTLICHE SCHREIBWERKSTÄTTEN FÜR FRAUEN*

organisiert von den Nachfolge-Fakultätsvertretungen von GEWI und H.u.S. und deren Studienvertretungen, sowie der Fakultätsvertretung für Informatik der Universität Wien

LEITUNG: Gudrun Perko

INHALTE DER WISSENSCHAFTLICHEN SCHREIBWERKSTÄTTEN:

In jeder wissenschaftlichen Schreibwerkstatt wird zunächst eine Einführung in wissenschaftliches Konzipieren (Teilphasen, Strukturierung, Zeitplanung, Zielsetzung...) und Schreiben (Methoden, Zitation, Intertextualität, Stilistisches, wissenschaftliche Argumentation und Kohärenz ...) gegeben. Danach werden je nach Interessen und Problemstellungen der Teilnehmer_innen Schwerpunkte gesetzt, die anhand konkreter Übungen an eigenen Themen durchgeführt und mit speziellen Methoden des Wissenschaftscoachings besprochen werden.

Es gibt meist drei Schreibwerkstattetermine pro Semester, die nicht aufbauend sind. Wenn ihr euch anmeldet, dann sucht euch also einen Termin aus.

ACHTUNG, bitte überlegt ob ihr auch wirklich Zeit habt, bevor ihr euch anmeldet und meldet euch rechtzeitig wieder ab, wenn ihr doch nicht könnt! Nur so haben wir die Möglichkeit so vielen Frauen* wie möglich einen Platz in den Frauen*projekten anzubieten.

TERMINE IM SSSE 2010:

Schreibwerkstatt 1:

Sa, 20. und So, 21. März 2010
von 11:00 bis 17:00 Uhr

Schreibwerkstatt 2:

Sa, 22. und So, 23. Mai 2010
von 11:00 bis 17:00 Uhr

Schreibwerkstatt 3:

Sa, 19. und So, 20. Juni 2010
von 11:00 bis 17:00 Uhr

ORT:

UFO (UFO = Uni Frauen Ort)
Berggasse 5/24,
1090 Wien
http://www.oeh.ac.at/referate/referat_fuer_feministische_politik/ufu_unifrauenort/

KOSTEN:

15€ Selbstbehalt, der zur Schreibwerkstatt mitzubringen ist. Solltest du finanzielle Probleme haben und den Selbstbehalt aus diesem Grund schwer aufbringen können, sag einfach beim ersten Coachingtermin Bescheid.

DIPLOMAND_INNENCOACHING FÜR FRAUEN*

DAS DIPLOMAND_INNENCOACHING HAT ALS ARBEITSBEZOGENE BEGLEITUNG FOLGENDE ZIELE:

* Wahrnehmungsblockaden zu lösen * Selbstorganisationsprozesse zu unterstützen * eine fakultätenübergreifende Vernetzung unter angehenden Akademiker_innen zu ermöglichen * die Bewusstwerdung und Weiterentwicklung eigener Wünsche, Strategien und Ressourcen zur Erreichung des Studienabschlusses zu fördern

Zwei unterschiedliche Gruppen werden angeboten, die sich am jeweiligen Stand der Diplomarbeit orientieren. Zwischen diesen Terminen sind von den Teilnehmer_innen frei zu vereinbarende Peergruppen-Treffen vorgesehen. Wenn ihr euch für eine Gruppe anmeldet, dann solltet ihr alle sechs Termine besuchen können und auch für die Peergruppen-Treffen Zeit haben. Pro Gruppe können maximal 16 Personen teilnehmen.

DIPLOMAND_INNENCOACHING 1, Anfänger_innen: Von der ersten intensiven Beschäftigung mit der Diplomarbeit bis zu den Kriterien, die für Fortgeschrittene definiert sind.

DIPLOMAND_INNENCOACHING 2, Fortgeschrittene: Das Thema und die Betreuung sind fixiert, die Betreuungsvereinbarungen vorhanden und die Konzeptarbeit abgeschlossen. Falls dies nicht zutrifft, bitte bei Coaching 1 anmelden.

TERMINE IM SSSE 2010 (Es sollen alle sechs Termine besucht werden!)

Diplomand_innencoaching 1

Trainerinnen: Sabine Eybl und Sabine Prokop
jeweils von 10:00 (pünktlich!) bis 13:00 Uhr
Di, 16. 3. 2010 und Mi, 17. 3. 2010
(verpflichtender Anfangsblock!)
Di, 13. 4. 2010
Di, 4. 5. 2010
Di, 1. 6. 2010
Di, 22. 6. 2010

Diplomand_innencoaching 2

Trainerinnen: Heidi Niederkofler und Sabine Prokop
jeweils von 14.30 (pünktlich!) bis 17:30 Uhr
Mo, 15. 3. 2010 und Di, 16. 3. 2010
(verpflichtender Anfangsblock!)
Di, 13. 4. 2010
Di, 4. 5. 2010
Di, 1. 6. 2010
Di, 22. 6. 2010

ORT: ÖAGG, Lenaugasse 3, 1080 Wien (Eingang ist ebenerdig, links neben dem Haupttor)

KOSTEN: 20€ Selbstbehalt, der zum ersten Coachingtermin mitzubringen ist. Solltest du finanzielle Probleme haben und den Selbstbehalt aus diesem Grund schwer aufbringen können, sag einfach beim ersten Coachingtermin Bescheid.

ACHTUNG, bitte überlegt, bevor ihr euch anmeldet:

Wenn ihr am Diplomand_innencoaching teilnehmen wollt, solltet ihr tatsächlich (schon) bereit sein (arbeits-/ prüfungs-/ einstellungsmässig) ZEIT in die Diplomarbeit zu investieren. Wenn ihr ganz am Start seid und vorfühlen oder erst einmal schauen wollt, wie es so sein könnte beim Schreiben, dann ist es empfehlenswert, das Coaching noch nicht zu besuchen!

ANMELDUNG per mail an frauenprojekte@oeh.univie.ac.at mit eurem Namen, an welcher Coachinggruppe ihr teilnehmen wollt und folgenden Daten: Studium, Matrikelnummer, Telefonnummer (für „Notfälle“, wird nicht weitergegeben), email-Adresse

„DIE BIBLIOTHEK VON UNTEN“

READ RESIST REBEL REVOLT

WER WIR SIND

„Die Bibliothek von unten“ wurde im Jänner 2000 (damals unter dem Namen Volxbibliothek) gegründet und umfasst mittlerweile schätzungsweise 5.000, größtenteils linke und linksradikale Bücher, die aus den diversen Eigenheimen herausgeholt und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden.

„Die Bibliothek von unten“ legt ihren Schwerpunkt auf linke und linksradikale Politik, Gesellschaftskritik, alternative Lebensentwürfe, d.h. auf marginalisierte Themenbereiche. Es gibt ein breites Angebot an Literatur zu den Themen Antifaschismus, Anarchismus, Nationalsozialismus, feministischer und antirassistischer Politik, zu sozialen Bewegungen, Sozialismus & Kommunismus und vieles mehr. Wir verstehen uns als Ergänzung zu anderen Bibliotheks- und Archivprojekten (Frauensolidarität, die BibliothEKH, Archiv Stichwort, Archiv der Sozialen Bewegungen des 20. Jahrhunderts, etc.)

WAS WIR MACHEN

Das Projekt ist ein Versuch, öffentlich schwer erhältliche Informationen, Theorien und Fakten auch Menschen mit wenig Geld oder jenen, die überhaupt keine Mittel zum privaten Bücherkauf haben, zur Verfügung zu stellen, und so mit unserer Auswahl so viele Menschen wie möglich für linkes und alternatives Gedankengut zu interessieren. Auch sollte durch die angebotene Literatur eine stärkere Auseinandersetzung mit den eigenen Theorien, Utopien und ihrer Kritik angeregt werden.

Seit 2006 sind wir im ersten Bezirk in der Wipplingerstraße 23 zu finden, wo wir gemeinsam mit dem Archiv der sozialen Bewegungen des 20. Jahrhunderts/Wien und dem Que[e]r bemüht sind, einen Freiraum und alternative Informations- und Kommunikationsstrukturen abseits vom Mainstream zu schaffen.

Abgesehen davon, dass ihr einfach zum Schmökern vorbeischauchen könnt und wir euch gerne bei der Literaturrecherche behilflich sind, organisieren wir Buchpräsentationen und Lesungen (in naher Zukunft evtl. auch Lesekreise), versuchen Neuerscheinungen zu den oben angeführten Themen zu erwerben, um sie euch zur Verfügung zu stellen und veranstalten jeden ersten Freitag im Monat einen Filmabend.

Seit Frühjahr 2009 wird unser Bestand nach und nach katalogisiert und ist teilweise auch schon online im Web-OPAC recherchierbar: <http://www.bibliotheken.at/index.asp?startverbund=&startart=&startland=> Auch E-Docs zu relevanten Themen sind in diesem Katalog gespeichert.

WURÜBER WIR UNS FREUEN

Wer an dem Projekt interessiert ist und sich gerne punktuell oder dauerhaft einbringen möchte, Vorschläge zum Bücherankauf oder zu Veranstaltungen hat ist natürlich herzlich willkommen uns kennenzulernen – Komm einfach während unserer Öffnungszeiten vorbei oder schreib uns ein E-Mail!

Als selbstverwaltetes, unabhängiges Projekt freuen wir uns jederzeit über Spenden – sei es in Form von (für uns) relevanten Büchern oder Geldspenden an folgende Kontoverbindung:

die Bibliothek, Kontonr. 22010009050, BLZ 14900, Sparda Bank

Spenden werden vor allem für den Ankauf von neuen Büchern sowie die Aufrechterhaltung der Struktur verwendet!

WO IHR UNS FINDET

Unsere Adresse: Wipplingerstraße 23, 1010 Wien (im Halbstock unter der Brücke)

Unsere Öffnungszeiten:

Mittwoch u. Freitag von 17.00 - 20.00 Uhr (ggf. geänderte Öffnungszeiten während der Ferien, werden auf unserer HP bekanntgegeben)

Unsere Website: www.bibliothek-vonunten.org

Kontakt: info@bibliothek-vonunten.org (Newsletter her! Einfach anfordern, dann informieren wir regelmäßig über Neuankäufe und Veranstaltungen.)

AUSLEIHE

Es können maximal 5 Bücher für 4 Wochen ausgeliehen werden, eine rechtzeitige Verlängerung um zwei Wochen ist möglich.

Jahresmitgliedsbeitrag: € 5,- (es fallen keine weiteren Gebühren bei der Buchausleihe an)

Für die erstmalige Einschreibung bitte einen Lichtbildausweis mitbringen!

Die genauen Benutzungsvereinbarungen sind auf unserer Website einsehbar: http://www.bibliothek-vonunten.org/_style/benutzungsbedingungen.pdf

BUCHERBÖRSE

Bücherbörse im NIG

Öffnungszeiten

(während des Semesters)

Mo 12 bis 19 Uhr

Di – Fr 11 bis 17 Uhr

NIG, 1., Universitätsstraße 7, Erdgeschoss

Telefon: 01/4277-19506

buecherboerse@oeh.univie.ac.at

www.univie.ac.at/buecherboerse



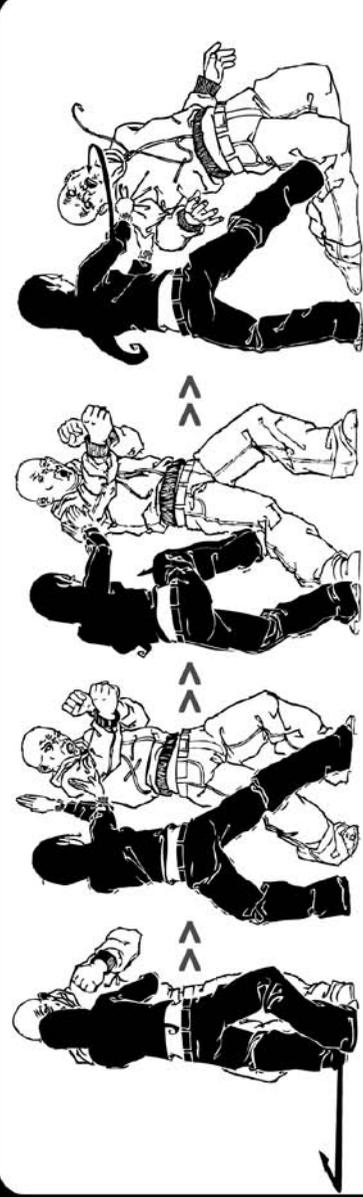
Gegenangriffe



Strangulation ist eine der häufigsten Ursachen für Verletzungen oder Tod bei Angriffen auf Frauen*. Senke dein Kinn, bis es den Schnittpunkt deiner Schlüsselbeine berührt. So wird der schwächste Teil des Halses verdeckt und akute Erstickenngsgefahr vermieden. Pack seine Ellbogen. Heb sie an, indem du sie von unten wie eine Gewichtheberin nach oben drückst. Das bringt ihn aus der Balance und reduziert den Druck auf deinen Hals. Tritt ihm direkt in den Schritt.

Du kannst auch deine Arme zwischen seine schieben, um ihm mit den Daumen in die Augen zu drücken. Oder du hebst den Arm wie angegeben an und ziehst das gegenüberliegende Bein zurück. Drück deinen Arm schwingvoll nach unten, um die Umklammerung zu lösen und fixier seine Arme. Quetsch diese mit deinem blockenden Arm gegen deinen Körper. Nun kannst du ihm mit dem linken Ellbogen

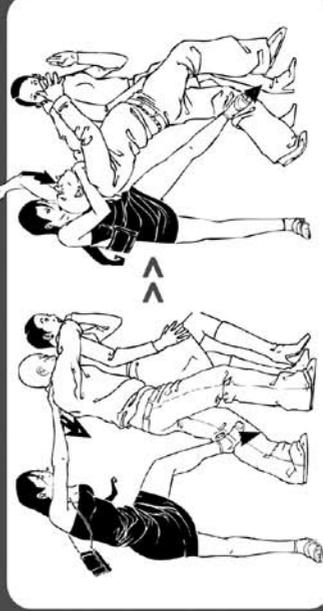
rückwärts ins Gesicht schlagen. Folge dem Pfeil in der Abbildung. Führe einen Handballenschlag auf die Unterseite von Nase oder Kinn aus, um seinen Kopf nach hinten zu schleudern und sein Gleichgewicht zu stören. Du kannst ihm auch mit zwei Fingern in die Augen bohren. Pack seine beiden Schultern und zerr ihn nach vorne für einen Knieschlag in den Schritt. Zieh fest an ihm. Das Schlenudergefühl bringt seinen Orientierungssinn durcheinander. Wenn er etwas weiter weg ist, dann tritt ihn.



Steig während er angreift im 45-Grad-Winkel um deinen Gegner herum um ihn nach vorne taumeln zu lassen und seine Flanke zu öffnen. Lass den linken Arm und das linke Bein vorne, um eine von rechts ausgeführte Attacke abzublocken. Sobald er nach deinem Gesicht oder Hals langt, mach einen Schritt seitwärts nach vorne, indem du diagonal zu seiner Angriffsrichtung schnell dein linkes Bein bewegst.

Drück deinen rechten Arm mit deiner Linken zur Seite und triff ihn direkt über dem Ellbogen. Falls er eine Jacke trägt, pack den Ärmel. Durch den Block wird er abgelenkt und seine Seite wird frei liegen. Schlag seinen rechten Arm von oben auf seinen und nutze die Kraft beider Arme um deinen Gegner weiter aus dem Gleichgewicht zu bringen. Dies verhindert, dass er mit seiner anderen Hand zurückschlagen kann. Heb dein rechtes Bein und bring dein Knie weit nach oben. Tritt ihm von der Seite in die Kniekehle und drück sein Bein zu Boden. Nun hast du Kontrolle über seinen Ober- und Unterkörper. Bring ihn weiter aus dem Gleichgewicht und schlag ihm mit dem rechten Ellbogen ins Gesicht.

Hilf anderen Frauen*



Ein Angreifer packt eine Frau* und beginnt sie zu würgen. Lauf von hinten auf ihn zu, pack seine Schulter und tritt ihm in die Kniekehle. Zieh ihn zurück und nach unten, während du mit dem Fuß im angebenen Winkel Richtung Boden trittst. Er wird rückwärts taumeln. Greif herum um pack seinen Hals. Zerr ihn weiter aus dem Gleichgewicht bis er stürzt. Schlag ihn mit deinem Ellbogen nieder.



Du eilst einer Frau* zu Hilfe. Ein Angreifer hält sie am Boden und würgt sie. Greif über seinen Kopf und pack sein Gesicht, am besten an Lippen, Augen oder Nasenlöchern. Zerr seinen Kopf zurück und drisch ihm kraftvoll aufs Ohr. Schlag solange auf seinen Kopf und seinen Hals ein, bis er zur Seite fällt. Hilf der Frau* auf und lauf mit ihr weg.

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE:

Nachdem in arbeitsintensiven Diskussionen über die Besetzungen an der Uni Wien und anderen Unis im Herbst nachgedacht wurde manifestierten sich die Inhalte dieses_dieser Texte_s am *FrauentutoriumsAusbildungsseminar im Oktober 2009. Die Textfassungen des_der Manifeste_s liegen in mehreren Versionen vor. Dies soll deutlich machen, dass es sich einerseits um einen "work in progress" handelt, der je nach Situation und Bedarf überarbeitet werden kann, andererseits auch innerhalb der Gruppe an Teilnehmer_innen des Seminars mehrere Versionen vertreten und verbreitet werden wollen.

Die Manifeste können gerne jederzeit von allen verbreitet und vor allem angewandt werden! Habt Spaß beim Lesen, Manifestieren, Radikalisieren...

MANIFEST

Ob die Uni(s), die Gesellschaft oder die Welt verändert werden sollen – der Protest kann nur dann Veränderung bewirken, wenn Veränderung bei Protesten zugelassen und gelebt wird.

Insofern ist es notwendig Bildungsproteste in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext zu stellen. Den emanzipatorischen Anspruch in einer (bildungspolitischen Protest-)Praxis umzusetzen bedeutet:

- * Ein kritischer Begriff/ein kritisches Konzept von Bildung organisieren, welcher/welches das Verhältnis zu Wissen, zur (Re-)Produktion von Wissen und die Rolle der Unis in diesem Zusammenhang reflektiert.

- * Den Begriff „Wissen“ schärfen und als Analyseinstrument und Grundlage für (die angestrebte) Veränderung verwenden.

- * Die in und für die Proteste verwendeten Begriffe und Konzepte, die durch einen hegemonialen Kontext geprägt sind (z.B. Gleichheit, Bildung, etc.) einer kritischen Reflexion unterziehen und eine lebendige Sprache gemeinsam mit materiellen Konzepten ausverhandeln.

- * Feministische Wissenschaftskritik ist eine zentrale Grundlage für die Analyse bestehender Gesellschaftsverhältnisse, der Wissenschaft/Unis, der Proteste sowie der Veränderungen.

- * Radikale Gesellschaftskritik ist in Theorie und Praxis umzusetzen!

- * Der Protest darf keine Reproduktion des kapitalistischen Systems sein und die „optimierte Selbstverwertung“ der Studierenden fortführen!

- * Personen sind nicht Quelle der Probleme. Sie müssen als Ausdruck der Strukturen wahrgenommen und diese als Ganzes angegriffen werden!

- * Kritische Selbstreflexionen über das eigene Handeln und die eigene politische Praxis sind unbedingt notwendig – unter anderem um die Veränderung vorwegzunehmen!

- * Die Forderung nach bildungspolitischen Veränderungen, die gleichsam gesellschaftliche Veränderungen bedeuten, müssen vom Kontext Österreich entkoppelt werden; dabei geht es nicht um internationale Solidarität!

Es müssen neue Konzepte und Inhalte für die Uni(s) überlegt und umgesetzt werden. Ziel darf nicht eine „bessere“ Verwaltung des weiterhin bestehenden Mangels sein!

Ziel ist die vollständige Demokratisierung der Lernverhältnisse, Mitbestimmung, Partizipation und De-

mokratie statt Humankapital, kognitiver Kapitalismus, New Public Management, Bologna und Bildungsstandards Da wir nicht Widerstand leisten, um unser Gewissen zu beruhigen oder aus Abenteuerromantik, halten wir einen Erfolg der Proteste zumindest für möglich. Unser bildungspolitischer Kampf muss auf eine breitere gesellschaftliche Basis gestellt werden, deshalb:

Bildung für alle! Eine bedingungslose Grundsicherung für alle! Wirtschaft für alle! Sicherheit für alle! Aufschwung für alle!

Scheiß auf konstruktiv und Bewegung! Es geht um Radikalisierung und emanzipatorische Praxis!

Lieber die Bewegung spalten als diesen Alltag auszuhalten!

MANIFEST ZUR SICHERUNG DER RADIKALEN FEMINISTISCHEN PROTESTPRAxis

Ob die Bildungsinstitutionen, die Gesellschaft oder die Welt verändert werden sollen – die Veränderungen müssen bei Protesten immer von Anfang an in der Protestpraxis selbst umgesetzt werden und nicht nur als Forderungen nach Außen getragen werden. Es ist notwendig Bildungsproteste in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext zu sehen, weil Bildungsinstitutionen nicht als isolierte Orte und somit nicht unabhängig von Gesellschaft gedacht werden können.

Daher bedeutet einen emanzipatorischen Anspruch in einer (bildungspolitischen Protest-)Praxis umzusetzen unter anderem:

- * Feministische Wissenschaftskritik muss für die Analyse bestehender Gesellschaftsverhältnisse, der Wissenschaft, der Bildungsinstitutionen, der Proteste selbst, sowie der Veränderungen zentral sein!

- * Da die in den Proteste(n) verwendeten Begriffe und Konzepte durch hegemoniale Kontexte geprägt sind (z.B. Gleichheit, Bildung, etc.), müssen sie einer kritischen Reflexion unterzogen werden!

- * Ein kritischer Begriff/ ein kritisches Konzept von Bildung, welcher/ welches das Verhältnis zu Wissen, zur (Re-)Produktion von Wissen und die Rolle der Bildungsinstitutionen in diesem Zusammenhang reflektiert, muss erarbeitet werden!

- * Der Begriff Wissen muss geschärft und als Analyseinstrument und Grundlage für notwendige Veränderungen verwendet werden!

- * Der Protest darf kein Weitertragen des kapitalistischen Systems sein und die „optimierte Selbstverwertung“ der Studierenden fortführen!

- * Damit durch (bildungspolitische) Proteste nicht nur eine „bessere“ Verwaltung bestehender Verhältnisse erreicht wird, müssen neue Konzepte und Inhalte überlegt und umgesetzt werden!

- * (Politische) Akteur_innen müssen als Ausdruck von Strukturen wahrgenommen werden. Die repräsentativen Funktionen Einzelner anzugreifen reicht nicht aus um das System als Ganzes zu kritisieren!

- * Die Forderung nach bildungspolitischen Veränderungen, die gleichsam gesellschaftliche Veränderungen bedeuten, müssen vom scheinbaren Kontext eines „Nationalstaats“ entkoppelt werden, ohne dabei die spezifischen Verhältnisse auszuklammern!

- * Radikale Gesellschaftskritik muss in Theorie und Praxis umgesetzt werden!

* Kritische Selbstreflexionen über das eigene Handeln und die eigene politische Praxis sind unbedingt notwendig um – unter anderem – Gesellschaftsstrukturen kritisieren zu können!

Scheiß auf konstruktiv und Bewegung! Weg mit „international“ und Solidarität! Es geht um Radikalisierung und emanzipatorische Praxis! Her mit der Kritik!

Lieber die „Bewegung“ spalten, als lauter Trottel aushalten!

DAS FEMINISTISCHE KOMITEE*, das dafür da ist alle anderen zu kritisieren

1 „Optimierte Selbstverwertung“ meint, dass Bildungsinstitutionen oft auch für Studierende selbst als Orte dienen, um sich möglichst effizient für den Arbeitsmarkt vorzubereiten bzw. vorbereitet zu werden. Forderungen wie zum Beispiel bessere Betreuungsverhältnisse laufen Gefahr diese Mechanismen eher zu affirmieren als zu kritisieren.

FRAUEN*BRUNCH

Frauen*brunch

Jeden letzten Sonntag im Monat gemütliches
Zusammensitzen bei Kaffee, Kuchen und
anderen Leckereien ab 11 Uhr im
UniFrauenOrt (Berggasse 5/24 1090 Wien).

Für intellektuelle, anspruchsvolle
und spannende Unterhaltung ist
ebenfalls gesorgt.

frauenreferat@oeh.ac.at

Genaueres unter:
[http://www.oeh.ac.at/referate/
referat_fuer_feministische_politik/](http://www.oeh.ac.at/referate/referat_fuer_feministische_politik/)

MUSEUM FÜR VERHÜTUNG UND SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH (MUVS)

Seit März 2007 informiert das MUVS über die zahlreichen Möglichkeiten der Verhütung und des Abbruchs einer Schwangerschaft. Die MitarbeiterInnen des Museums haben sich zur Aufgabe gemacht, jederfrau / jedermann wissenschaftlich korrekte Informationen über die Geschichte,

Gegenwart und Zukunft von Verhütung, Schwangerschaftstests und Schwangerschaftsabbruch anzubieten. Damit soll die ‚Wucht der Fruchtbarkeit‘ greifbar gemacht werden: Durchschnittlich 15 Schwangerschaften pro Frauenleben sind ‚natürlich‘, ‚naturgewollt‘. Von den etwa 10 Geburten haben früher rund sieben Kinder überlebt. Das ist den meisten Menschen aus wirtschaftlichen, sozialen oder anderen Gründen aber zu viel, früher wie heute. Die Beschränkung der Kinderzahl war und ist daher für alle Generationen und die meisten Kulturen ein wichtiges Thema.

Das MUVS ist weltweit das einzige Museum, das sich ausschließlich den Schwerpunkten Empfängnisverhütung, Schwangerschaftstests und Schwangerschaftsabbruch widmet.

ADRESSE:

Mariahilfer Gürtel 37/1. Stock

1150 Wien

www.muvs.org

ÖFFNUNGSZEITEN: Mi bis So 14:00–18:00 Uhr

DAS FRAUENREFERAT BIETET EINE KOSTENLOSE FÜHRUNG DURCH DAS MUSEUM:

TERMIN: 20. März 2010 um 12 Uhr (Dauer: min. 2 h)

ANMELDUNG unter andrea.wolf@oeh.univie.ac.at

FEMINISM REVISITED!

Andrea Trumann, die zahlreiche Beiträge zu feministischer Theorie publiziert hat, beschäftigt sich im Berliner AK Wissenskritik mit Bevölkerungspolitik, Naturbegriffen und Gentechnologie.

34

„Feminism revisited“ stellt ihr Buch vor und will mit Andrea Trumanns feministischer Kritik an Frauenbewegungen eine Grundlage für eine in Wien wenig rezepierte feministische Theorie liefern.

Ihr Vortrag präsentiert ihr bereits 2002 erschienenes Buch „Feministische Theorie – Frauenbewegungen und weibliche Subjektbildung im Spätkapitalismus“. Hier liefert Trumann nicht nur einen profunden Überblick über Frauenbewegungen vom Kampf um das Wahlrecht für Frauen über das Recht auf Schwangerschaftsabbruch, bis zum Zeitalter der Reproduktionsmedizin sowie von Helke Sanders Tomatenwurfrede, Simone de Beauvoir bis zu Judith Butler. Sie unterzieht die Frauenbewegungen auch einer kritischen Analyse in Bezug auf deren Herrschafts- und Kapitalismuskritik. Denn, so eine ihrer zentralen Thesen: Auch wenn die Frauenbewegungen ein noch so kritisches Potential gehabt hätten, viele von ihnen hätten trotzdem den herrschenden Verhältnissen in die Hände gespielt und diese optimiert. Das Patriarchat wirkt heute – auch wenn es im alten Sinn der patriarchalen Großfamilie nur mehr selten existiert – als subjektlose Herrschaft. Frauen, ehemals aufs Private beschränkt, fungieren heute nicht nur als Arbeitskraftbehälter sondern sind zusätzlich einer rigiden Selbstdisziplin unterworfen.

Denn die Unterteilung in männlich und weiblich stellt für Trumann ein Strukturprinzip dar, das konstitutiv für kapitalistische Verhältnisse ist und notwendigerweise entlang der Gegensätze von privat und öffentlich, Natur und Kultur, Vernunft und Emotionalität läuft.

Mit Foucault geht Trumann davon aus, dass die von der Vernunft zu disziplinierende Natur erst konstituiert werden muss. Durch das Ausgraben von Erkenntnissen der Kritischen Theorie und Psychoanalyse will Trumann Wissen hervorheben, das durch die Rezeption der Postmoderne verloren gegangen sei – im Zentrum steht die Analyse der Frauenbewegungen bezüglich ihrer Konstitution einer spezifisch weiblichen Natur, sowie ihre Kontroll- und Disziplinierungsmechanismen in Bezug auf bevölkerungspolitische Aspekte und auf die Formierung zur Arbeitskraft.

In den Lesekreisen von „Feminism revisited“ geht es darum, sich fundiert mit der Theorie hinter Trumanns Thesen auseinanderzusetzen. Unter dem Titel „Dialektik der Unterwerfung“ spannt sich der Bogen von Hegel, Marx, Horkheimer und Adorno zu Foucault und der Kritik an beispielsweise Texten von Judith Butler. In der letzten Lesekreis-Einheit beschäftigt sich die Reihe mit einigen Texten von Trumann selbst: Hier wird es um das bürgerliche Subjekt und sein „Anderes“, Trumanns Kritik am Popfeminismus und um ihre kritische Auseinandersetzung mit Frauenbewegungen gehen.

Die READERIN mit den Texten für den Lesekreis liegt in der Allgemeinen Beratung der ÖH Uni Wien, Uni Campus Hof 1, gratis auf.

ANMELDUNG für Lesekreise und weitere infos unter fem.oekonomiekritik@oeh.univie.ac.at

LESEKREISREIHE: „DIALEKTIK DER UNTERWERFUNG“

13.3. 1. Lesekreis 16-19:00 Frauencafé (angefragt)

Hegel, Marx, Horkheimer und Adorno sollen die Grundlage bilden – wir beschäftigen uns mit ihren Texten zu Familie, Marx' „Judenfrage“ sowie einem Kapitel der Dialektik der Aufklärung – Natur, Vernunft, Naturbeherrschung und dem bürgerlichen Hass auf das „Schwache“.

Input Referat von Karin Stögner (angefragt).

20.3. 2. Lesekreis 16-19:00 Rosa Lila Villa

Foucault, Butler und Weiningers Texte über Identifizierung und Annahme des Geschlechts, das „Weib und die Menschheit“ sowie Auszüge aus „Sexualität und Wahrheit“ sowie die Kritik an ihnen.

26.3. 3. Lesekreis 16-18:00 Rosa Lila Villa

Mit den Texten von Trumann selbst soll der Vortrag zu ihrem Buch am selben Abend vorbereitet werden.

26.3. Vortrag „Feminism revisited“ 19:30 Uni Wien

„Feministische Theorie. Frauenbewegungen und weibliche Subjektbildung im Spätkapitalismus“. Andrea Trumann stellt ihr 2002 in der Reihe theorie.org veröffentlichtes Buch vor.

MIT FREUNDLICHEM DANK FÜR DIE KOOPERATION AN DIE UNTERSTÜTZERINNEN VON:

ÖH Bundesvertretung

Grüne Bildungswerkstatt Wien

Gewi – Fakultätsvertretung Uni Wien Geistes- und Kulturwissenschaften

Hus – Fakultätsvertretung Uni Wien Human- und Sozialwissenschaften

ÖH Uni Wien



www.oeh.ac.at



35

ABTEILUNG FRAUENFÖRDERUNG UND GLEICHSTELLUNG DER UNIVERSITÄT WIEN

Die Abteilung Frauenförderung und Gleichstellung ist eine Service- und Koordinationsstelle an der Universität Wien. Hauptaufgabe der Abteilung ist es, Frauenförderprojekte und Gleichstellungsinitiativen an der Universität Wien zu konzipieren und durchzuführen. Das Angebot richtet sich sowohl an Studentinnen als auch Wissenschaftlerinnen der Universität Wien.

- * Koordination des Mentoring-Programms muv
- * Maßnahmen zur Laufbahnplanung von Wissenschaftlerinnen
- * Organisation von Seminaren und Veranstaltungen
- * Angebote im Bereich Mädchen und Technik
- * Herausgabe von Datenbroschüren
- * Sensibilisierungsmaßnahmen
- * Nationale und internationale Kooperationen und Netzwerke
- * Beratung und Information

KONTAKT:

Abteilung Frauenförderung und Gleichstellung
Universität Wien
Dr.-Karl-Lueger-Ring 1
A -1010 Wien
T +43-1-4277-184 31
F +43-1-4277-184 39
e-mail: femail@univie.ac.at
<http://frauenfoerderung.univie.ac.at>

PUBLIKATIONEN:

DATEN-BROSCHÜRE

„Gender im Fokus 2. Frauen und Männer an der Universität Wien“, Wien 2009
ISBN: 978-3-9500726-6-2

VIRTUELLE AUSSTELLUNG

„Frauen Leben Wissenschaft - 110 Jahre Wissenschaftlerinnen an der Universität Wien“ ist nun auch als virtuelle Ausstellung zu besichtigen.

<http://personalwesen.univie.ac.at/frauenfoerderung>

(Initiativen im öffentlichen Raum – Ausstellung: Frauen Leben Wissenschaft)

virtuelle-ausstellung/

BERATUNGSSTELLE SEXUELLE BELÄSTIGUNG UND MOBBING

Ebenfalls von der Abteilung Frauenförderung und Gleichstellung betreut wird die Beratungsstelle Sexuelle Belästigung und Mobbing. Diese versteht sich als erste Anlaufstelle und steht männlichen wie weiblichen Studierenden und Bediensteten der Universität Wien offen. Die Beratungen sind kostenlos und vertraulich.

KONTAKT:

Elisabeth Schnepf, DSA
Psychotherapeutin
T +43 (1) 4277-184 84 (Di und Do 16:00 – 17:00)



Frauenförderung &
Gleichstellung

KOORDINATIONS- UND
SERVICESTELLE FÜR
FRAUENFÖRDERPROJEKTE UND
GLEICHSTELLUNGSINITIATIVEN

Abteilung Frauenförderung und Gleichstellung der Universität Wien
Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, 1010 Wien | T: (1)-4277-184 31 | E: femail@univie.ac.at
<http://frauenfoerderung.univie.ac.at>

REFERAT GENDER FORSCHUNG

38

Spitalgasse 2
 Universitätscampus Hof 7
 1090 Wien
 +43 1 4277-184 51
 uni-fem@univie.ac.at
 WWW.UNIVIE.AC.AT/GENDER/

ERWEITERUNGSCURRICULUM GENDER STUDIES
AN DER UNIVERSITÄT WIEN

STUDIENZIELE

Das EC Gender Studies verfolgt mit seinem modularen Aufbau das Ziel, den Studierenden einen Einstieg in die Gender Studies zu ermöglichen (Basismodul) sowie eine plastische Vorstellung von deren Vielfältigkeit zu vermitteln (Aufbaumodul). Die Studierenden erhalten somit einen Überblick über das Theorien- und Methodenrepertoire der Gender Studies sowie über die zentralen Fragen der Genderforschung in den einzelnen Disziplinen.

Von Anfang liegt der Focus vor allem auf den für die Frauen- und Geschlechterforschung charakteristischen inter- und transdisziplinären Ansätzen. In Ausrichtung auf diesen Focus erwerben Studierende aller Disziplinen die Kapazität, das eigene Fach in geschlechterkritischer Perspektive zu betrachten.

UMFANG

Das EC Gender Studies umfasst insgesamt 30 ECTS-Punkte.

MODULAUFBAU

Das EC Gender Studies umfasst ein Basismodul Gender Studies zu 10 ECTS und ein Aufbaumodul Gender Studies zu 20 ECTS Punkten.

Der erfolgreiche Abschluss des "Basismodul Gender Studies" bildet die Voraussetzung für den Besuch des "Aufbaumoduls Gender Studies".

Basismodul	10 ECTS
Aufbaumodul	20 ECTS
Gesamt	30 ECTS

ABSCHLUSS

Wenn alle Module und die dafür vorgesehenen Lehrveranstaltungen eines EC absolviert wurden, ist das EC abgeschlossen. Es wird im Studienabschlusszeugnis eigens aufgelistet und auch im Diploma Supplement angeführt.

REGISTRIERUNG

Um ein EC zu absolvieren, müssen Sie sich dafür registrieren. Diese Registrierung gilt jeweils für ein komplettes EC. Eine Voraussetzung dafür ist, dass Sie über eine aktive Zulassung an der Universität Wien verfügen. Die Registrierung können Sie selbst online über Ihren UNIVIS-Account durchführen. Auch wenn Sie Ihre Auswahl ändern wollen, ist dies online möglich. Wenn in Ihrem Studium EC vorgesehen sind, sollen Sie sich spätestens bis zum Beginn des dritten Semesters für diese registrieren

Die Lehrveranstaltungen zu jedem Semester finden Sie im Vorlesungsverzeichnis unter dem Punkt: 0.06 Erweiterungscurricula - Studienangebote für Studierende anderer Studienrichtungen: Erweiterungscurriculum Gender Studies

MODULBESCHREIBUNGEN:

1. BASISMODUL DES EC GENDER STUDIES

Das Basismodul mit 10 ECTS Punkten dient der Vermittlung grundlegender theoretischer Positionen und Methoden der Genderforschung. Die Studierenden sollen zentrale Fragestellungen der Gender Studies kennen lernen.

VO/KO Einführung in Theorien und Methoden der Gender Studies

(5 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Die Studierenden erwerben ein inter- und transdisziplinär orientiertes Basiswissen über die wichtigsten Theorien und Methoden der Gender Studies

Zielerreichung: Close Reading von und Arbeit mit Schlüsseltexten, Gruppendiskussionen, Klausur

VO/KO Einführung in genderspezifische Organisations- und Kommunikationskompetenzen

(5 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Die Studierenden erwerben anwendungsorientierte Kenntnisse aus Bereichen wie Gender Mainstreaming, Gender Budgeting, gendersensible Management- und Organisationsentwicklungsangebote.

Zielerreichung: Input, Gruppenübungen und -präsentationen, Gruppendiskussionen, Klausur

39

2. AUFBAUMODUL DES EC GENDER STUDIES

Das Aufbaumodul vermittelt mit seiner nach Disziplinen differenzierenden Behandlung von Grundfragen der Genderforschung die Kompetenz, die erworbenen Basiskenntnisse des Theorienkanons auf konkrete gesellschaftliche und kulturelle Themenfelder anzuwenden. Es besteht aus 20 ECTS Punkten.

40

UE Genderwerkstatt

(5 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Die Studierenden gestalten interaktiv die Lehrveranstaltung mit, indem sie Material aus ihrem Lebensalltag (Zeitungsausschnitte, Werbefrafiken, Fernsehdiskussionen) unter Anleitung als Fallbeispiele aufbereiten. Dadurch erlernen sie theoretische Reflexionen mit konkreten Fragestellungen zu verknüpfen.

Zielerreichung: Gruppenübungen und -präsentationen, Gruppendiskussionen, Hausübungen

VO/UE Ringvorlesung inter- und transdisziplinärer Gender Studies

(4 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Die Studierenden lernen mit der Konzentration auf ein Schwerpunktthema die inter- und transdisziplinären Problemstellungen der Gender Studies kennen, um daraus komplexe Analysestrategien zu entwickeln.

Zielerreichung: Gastvorträge, Gruppendiskussionen, Hausübungen, Klausur

VO Zentrale Fragen der Genderforschung in den Kulturwissenschaften

(3 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Die Studierenden lernen die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in kulturellen, performativen und historischen Kontexten kennen. Im Focus stehen Fragen der Geschlechteridentitäten und der Geschlechterrepräsentationen.

Zielerreichung: Input, Gruppendiskussionen, Klausur

VO Zentrale Fragen der Genderforschung in den Sozialwissenschaften

(3 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Die Studierenden lernen die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in gesellschaftlichen, politischen, medialen und anthropologischen Kontexten kennen. Im Focus stehen Fragen der Geschlechterverhältnisse.

Zielerreichung: Input, Gruppendiskussionen, Klausur

VO Zentrale Fragen der Genderforschung in Philosophie, Theologie oder Rechtswissenschaften

(3 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Philosophie, Recht und Religion sind Komponenten wie auch Antipoden für die sozialen und kulturellen Geschlechtergestaltungen. Komplementär zu zentralen Fragen der Genderforschung in den Sozialwissenschaften und in den Kulturwissenschaften lernen die Studierenden die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in Feldern wie Ethik, Grundrechte und Wissenschaftstheorie kennen. Im Focus stehen Fragen der Geschlechtergerechtigkeit.

Zielerreichung: Input, Gruppendiskussionen, Klausur

VO Zentrale Fragen der Genderforschung in den Naturwissenschaften

(2 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Die Studierenden lernen die Bedeutung der Kategorie Geschlecht für die Konstruktion und Codierung von Körper- und Naturvorstellungen kennen. Im Focus stehen Fragen des Geschlechtskörpers.

Zielerreichung: Input, Gruppendiskussionen, Klausur

41

DAS MASTERSTUDIUM GENDER STUDIES AN DER UNIVERSITÄT WIEN

Achtung: Mit 1. März 2009 trat die erste Änderung des Curriculums Gender Studies, veröffentlicht am 11. Februar 2009 im Mitteilungsblatt Nummer 85, ausnahmslos für alle Studierenden des Studiums in Kraft.

STUDIENZIEL UND QUALIFIKATIONSPROFIL

Gender avancierte in den letzten Jahren zu einem Schlüsselbegriff des Wissenschaftsbetriebes, der nicht einer einzelnen Disziplin subsumiert werden kann, sondern quer durch die Fächervielfalt neue Forschungsansätze hervorbringt. Die begriffsimmanente Interdisziplinarität ermöglicht einen lebhaften Transfer von Methoden und Epistemen, der neue Perspektiven und wissenschaftskritische Fragestellungen in die etablierten Fächer einführt. Als Querschnittsmaterie führen Gender Studies außerdem zu einer stärkeren Vernetzung unterschiedlicher Wissenschaftskulturen und -traditionen. Trotzdem ist die Kategorie Gender mehr als eine reflexive Größe, ihr Sitz im Leben lässt die ForscherInnen immer wieder

Fragen der Geschlechterdemokratie neu stellen, die gerade in den letzten Jahren im Zusammenspiel mit anderen interdisziplinären Forschungsansätzen wie den Cultural Studies den Eurozentrismus von Machtverhältnissen in Politik und Wissenschaft thematisieren. Geschlechterforschung erzeugt demnach Grundlagenwissen, das unabdingbar für die europaweiten Bemühungen um geschlechterdemokratisch organisierte Gesellschaftsprozesse ist. Denn ohne fundierte wissenschaftliche Erforschung der jeweils systemimmanenten Ein- und Ausschlussmechanismen in den Wissenschaften, sowie in Politik und Recht droht das Programm des Gender Mainstreaming zu scheitern.

Ziel des Masterstudiums Gender Studies ist die Vermittlung der historischen und Wirkungsmacht von Geschlechterkonstruktionen ebenso wie die Auseinandersetzung mit konkreten Entwürfen zur Neugestaltung von politischen und ökonomischen Geschlechterverhältnissen. Das Masterstudium Gender Studies trägt diesen Fragestellungen insofern Rechnung, als es die Vielfalt der soziokulturellen Frauen- und Geschlechterforschung aufnimmt, ohne Unterschiede zu nivellieren: Je nach Forschungsgegenstand werden Ansätze aus den Women's und Men's Studies, den Queer, Gay and Lesbian Studies eingeführt und jeweils einer kritischen Revision unterzogen. Der zur Anwendung kommende Begriff der Gender Studies versteht sich somit als umbrella term für die unterschiedlichsten Ansätze innerhalb der Geschlechterforschung.

Das Masterstudium Gender Studies vermittelt demnach Schlüsselqualifikationen, die für weitere wissenschaftliche Forschungen ebenso relevant wie für den öffentlichen und privaten Arbeitsmarkt sind: Die Fähigkeit zu kritischer Analyse, die Einsicht in die Möglichkeit zur Gestaltung von gesellschaftlichen Organisationsformen und daraus resultierend die Erarbeitung entsprechender gendersensibler Problemlösungen und Alternativen, die Fähigkeit zum Aufbau von Netzwerken und komplexen Teamstrukturen sowie Schulungs- und Trainingskompetenzen im Bereich des Gender Mainstreaming.

STUDIENAUFBAU

DAUER DES STUDIUMS: 4 Semester

EINSTIEG: Abschluss eines Bachelorstudiums oder eines zumindest gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen Universität oder Fachhochschule.

UMFANG:

120 ECTS-Punkte (entspricht 30 ECTS-Punkten pro Semester) als modulares Curriculum

8 Module 90 ECTS

Abschlussphase 30 ECTS

ABSCHLUSSPHASE:

4 ECTS KO-SE DiplomandInnenseminar

20 ECTS Masterarbeit

6 ECTS Kommissionelle Prüfung zum Thema der Masterarbeit

ABSCHLUSS:

Unabhängig von der vorangegangenen Ausbildung: „Master of Arts - abgekürzt MA“. Im Falle der Führung ist dieser akademische Grad dem Namen nachzustellen.

MODULBESCHREIBUNGEN (GÜLTIG AB 1. MÄRZ 2009)

MODUL / LEHRVERANSTALTUNSTYPEN

STUDIENZIEL

1. Eingangsmodul:

- * VO Einführung in die Methoden und Theorien der Genderforschung (3 ECTS, 2 WS)
- * GR Geleiteter Lesekreis zu Grundlagentexten der Gender Studies (4 ECTS, 2 WS)
- * UE Übung zu interdisziplinären Fragen der Gender Studies im Team Teaching (5 ECTS, 2 WS)

Das Eingangsmodul dient neben der Setzung eines verbindlichen Basiswissens in den Gender Studies vor allem der Entwicklung eines interdisziplinären Problembewusstseins und damit verbundener Arbeitsmethoden.

2. Theorien und Methoden der Gender Studies:

- * VO Feministische Theorien und Gendertheorien (3 ECTS, 2 WS)
- * VO Methoden der Frauen und Geschlechterforschung (3 ECTS, 2 WS)
- * SE Seminar zu aktuellen Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung (6 ECTS, 2 WS)

Die Studierenden werden mit der Heterogenität der Theorienbildung in den Gender Studies vertraut und lernen qualitative und quantitative Methoden der Genderforschung kennen. Aktuelle und historische Positionen werden beleuchtet: Women's und Men's Studies, Gay and Lesbian Studies, Queer Theory, Postcolonial Studies werden einander gegenüber gestellt und auf mögliche Schnittstellen untersucht.

3. Themenfelder der Gender Studies a oder b:

a)

- * VO/UE Gender Studies im Kontext von Wissenschaft und Gesellschaft (4 ECTS, 2 WS)
- * SE Soziale und historische Bedingungen von Frauen- und Geschlechterforschung (6 ECTS, 2 WS)

b)

- * 10 ECTS Geschlechterkritische Zugänge in der Fachdisziplin, davon mind. 4 prüfungsimmanent (Abschluss: Nachweis der Einzelzeugnisse obliegt dem jeweiligen Fach)

Geschlechterkritische Zugänge in der Fachdisziplin — Das Modul bietet eine Vertiefung in politische, mediale, historische, ästhetische, technische, etc. Implikationen der Genderforschung. Die Studierenden lernen die Theorien und Methoden der Gender Studies auf unterschiedliche thematische Fragestellungen anzuwenden.

4. Modul Erweiterungscurriculum: Zusatzkompetenzen

* 15 ECTS Variabel, ist dem jeweiligen Text des Erweiterungscurriculums zu entnehmen.

5. Focusmodul: Aktuelle Fragestellungen der Frauen- und Geschlechterforschung

* VO/UE Interdisziplinäre Ringvorlesung Gender Studies mit E-Learning Übungen (4 ECTS, 2 WS)

* SE Aktuelle Themen der Gender Studies (6 ECTS, 2 WS)

6. Genderspezifische Kommunikations- und Organisationskompetenzen

* VO/UE Gendersensible Schreibwerkstätte (4 ECTS, 2 WS)

* VO Gender vermitteln (3 ECTS, 2 WS)

* UE Übung zu Gender Mainstreaming (4 ECTS, 2 WS)

7. Praxisfeld:

* PR Forschungs, oder Berufspraktikum mit Abschlussbericht (6 ECTS)

* KO Konversatorium zum Praktikum (4 ECTS, 2 WS)

8. Reflexionsmodul:

* KO Genderedness von wissenschaftlichen Disziplinen (4 ECTS, 2 WS)

* AG Gewähltes Fach, Interdisziplinarität und Gender Studies (6 ECTS, 2 WS)

Das Modul ermöglicht es den Studierenden, die Kenntnisse und Kompetenzen ihres Herkunftsfaches und der Gender Studies durch andere disziplinäre Zugänge zu erweitern

Dieses Modul ermöglicht die Bearbeitung eines Schwerpunktthemas. Unter Bedacht auf nationale und internationale Forschungsschwerpunkte bietet es eine Vertiefung in aktuelle Fragen, die überdies eine Anregung für weitere Projekte und die Abschlussarbeit darstellen.

Hier sollen Kompetenzen vermittelt werden, die im wissenschaftlichen Feld ebenso von Nutzen sind wie am darüber hinaus gehenden Arbeitsmarkt. Dies betrifft Kenntnisse aus dem Bereich des Gender Mainstreaming, der gendersensiblen Didaktik und Rhetorik, gendersensibler Organisations- und Teamentwicklungsprozesse und gendersensibler Managementkompetenzen.

Erste Erfahrungen in möglichen Berufsfeldern — Für jene, die auf eine wissenschaftliche Karriere fokussieren, wird das Angebot auf die Anleitung gendersensibler Forschungstätigkeit ausgerichtet. Für alle anderen besteht die Möglichkeit, ein außeruniversitäres genderorientiertes Praktikum (NGOs, Kommunen,..) durch das für Studienanfragen zuständige Organ genehmigungspflichtig anrechnen zu lassen.

Gendersensible Perspektiven auf fachspezifische Zugänge und Erfahrungen aus der Praxis — Ziel ist die Entwicklung eines wissenschaftstheoretischen Blickes auf das jeweilige Fach und dessen Situierung im interdisziplinären Kontext.

STUDIENENDPHASE (SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM MASTER-ABSCHLUSS)

1. Masterarbeit anmelden: Geben Sie den ausgefüllten Antrag zur Anmeldung der Masterarbeit im Sekretariat des Referats Genderforschung ab. Geben Sie die gewünschte Betreuerin oder den gewünschten Betreuer an und legen Sie Ihr Exposé zur Masterarbeit bei. Falls die Betreuerin oder der Betreuer weder Universitätsprofessor/-in noch eine habilitierte Mitarbeiterin oder ein habilitierter Mitarbeiter der Universität Wien ist, legen Sie dem Antrag zusätzlich ein schriftliches Ansuchen um Betreuung sowie ein CV der Betreuerin oder des Betreuers bei. Ihre Anmeldung der Masterarbeit wird von der Studienprogrammleitung bestätigt, und das Ansuchen um Betreuung von der Studienpräses bestätigt, falls erforderlich.
2. Antrag abgeben: Geben Sie die Anmeldung der Masterarbeit am Studienservicecenter Sozialwissenschaften („Prüfungsreferat“ im Hauptgebäude) ab.
3. Arbeit hochladen: Nach Fertigstellung der Arbeit laden Sie die Masterarbeit elektronisch hoch: Einreichung von Hochschulschriften in elektronischer Form. Es wird empfohlen diesen Schritt informell mit der Betreuerin oder dem Betreuer abzusprechen. Bitte berücksichtigen Sie die Informationen zur Erstellung und Abgabe von Hochschulschriften sowie die Verordnung über die Formvorschriften bei der Einreichung wissenschaftlicher Arbeiten veröffentlicht unter Punkt 382 im Mitteilungsblatt der Universität Wien vom 30.9.2008.
4. Arbeit abgeben: Nachdem das Studienservicecenter Sozialwissenschaften eine Bestätigung über die elektronische Freigabe der Masterarbeit ausgestellt hat, geben Sie die Masterarbeit und die Bestätigung am Studienservicecenter Sozialwissenschaften ab.
5. Benotete Arbeit abgeben: Nachdem Ihre Betreuerin bzw. Ihr Betreuer die Masterarbeit benotet hat und die SPL über die Fertigstellung der Masterarbeit verständigt wurde, geben Sie die benotete Masterarbeit am Studienservicecenter Sozialwissenschaften ab.
6. Zur Prüfung anmelden: Spätestens fünf Wochen vor dem gewünschten Prüfungstermin der Masterprüfung geben Sie den ausgefüllten Prüfungspass mit allen relevanten Unterlagen (Anrechnungen, Genehmigungen...) am Referat Genderforschung ab. Sie werden per E-Mail verständigt, sobald die Unterlagen bearbeitet und abholbereit sind.
7. Prüfungspass abgeben: Spätestens vierzehn Tage vor dem gewünschten Prüfungstermin der Masterprüfung geben Sie das Formular Anmeldung zur Masterprüfung und den Prüfungspass am Studienservicecenter ab. Auf dem Formular sind bereits der gewünschte Prüfungstermin und die Zweitprüferin oder der Zweitprüfer bekannt zu geben.

Alle Formulare und weitere Informationen auf der Homepage des Referat Gender Forschung:
WWW.UNIVIE.AC.AT/GENDER

ERWEITERUNGSCURRICULUM GENDER STUDIES – LEHRVERANSTALTUNGEN IM SOSE 2010

Wo ist denn hier das Geschlecht? Einführung in die genderspezifische Kommunikations- u Organisationskompetenz

Ursula Rosenbichler

Zeit Montag, 09.00 – 13.00, ab 15.03.10, 14-tägig
Ort: Hörsaal 29
Anmeldung bis 24.02. unter: uni-fem@univie.ac.at

INFO: 240125, VO-KO, 5
ECTS, 2 SWS, Basismodul

Beschreibung:

Modul 1: Grundlegendes - Mo 15.3.10 / 9 - 13:00 Uhr

Die LV baut auf folgenden Grundelementen auf:

- Gender als Wahrnehmungs-, Beschreibungs- und Handlungskompetenz
 - Herkömmliche Strategien und Instrumente (GM, DM, Gender Budgeting) u. ihre Implementierung als organisationale Prozesse
 - Geschlechtergerechtigkeit als Ziel von Interventionen in Organisationen
- Diese Elemente sind Mittelpunkt der thematischen Auseinandersetzung in Modul 1 der LV, hier werden prinzipielle Zugangsweisen und theoretische Annäherungen angeboten, die mit den individuellen Erfahrungen und den jeweils eigenen und spezifischen Handlungsnotwendigkeiten (Erwerb von anwendungsorientierten Kenntnissen) in Beziehung gesetzt werden.

Modul 2+3: Geschlecht und Interaktion - Mo 12.4.10 / 9 - 13:00 Uhr, Mo 26.4.10 / 9 - 13:00 Uhr

Diese LV-Einheiten fokussieren die Themen Kommunikation über Geschlecht und geschlechtsspezifische Kommunikation / Interaktion gleichermaßen.

Modul 4+5: Geschlecht und Organisation - Mo 10.5.10 / 9 - 13:00 Uhr, Mo 31.5.10 / 9 - 13:00 Uhr

Die zentrale Auseinandersetzung dieser LV führt in die Themen Führung und Steuerung von Organisation sowie auch in das Thema Wirksamkeit herkömmlicher Strategien (GM, GB, DM).

Modul 6: Geschlecht und Arbeit - Mo 14.6.10 / 9 - 13:00 Uhr

Themen des abschließenden Moduls sind: Geschlechtliche Implikationen von Berufen und Berufsbildern; Veränderungsbedingungen der Vergeschlechtlichung von Berufen und Berufsbildern, dabei: Rolle der Technisierung, Globalisierung; Gendertrouble als

Konsequenzen der Durchdringung der Berufe durch Männer und Frauen gleichermaßen.

Methoden: Die LV kombiniert diverse methodische Elemente, alle gemeinsam dienen als Angebot die jeweils eigene Wissensbasis auf allen Ebenen zu steuern und zu fördern

* Theoriearbeit über Basisartikel und Vortrag, bzw. deren Diskussion

* Handlungsorientierung durch Anwendung der theoretischen Grundlegungen auf Praxisfelder, die aus den Erfahrungsbereichen der Studierenden kommen (Fallarbeit).

* Kompetenzentwicklung im Bereich von Einstellung und Haltung (Werteentwicklung und deren Wirkungsbeobachtung) durch Reflexion der Erkenntnisse und Anwendungserfolge.

* Kompetenzentwicklung im Bereich der Publizität durch Schreiben von Fortschrittsberichten und Abschlussarbeiten.

Art der Leistungskontrolle: 75% Anwesenheit; aktive Mitarbeit; angeleitete und praxisorientierte Abschlussarbeit. * Anwendung der erarbeiteten Inhalte und Tools in Fortschrittsberichten (schriftl.), in Abschlussarbeiten (schriftl.) und in Diskussionsbeiträgen (mdl.)

Obskure Differenzen: Psychoanalyse und Gender?

Marlen Bidwell-Steiner

Zeit: Dienstag, 18.00 – 20.00, ab 16.03.2010

Ort: Hörsaal B, Campus

Anmeldung bis 24.02. unter: uni-fem@univie.ac.at

INFO: 240236, VO/UE, 4
ECTS, 2 SWS, Aufbaumodul

Beschreibung: Die neunte Ringvorlesung der Reihe Gendered Subjects nützt den Genius Loci des AAKH-Campus der Universität Wien für die Erkundung der Schnittmenge von „Psychoanalyse & Gender Studies“. Dabei werden die wechselseitigen Inanspruchnahmen, Entwicklungen, Beeinflussungen und Konfrontationen zwischen den beiden Forschungsfeldern und Forschungspraxen fokussiert. Die Ringvorlesung verhandelt daher folgende Fragen: Welche Rezeptionslinien von Freud über nachfolgende PsychoanalytikerInnen (z.B. Lacan, Fanon) zur Genderforschung lassen sich nachzeichnen? An welchen Punkten zeigen sich Kontroversen? Welche bislang unbeachteten Elemente der Psychoanalyse bieten sich für weitere poststrukturalistische

Theorienbildung an? Welche Aporien und Probleme lassen sich aus Sicht der Genderforschung innerhalb der Psychoanalyse offen legen? Detailliertes Programm unter <http://www.univie.ac.at/gender/index.php?id=12>

48

Methoden: Gastvorträge, Repetitorien, Diskussionen

Ziele: Überblick über die wichtigsten Rezeptionslinien psychoanalytischer Konzepte innerhalb der Frauen- und Geschlechterforschung; Kenntnis der wichtigsten psychoanalytischen Begrifflichkeiten

Art der Leistungskontrolle: Regelmäßige AKTIVE Teilnahme, 3-seitige Zusammenfassung und Klausur

Zentrale Fragen der Gender Studies in den Rechtswissenschaften

Doris Obereder

INFO: 240229, VO, 3 ECTS,
2 SWS, Aufbaumodul

Zeit: Mittwoch, 08.30 -11.30 Uhr, ab 17.03, 14-tägig

Ort: HS 30, Hauptgebäude

Anmeldung bis 24.02. unter: uni-fem@univie.ac.at

Beschreibung: Nach einer grundlegenden Begriffsklärung, was Recht ist und in welcher Form rechtliche Normen Genderthemen determinieren und ignorieren, werden in der Vorlesung anhand ausgewählter Fragestellungen die realen rechtlichen Rahmenbedingungen und ihre praktischen Auswirkungen untersucht. Zur Diskussion stehen die von der Rechtsordnung verwendeten Genderzuschreibungen, ihre (Schutz)Ziele und die Möglichkeiten zur Durchsetzung der Normen und Verhängung wirksamer Sanktionen. Jede Einheit ist einem Themenschwerpunkt gewidmet:

Gleichheit und Gendergleichheit im Recht; Gender und Gewalt (Gewalt gegen Frauen, Sexuelle Belästigung, Crimes of Honour); Gleichbehandlungsrecht in der EU und in Österreich; Schwangerschaft, Mutterschaft, Elternschaft; Intersexualität, Transsexualität; Homosexualität

Methoden: Einführungsvortrag in die rechtlichen Problemstellungen und Rahmenbedingungen, vertiefende Gruppenarbeit mit ausgewählten Rechtstexten, Diskussion, Zusammenfassung des Status quo, offene Felder i.S. der Gender Studies, Ausblick auf mögliche (internationale) Entwicklungen. Es werden einige Gastvortragende aus der Praxis (Gleichbehandlungskommission, Gewaltschutzzentren) eingeladen.

Ziele: Einführung in die relevanten rechtlichen Rahmenbedingungen und deren konkrete alltägliche Auswirkungen; Verstehen des Zusammenspiels zwischen nationalen und supranationalen Normen und dahinterstehender Genderkonstruktionen; Bilanz der Leistungen und der verbleibenden Aufgaben des Rechts hinsichtlich Gendergleichheit

49

Zentrale Fragen der Gender Studies in den Kulturwissenschaften

Anna Babka

INFO: 240226, VO, 3 ECTS,
2 SWS, Aufbaumodul

Zeit: Mittwoch, 12.00 - 15.00 Uhr, 10.03., 24.03., 14.04., 28.04., 12.05., 02.06., 16.06., 23.06.

Ort: „Kapelle“ (Seminarraum für Ethik und Recht i.d. Medizin), Campus

Anmeldung bis 24.02. unter: uni-fem@univie.ac.at.

Beschreibung: Gender-Forschung ist heute ein unverzichtbarer Bestandteil jeder sozial-, geistes- oder kulturwissenschaftlichen Forschung. Gender-Forschung versteht sich seit ihren Anfängen vor mehr als 30 Jahren als fächerübergreifende Forschungsperspektive mit gesellschaftspolitischer, kultureller und wissenschaftskritischer Relevanz. Es liegt ihr ein breites und heterogenes Spektrum an Forschungsansätzen zugrunde. Zugleich existiert ein weites Feld an Überschneidungen, an gemeinsamen theoretischen Vorannahmen und Überzeugungen, an Themenfeldern zwischen Gender-Forschung und Kulturwissenschaften/Cultural Studies. Gendertheoretische und kulturtheoretische Fragestellungen fließen ineinander und ergänzen einander in ihrer Methodologie. Ein Beispiel für die zahlreichen Allianzen zwischen Gender-Forschung und Kulturwissenschaften/Cultural Studies ist die Annahme, dass die „Konstruktion von Geschlecht untrennbar mit dem kulturellen und sozialen Wandel verbunden ist“. Die sogenannte „Kulturalität“ von Geschlecht, Geschlechterdifferenz und Geschlechterbeziehungen gilt demnach als eines der „Axiome der Genderforschung“. In der VO werden die Grundlagen der beiden Felder beleuchtet, ihre Überschneidungen herausgearbeitet und wichtige VertreterInnen genauer diskutiert.

Methoden: Vortrag, gemeinsames Diskutieren und Reflektieren des mündlichen Vortrags (diskursive Wissensproduktion). Vorführung von Filmen an, die das Thema vertiefen. Rückbinden der Theorie an anschauliche praktische Probleme.

Ziele: Ziel der LV ist ein einführender Überblick über das beschriebene Feld, ein Erarbeiten der grundlegenden theoretischen wie auch methodologischen Fragestellungen, ein erstes Verständnis für diese sowie die Fähigkeit des kritischen Lesens entlang des zentralen Fragehorizonts.

Art der Leistungskontrolle: schriftliche Prüfung

Zentrale Fragen der Gender Studies in den Naturwissenschaften

50 Stefanie Wöhl

Zeit: Mittwoch, 18.00 - 19.30 Uhr, ab 05.05.
Ort: HS 26, Hauptgebäude
Anmeldung bis 24.02. unter: uni-fem@univie.ac.at.

INFO: 240228, VO, 2 ECTS,
1 SWS, Aufbaumodul

Beschreibung: Während sich die Gender Studies in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften in den letzten Jahren zunehmend verankern konnten, gelten die Naturwissenschaften häufig als noch wenig erschlossenes Gebiet. Die Vorlesung versucht sich der Frage anzunähern, was es bedeuten kann, Gender Studies in den Naturwissenschaften zu betreiben. Dabei werden wir vor allem auf die biologischen Wissenschaften fokussieren, und der Frage stellen, wie diese vergeschlechtliche Machtverhältnisse in ihre Natur- und Körpertheorien einschreiben und eingeschrieben haben. Umgekehrt werden wir auch fragen, wie bestimmte Vorstellungen von Geschlecht und (biologischem) Körper bis heute gesellschaftliche Rollenerwartungen und Machtverteilungen prägen. Als ein sehr konkretes Beispiel dafür kann die anhaltende Diskriminierung von als weiblich markierten Individuen in der Wissenschaft gelten; in diesem Sinn versucht die Vorlesung auch einen Zusammenhang zwischen spezifischen naturwissenschaftlich-biologischen Geschlechtertheorien und den konkreten Diskriminierungszusammenhängen in der Wissenschaft herzustellen.

Methode: Powerpoint-unterstützter Vortrag; Diskussion

Ziele: Ziel der LV ist ein grundlegendes Verständnis für mögliche Fragen und Ansatzpunkte der Gender Studies in den Naturwissenschaften zu erwerben, so wie am Beispiel der biologischen Körper- und Geschlechtertheorien Zusammenhänge zwischen naturwissenschaftlicher Theoriebildung und gesellschaftlichen Machtverhältnissen nachzeichnen zu können.

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung

Zentrale Fragen der Gender Studies in den Sozialwissenschaften

51 Stefanie Wöhl

Zeit: Mittwoch, 16.30 - 18.00 Uhr, ab 10.03.
Ort: HS 42, Hauptgebäude
Anmeldung bis 24.02. unter: uni-fem@univie.ac.at.

INFO: 240227, VO, 3 ECTS,
2 SWS, Aufbaumodul

Beschreibung: Im Zentrum der Vorlesung steht die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Es werden Begriffe und Kategorien der Frauen- und Geschlechterforschung inhaltlich dargestellt und ihre Genese erläutert im Kontext verschiedener Disziplinen. Folgende Themenbereiche werden u.a. angesprochen: * sex/gender Debatte * unterschiedliche wissenschaftliche Zugänge (Poststrukturalismus; Konstruktivismus etc.) * Repräsentationen von Geschlecht * Forschungsfelder der Soziologie, Kulturanthropologie, Politikwissenschaft, Medienwissenschaft

Methoden: Vortrags-Input, Gruppendiskussion

Ziele: Die Studierenden lernen die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in sozialwissenschaftlichen Kontexten kennen. Im Focus stehen Fragen der Geschlechterverhältnisse. Diese theoretischen Inhalte sollen anhand von Praxisfeldern und empirischer Beispiele reflektiert werden. Die Studierenden lernen so, wissenschaftliche Inhalte praxisorientiert anzuwenden für spätere Berufsfelder.

Art der Leistungskontrolle: Abschlussprüfung

Literatur: zur Vorbereitung vor Beginn der Vorlesung:

* Becker-Schmidt, Regina/Knapp, Gudrun-Axeli (Hg.) 2000: Feministische Theorien. Zur Einführung, Hamburg: Junius
 * Casale, Rita/Rendtorff, Barbara (Hg.) 2008: Was kommt nach der Genderforschung? Zur Zukunft der feministischen Theoriebildung, Bielefeld: VS
 Die restliche Literatur inklusive Prüfungsliteratur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Einführung in Theorien und Methoden der Gender Studies

52 Birgit Langenberger

Zeit: Donnerstag, 18.00 - 21.00 Uhr, ab 04.03.2010, 14-tägig

Ort: HS 26, Hauptgebäude

Anmeldung bis 24.02.10 unter: uni-fem@univie.ac.at

INFO: 240096, VO/KO, 5
ECTS, 2 SWS, Basismodul

Beschreibung: Die LV bietet einen umfassenden Überblick über theoretische und methodische Grundlagen der Gender Studies. Sie führt in deren wissenschaftsgeschichtliche Entwicklung ein und beleuchtet in inter- und transdisziplinärer Perspektive historische, politische, ökonomische, mediale und ästhetische Aspekte und Implikationen von Geschlecht, um den Studierenden eine erste Orientierung in der Pluralität feministischer Diskurse zu ermöglichen.

Dabei werden Begriffe und Begriffsrelationen wie Sex und Gender, Körper und Diskurs, Körper und Natur, Gleichheit und Differenz, Erwerbs- und Versorgungsarbeit, soziale Inklusion und Exklusion, Öffentlichkeit und Privatheit im Kontext feministischer Debatten und der Gender Studies der letzten dreißig Jahre erarbeitet.

Methoden: Es erfolgt jeweils ein einleitender Vortrag der Leiterin, der der Klärung von Begriffen und der Herstellung von Zusammenhängen dient. Danach diskutieren die Studierenden dazupassende Schlüsseltexte. Das heißt, die Studierenden sind aufgefordert regelmäßig zentrale Texte (teilweise englisch) zu lesen (Anleitung zur Textlektüre werden in der LV davor gegeben) und diese in der Stunde gemeinsam zu bearbeiten und gegebenenfalls zu präsentieren.

Ziele: Die Studierenden sollen einen Überblick über zentrale Theorien und Methoden der Gender Studies gewinnen. Sie sollen in disziplinübergreifender Weise Geschlechterverhältnisse kontextualisieren und Mechanismen von Geschlechter(re)produktion systematisch analysieren lernen. Geschlechterkonstruktionen sollen in ihrer Verwobenheit wissenschaftlicher und politisch-gesellschaftlicher Entwicklungen erfasst werden.

Die Studierenden sollen damit für oftmals implizite Geschlechteraspekte gesellschaftlicher Problemstellungen und Formen gesellschaftlichen Ausschlusses sensibilisiert werden und nicht zuletzt zu einer eigenständiger Auseinandersetzung mit und kritischer Reflexion von Texten aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung hingeführt werden.

Art der Leistungskontrolle: Dem Charakter einer prüfungsimmanenten Lehrveranstaltung entsprechend, erfolgt die Leistungsbeurteilung auf Basis von Diskussionsteilnahme, Gruppenarbeiten und mündlichen wie schriftlichen Beiträgen (Recherche, Präsentationen) sowie einer Klausur am Ende der LV.

Genderwerkstatt

Natascha Gruber

Zeit: Fr 18.00 - 21.00, Sa 10.00 - 13.00 Uhr;
28./29.05., 11./12.06., 18./19.06., 25.06.2010

Ort: HS 29, Hauptgebäude

Anmeldung bis 24.02.2010 unter: uni-fem@univie.ac.at

INFO: 240116, UE, 5 ECTS,
2 SWS, Aufbaumodul

53

Beschreibung: Die Genderwerkstatt vermittelt interaktiv Theorie und Anwendung von Gender Studies in verschiedenen Kontexten. Jeder Block ist einem bestimmten Thema/Problemfeld gewidmet: Geschlecht und Körper/Sexualität, Gender und Arbeit, Gender und Familie, Gender in den Wissenschaften, Gender Studies an der Schnittstelle zu Cultural/Postcolonial Studies. Die Werkstatt vermittelt die Aufbereitung und Diskussion von Texten, Filmen und Printmedien, welche die Studierenden in Form von Referaten und Präsentationen vorstellen. Auf diese Weise erarbeiten wir uns die komplexen Mechaniken und Dynamiken der sozialen, und kulturell-historischen Konstruktion von Geschlecht.

Methoden: „Gender-Werkstatt“: interaktive Textanalysen, Filmscreening und Diskussion, TV- und Medienanalysen.

Ziele: Die Genderwerkstatt richtet sich an Bakk-Studierende, und ist Teil des Gender Studies Einführungsmoduls. Wir lesen und diskutieren gemeinsam Texte, welche die Studierenden in Form von Referaten präsentieren. Auf diese Weise erarbeiten wir uns Problemstellungen, Fragen und Lösungsansätze zum Thema Geschlecht in verschiedenen Kontexten und Anwendungsfeldern.

Art der Leistungskontrolle: Leistungsbeurteilung: Anwesenheit, Mitarbeit und Diskussion, Referate und Präsentationen, Prüfung: schriftlich

Literatur: - Braun, Christina, von (Hrsg): Gender Studien, Eine Einführung Stuttgart: Metzler, 2000 // - Butler, Judith: Körper von Gewicht, Frankfurt a.Main: Suhrkamp, 1997. // - Butler, Judith: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt a.Main: Suhrkamp, 1992. // - Fausto-Sterling, Anne: Sexing the Body, New York: Basic Books, 2004 // - Fraser, Nancy: Die halbierte Gerechtigkeit, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2001. // - Lorber, Judith: Genderparadoxien, Opladen: Leske+Budrich, 1995. // - Wetterer, Angelika: Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion, Konstanz: UVK Verl.-Ges., 2002 // - Wetterer, Angelika / Aulenbacher, Brigitte (Hg): Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung, Münster: Westfälisches Dampfboot, 2009. // - White, Jacquelyn (Ed.): Taking Sides. Glashing Views in Gender, New York: McGraw-Hill, 2009

MASTERSTUDIUM GENDER STUDIES – LEHRVERANSTALTUNGEN IM SOSE 2010

Genderspezifische Kommunikations- und Organisationskompetenz: Gender mittendrin

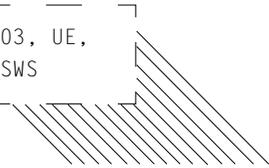
Ursula Bauer

Zeit: Montag, 15.30 – 18.30, ab 22.03, 14-tägig

Ort: SG 3 Sensengasse

Anmeldung bis 24.02.1 unter: uni-fem@univie.ac.at.

INFO: 240103, UE,
4 ECTS, 2 SWS



Beschreibung: Die Lehrveranstaltung soll anhand von ausgewählten Implementierungsbeispielen und praktischen Übungen die Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Praxis vermitteln. Die Studierenden sollen sich dabei auch intensiv mit den Chancen und Schwierigkeiten beim Schritt von der Theorie in die Praxis auseinandersetzen. Als roter Faden wird sich die Simulation eines Gender Mainstreaming Implementierungsprozess durch die Lehrveranstaltung ziehen: Ein gesamter Organisations-Kreislauf von der Auftragsverhandlung, über die Analyse des Umfeldes, die Identifizierung der wichtigsten Stakeholder, die Analyse des Status quo betreffend Gleichstellung (mit der 4 R Methode), der Ausarbeitung eines Plans mit Zielen und Maßnahmen bis hin zu Vorschlägen für die Erfolgsmessung wird dabei durchlaufen. Zentrales Ziel ist es, den Studierenden Praxisbezug und Anregungen für das Einbringen von Genderaspekten im weiteren Berufsleben zu vermitteln.

Methode: Bei der Lehrveranstaltung werden sich fachliche Inputs zu Begriffen, Strategie und Methoden zum Implementierungsprozess sowie die Präsentation nationaler und internationaler Beispiele mit praktischen Übungen und kleineren Rollenspielen abwechseln. Bei den Übungen soll u.a. das Argumentieren und Kommunizieren von genderbezogenen Inhalten gefestigt werden. In Kleingruppen (3 - 5 Personen) wird eine schriftliche Abschlussarbeit zu erstellen sein. Im Zentrum steht dabei die eigenständige Durchführung einer Genderanalyse an Hand eines fiktiven oder konkreten Beispiels (z.B. Planung einer Sportveranstaltung oder eines Arbeitsmarktprojekts, die Gestaltung eines Parks oder eines Gesundheitsprogramms). Auf Basis dieser Analyse sind in weiterer Folge strategische Ziele, einige konkrete, operationalisierbare Ziele und Vorschläge für die Erfolgsmessung zu erarbeiten.

Art der Leistungskontrolle: Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit Anwesenheitspflicht (mind. 80%), bei zweimaligem unentschuldigtem Fernbleiben wird die Lehrveranstaltung negativ beurteilt. Die Beurteilung setzt sich zu 50% aus Mitarbeitbestandteilen (Übungen, Präsentationen) und zu 50% aus der schriftlichen Abschlussarbeit zusammen.

Genderspezifische Kommunikations- und Organisationskompetenz: Gender und Unterricht

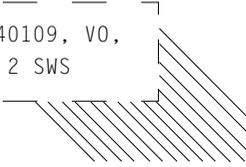
Stefan Vater

Zeit: Montag, 18.30 – 20.00, ab 08.03.

Ort: HS 29

Anmeldung bis 24.02. unter: uni-fem@univie.ac.at.

INFO: 240109, VO,
3 ECTS, 2 SWS



Beschreibung: In der Vorlesung werden Grundfragen des Themenkomplexes „Gender und Unterricht“ eingeführt, diskutiert und durch die gemeinsame Lektüre von ausgewählten Texten vertieft. Ausgehend von soziologischen Befunden zur Benachteiligung von Frauen im Bildungsbereich und von linguistischen/diskurstheoretischen Befunden der Nicht-Mitgemeinheit von Frauen in nicht geschlechtssensibler Sprache in Unterricht und Lehrwerken, werden unterschiedliche Erkenntnisse und Ansätze zum Themenfeld vorgestellt und an Praxisbeispielen illustriert. Themenblöcke: Ungleichheit im Bildungssystem, Sprache und Wirklichkeitskonstitution, Feministische Pädagogik, (Un)doing Gender im Schulalltag, Domination and Female Subjectivity, Identität und Selbstbewusstsein.

Weitere Information unter <http://www.vhs.or.at/346> (Online ab Ende Jänner 2010)

Theorie und Methoden der Gender Studies: (Un)doing Gender

56 Karin Wetschanow



INFO: 240225, VO,
3 ECTS, 2 SWS

Zeit: Dienstag, 12.30-14.00, ab 02.03.,

Ort: HS 3, NIG

Anmeldung bis 24.02. unter: uni-fem@univie.ac.at.

Beschreibung: Die Lehrveranstaltung führt in das Konzept des „Doing bzw. Undoing Gender“ ein. Grundlegend für das Konzept des „Doing Gender“ bzw. des „Undoing Gender“ sowie für alle Konzeptionen von Geschlecht als sozialem Prozess sind letztendlich sprachphilosophische Überlegungen, denn soziales Handeln ist zum Großteil sprachliches Handeln. Die Frage, in welchem Verhältnis „Geschlecht“ zu „Sprache“ steht, ist dem zu Folge Basis für alle sozialwissenschaftlichen Gendertheorien. Die Vorlesung widmet sich daher möglichen Auffassungen des Verhältnisses von „Geschlecht“ und „Realität“ und geht im Weiteren der Frage nach, wie Sprache die gesellschaftliche Vorstellung von Geschlecht beeinflusst. Um den Studierenden die Bedeutung einer heute gängigen konstruktivistischen Auffassung von „Gender“ zu verdeutlichen wird auf frühere in der Abbildtheorie verhaftete, unprozesshafte Konzeptionen eingegangen, um die Neuartigkeit ethnomethodologischer und späterer konstruktivistischer Auffassungen von Geschlecht als Darstellungsleistung zu verdeutlichen. Der Unterschied zwischen „Geschlecht haben“ und „Geschlecht tun“ soll vermittelt werden. Die Vorlesung zeichnet demnach den Weg weg von einer unhinterfragt angenommenen statischen Dichotomie der Geschlechter hin zu einem Konzept der Diversität der Geschlechter, das von kontextuellen Faktoren und damit von Ungewissheit und Ambiguität bestimmt ist, nach. Ziel ist es, nicht nur die historische Entwicklung nachzuzeichnen, sondern die Unterschiede zwischen den einzelnen Konzepten zu verdeutlichen und die Konsequenzen der jeweiligen Konzeptionen für die Forschung zu verdeutlichen: Welche Forschungsfragen sind möglich bzw. relevant? Den sprachphilosophischen Auffassungen entsprechend gliedert sich die Vorlesung in drei Teile: nämlich in Theorien, die auf dem (1) „abbildtheoretischen Ansatz“ fußen, solche die durch den (2) „interaktionistischen Ansatz“ motiviert sind und letztendlich Theorien, die sich aus (3) (poststrukturalistisch) konstruktivistischen Ansätzen entwickelt haben. Die jeweiligen theoretischen Konzepte werden jeweils durch Beispiele veranschaulicht.

Methoden: Vortrag, Power Point Präsentationen, gemeinsames Lesen wichtiger Textpassagen, E-Learning (Fronter)

Ziele: Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, den Studierenden die Konzepte des „Doing Gender“ und des „Undoing Gender“ in der Abgrenzung und im historischen Entwicklungsprozess näher zu bringen und zu verdeutlichen. Zudem soll den Studierenden klar

werden, welche Forschungsfragen und Forschungsdesigns mit welchen Konzeptionen einher gehen. Die Studierenden sollen zum Lesen von Literatur befähigt werden sowie dazu, Forschungsarbeiten in den richtigen Forschungskontext einzubetten.

Art der Leistungskontrolle: schriftliche Prüfung

57

Theorie und Methoden der Gender Studies: Gender (konkret) – in Naturwissenschaft und Technik

Sigrid Schmitz

Zeit: Dienstag, 14.00 – 15.30, ab 09.03.

Ort: SG 3, Sensengasse

Anmeldung bis 24.02. unter: uni-fem@univie.ac.at.



INFO: 240115, SE,
6 ECTS, 2 SWS

Beschreibung: In diesem Seminar werden theoretische Ansätze und methodische Zugänge der Geschlechterforschung der Natur- und Technikwissenschaften behandelt. Die Vertiefung der verschiedenen Dimensionen der Genderforschung (Women in Science & Technology; Science of Gender & Gendered Technology; Gender in Science & Technology) erfolgt an ausgewählten Beispielen aus den unterschiedlichen Fachdisziplinen der Naturwissenschaften, der Medizin, der Technologie u. a.. Zum methodischen Repertoire gehören historische Analysen, Methoden des kritischen Empirismus, Metaphern- und Bildanalyse, Inhaltsanalyse sowie die weiterführende interdisziplinäre Analyse der gegenseitigen Implikationen von Natur-/Technikwissenschaften und Gesellschaft.

Ziele: Am Ende des Seminars sollen die Teilnehmerinnen in der Lage sein, die Ansatzpunkte für eine kritische Dekonstruktion der naturwissenschaftlich-technischen Argumentationen zu erkennen und auf andere Themengebiete anzuwenden.

Focusmodul: Obskure Differenzen: Psychoanalyse und Gender?

Marlen Bidwell-Steiner

Zeit: Dienstag, 18.00-20.00, ab 16.03.

Ort: HS B Campus

Beschreibung siehe EC



INFO: 240236, VO+UE,
4 ECTS, 2 SWS

Praxisfeld: Wohin mit Gender Exkursionen in Arbeits- und Berufsfelder der Gender Studies

58

Sigrid Schmitz

Zeit: Mittwoch, 10.03./14.00 – 15.30, 14.00-17.00 ab
14.04. 14-tägig 23.06./14.00-20.00

Ort: SG 3, Sensengasse

Anmeldung bis 24.02.10 unter: uni-fem@univie.ac.at.

INFO: 240123, KO,
4 ECTS, 2 SWS

Beschreibung: Was kann ich mit einem Gender-Abschluss eigentlich anfangen? In welchen Berufsfeldern kann ich meine Qualifikationen einbringen? Welche Möglichkeiten bietet mir meine Genderkompetenz für die weitere wissenschaftliche Laufbahn? In dieser Veranstaltung werden wir „auf die Reise“ gehen und genderrelevante Arbeits- und Berufsfelder erkunden. Wir werden Institutionen und Arbeitsmöglichkeiten aufspüren und „vor Ort“ Informationen sammeln: in kommunalen und Dienstleistungsbereichen, in Politikfeldern, in der Wirtschaft. Wir werden wissenschaftliche Förderinstitutionen und auch Genderspezifische Netzwerke kennen lernen. Im Zentrum des Seminars steht neben der Berufsfelderkundung die Auseinandersetzung mit Strategien, Möglichkeiten und Grenzen der Inklusion von Gender in den Arbeitsmarkt.

Praxisfeld: Gender (konzeptionell) in Forschungsprojekten

Sigrid Schmitz

Zeit: 10.03./10.00 – 11.30; 17.03./10.00 – 13.00, 10.00 –
13.00; ab 21.04. 14-tägig

Ort: SG 3, Sensengasse

Anmeldung bis 24.02.10 unter: uni-fem@univie.ac.at.

INFO: 240121, PR,
6 ECTS, 2 SWS

Beschreibung: In diesem Praktikum werden die Konzeption und Ausarbeitung von Genderrelevanten Forschungskonzepten vertieft. Auf der Grundlage von aktuellen Förderprogrammen (national, international, EU) wird ein konkreter Forschungsantrag, der disziplinären und/oder transdisziplinären Charakter haben kann, in studentischen Gruppen erarbeitet. Hieran werden die einzelnen Schritte von Konzeption, Forschungsstand, Entwicklung einer Fragestellung, Methodik bis zur Arbeits- und Finanzplanung vermittelt.

Eingangsmodul: Einführung in Methode und Theorien der Gender Studies

Veronika Wöhrer

59

Zeit: Mittwoch, 17.00-18.30, ab 10.03,

Ort: HS 29

Anmeldung bis 24.02.10 unter: uni-fem@univie.ac.at.

INFO: 240106, VO,
3 ECTS, 2 SWS

Beschreibung: Ziel der Lehrveranstaltung ist es, in die Grundlagen und Methoden der Genderforschung einzuführen und eine Orientierung in die Entwicklungsgeschichte und die zentralen Debatten zu ermöglichen. Mit besonderer Berücksichtigung historischer, sozialer und lokaler Kontexte wird eine Einführung in die Theorien, Methoden und Anwendungen von Genderforschung vermittelt. Da Gender Studies kritische inter- bzw. transdisziplinäre Theorien und Aufgabenstellungen involvieren, wird eine durchgängige Schwerpunktsetzung auf der Lösung von Fragen in disziplinenübergreifender Hinsicht liegen. Thematisch widmet sich diese Lehrveranstaltung „alten“ und „neuen“ Frauenbewegungen, den Kategorien „Sex“ und „Gender“, Männlichkeitsforschung, queeren, wissenschafts- und methodenkritischen Ansätzen sowie lokalen Differenzen und Hierarchisierungen innerhalb von Gender Studies.

Eingangsmodul: Einführung in Methode u. Theorien der Gender Studies

Veronika Wöhrer, Heidi Niederkofler

Zeit: Mittwoch, 18.30-20.00 ab 10.03,

Ort: HS 29

Anmeldung bis 24.02.10 unter: uni-fem@univie.ac.at.

INFO: 240104, UE,
5 ECTS, 2 SWS

Beschreibung: Diese Lehrveranstaltung ist an die gleichnamige VO gekoppelt und vertieft die zum jeweiligen Thema der Vorlesungseinheit passenden Originaltexte anhand von Diskussionen und Gruppenarbeiten. Das Ziel der Übung ist, über das Lesen und gemeinsame kritische Erarbeiten von wissenschaftlichen und historischen Texten zentrale Entwicklungen und Auseinandersetzungen innerhalb der Genderforschung nachvollziehen und einordnen zu können.

Art der Leistungskontrolle: Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung, d.h. Anwesenheit, Lesen von Texten, Diskussion und Mitarbeit, Verfassen schriftlicher Hausübungen

Eingangsmodul: Guided Reading

Susanne Lummerding

60

Zeit: Mittwoch, 17.00-20.00, ab 10.03,
 Ort: SG 3, Sensengasse
 Anmeldung bis 24.02.10 unter: uni-fem@univie.ac.at.

INFO: 240105, GR,
 4 ECTS, 2 SWS

Beschreibung: Die Lehrveranstaltung bietet den Teilnehmer_innen Raum zur gemeinsamen kritischen Lektüre aktueller Texte aus dem Bereich der Gender Studies, die zum einen die ausgewählten Texte als situierte Artikulation verständlich und zum anderen den Prozess des Lesens/Interpretierens als einen wesentlich produktiven erfahrbar macht.

**Reflexionsmodul:
Genderspezifische Wissenschaftskritik**

Susanne Lummerding

Zeit: Mittwoch, 17.00-20.00, ab 17.03,
 Ort: SG 3, Sensengasse
 Anmeldung bis 24.02. an uni-fem@univie.ac.at

INFO: 240111, AG,
 6 ECTS, 2 SWS

Beschreibung: Das Forschungsseminar bietet den Seminaranteilehmer_innen Gelegenheit, ihre laufenden und geplanten Forschungsvorhaben im Bereich der Gender Studies vorzustellen und in einem kollegialen, interdisziplinären Arbeitszusammenhang zu diskutieren. Der Fokus der gemeinsamen Arbeit, in der die einzelnen Projekte von einer intensiven Auseinandersetzung mit vielfältigen Perspektiven, Fragen, Anregungen und Kritik profitieren, richtet sich auf die Auseinandersetzung mit Forschungsprozessen, die Formulierung und Begründung von Forschungsfragen, interdisziplinäre Auseinandersetzung und Kooperation, sowie auf Techniken der Strukturierung und des Selbstmanagements bei der Umsetzung von Forschungsvorhaben.

Abschlussphase: DiplomandInnen-Seminar

Maria Mesner

61

Zeit: Donnerstag, 16.00 – 19.00, 18.03, 15.04, 29.04, 06.05,
 20.05., 27.05, 10.06., 17.06.,
 Ort: sg3
 Anmeldung bis 24.02.10 unter: uni-fem@univie.ac.at.

INFO: 240114, DS,
 4 ECTS, 2 SWS

Abschlussphase: DiplomandInnen-Seminar

Sigrid Schmitz

Zeit und Ort: n.Ü.
 Anmeldung bis 24.02.10 unter: uni-fem@univie.ac.at.

INFO: 240124, DS,
 4 ECTS, 2 SWS

**Themenfelder der Gender Studies: Gender und
Ökologie – Feminismus, Ökologie, posthumane
Perspektive:
Vom Öko- zum Cyber-Feminismus**

Brigitte Fuchs

Zeit: Freitag, 14.00 – 17.00, ab 19.03., 14-tägig
 Ort: HS 29
 Anmeldung bis 24.02.10 unter: uni-fem@univie.ac.at.

INFO: 240108, VO+UE,
 4 ECTS, 2 SWS)

Beschreibung: Anknüpfend an Donna Haraways kritische Auseinandersetzung mit dem (spirituellen, kulturellen) Ökofeminismus seit den 1980-er Jahre zielt die LV auf die Darstellung und Vermittlung der politischen und philosophischen Grundlagen des Ökofeminismus auf Basis postkolonial-feministischer Theoriebildung ab. Folgende Aspekte werden im Zentrum stehen:

1) die historische und ideologische Genese des Ökofeminismus als soziale Bewegung im Kontext von Umwelt- und Friedensbewegungen der 1980er Jahre und seine grundlegenden politisch-ideologischen Orientierungen: „spiritueller“, „kultureller“ und „sozialer“ Ökofeminismus

2) Fragen von „Gender und Globalisierung“, insbesondere im Hinblick auf antifeministische Bio-Politiken und ihre grassroot-Alternativen, die sich mit Genese des „kulturellen Ökofeminismus“ bzw. der sog. Subsistenzperspektive verbinden („Bielefelderinnen“, V. Shiva, Ch. Wichterich)

3) die postkoloniale Universalismus- und Essentialismus-Kritik und die Entwicklung von sozialen Alternativen zum „kulturellen Ökofeminismus“ (J. Biehl, V. Plumwood, N. Sturgeon) sowie die Darstellung und Analyse ökofeministischer Diskurse, Entwürfe und Praxen

4) „sozialistischer Ökofeminismus“ und Cyber-Feminismus (D. Haraway) im Kontext neoliberaler anti-feministischer Biopolitik/en und Körpertechnologien

5) das Verhältnis von Ökofeminismus, Trans- und Posthumanismus

Methode: Vortrag (Powerpoint), Referate und Gruppendiskussion

Art der Leistungskontrolle: optional schriftliche Abschlussarbeit oder schriftliche Prüfung

Focusmodul: Psychoanalyse

Eva Waniek

Zeit: 19.03./14.00-17.00; 23.04./17.00-20.00;
24.04./10.00-16.00; 14.05./17.00-20.00; 15.05./10.00-14.00; 08.06./09.00-15.00 (Workshop)

Ort: SG 3, Sensengasse

Anmeldung bis 24.02.10 unter: uni-fem@univie.ac.at

verpflichtender Workshop am 08.06.10 / 09.00-15.00 Uhr (Anwesenheitspflicht!)



Beschreibung: Im Seminar sollen wichtige Verbindungen von Psychoanalyse und Feminismus vermittelt werden, in deren Zentrum insbesondere das Denken von Juliet Mitchell steht. Mitchells Buch „Psychoanalyse und Feminismus“, das auf Deutsch bereits seit 1976 vorliegt, gilt mittlerweile als Klassiker in diesem Bereich und hat schon sehr früh auf die gewinnbringende Potential der Psychoanalyse für Fragen der feministischen Theorie und der Geschlechterforschung hingewiesen, ohne dabei ihre ideologisch problematischen Implikationen auszublenden.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die zentralen Thesen dieses Buches herauszuarbeiten und sie mit den gegenwärtigen Arbeiten Mitchells auf dem Gebiet der Zwillingforschung in Beziehung zu setzen, wobei auch andere Beiträge der gegenwärtigen

psychoanalytischen Theoriebildung und Genderforschung (siehe U. Kadi / E. Laquière-Waniek) kontrastierend herangezogen werden. Dies soll zur Vorbereitung für einen Workshop genützt werden, bei dem die Studierenden die Gelegenheit haben, sich mit Juliet Mitchell und den beiden Wiener Autorinnen in Hinblick auf die Themenstellung des Seminars auszutauschen.

Methoden: Das Seminar beginnt mit einer Einführung in die Themenstellung und legt hierzu wichtige Berührungspunkte zwischen Gendertheorie und Psychoanalyse dar. Anschließend werden ausgewählte Texte zu der oben beschriebenen Themenstellung gelesen und diskutiert, wobei die Studierenden die Gelegenheit haben, ihre Fragestellungen für den Workshop konkret vorzubereiten. Didaktisch wird eine Ergänzung von Vorträgen, Referaten und der Lektüre grundlegender Texte mit Diskussion angeboten. Der Zeugniserwerb bindet sich an die Mitarbeit und Anwesenheit der Studierenden sowie an die Beteiligung am Workshop, dessen Ergebnisse abschließend in Form einer Seminararbeit zusammengefasst und reflektiert werden sollen. (Eine Mappe mit wichtigen Unterlagen zum Seminar sowie Bücher zum Lehrstoff auf Deutsch und Englisch steht im Zentrum für Geschlechterforschung bereit.)

Literatur: Mitchell, Juliet: Psychoanalyse und Feminismus. Freud, Reich, Laing und die Frauenbewegung. Frankfurt/M, 1985. // Mitchell, Juliet: Siblings. Sex and Violence. Polity Press 2003. // Mitchell, Juliet: „Pro-Creative mothers and Childfree-sisters“, in Brown, Jude: The Future of Gender, ORT? 2007, // Kadi, Ulrike: „Kein Körper, keine Frau“, in: RISS, Zeitschrift für Psychoanalyse Freud - Lacan, 20. Jahrgang, Heft 64 (2006/ III), S. 87-110. // Laquière-Waniek, Eva: „Die Unterwerfung von Trieb und Diskurs - Oder: Von der melancholischen Identifizierung zur Annahme des Geschlechts“, Vortrag im Rahmen des Workshops: Sigmund Freud revisited. Workshop: Rereading Freud. Poststrukturalistische, postfeministische, postkoloniale Ansätze am Beginn des 21. Jahrhunderts; eine gemeinsame Veranstaltung des Instituts für Germanistik und des Referats Genderforschung der Universität Wien mit der Sigmund Freud Privatstiftung Wien / Sigmund Freud Museum). Universität Wien, 30. 4. 2009.

Themenfelder der Gender Studies: Zwischen Opfer-Sein und Verantwortung Geschlechter-, Gewaltverhältnisse und moralischer Subjektstatus von Frauen

Maria Moser

INFO: 240107, SE,
6 ECTS, 2 SWS

Zeit: 05.03./18.00 – 19.30; 19.03./18.00 – 21.15;
20.03./09.30 – 17.00; 28.05./18.00 – 21.15; 29.05./09.30 –
17.00

Ort: SG 3, Sensengasse

Anmeldung bis 24.02.10 unter: uni-fem@univie.ac.at

Beschreibung: Von ihrer Formierung in den 1960er Jahren an war sexuelle Gewalt eines der zentralen Themen der zweiten Frauenbewegung. Diese Gewalt musste im öffentlichen Bewusstsein überhaupt erst als Gewalt erkannt werden. Der Schaden, den Frauen durch sie nehmen, das politische Gewicht des Themas, aber auch seine allgemeine Relevanz sollten gesellschaftlich anerkannt werden. Dies schien möglich über die Anerkennung des Opfer-Status von Frauen. Hinter der Betonung des Opfer-Status stand die Erfahrung des blaming the victim, jenes Mechanismus, der den Frauen die Verantwortung für die erlittene Gewalt zuschreibt. Verantwortung war dann auch der Anknüpfungspunkt für eine feministisch-kritische Auseinandersetzung mit der Opfer-Perspektive - sowohl auf der Ebene individueller Gewalterfahrungen als auch auf der gesellschaftlich-strukturellen Ebene. Der Kern der Problematik: Wie können Gewalterfahrungen von Frauen thematisiert werden, ohne ihnen dabei den Status als verantwortliche Subjekte per se abzusprechen?

Methoden: erfahrungsbezogenes Arbeiten (Erinnerungsarbeit nach Frigga Haug); Inputs der LVA-Leiterin; Gespräch mit Anneliese Erdemgil-Brandstätter, Expertin zum Thema Gewalt gegen Frauen und Gesundheit, Frauenberatungsstelle Cassandra; Filmanalyse (Dogville); Arbeit an theoretischen Texten. Unterrichtssprache ist Deutsch, Lektüre teilweise Englisch.

Ziele: * Überblick über die feministischen Auseinandersetzungen mit dem Thema Gewalt * Einblick in die konkrete Arbeit mit von Gewalt betroffenen Frauen *Auseinandersetzung mit feministischer Opfer-Kritik * Reflexion der Positionierung von Frauen in multiplen, intersektionalen Gewaltverhältnissen und der öffentlichen Repräsentation geschlechterdifferenzierender Gewalterfahrungen

Art der Leistungskontrolle: durchgängige Teilnahme und Lektüre des Readers.

Literatur: Den Studierenden wird zu Beginn des Seminars ein Reader mit Texten auf Deutsch und Englisch zur Verfügung gestellt.

Akademie der Bildenden Künste Wien

Universität für Angewandte Kunst Wien

Universität für Bodenkultur Wien

Medizinische Universität Wien

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Technische Universität Wien

Universität Wien

Veterinärmedizinische Universität Wien

Wirtschaftsuniversität Wien

If you wear it, you are worth it

Vasilena Gankovska, Salvatore Viviano

Zeit: wird noch bekannt gegeben

Ort: IKL, Karl-Schweighofergasse 3, Akademie der bildenden Künste, Raum wird noch bekanntgegeben

INFO: 060.073, 060.074
Freifach, VO, 1 St.

Beschreibung: Frage: Was für eine Bedeutung

können ein Paar Stöckelschuhe im Gender-Queer Kontext haben? Antwort: Eine sehr große, weil der Stöckelschuh ein Detail ist, der alles transformieren kann: den Ausdruck, die Interpretation, einen Mann und eine Frau. Er ist Sex, ein sexuelles Symbol, ein Fetisch, eine Ikone, eine Pistole, ein Hintergrund, oder besser gesagt das Feld, auf dem sich die zeitgenössische Gesellschaft verliert, weil diese etwas vergessen hat. Was hat sie vergessen? Sie hat vergessen, dass eines der wichtigsten Zeichen der weiblichen Empfindlichkeit (oder Sexualität?), der Stöckelschuh, sowohl von Männern, als auch von Frauen getragen wurde. Vergessen wurde die symbolische Bedeutung eines Gegenstands, welcher den Mann und die Frau in der Vergangenheit und in der Gegenwart bemächtigte. Heutzutage ist er eher ein Zeichen eines Widerspruchs (gut?, böse?, machist?, mainstream?). Unsere Gesellschaft hat ein Detail vergessen, oder vielleicht hat sie wie Aschenputtel einen Stöckelschuh nach dem Ball verloren.

Inhalt:

- Historische Information über die Geschichte des Stöckelschuhs.
- Der Stöckelschuh als Objekt: zum Tragen im Alltag, in der Mode, als Fetisch, Sexualobjekt.
- Der Stöckelschuh und die Kunst: von Leonardo bis zu Matthew Barney.
- Der Stöckelschuh und die Gesellschaft: nonkonformistische, subversive, queere Theorie.
- Der Stöckelschuh und die Performance.

Die LV hat als Ziel zu zeigen, warum und wie der Stöckelschuh als ein Mittel für künstlerischen Ausdruck betrachtet werden kann, den Status-Quo umzudrehen, oder einfach anders zu denken und anders zu sein.

Unterrichtssprache: Englisch/Deutsch

Kontakt: chiroz1@yahoo.com; salvaviviano@gmail.com

Information: Maria Schekolin, Office Management f. künstlerisches Lehramt, m.schekolin@akbild.ac.at

Anmeldung: Anmeldung im „Akademie online“ ist erforderlich.

“I nostri meriti sono infiniti“ (Unsere Vorzüge sind unendlich). Identitätskonstruktionen von Künstlerinnen der italienischen Renaissance.

Elisabeth Friedl

Zeit: Mittwoch, 16-17.30 Uhr, ab 17. März 2010

Ort: IKW, Raum M13a, Mezzanin, Schillerplatz 3, Akademie der bildenden Künste. Die Hörsaal M13 ist für Rollstuhlfahrer_innen nach Anruf beim Portier (01/58816-1818) stufenlos erreichbar. Der stufenlose Eingang mit Gegensprechanlage befindet sich in der Makartgasse 3.

INFO: 040.111, Kunstgeschichte V, SE, 2 St.

Beschreibung: Properzia de Rossi und Sofonisba Anguissola sind die beiden einzigen bildenden Künstlerinnen, die Vasari 1568 in seine überaus viel rezipierten Künstlerviten aufgenommen hatte. Bei beiden wird eine Andersartigkeit gegenüber ihren männlichen Kollegen unterstrichen: Die Bildhauerin Properzia arbeitete „aus verschmähter Liebe“, Sofonisba wird zwar für ihre Nähe zur Natur in ihren Porträts gerühmt, ihren „Eifer und ihre Grazie“, das eigentliche Ingenium scheint ihr, laut Vasari, aber zu fehlen. Vasari steht damit in einer langen Reihe von Philosophen und Theologen, welche das weibliche Geschlecht als eine defizitäre Abweichung des Männlichen betrachten. Im Laufe des 16. Jahrhunderts vermehren sich aber die schriftlichen Verhandlungen über männliche und weibliche Identitätskonstruktionen. Durch Schriftstellerinnen wie Moderata Fonte und Lucrezia Marinella erfolgt eine Inversion geschlechtspezifischer Zuschreibungen und Bewertungsschemata. Die Transformation der männlichen Rede über die Frau in einen weiblichen Diskurs über die Männer kann auf der einen Seite als rhetorisches Spiel und auf der anderen Seite als Kritik an den herrschenden Rollenmustern verstanden werden. Mit ihrem fiktiven Salon-Szenarium erstellt Marinella gleichzeitig eine Genealogie weiblicher Kulturtypen - von Königinnen, Herrscherinnen, Amazonen bis zu den Petrarkistinnen des Cinquenesimo - die für die nachfolgenden Generationen modellbildend wurde. Die Frage ob und, wenn ja, wie sich diese literarischen Modelle auf die Werke von bildenden Künstlerinnen ausgewirkt haben, soll im Zentrum des Seminars stehen. Arbeiten der Malerinnen Sofonisba Anguissola (ca. 1435 - 1625), Lavinia Fontana (1552 - 1614), Artemisia Gentileschi (1593 - ca. 1653) und Elisabetta Sirani (1638-1665) sollen dahingehend untersucht werden.

Anforderungen: Die Bereitschaft, Texte vorbereitend zu lesen, ein Referat zu übernehmen, kontinuierliche Mitarbeit, eine schriftliche Arbeit oder eine künstlerische Arbeit (nach Rücksprache).

Kontakt: e.priedl@akbild.ac.at

Information: Dunja Reithner, Office Management f. Kunst- und Kulturwissenschaften, d.reithner@akbild.ac.at

Anmeldung: Anmeldung im „Akademie online“ ist erforderlich.

ICH BIN DIE VIELEN. Der Androgyn – Sakrale Monstrosität und Philosophie der Immanenz

Elisabeth von Samsonow

Zeit: Beginn: Dienstag, 16.3.2010 18-20.30 Uhr
Blockveranstaltung: 6.3.2010 18-20.30 Uhr / 17.3.2010
 17.30 bis 20 Uhr / 14.4. 17.30 bis 20 Uhr / 15.4. 17.30 bis
 20 Uhr / 28.4. 17.30 bis 20 Uhr / 29.4. 17.30 bis 20 Uhr

Ort: IKW, Raum M20, Mezzanin, Schillerplatz 3, Akademie der bildenden Künste. Die Hörsaal M20 ist für Rollstuhlfahrer_innen nach Anruf beim Portier (01/58816-1818) stufenlos erreichbar. Der stufenlose Eingang mit Gegensprechanlage befindet sich in der Makartgasse 3

INFO: 040.003,
VO, 2 SSt.

Beschreibung: „Als Salome fragte, wann man das werde erkennen können, wonach sie gefragt hatte, antwortete der Herr: 'Wenn ihr das Gewand der Scham mit Füßen tretet, und wenn die zwei eins werden und das Männliche mit dem Weiblichen verbunden weder männlich noch weiblich sein wird.' Clemens von Alexandrien: Stromata II,91,2 (=dt. Teppiche wissenschaftlicher Darlegungen entsprechend der wahren Philosophie, übersetzt von O.Stählin, München 1936, S.313)

Während die Diskussionen der Gegenwart vor allem daran arbeiten, das menschliche Feld in Richtung auf jene transhumanen Dimensionen hin zu erweitern, die im Tierischen, Organischen, Technischen und Mikroorganischen gegeben sind, versucht die Vorlesung sich an einer Erweiterung in horizontaler Richtung: es wird gefragt, welche die Bedingungen für „Transhumanität“ unter dem Vorzeichen von Transsexualität sein könnten bzw. danach, ob denn nicht Transsexualität eine Chiffre für alle weiteren Modi von Transhumanität sein könnte. Im Zentrum der Auseinandersetzung wird der Sakrale Androgyn und dessen gewaltige metaphysische und alchemistische Geschichte stehen. Die Figur des Androgyn wird uns dabei anleiten, den Typus des zeitgenössischen Transsexuellen in ein umfassendes Tableau einzubetten, was uns ermöglichen wird, die eso- und exoterischen Dimensionen dieser Position deutlicher zu erfassen. Unvermeidlich wird ein Aufrollen jener christologischen Argumente und Ikonographien sein, die sich an der Doppelnatur Christi abarbeiten. Die Dogmatik der „hypostatischen Union“ soll entlang der großen Häresien (Monophysiten, Arianer, Nestorianer) zum Thema verfolgt werden, was der Schärfung einer Anthropologie der „Doppelnatur“ entgegenkommt. Die alchemistische Geschichte des Androgyns als „Story des synthetischen Monstrums“ wir uns bereits ein ganzes Stück der zeitgenössischen Problematik näher bringen, wobei dieser Linie über die Romantik bis in die Konzepte der Jungschen Tiefenpsychologie nachgegangen werden soll. Die die Rekonstruktion und die Prognostik zum Thema Androgynie begleitende Debatte wird notwendig die zur Hybris und zum

Hybriden sein. Ist der Androgyn die göttliche Hybride? Ist er der göttliche Kugelmensch? Die vollendete coincidentia oppositorum? Die Lösung und Vollendung des Geschlechterkampfes?

Vorläufige Literaturliste: Michel Foucault: Über Hermaphroditismus. Der Fall Barbin, Frankfurt/Main 1998 // Achim Aurnhammer: Androgynie. Studien zu einem Motiv in der europäischen Literatur, Köln und Wien 1986 // Honoré Balzac: Séraphita, in: Le livre mystique, dt.: Buch der Mystik. Erzählungen, Berlin 1925 // Hermann Baumann: Das doppelte Geschlecht. Ethnologische Studien zur Bisexualität in Ritus und Mythos, Berlin 1955 // Marie Delcourt: Hermaphrodite. Mythes et rites de la bisexualité dans l'Antiquité classique, Paris 1958

Carl-Gustav Jung: Mysterium coniunctionis, Ges. Werke Bd.14, 1-2, Olten 1968 // Platon: Das Gastmahl // Ursula Prinz: Androgyn. Sehnsucht nach Vollkommenheit (Ausstellungskatalog), Berlin 1986 // Orchard Karin: Annäherungen der Geschlechter. Androgynie in der Kunst des Cinquecento, Hamburg 1992 // Andrea Raehs: Zur Ikonographie des Hermaphroditen. Begriff und Problem von Hermaphroditismus und Androgynie in der Kunst, Frankfurt/Main-Bern-New York-Paris 1990 // Mircea Eliade: Mephistopheles und der Androgyn, Frankfurt/Main und Leipzig 1999

Kontakt: e.von-samsonow@akbild.ac.at

Information: Dunja Reithner, Office Management f. Kunst- und Kulturwissenschaften, d.reithner@akbild.ac.at

Anmeldung: Anmeldung im „Akademie online“ ist erforderlich.

Consuming Gender

Doris Guth

Zeit: Mittwoch, 14.30-16.00 Uhr, Beginn: 10.3.2010
Ort: IKW, Raum M13a, Mezzanin, Schillerplatz 3, Akademie der bildenden Künste. Die Hörsaal M13 ist für Rollstuhlfahrer_innen nach Anruf beim Portier (01/58816-1818) stufenlos erreichbar. Der stufenlose Eingang mit Gegensprechanlage befindet sich in der Makartgasse 3.

INFO: 040.013, Gender
Studies III, SE, 2 St.

Beschreibung: Werbung entwickelt seine verführerische Wirkungsmacht durch ein Oscillieren zwischen Bestätigungen und Überschreitungen des Alltäglichen sowie durch die Verbindung von ökonomischen Interessen und Gefühlswelten. Dabei entsteht eine Kopplung von Produkten mit Werten, Images, Emotionen, von denen Werbeproduzentinnen annehmen, dass sie für eine potentielle KäuferInnenschicht positiv und wün-

schenswert erfahren werden. Dabei kann die Aussage ambivalent sein, in der Regel ist sie positiv konnotiert und verspricht auf jeden Fall eine anstrebenswerte und attraktive Bereicherung für die KundIn. Die Frage, wie dabei Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit und die damit verbundenen Geschlechtervorstellungen eingesetzt werden, um an das (Verkaufs-)Ziel zu kommen, soll im Rahmen der Lehrveranstaltung erörtert werden. Neben Themen wie Geschlechterbilder, Begehrensstrukturen, Sexualisierung des weiblichen Körpers, Heteronormativität etc. wird das Verhältnis zwischen Produkt und BetrachterIn diskutiert. Inwieweit werden normative Vorstellungen von Geschlechtern entworfen, inwieweit werden diese auch wieder unterlaufen? Gibt es queere Modelle neben einer heterosexuellen Zweigeslechterordnung? Welche Funktion nimmt das Produkt in der Beziehung mit der BetrachterIn bei der Herstellung von Geschlechtlichkeit ein als Liebes-Ersatzobjekt, als Steigerung der sexuellen Attraktivität, als Hilfsmittel zur Alltags-Entrückung, etc.? Nach der Lektüre einführender Texte wird anhand konkreter Materialrecherchen in Kleingruppen Entwicklungen in den letzten 10-15 Jahren, Verschiebungen, Kontinuitäten und Tendenzen bei der Geschlechterkonstruktion in der Werbung nachgegangen. Welche neue Phänomene lassen sich dabei beobachten (z.B. Metasexualität), wie verharren oder verschieben sich bekannte Stereotype (z.B. Sexualisierung des weiblichen Körpers), wie lässt sich das komplexe Wechselspiel zwischen Konsum und Geschlecht beschreiben (z.B.: Aneignung des Geschlechts durch Aneignung des Produkts)?

Kontakt: d.guth@akbild.ac.at

Information: Dunja Reithner, Office Management f. Kunst- und Kulturwissenschaften, d.reithner@akbild.ac.at

Anmeldung: Anmeldung im „Akademie online“ ist erforderlich.

74

Gender und Raum Gender – Raum – Macht

Irene Bittner, Julia Edthofer

Zeit: voraussichtlich 14-tägig, dienstags, 10:00 - 13:00, Beginn: voraussichtlich Dienstag 16. März

Ort: IKA, Raum wird noch bekannt gegeben

INFO: 019.000 / 019.001,
Freifach, V0, 1 St.

Beschreibung: In der LV werden aktuelle planerische und sozialwissenschaftliche Positionen zur sozialen Konstruktion von „Raum“ aus einer geschlechtsspezifischen Perspektive theoretisch und anhand empirischer Beispiele diskutiert; die Auseinandersetzung mit der Thematik soll zu einer praktischen künstlerischen Intervention im öffentlichen Raum führen.

Einführend erfolgt eine theoretische und empirische Auseinandersetzung mit sozialwissenschaftlichen, feministischen und stadtplanerischen Diskursen zur Raumproduktion und der „Verräumlichung“ geschlechtsspezifischer Machtdifferenzen. Im Anschluss werden unterschiedliche geschlechtsspezifische Raumaneignungsmöglichkeiten und Planungsansätze am Beispiel Wiener Parkanlagen und Wohnbaukonzepte in einer Exkursion vorgestellt. Ergänzend sollen durch Diskussion und Textstudium geschlechtsspezifische Konzepte wie „Angsträume – Frauenräume?“, die Dichotomie öffentlich / privat, etc. hinterfragt werden. Danach erfolgt eine Beschäftigung mit feministischen Gegen-Öffentlichkeiten und autonomer feministischer Raumproduktion als extrainstitutionelle Strategien der Raumnahme.

Im Anschluss an die theoretische Auseinandersetzung wird die politische Wirkung autonomer, feministischer Öffentlichkeit(en) und möglicher räumlicher Interventionen aus situationistischer Perspektive diskutiert. Dabei sollen Projektideen zu queer-feministischen (trans-queer-gender)-performativen Interventionen zur Sichtbarmachung und Subversion bestehender Geschlechterhierarchien entwickelt und umgesetzt werden.

Methoden: Impulsvortrag, Textstudium, Diskussionen, Exkursion, Kleingruppenarbeiten, Referate, Gastvorträge von ExpertInnen aus der Planungspraxis und aus autonomen, feministischen Kontexten.

Leistungsbeurteilung: In die Gesamtbeurteilung fließt die Mitarbeit ein und die Verknüpfung von theoretischer und empirischer Auseinandersetzung im Rahmen einer künstlerischen Intervention / eines Kurzprojektes ist erwünscht. Neben der Projektbeschreibung und Präsentation kann die Abgabe durch ein frei gewähltes künstlerisches Medium wie z. B. Film, Performance, Dokumentation, Zeichnungen, Bilder, Website, etc. erfolgen.

Kontakt: irene.bittner@univie.ac.at, j.edthofer@gmail.com

Information: Ulrike Auer / Gabriele Meyer, Office Management f. Kunst und Architektur, u.auer@akbild.ac.at / g.mayer@akbild.ac.at

Anmeldung: Anmeldung im „Akademie online“ ist erforderlich.

75

Wie Ausdruck formalisiert wird: Kamera-Arbeit, Montage und Ideologie.

Maren Grimm (IBK), Johanna Schaffer (IKW)

Zeit: Donnerstags 10⁰⁰ bis 13⁰⁰: 18.03.,
25.03., 22.04., 29.04., 20.05., 10.06.10
Ort: Atelierhaus = Semperdepot, Lehargas-
se 6, 1060 Wien, M1. Für Rollifahrer_innen
zugänglich.

INFO: 040.121, VO, Film
and Television Studies



Beschreibung: Die Vorlesung wird sich mit den formalen Strukturen von Filmen und Videos beschäftigen. Uns geht es vor allem um eine Auseinandersetzung damit, wie Wahrnehmung und Wirklichkeit durch Kamera-Arbeit und Montage formiert werden. „Die Einstellung ist die Einstellung“, schreibt Gertrud Koch. Durch welche Einstellungen, welche Schnitte, und entlang welcher narrativen Raster sind welche Filme gemacht? Reproduzieren sie dominante Wahrnehmungs- und Erfahrungsregime? (Was das heißen kann, werden wir diskutieren.) Oder ermöglichen sie es, andere Erfahrungen und Wahrnehmungen zu tauschen – zum Beispiel Erfahrungen darüber, wie gewaltvoll rassistische, antisemitische, homo- und transphobe, sexistische, kapitalistische gesellschaftliche Strukturen wirken. Und wenn, wie Laura Mulvey sagt, kinematische Codes ihre eigenen Blicke, Welten und Objekte erzeugen, und wenn darin eine Illusion entsteht, die dem Begehren auf dem Leib geschneidert ist -- welche Blicke (Filmgeschichte), Welten (Geschichtsbilder), Objekte (Politiken) und welches Begehren werden in welchen Filmen erzeugt?

Immanenter Prüfungscharakter / aktive Teilnahme

Keine Vorkenntnisse, aber Diskussionsbereitschaft erforderlich.

Die Vorlesung steht im Zusammenhang mit der Vorbereitung eines Workshops zum Konzept „Regime“, der am 28. und 29. Mai an der Akademie statt finden wird (<http://emp.akbild.ac.at/Portal/forschung-projektantrage/regime-wie-dominanz-organisiert-und-ausdruck-formalisiert-wird>).

Literaturtips: Ute Holl (2002), Kino, Trance & Kybernetik, Berlin: Brinkmann & Bose. // Gertrud Koch (1992), Die Einstellung ist die Einstellung. Visuelle Konstruktionen des Judentums. Frankfurt am Main: Suhrkamp. // Laura Mulvey (1975). „Visual Pleasure and Narrative Cinema“. Screen 16(3): 6-18.

Gender Studies: Bildende Kunst und Philosophie – Acheiropoieta

Marion Elias

Zeit: Vorbesprechung: Donnerstag, 11. März 2010, 12.00h c. t.; Vorlesung dann ab 18. März 2010 jeweils Donnerstags, 12.00h c. t. - 13.00h,

Ort: Seminarraum Abteilung Philosophie, 1010, Postgasse 6, 2. Stock

INFO: S50844,
VO, 1 St.

Inhalt: Lange vor der „Erfindung“ des - angeblich autonomen - Kunstwerks, vor dem Aufstieg des simplen Handwerkers zum artista waren Bilder vom Himmel gefallene Dinge, Acheiropoieta, nicht von Menschenhaenden gemachte Verlaengerungen Gottes in die Welt. Die Aufgaben der bildenden Kunst zeigen sich seitdem aber nur marginal und oberflaechlich veraendert, selbst die klassische Moderne und die Avantgarden des vergangenen Jahrhunderts rueckten gespickt mit Heilsversprechen an oder tauschten religioese gegen politische Pflichten. In der kontemporaeren Kunst ist das aesthetische zur Nebensache geworden, weitgehend irrelevant oder Ueberfluessig, dafuer stellt sich nun umso groesser ein ganzer Aufgabenkatalog als unhintergehbare Existenzberechtigung vor jedwede moegliche optische Loesung. Saemtliche Entpflichtungsmoeglichkeiten scheinen der Kunst und den Kuenstlern in die falsche Kehle zu geraten, missverstanden als Beginn der eigenen Abschaffung, stets beantwortet mit angeblich neuen, selbstgewaehlten Bindungen, Diensten und Bestimmungen, die ueber das Medium kaum zu loesen sein koennen und auch gar nicht geloeset werden muessten beziehungsweise sollten.

Wie stellt sich denn nun die „Kette“ von Bildender Kunst und Philosophie - aus einem genderspezifischen Blickwinkel aus - dar, aktuell und historisch?

Dies sowie parallele Fragen sollen in der Lehrveranstaltung bearbeitet werden.

Abschluss: Schriftlich, muendlich, kuenstlerische Arbeit

Anmeldungen ab sofort unter irene.gerersdorfer@uni-ak.ac.at oder in der LV.

Studienplanzuordnungen: 542/2002U00-106.04 - Gender Studies // 542/2002U00-107.03 - Philosophie // 542/2002U00-206.04 - Gender Studies // 542/2002U00-207.03 - Philosophie // 566/2003U00-208.07 - Genderstudies // 566/2003U00-208.08 - Philosophie // 567/2003U00-208.07 - Genderstudies // 567/2003U00-208.08 - Philosophie // 576/2008U00-203.04 - Human- und Sozialwissenschaften // 577/2008U00-203.04 - Human- und Sozialwissenschaften // 579/2006U00-203.01 - Geistes- und Kulturwissenschaften // 580/2005U00-104.27 - Philosophie // 580/2005U00-206.21 - Gender Studies // 584/2006U00-203.01 - Geistes- und Kulturwissenschaften // 584/2006U00-205.03 - Geistes- und Kulturwissenschaften - mindestens 2 SStd. // 586/2008U00-202.06 - Philosophie // 590/2008U00-280.84 - Schwerpunkt: Gender Studies // 591/2008U00-280.84 - Schwerpunkt: Gender Studies // 592/2008U00-280.84 - Schwerpunkt: Gender Studies // 836/2008U00-202.06 - Philosophie // 837/2008U00-202.06 - Philosophie

Gender Studies: Gender Art Laboratory. Primavera

Marion Elias

Zeit: Dienstag, 9. März 2010, 14.00h c. t., Weitere Sonderermine (Gastvorträge ecc.) ab dem 16. März werden in der Vorbesprechung und elektronisch bekanntgegeben. Alle Termine: Dienstags, 14.00h c. t. - 16.00h

Ort: Seminarraum Abteilung Philosophie, 1010, Postgasse 6, 2. Stock

INFO: S40224,
SE, 2 St.

Inhalt: Gender Art Laboratory; Grundsuetzliches. Genderwerkstaette“, Positives Muster: Werkstaetten des Rinascimento (laboratorio) als Ort kuenstlerischer Produktion und (sowohl aesthetisch/wissenschaftlicher wie praktisch technologischer- siehe Handwerk) Lehre/Kunstvermittlung auf hoechstem Niveau. Arbeitsangebot: Intersektionspunkt von Kunst und Wissenschaft; Kombination von Gender Studies bzw. genderspezifischen Sichtweisen - Ueberpruefungen und Dekonstruktionen mit Rueckbindungen in aktuelle alltaegliche Erfahrungswelt der teilnehmenden studierenden Kuenstlerinnen und Kuenstler - mit Umsetzungen in praktisch-kuenstlerische Bereiche. Arbeitsziel: Umsetzung von Theorie und Praxis in selbstaendige kuenstlerische Werke. Fokussierung und Visualisierung genderspezifischer Themenkreise mit deutlich handwerklicher Virtuosaetaet. Das Gender Art Laboratory ist sowohl ein (tatsaechlicher) Raum, in dem kuenstlerische Produktion ueber einen laengeren Zeitraum realisierbar sein soll wie ein fiktiver Ort (Moeglichkeit) zur multidisziplinaeren, vor allem kuenstlerischen Arbeit. Institutsunabhaengig (autonom), abteilungsuebergreifend, projektbezogen, ohne professorale Leitung. Themenschwerpunkt: Aspekte des Genderings. Im Zentrum steht die praktische Umsetzung in kuenstlerische Medien: Je nach fachlicher (technologischer) Spezialisierung der/des Vortragenden. LV koennen in beliebig freier Kooperation von Praktikern/Praktikerinnen und Theoretikern/Theoretikerinnen und unter Einbindung von GastdozentInnen (Gastvortraege) gemeinsam gehalten werden. Erzielte Resultate werden oeffentlich in Ausstellungen und Publikationen praesentiert. Gender Studies sind heute als Fachgebiet international an zahlreichen Universitaeten auf unterschiedliche Weise positioniert und etabliert. Obwohl es scheinbar schon lange „nichts neues“ mehr gibt und die Debatte um das Was und Wie und Warum von Gender-Studies bei weitem dennoch keiner positiven finalen Loesung sich anzunaehern scheint, kann weder die Relevanz des Themas noch seine Vielfaeltigkeit ignoriert werden. Als Institution, deren vorrangigster Auftrag in der Ausbildung (und Bildung) zukuenftiger Kuenstlergenerationen liegt, wird die Universitaet fuer angewandte Kunst Wien auch den Bereich Gender Studies weitertragen - und zwar im Hinblick auf die traditionellen Vorteile des Hauses: in letztendlich praktischen Beispielen, die man hinstellen, abspielen, anschauen oder an die Wand haengen kann. Die Umsetzung von Aspekten des Genderings in kuenstlerische Bereiche ist bei weitem noch nicht ausgeschoeepft und kann durchaus (optisch) hervorragende Werke vertragen. Diese Umsetzungen anzuregen, praktisch und

theoretisch zu unterstützen ist Aufgabe des Gender Art Laboratory und der dort mit den Studierenden arbeitenden Künstlerinnen/Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlerinnen der Angewandten Seit März 2006 läuft als Pilotprojekt des Gender Art Lab die Serie „Primavera“ (Botticellis Primavera und Leonardos Adorazione dei Magi als Ausgangspunkt für genderspezifische Dekonstruktionsarbeit; außerdem: technologische Untersuchung/Betrachtung und Erarbeiten der betr. Maltechniken;)

Abschluss: Mündlich, schriftlich, durch künstlerische Arbeit am Ende des Semesters oder Studienjahrs bzw. durch eine gemeinsame Ausstellung

Anmeldungen ab sofort unter irene.gersdorfer@uni-ak.ac.at oder in der LV.

Neueinstieg im SS 2010 möglich!!

Studienplanzuordnungen: 542/2002U00-106.04 - Gender Studies // 542/2002U00-206.04 - Gender Studies // 566/2003U00-208.07 - Genderstudies // 567/2003U00-208.07 - Genderstudies // 580/2005U00-206.21 - Gender Studies // 590/2008U00-280.84 - Schwerpunkt: Gender Studies // 591/2008U00-280.84 - Schwerpunkt: Gender Studies // 592/2008U00-280.84 - Schwerpunkt: Gender Studies

80

Gender in der Populärkultur (Gender und Cultural Studies)

Verena Krieger

Zeit: Mittwoch, 18:00-20:15 Uhr, geblockt

Ort: Roter Lichthof

Vortragsreihe über 2 Semester mit je 5 Terminen pro Semester, ergibt insgesamt eine 2stündige Lehrveranstaltung und wird mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen.



Sommersemester: 10.03.2010 >> Hacker Hanna: „It's a femmel!“ Lesbian Gender(s) vor und nach dem Queer Turn in den Cultural Studies
 14.04.2010 >> Sven Grampp: „Yeah, Buffy, what are we gonna do now?“ Gender und die Entropie der Form in der TV-Serie Buffy the Vampire Slayer
 12.05.2010 >> Hanne Loreck: Camouflage – Mode und Geschlecht
 09.06.2010 >> Doris Allhutter: Die Inszenierung von Sexualität und Geschlecht in computergenerierter 3D-Pornografie
 16.06.2010 >> Abschlussklausur

Prüfungsmodus: Abschlussprüfung

Anrechenbarkeit: Gender Studies, Cultural Studies // Bitte beachten: Diese Lehrveranstaltung ist nicht für Kunstgeschichte anrechenbar!

Das Zeugnis wird für das Sommersemester 2010 ausgestellt.

Weitere Infos auf der Website der Koordinationsstelle für Genderfragen >>
<http://gender.dieangewandte.at>

Frauenbilder in Kunst und Film. Eine kulturübergreifende Betrachtung

Ixy Noever

Zeit und Ort: n.Ü.

Anrechenbarkeit: 542/2002U00-106.04 - Gender Studies // 542/2002U00-206.04 - Gender Studies // 566/2003U00-208.07 - Genderstudies // 567/2003U00-208.07 - Genderstudies // 576/2008U00-203.04 - Human- und Sozialwissenschaften // 577/2008U00-203.04 - Human- und Sozialwissenschaften // 580/2005U00-206.21 - Gender Studies // 584/2006U00-205.03 - Geistes- und Kulturwissenschaften - mindestens 2 SStd. // 590/2008U00-280.84 - Schwerpunkt: Gender Studies // 591/2008U00-280.84 - Schwerpunkt: Gender Studies // 592/2008U00-280.84 - Schwerpunkt: Gender Studies



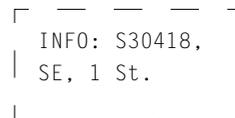
81

Frauenbilder in Kunst und Film. Eine kulturübergreifende Betrachtung

Julia Maria Pontiller

Zeit und Ort: n.Ü.

Anrechenbarkeit: 542/2002U00-106.04 - Gender Studies // 542/2002U00-206.04 - Gender Studies // 566/2003U00-208.07 - Genderstudies // 567/2003U00-208.07 - Genderstudies // 576/2008U00-203.04 - Human- und Sozialwissenschaften // 577/2008U00-203.04 - Human- und Sozialwissenschaften // 580/2005U00-206.21 - Gender Studies // 584/2006U00-205.03 - Geistes- und Kulturwissenschaften - mindestens 2 SStd. // 590/2008U00-280.84 - Schwerpunkt: Gender Studies // 591/2008U00-280.84 - Schwerpunkt: Gender Studies // 592/2008U00-280.84 - Schwerpunkt: Gender Studies



Arbeit am Land. Feministische Perspektiven auf Arbeitsverhältnisse und Organisationsformen von Arbeit in der Landwirtschaft

Ulrike Tunst-Kamleitner

Zeit: Vorbesprechung: Do, 11.3., 11:00 - 12:30 Seminarraum 03 (Bei der Vorbesprechung gilt Anwesenheitspflicht!)

Weitere Termine (geplant): Do, 29.4., 6.5. und Mi, 12.5. immer 10:30 -14:30

Ort: Seminarraum 03

INFO: 731092,
Freies Wahlfach, VO
+ SE, 2 St., 2 ECTS

Inhalt: Eine Auseinandersetzung mit den Arbeitsverhältnissen am Land ist zwangsläufig auch eine Auseinandersetzung mit den Geschlechterverhältnissen. Die Analyse der Geschlechterverhältnisse setzt die Kenntnis feministischer Theorien (Differenz, Gleichheit, und De-Konstruktivismus) voraus, die im ersten Teil der LVA vermittelt werden. Weiters werden Instrumente der Gleichstellungspolitik wie Frauenförderung und Gendermainstreaming für den ländlichen Raum diskutiert. Der zweite Teil der LVA richtet den Fokus auf die geschlechtliche Arbeitsteilung in der Landwirtschaft.

Ziel: Die Lehrveranstaltung soll folgende Kompetenzen und Qualifikationen vermitteln:

- Kenntnis über feministische Theorien und ihre Bedeutung innerhalb der Land- und Agrarsoziologie
- Überblick über die Bedeutung von Gender-Analysen für eine Geschlechterdemokratie und daraus resultierend die Erarbeitung von gendersensiblen Problemlösungen
- Fähigkeit zur kritischen Analyse

Methoden: Impulsreferate der Lehrveranstaltungsleiterin
Kleingruppen- und Einzelarbeiten
Präsentationen und Diskussionen im Plenum

Keine Voraussetzungen

Immanenter Prüfungscharakter

Literatur: wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben.

Online Voranmeldung

Agrarsoziologie

Manuela Larcher

Zeit und Ort: Mi, 3.3., 13:00 - 16:00, Seminarraum 01, Mi 10.3., 13:00 -16:00 Seminarraum 01, Mi, 17.3., 13:00 -16:00, Seminarraum 03, Mi, 24.3., 13:00 -16:00, Seminarraum 03, Mi, 16.6., 13:00 - 16:00, Seminarraum 03

INFO: 731346,
SE, 2 St.

Inhalt: 1) Einführungsseminar: 4 Einheiten: ¼ Anwesenheitspflicht

Einführung in die Agrarsoziologie: Zentrale agrarsoziologische Theorien und Konzepte // Aktuelle Forschungsthemen // Agrarsoziologische Fachzeitschriften
Einführung in wissenschaftliches Publizieren: Die Phasen und Elemente eines Publikationsprozesses/einer Tagungsteilnahme (Call for Papers, Peer-Review, Formatvorlagen, Abstract, Paper, Präsentation, Poster).

2) Seminararbeit: Verfassen eines land- und agrarsoziologischen Artikels zu einer selbst gewählten Fragestellung zu einem aktuellen Generalthema. Das Generalthema im SS 2010 lautet: „Frauen, Männer, Gender - Entwicklungen und Zukunftsperspektiven im ländlichen Raum.“

Teilnahme am Peer-Review Prozess als Begutachtete/r und Gutachter/in
Erstellung einer Powerpoint Präsentation (10 Minuten) oder eines Posters für den Abschlusstermin am 16.6.2010.

Abgabetermine: 26.4.2010 Manuskript Artikel, 10.5.2010 Gutachten, 26.5.2010 Endfassung Artikel, 16.6.2010 Powerpoint Präsentation oder Poster

3) Abschlusspräsentation: 16.6.2010

Ziel: Die SeminarteilnehmerInnen sollen einen Überblick über aktuelle - und agrarsoziologische Forschungsthemen und fachspezifische Publikationsmedien gewinnen. Die Studierenden sollen die Phasen eines Publikationsprozesses/einer Tagungsteilnahme kennen lernen und praktisch durchführen, indem sie zu einer selbst gewählten Fragestellung einen Artikel verfassen.

Bei entsprechender Qualität von Arbeiten und Interesse seitens der Studierenden, wird eine reale Tagungsteilnahme unterstützt.

Immanenter Prüfungscharakter

Basisliteratur zum Generalthema wird bereitgestellt.

Online Voranmeldung

Anrechenbarkeit: 457 Agrar- und Ernährungswirtschaft (UG2002/09U), Pflichtfach, Schwerpunkt Pflichtfächer / SP-P-2 Agrar- und Ernährungspolitik

Allgemeine und Agrarsoziologie

Stefan Vogel, Ulrike Tunst-Kamleitner, Barbara Enengel

Zeit und Ort:

Do, 4.3., 8:00 - 9:30, HS GH01 (gilt für alle Gruppen)

Do, 11.3., 8:00 - 9:30, HS GH01 (gilt für alle Gruppen)

Gruppe 1 - Thema „Hofnachfolge“: Mi, 17.3., 24.3.,

26.5., 2.6. 23.6. immer 15:00 - 16:30, Seminarraum 09

Gruppe 2 - Thema „Armut im ländlichen Raum“

Mo, 15.3., 22.3., 17.5., 14.6. immer 10:30 - 12:00; Mo, 17.5.

zusätzlich auch 12:30 - 14:00, HS B

Gruppe 3 - Thema „Rollenmodelle“: Di, 16.3., 23.3., 18.5., 15.6. immer 12:30 - 14:00

; Di, 18.5. zusätzlich auch 12:30 - 14:00, HS B

Gruppe 4 - Thema „Gender und ländlicher Raum“

Mi, 17.3., 24.3., 19.5., 16.6. 10:30 - 12:00; Mi, 19.5. zusätzlich auch 12:30 - 14:00.

HS B

Gruppe 5 - Thema „Ehelosigkeit“: Do, 18.3., 10:30 - 12:00, Seminarraum 06; Do, 25.3.,

10:30 - 12:00, Seminarraum 06; Do, 20.5., 10:30 - 12:00 und 12:30 - 14:00, HS B; Do,

17.6., 10:30 - 12:00, Seminarraum 06

Gruppe 6 - Thema „Gender und ländlicher Raum“: Mi, 17.3., 24.3., 19.5., 26.5., 16.6.,

15:00 - 16:30, Seminarraum 01

Gruppe 7: Mi, 17.3., 24.3., 19.5., 26.5., 16.6., 17:00 - 18:30, Seminarraum 01

Gruppe 8: Do, 18.3., 25.3., 27.5., 17.6. immer 15:00 - 16:30, Do, 27.5. zusätzlich auch

17:00 - 18:30, Seminarraum 09

Gruppe 9 - Thema „Rollenmodelle“: Fr, 19.3., 26.3., 28.5., 18.6., 10:30 - 12:00; Fr 28.5.

zusätzlich auch 12:30 - 14:00, Seminarraum 09

Inhalt: EINFÜHRUNG: Einordnung und Abgrenzung der Agrarsoziologie in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Arbeitsperspektiven der Agrarsoziologie.

DER BÄUERLICHE FAMILIENBETRIEB: Der bäuerliche Familienbetrieb im soziologischen Diskurs, Vergleich soziologischer mit ökonomischen Begriffselementen und Definitionen des Familienbetriebes, Rollenbilder, soziale Differenzierungsprozesse, Haushaltsstrategien und Relokalisierungsbemühungen sowie ihre soziale Einbettung, Umweltbewusstsein und Landwirtschaft.

AUSGEWÄHLTE QUERSCHNITTSTHEMEN: Hier werden interdisziplinäre und übergreifende Themen bearbeitet, z. B. Gender und ländlicher Raum bzw. ländliche Entwicklung, Armut im ländlichen Raum.

Ziel: Die Lehrveranstaltung bietet den Studentinnen und Studenten einen Überblick über die in der zeitgenössischen Agrarsoziologie diskutierten Themen und verwendeten theoretischen Ansätze. Zu einigen Themen soll durch die Verbindung theoretischer Hintergründe mit empirischen Beispielen aus verschiedenen Forschungsarbeiten ein tieferer Einblick in die agrarsoziologische Arbeit ermöglicht werden.



Immanenter Prüfungscharakter

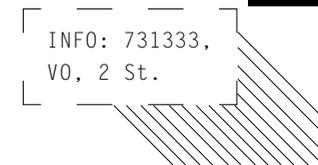
Literatur: Facultas BOKU-Shop I, Peter-Jordan-Straße

Anmerkungen: Die Anmeldung zu einer der Seminargruppen ist im Zeitraum vom 9. 3. 2009, 9 Uhr bis 20. 3. 2009, 18 Uhr auf der Seite der Lehrveranstaltung auf der Lernplattform „BOKU-Learn“ möglich. In der ersten Vorlesung am 5. 3. 2009 wird der dazu notwendige Zugangscode bekanntgegeben. Die Seminarthemen werden ebenfalls am 5. 3. vorgestellt.

Anrechenbarkeit: 255 Agrarwissenschaften (UG2002/09U) - 1 PF - P-3 Sozio-ökonomische Grundlagen - 3 ECTS: 602 Pferdewissenschaften (UG2002/09U) - 1 WF - 3 ECTS. Keine Voraussetzungen.

Globalisation and Rural Development (Sociology of Sustainable Agriculture - in Eng.)

Martin Kniepert



Zeit: Di, 10:15 - 11:45, Vorbesprechung: 23.2.; Beginn: 2.3.

Ort: Seminarraum 01

Inhalt: Kritische Auseinandersetzung mit Aspekten der „Globalisierung“ und „Entwicklung“.

- Armut und ländliche Entwicklung in Ländern des Südens
- MDGs
- GewinnerInnen und VerliererInnen von Globalisierungsprozessen
- Globale Entwicklungsstrukturen: Internationale Organisationen und Entwicklung
- Fallbezogene Auseinandersetzung mit speziellen Themen: ländliche Entwicklung im Afrika südlich der Sahara; Gender und Entwicklung; ländlicher Tourismus in Entwicklungsländern; Fairer Handel,...;

Ziel: ist eine differenzierte Auseinandersetzung mit den Themen „Entwicklung“ und „Globalisierung“.

Anmerkung: Gruppenanmeldung über BLIS

Development processes of organic agriculture in tropical and subtropical regions (in Eng.)

Bernhard Freyer, Kibet Ngetich

Zeit: (geplant) Di, 2.3., 23.3., 20.4., 4.5., 11.5., 18.5., 8.6., 25.6., 9:15 - 12:00
Ort: MENH0303/31.1



Inhalt: Organic agriculture is one of several agricultural approaches that could help to meet future societal challenges in developing countries. The institutionalisation of organic agriculture in developing countries is underway, but organic still plays a largely subordinate role in development debate. The potential for organic agriculture is related to understanding the development process at different inter-related levels and from multiple perspectives. There is a need for more concrete, thematic, site specific, farm specific, gender specific, and ethnic specific consideration on how organic agriculture could contribute to the following: poverty and hunger reduction; improved market access; effective reduction of ecological risks; pasture management; energy efficient systems; adapting and mitigating climate change; natural medicine, among others. However it is open how to spread out organic at farm, local and institutional level. Public, private and NGO actors can be relevant actors that provide region and country specific potential to strengthen the contribution of organic agriculture to development.

Students study introductory papers on the term “development” and discuss their personal understanding of “development” and the role(s) of organic agriculture in development in several short, written papers. Students moderate and discuss together their findings.

Students will select an individual topic / theme / sector and develop seminar paper based on journal papers and a qualitative interview with a relevant stakeholder. This paper will identify the challenges for organic agriculture to contribute to sustainable development in the tropics and subtropics. Students will present their results and summarize the findings in a plenary discussion.

Guest lecturer: Dr. Kibet Ngetich, Egerton University, Kenya

Tutor: Phillipp Dietrich

Ziel: • To provide basic knowledge on the potential of organic agriculture to meet the societal, ecological and economic challenges in so called developing countries / low income countries • To deepen an understanding of challenges and potentials of organic agriculture at micro, meso- and macro-level in tropical and subtropical countries • To provide training in writing short summaries on scientific articles • To provide training in writing a scientific paper based on the short summaries and the debates in the course • To provide training in moderating group discussions Students know some of the po-

tentials and limitations of organic agriculture in the tropics and subtropics with regard to ecological, economic and socio-cultural challenges. They become familiar with different concepts of development and their relevance in the contemporary development debate. They learn to synthesise scientific papers on that topic as well as to formulate own positions.

Methoden: Vorlesung mit integrierten Übungen

Final report based on previous article analysis

Discussions with guests - experts from different sectors

Voraussetzungen: Basic knowledge in organic agriculture in the tropics is recommended

Anmeldung: bokuonline

Anmerkung: Lehrveranstaltungen zum Ökologischen Landbau in den Tropen und Subtropen: Organic Farming in Tropical and Subtropical Regions VO 933.110

Anrechenbarkeit: 458 Ökologische Landwirtschaft (UG2002/09U) - WF - Wahlfächer / W-6 ÖLW im Entwicklungskontext (Subtropen und Tropen, semiaride Zonen) - 3 ECTS

Lesen und Interpretieren von Texten zu Landschafts- und Freiraumplanung

Stefan Novak

Zeit und Ort: n.Ü.

INFO: 854308,
SE, 3 St.

Inhalt: Der Auswahl von Texten liegt die Frage zugrunde, wie in anderen erfahrungswissenschaftlichen Disziplinen gelehrt und gelernt wird, welche Vorbilder und Prinzipien für die Landschaftsplanung abgeleitet werden können.

Neben einschlägigen Texten aus der Freiraum- und Landschaftsplanung werden auch Texte aus anderen erfahrungswissenschaftlichen Disziplinen, der Ethnologie, der Theaterwissenschaft und der Kinsthetik gemeinsam erarbeitet.

Geplant sind Texte von den PhilosophInnen Karl Marx, Georges Bataille, John Holloway, Marianne Gronemayer, Veronika Bennholdt Thomsen, Heike Schiebeck (Longo mai-Österreich), sowie Texte aus der alternativen bäuerlichen Szene, die vergleichend zu diskutieren sein werden.

Gewünschte TeilnehmerInnen sind StudentInnen, die Lust und Interesse haben, Texte nachzuverstehen. In einem gemeinschaftlichen Arbeitsprozess werden wir wesentliche Gedanken dieser Texte herausgreifen und ihre Bedeutung für unsere Profession reflektieren.

Frei nach Jean Jacques Rousseau, der meinte: „Über das Nachverstehen substanzieller Gedanken anderer und über das eigene Versprachlichen dieser Gedanken gewinnt das eigene Denken andere Tragfähigkeiten“.

Ziel: In diesem Seminar wird über das gemeinsame Lesen und Verstehen von verschriftlichten Texten zur Landschafts- und Freiraumplanung Fortbildung zur Theorie und Methode organisiert.

Literatur: Textsammlung wird per E-Mail zugesandt.

Keine Voraussetzungen

Immanenter Prüfungscharakter

Anmerkungen: 854 Institut für Landschaftsplanung, angebotene Lehrveranstaltungen im WS 2007/2008

Anrechenbarkeit: 419 Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (UG2002/09U) - WF - Wahlfächer / Modul 2: Freiraumplanung - 4,5 ECTS

Bäuerliche Ökonomie als nachhaltiges Wirtschaften

Veronika Bennholdt-Thomsen

Zeit: 15.3. - 18.3. und 22.3. - 26.3. immer 9:00 - 14:00

Ort: HS EG03

INFO: 854321,
VO, 2 St.

Inhalt: Dass bäuerliches Wirtschaften auch nachhaltig ist - sofern es wirklich bäuerlich und nicht ein Unternehmen zum Zweck der Steigerung des Kapitalrendite ist - ist Allgemeinwissen. Wie es aber heutzutage bäuerlich und nachhaltig bleiben könnte, weiß man nicht so recht, weder bei den Bäuerinnen und Bauern, noch in der Agrarwissenschaft. Grund für diese Ratlosigkeit ist das vorherrschende Verständnis von ökonomischer Vernunft. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen soll deshalb die Kritik dieser utilitaristischen Grundüberzeugung stehen, die in unserer Gesellschaft kulturell so breit verankert ist.

Die Folien und Hintergrundskripten finden Sie auf der Institutshomepage:
<http://www.rali.boku.ac.at/12161.html>

Ziel: * Vermittlung von Theorien, die ein nicht utilitaristisches Verständnis von Wirtschaften zum Thema haben

* Subsistenztheorie

* „gift economy / Ökologie des Gebens

* Schöpferische Ökologie

* Beschreiben der alltäglichen wirtschaftlichen Praxis, die nicht utilitaristisch ist; Beispiele vor allem aus bäuerlichen Zusammenhängen (aus Österreich, Deutschland, Bangladesch und anderen Ländern des Südens)

Literatur: Zur Vorbereitung empfohlen:

Kuokkanen, Rauna, The Politics of Form an Alternative Autonomies: Indigenous Women, Subsistence Economies and the Gift Paradigm
http://www.globalautonomy.ca/global1/article.jsp?index=RA_Kuokkanen_Gift.xml

Anrechenbarkeit: 419 Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (UG2002/09U) - WF - Wahlfächer / Modul 3: Landwirtschaft und Landnutzung // Wahlfächer / Modul 18: Sozioökonomik und Ressourcenbewirtschaftung // Wahlfächer / Modul 8: Landschaftspflege - 2 ECTS
458 Ökologische Landwirtschaft (UG2002/09U) - WF - Wahlfächer / W-3 Sozioökonomie - 2 ECTS

Bäuerliche Ökonomie als nachhaltiges Wirtschaften

Veronika Bennholdt-Thomsen

Zeit: 15.3. - 18.3. und 22.3. - 26.3., 14:00 - 17:00
Ort: HS EG03



Inhalt: Dass bäuerliches Wirtschaften auch nachhaltig ist - sofern es wirklich bäuerlich und nicht ein Unternehmen zum Zweck der Steigerung des Kapitalrendite ist - ist Allgemeinwissen. Wie es aber heutzutage bäuerlich und nachhaltig bleiben könnte, weiß man nicht so recht, weder bei den Bäuerinnen und Bauern, noch in der Agrarwissenschaft. Grund für diese Ratlosigkeit ist das vorherrschende Verständnis von ökonomischer Vernunft. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen soll deshalb die Kritik dieser utilitaristischen Grundüberzeugung stehen, die in unserer Gesellschaft kulturell so breit verankert ist.

Ziel: * Vermittlung von Theorien, die ein nicht utilitaristisches Verständnis von Wirtschaften zum Thema haben

- * Subsistenztheorie
- * „gift economy / Ökologie des Gebens
- * Schöpferische Ökologie
- * Beschreiben der alltäglichen wirtschaftlichen Praxis, die nicht utilitaristisch ist; Beispiele vor allem aus bäuerlichen Zusammenhängen (aus Österreich, Deutschland, Bangladesch und anderen Ländern des Südens)

Literatur: Zur Vorbereitung empfohlen:

Kuokkanen, Rauna, The Politics of Form an Alternative Autonomies: Indigenous Women, Subsistence Economies and the Gift Paradigm
http://www.globalautonomy.ca/global1/article.jsp?index=RA_Kuokkanen_Gift.xml

Keine Voraussetzungen

Immanenter Prüfungscharakter

Anmerkungen: Im Seminar werden die einzelnen Punkte der VO 854321 anhand von weiteren Beispielen, vor allem aus Österreich, vertieft.

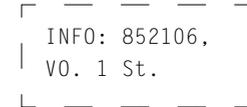
Die Teilnahme am Seminar setzt die Teilnahme an der Vorlesung verbindlich voraus.

Anrechenbarkeit: 419 Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (UG2002/09U)
- WF - Wahlfächer / Modul 3: Landbewirtschaftung und Landnutzung // Wahlfächer / Modul 18: Sozioökonomik und Ressourcenbewirtschaftung // Wahlfächer / Modul 8: Landschaftspflege - 3 ECTS

Geschichte der Gartenkunst – Vertiefung

Reining Hermann

Zeit: Montags, 18:00 -19:00. Beginn: 22.2.2010
Ort: Seminarraum Simony-Haus EG05



Inhalt:

- * Gartenkunst – eine Geschichte zwischen Glanz und Elend
- * Die Villenkultur in Venedig und das Phänomen und „Zersiedelung“ der Landschaft
- * Der „Traum vom Leben auf dem Lande“ Hintergründe und Beispiele
- * Planung und Bau öffentlich zugänglicher Parkanlagen in Zuge der Wiener Stadterweiterung 1857. (Mit Exkursion)
- * „auch politische Hintergründe führten zum „Englischen Landschaftsgarten“
- Die Anfänge der „Landesverschönerungsbewegung“ in Deutschland, Wirkungen in Österreich
- * Gartenkunst der „Moderne“
- * Vom „Nationalgarten“ zur Gartenkunst in der Zeit des Nationalsozialismus
- * Der Kampf um das öffentliche Grün: Paris als Vorbild
- * Der Kampf um das öffentliche Grün: Beispiele aus Österreich
- * “Der Garten ist weiblich” – Frauen gestalteten Landschaften und Gärten
- * Tendenzen in der Gartenkunst der 2.Hälfte des 20. Jahrhunderts
- * Garten- und Landschaftsgestaltung bei unseren Nachbarn: Italien, Slowenien, Kroatien, Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn

Ziel: Wie alles hat auch die Geschichte der Gartenkunst zwei Seiten: eine schöne, attraktive Seite und vielfach unbeachtete, andere, vielleicht sogar „verdrängte“ Seiten. Ziel dieser LVA ist es, diese anderen Seiten der „Geschichte der Gartenkunst“ ans Licht zu holen, sich darüber auszutauschen, sodass ein einigermaßen „rundes“ Gesamtbild entsteht.

Anmeldung: online <http://statedv.boku.ac.at/anmeld/?i=sg-info>

Literatur: Unterlagen (Merkblätter) werden in der Vorlesung an die HörerInnen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Anmerkung: Wie schon aus dem Titel dieser LVA hervorgeht, sollen Themen der „Geschichte der Gartenkunst“ (852.306), die in der Vorlesung zu kurz kommen, genauer beleuchtet, bzw. vertieft werden.

Gender-Basics in Gender Medizin

Jeanette Strametz-Juranek u.a.

Zeit: Mo 17-19:15 Uhr Beginn:1.3.2010
Ort: HSZ_AKHE08_KR22, Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien

INFO: 502.444, Ring-
VO, 3 St., 3 ECTS

Inhalt: Diese Vorlesungsreihe bietet auf einführendem Niveau einen Einstieg in den Bereich „Gender Medizin“ der verschiedenen Fachrichtungen

1. Einführungsvorlesung (01.03.2010)
2. Einstellung und Verhaltensbarrieren zu Früherkennungsmaßnahmen am Beispiel von Mammographieuntersuchungen (08.03.2010)
3. Transkulturelle Aspekte in der Behandlung und Betreuung von MigrantInnen (15.03.2010)
4. Diabetes Typ I und Typ 2 und Gender (22.03.2010)
5. Migräne, biologisches und soziales Geschlecht (12.04.2010)
6. Hypophysenfunktion (19.04.2010)
7. Pharmakokinetische und Pharmakodynamische Unterschiede zwischen den Geschlechtern (26.04.2010)
8. „Der kleine Unterschied“ in der klinischen Toxikologie (03.05.2010)
9. Geschlechtsspezifische Aspekte in der Labormedizin (10.05.2010)
10. Geschlechtsspezifische Aspekte des Schmerzes und seiner Therapie: Wie können wir weniger schaden (17.05.2010)
11. Sterben vor der Zeit - männlicher Suizid (31.05.2010)
12. Physikalische Medizin und Rehabilitation: geschlechtsspezifische Aspekte - ein aktueller Überblick (07.06.2010)
13. Genderspezifische Aspekte des Lipoproteinstoffwechsels (14.06.2010)
14. Gender und NTX (21.06.2010)
15. Gender „Was ist das“ (28.06.2010)

Anmeldemodalitäten: persönliche online-Anmeldung über Med. Campus, so dies nicht möglich ist über e-Mail an gending@meduniwien.ac.at, Anmeldefrist: 25.01.2010 - 09.03.2010),

Voraussetzungen: positiv abgeschlossener 1. Studienabschnitt

Anmerkung: Teilnehmer_innen: maximal 50 Student_innen

Anrechenbarkeit: Als Freies Wahlfach nur für N202 und N203 anrechenbar

Transsexualismus, Transgender – Betreuung Transsexueller auf dem Weg ins neue Geschlecht – mit Schwerpunkt der hormonellen Situation und Behandlung. Praktische Anwendung mit Falldemonstrationen

Franz Fisch

INFO: 527.450, VO,
2 St., 1,4 ECTS

Zeit: Vorbesprechung am 22.2.2010 8:15-9 Uhr

Ort: nach Vereinbarung

Kontakt: Universitätsklinik für Frauenheilkunde: silke.holzer@meduniwien.ac.at Tel: 01/40400-2770

Genderspezifische Radiologie: “Women’s Imaging” (Modul: “Women’s Health”)

Thomas Helbich, Gerd Schüller

Zeit: Vorbesprechung Mo 12.4.2010 11-11:30 Uhr

Ort: Ort nach Vereinbarung

Inhalt: 1. Definition von Women’s Imaging
2. Grundkenntnisse über die bildgebenden Verfahren in der genderspezifischen Radiologie „Women’s Imaging“

3. Grundkenntnisse über die „Synergien“ in der Gesundheitsversorgung der Frau - (Bildung von Ärzt_innenteams).

INFO: 562.587, SE + Praktikum, 1 St., 0,7 ECTS

Anmeldemodalitäten: Anmeldung unter radio-lehre@meduniwien.ac.at

Anrechenbarkeit: Freie Wahllehrveranstaltung

Kontakt: Universitätsklinik für Radiodiagnostik, Tel: 01/40400 - 4827 Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien, www.radiodiagnostik-akhwien.at/

MS: Gender Medicine

Manuela Göbl, Alexandra Kautzky-Willer

Zeit: Gruppe 1: Mo 17.5.2010 8-12 Uhr, Di 18.5.2010 8-12 Uhr, Mi 19.5.2010 8-12 Uhr, Do 20.5.2010 8-11 Uhr // Gruppe 2: Mo 31.5.2010 8-13 Uhr, Di 1.6.2010 8-13 Uhr, Mi 2.6.2010 8-13 Uhr
Ort: HSZ_AKHE08_KR25, Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien
Inhalt: laut Studienplan
Anmeldemodalitäten: MedCampus
Vorraussetzungen: 202 Humanmedizin (UG2002/V08, Diplomstudium, laufend)
Anrechenbarkeit: Pflichtfach: 1

INFO: 809.081, SE

Genderaspekte des ärztlichen Gesprächs

Jeanette Strametz-Juranek u.a.

Zeit: Beginn Mo 1.3. 2010, dann jeweils Di (2.3.) von 17-19:15
Ort: HSZ_AKHE07_KR7, Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien

INFO: 896.001, V0,
3 St., 2.1 ECTS

Inhalt: 1. Einführungsvorlesung am Montag (01.03.2010) - gemeinsam mit der Ringvorlesungsreihe „Basics in Gender Medizin“
 2. Die gesetzlichen Grundlagen des ärztlichen Gesprächs (02.03.2010)
 3. The Future Matters - „Geschlechts- und gendersensible kinder-kardiologische Information nach Diagnoseerstellung eines Herzfehlers“ (09.03.2010)
 4. Das ärztliche Gespräch vor adipösen Operationen (Akzeptanz, Therapie, Gewichtsverlust) (16.03.2010)
 5. N.N. - das ärztliche Gespräch bei sexueller Gewalt - (23.03.2010)
 6. Das ärztliche Gespräch mit Alkoholabhängigen (13.04.2010)
 7. Wie spricht man mit Angehörigen auf der Intensivstation (27.04.2010)
 8. Das ärztliche Gespräch bei sexuellen Störungen - unterschiedliche Einstellung der Geschlechter (04.05.2010)
 9. Männergesundheit - das ärztliche Gespräch (11.05.2010)
 10. Kommunikation in der Therapie metabolischer Erkrankungen (18.05.2010)
 11. Ärztliches Gespräch vor einer Anaesthesie (01.06.2010)

12. Das ärztliche Gespräch in der Pallativmedizin (08.06.2010)
13. „Vor dem Tod - nach dem Leben“, Unerhörtes hörbar machen, GerichtsmedizinerInnen im Gespräch mit Gewaltopfern und deren Angehörigen (15.06.2010)
14. Das ärztliche Gespräch auf der Intensivstation - z.B. PatientInnen mit infauster Prognose (22.06.2010)
15. Geschlechtersensible Kommunikation und das ärztliche Gespräch (29.06.2010)

Anmeldemodalitäten: persönliche Anmeldung über MedCampus, so dies nicht möglich ist per e-mail an gending@meduniwien.ac.at

Anmeldefrist: 25.01.2010 - 09.03.2010

Vorraussetzungen: abgeschlossener 1. Studienabschnitt

Anmerkung: Teilnehmer/innen: maximal 50 Student_innen

Anrechenbarkeit: Als freies Wahlfach nur für N202 und N203 anrechenbar

Zielgruppe: Studierende der Humanmedizin, nach Maßgabe freier Plätze auch Studierende anderer Studienrichtungen (z.B. Pflegewissenschaften) und anderer Universitäten, nach erfolgreich absolviertem 1. Studienabschnitt.

Qualitatives Forschen in den Gender Studies

Doris Ingrisch

Zeit: Donnerstags, 18.03., 25.03., 15.04., 29.04., 6.05., 20.05. immer v. 9-13 Uhr

Ort: IKM, Karlsplatz 2/2/9, 1010 Wien (Seminarraum)

INFO: 24.0145,
SE, 2 St.

Beschreibung: Geschlechterforschung hat sich in besonderem Ausmaß qualitativen Methoden verschrieben. Um soziale Prozesse in der Handlungslogik der AkteurInnen sichtbar machen zu können, bedarf es neben einem Gerüst von quantitativen Daten Methoden, welche die Interdependenz individueller und gesellschaftlicher Entwicklungen erkenn- und analysierbar macht. Obgleich das wichtigste qualitative Methodenrepertoire von Männern entwickelt wurde – die biographische Methode, die teilnehmende Beobachtung, das offene Interview, das Narrativinterview –, wird diesen Verfahren ein besonderes politisch-emanzipatorisches Potential zugesprochen. Qualitative Methoden erlauben den Zugang zu bisher unerforschten subjektiven Erfahrungen, Standpunkten und Lebenszusammenhängen beider Geschlechter. Empirische Forschung ermöglicht die Erfassung von Mehrdeutigkeit und gibt den Blick auf die Differenziertheit gesellschaftlicher Phänomene frei. Soziale Prozesse können im Kontext gesellschaftlichen Bewusstseins erfasst werden. Die „beforschten“ Personen werden nicht als Objekte, sondern als Subjekte wahrgenommen, die Komplexität nicht auf den Status von Variablen reduzieren und gerade durch die ihnen eigenen Relevanzstrukturen Einblicke in die kollektive Muster gewähren.

Nach einem Überblick über qualitative Methoden sollen entlang der Bedürfnisse der TeilnehmerInnen zu qualitativem Forschen angeleitet und Erfahrungen mit Forschungsprozessen initiiert werden.

Infos: Die Lehrveranstaltung ist nach Maßgabe der Studienpläne anrechenbar. Voraussetzung ist die schriftliche Anmeldung per E-Mail an ikm-lehre@mdw.ac.at und die Meldung als „Mitbeleger“ in der Studien- und Prüfungsabteilung der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Universitäten zugänglich.

Gender Performances. Interdisziplinäre Ringvorlesung

Ort: Raum M 01 07 (Gartentrakt - 1.Stock), Universität für Musik und darstellende Kunst/mdw, 3., Anton-von-Webern-Platz 1

INFO: 24.016,
RingVO

Beschreibung: Die Musik und die darstellenden Künste Theater und Film haben eines gemeinsam: die Performance. Judith Butler prägte den Begriff der performativen Konstitution von Gender („doing Gender“), womit sie deutlich machen wollte, dass man(n)/frau nicht einfach ein Geschlecht ist resp. hat, sondern dass dieses Geschlecht durch performatives Handeln ständig neu hergestellt wird. Die wiederholende Praxis sei es, die das Geschlecht/Gender konstituiere. In der interdisziplinären Ringvorlesung werden Gender Performances aus der Perspektive von Musik und Musikwissenschaft, Theater und Theaterwissenschaft wie auch Film und Filmwissenschaft reflektiert. Die Beiträge der Ringvorlesung reichen von Gender Performances in der Musik (an den Beispielen Musikanalyse, Heavy Metal, Gender Performing in der Volksmusik, Popmusik im Demokratisierungsprozess) über die Diskussion der Performance Studies als Disziplin zur Geschichte der (Kunst-)Performances und Performing Whiteness und Gender im Film.

Programm:

* 25. März 2010 – 16 Uhr bis 19 Uhr

Andrea Ellmeier / Doris Ingrisch / Claudia Walkensteiner-Preschl, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/mdw: Gender Performances. Einführung

* 15. April 2010 – 16 Uhr bis 19 Uhr

Annegret Huber, Institut für Analyse, Theorie u. Geschichte der Musik, mdw: Performing Music Analysis. Genderstudien als Prüfstein für eine ‚Königsdisziplin‘
Florian Heesch, Hochschule für Musik und Tanz Köln: Performing Aggression. Heavy Metal und Gender

* 22. April 2010 – 16 Uhr bis 19 Uhr

Katharina Pewny, Department of Theatre Studies, Universität Gent: Performance Studies als feministische Methodik

Saskia Hölbling, DANS.KIAS Wien: Gender Shifts

* 29. April 2009 – 16 Uhr bis 19 Uhr

Gerlinde Haid, Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/mdw: Das Überschreiten traditioneller Geschlechterrollen in Ritualen und Musik. Beispiele aus der Volksmusikforschung

Alenka Barber-Kersovan, Institut für Musiksoziologie, mdw: Let's Sex the ‚Revolution‘. Die Rolle der slowenischen Punks im Demokratisierungsprozess der 1980er Jahre

* 6. Mai 2010 – 16 Uhr bis 19 Uhr

Monika Bernold, Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien: Whiteness und Gender im Film

Carola Dertnig, Akademie der bildenden Künste Wien: 1, 2, 3, 4 PERFORM, PERFORM,
PERFORM

* 27. Mai 2010 – 16 Uhr bis 19 Uhr: Abschluss und Prüfung

Anmeldung bei Anita Götterer: goetterer@mdw.ac.at, T: 01/71155-3401

Informationen bei Dr. Andrea Ellmeier: ellmeier-a@mdw.ac.at , 01/71155-6044 (Di-Fr)

Infos: www.mdw.ac.at/ikm/gender_performances

Technik und Gender, Grundlagenvorlesung für IngenieurwissenschaftlerInnen

Bente Knoll

Zeit: 16. März, 23. März, 27. April, 4. Mai, 11. Mai, 18. Mai, 25. Mai immer 10.00 bis 14.00
Ort: Vortragsraum der TU Bibliothek, Resselgasse



Beschreibung: Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über den aktuellen Stand der Debatte zu Gender in den Ingenieurwissenschaften. Anhand ausgewählter Beispiele werden im Anschluss zentrale Forschungsfelder exemplarisch diskutiert und nähert sich der Thematik von drei Seiten:

- „Women in Science and Technology“: strukturelle und symbolische Barrieren für Frauen in diesen Fachgebieten, Lösungsvorschläge zum Einstieg und zur Qualifikation.
- „Science and Technology of Gender“: Produktion und Determination von Vergeschlechtlichungen und Geschlechterdifferenzen in technologischen Artefakten
- „Gender in Science and Technology“: meta-analytische Ansätze zur Forschungspraxis und Methodik der Technikwissenschaften, Mechanismen der Vergeschlechtlichung in technischen Erkenntnisinteressen, Theoriebildungen, Methoden, Interpretationen von Ergebnissen und Forschungspraxen.

Ziel: Vermittlung eines Überblicks über das Themenfeld Technik und Gender. Die Studierenden sollen nach der LV in der Lage sein, Bezüge zur eigenen Fachdisziplin herzustellen. Die Relevanz der Kategorie Gender in der Technik wird in und durch die LV auf unterschiedlichen Ebenen erkennbar und sichtbar gemacht.

Inhalt: * Einführung in Gendertheorien: Verortung, Definitionen, Debatten * Feministische Technikkritik: Zugänge, Methoden, zentrale Forschungsfragen * Women in Science and Technology 1 - Beiträge von Frauen zu Naturwissenschaft und Technik in der Geschichte * Women in Science and Technology 2 - Ingenieurinnen heute: Sozialisation, Studium, Beruf, Karriere * Technologie und Männlichkeitskonstruktionen oder: „Der Ingenieur“ * Gender und Fachkulturen oder: „Was ist Elektrotechnik?“ * Gender und Planungsprozesse: Leitbilder, Beteiligung, Praxis * Genderkonstruktionen in verkehrsplanerischen Methoden zur Mobilitätserhebung * Repräsentation(en) von Technik und Ingenieurwissenschaften * Genderanalyse technologischer Artefakte * Gender und Nachhaltige Entwicklung * Gender und Technikfolgenabschätzung * Geschlechterpolitische Strategien: Managing Gender and Diversity / Antidiskriminierung * Genderperspektiven in SET (Science, Engineering and Technology)

Leistungsnachweis: mündlich

Vorkenntnisse: Die Lehrveranstaltung ist als Einführung gedacht und setzt keine spe-

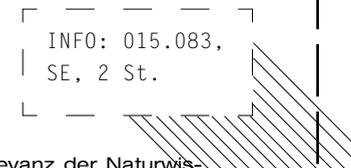
zifischen Kenntnisse voraus. Die Vorlesung ist interdisziplinär angelegt, daher offen für alle Studienrichtungen; empfohlen insbesondere für diejenigen der ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten.

Anmeldung per E-mail bente.knoll@knollszalai.at

Anrechenbarkeit: Freifach (für alle HörerInnen) 3.0 ECTS; Wahlfach Auswahlkatalog der „Soft-Skills“ 3.0 ECTS

Rätsel, Erkenntnis, Wissen: die kulturelle Macht der Wissenschaften

Amelie Cserer



Zeit: Vorbesprechung: 3.3.; danach im Block nach Vereinbarung
Ort: EI 3A Hörsaal

Ziel: Vermittlung von Grundwissen über die gesellschaftliche Relevanz der Naturwissenschaften und der Technologieentwicklung. Erwerb von Grundkenntnissen der Wissenschaftstheorie.

Inhalt: Was ist Wissenschaft? Um diese Frage zu beantworten wird im Seminar zunächst der Geschichte der Entstehung und Etablierung von europäischen Universitäten nachgegangen. Anhand von wissenschaftlichen Biographien werden wir sodann auf der persönlichen Ebene den Wurzeln unserer modernen Naturwissenschaften folgen. Es wird erörtert, welche Lebensentwürfe für eine wissenschaftliche Karriere relevant sind. Welche Antworten bieten feministische Entwürfe dazu?

Im Kontext unserer postfordistischen Industriegesellschaft wird im nächsten Schritt die Institution der Wissenschaft heute hinterfragt. Notwendige Rahmenbedingungen der Erkenntnisproduktion werden erarbeitet und offen diskutiert. Welche Auswirkungen kann Technologie haben? Wo macht verantwortliches Forschen einen lebenswichtigen Unterschied? Beispielhaft wird das Labor als Ort von Wissensproduktion als soziotechnisches Unternehmen analysiert. Es wird motiviert über Ziele und Utopien der westeuropäischen Wissenschaften und Technologien nachzudenken.

Die didaktische Durchführung gründet sich auf Diskussionen von Texten der Wissenschaftstheorie, Wissenschaftsgeschichte und feministischen Theorien sowie Biographien von ForscherInnen.

Die LV ist als Einführung gedacht und setzt keine spezifischen Kenntnisse voraus. Das Seminar ist interdisziplinär angelegt und daher offen für alle Studienrichtungen; empfohlen insbesondere für diejenigen der technisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten.

Leistungsnachweis: mündl.Referat, schriftl.Ausformulierung

Anrechenbarkeit: Studienrichtung: Freifach, für alle HörerInnen; Wahlfach Auswahlkatalog der „Soft-Skills“ ECTS-Punkte: 2.0 ECTS

Es wird kein Skriptum zur Lehrveranstaltung angeboten.

Literatur Bacon, Francis: Neu-Atlantis. Reclam 1982 (ursprünglich 1624) // Knorr Cetina, Karin: Wissenskulturen. Suhrkamp 2002 // Kuhn, S. Thomas: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Suhrkamp 1976 // Orland, Barbara; Scheich, Elvira (Hgs.): Das Geschlecht der Natur. Suhrkamp 1995. // Schiebinger, Londa: Schöne Geister. Frauen in den Anfängen der modernen Wissenschaft. Klett-Cotta 1993. // Shelley, Mary: Frankenstein or The Modern Prometheus. Oxford University Press 1998 // Weber, Max: Wissenschaft als Beruf. Reclam 1995

Gender-Aspekte in den Naturwissenschaften

Silke Bühler-Paschen, Helga Stadler

INFO: 138.028
KO, 1 St.

Zeit und Ort: Vorbesprechung, 2.3.2010 Dienstag, 12:00 bis 13:00, FH Hörsaal 6; Reguläre Termine: Dienstag 10 bis 12, ab 9.3. Seminarrum 138A
Blocktermin: Dinestag, 18.5. von 8:30 bis 16:00, Seminarraum 138A

Ziel: Sensibilisierung der Studierenden für Gender-Aspekte in den Naturwissenschaften

Inhalt: Ist-Stand in der Statistik, Ursachenforschung, Physikerinnen und Technikerinnen in der Geschichte, Beisp. für nationale und internationale Interventionen; Kurzreferate der Studierenden

Literatur: Es wird kein Skriptum zur Lehrveranstaltung angeboten.

Anrechenbarkeit Freifach, für alle HörerInnen (1.5 ECTS), Wahlfach Auswahlkatalog der „Soft-Skills“ (1.0 ECTS)

Kontakt: silke.buehler-paschen@tuwien.ac.at, helga.stadler@tuwien.ac.at

Ökologische u. gesellschaftliche Aspekte d. Chemie

Ingrid Steiner, Ingo Marini

INFO: 166.127
VO, 2 St.

Zeit: Donnerstag 14:00 bis 15:30, Beginn 4.3.2010

Ort: GM 5 Hörsaal Chemie

Ziel: Wecken eines Problembewusstseins für die Auswirkungen neuer Technologien auf die ökologische und gesellschaftliche Entwicklung.

Inhalt: Stellenwert der Chemie in der modernen Gesellschaft.

Ökologie: Stoffflussbetrachtung und -analyse, Stoffkreisläufe und ihre Auswirkungen (Klima, Treibhauseffekt, Ozon). * Petrochemie, Kunststoffchemie, Bauchemie, Agrikulturchemie, Haushaltschemie, Chemie in der Ernährung und Medizin, Biotechnologie, regenerative Rohstoffe für die chemische Industrie. * Aktuelle Problematiken. * Chemikaliengesetzgebung. * Chemie und Arbeitswelt. * Geschlechterspezifische Aspekte.

Anrechenbarkeit: Wahlfach Auswahlkatalog der „Soft-Skills“ (3.0 ECTS); Freifach 033 290 Technische Chemie (3.0 ECTS)

Kontakt: ingrid.steiner@tuwien.ac.at; ingo.marini@tuwien.ac.at

Zwischen Karriere und Barriere

Andrea Birbaumer

INFO: 187.250
VO, 2 St.

Termin und Ort: noch nicht bekannt.

Ziel: Gender Aspekte von Karrieren im Informatikbereich identifizieren und Strategien entwickeln

Inhalt: Gender Aspekte von Karrieren im Informatikbereich

Anrechenbarkeit: Wahlfach Auswahlkatalog der „Soft-Skills“ ; Freifach (3.0 ECTS)

Kontakt: andrea.birbaumer@tuwien.ac.at

Frauen in Naturwissenschaft und Technik

Bente Knoll, Helga Gartner

Zeit und Ort: wird auf TUWIS++ bekanntgegeben

INFO: 188.234
VO, 2 St.

Ziel: Auseinandersetzung mit den Biographien von Informatikerinnen und Sensibilisierung für die unterschiedliche Teilhabe von StudentInnen.

Inhalt: Biographien berühmter und weniger berühmter

Frauen in Naturwissenschaft und Technik (mit spezieller Berücksichtigung der Informatik) werden vorgestellt und diskutiert. Details werden in der Vorbesprechung bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: schriftlich

E-Learning TUWEL Online-Kurs verfügbar ab 08.03.2010

Anmeldung ab 8. März

Anrechenbarkeit: Wahlfach Auswahlkatalog der „Soft-Skills“ (3.0 ECTS)

Anrechnung als Freifach (3.0 ECTS) genauer auf TUWIS++

Prüfungsfach UF Informatik und Informatikmanagement (2003U), 2.Abschnitt (2.0 ECTS)

Kontakt: bente.knoll@tuwien.ac.at, helga.gartner@tuwien.ac.at

Ausgewählte Kapitel aus Gender Mainstreaming

Claudia Hainschink

Zeit: Montag, 09:00 bis 10:30 ab 8.3.2010

Ort: EI 3A Hörsaal

INFO: 188.406
VO, 2 St.

Ziel: Kennen lernen und Einsetzen von Strategien und Methoden zu speziellen Bereichen des Gender Mainstreaming

Inhalt: Zur Begriffsklärung Gender Mainstreaming

* Historische Entwicklung/Feminismus generell * Ikonen der Frauenbewegung * Frauenarbeit / Männerarbeit in Österreich * Methoden und gesetzliche Grundlagen Gender Mainstreaming in diversen gesellschaftlichen Bereichen
Argumentationslinien geschlechtssensibler Anliegen * Sensibilisierung und Bewusst-

seinsbildung * Umsetzung im Alltag für MultiplikatorInnen * Anleitung/Anregung zur eigenen Forschung

Exkurs: Gender Mainstreaming in pädagogischen Berufsfeldern * Schule und Erwachsenenbildung / Beispiele aus der Praxis * Geschlechtssensible Pädagogik

Anmeldung/genauere Informationen über TUWIS++

Anrechenbarkeit: Freifach (3.0 ECTS)

Kontakt: claudia.hainschink@tuwien.ac.at

Kernthemen der Fachdidaktik Informatik

Helmut Schauer

INFO: 188.511
VO, 2 St.

Zeit und Ort: n.Ü.

Ziel: Verschiedene erprobte Zugänge zur Vermittlung von Informatikfertigkeiten verstehen und anwenden können.

Inhalt: Allgemeinen Überlegungen der Fachdidaktik Informatik werden exemplarisch beim Vermitteln der Grundbegriffe der Informatik (z. B. Algorithmen, Datenstrukturen, Programmieren, Netzwerke) vorgestellt und praktisch erprobt. Die unterschiedlichen Zugänge werden in Hinblick auf ihre Eignung für verschiedenen Zielgruppen und im Hinblick auf Fragen des Gender Mainstreaming bewertet.

Ausmaß: 3.0 ECTS

Kontakt: schauer@ifi.unizh.ch

Housing Gender

Sabine Pollak

Zeit und Ort: wird noch auf TUWIS++ bekannt gegeben.

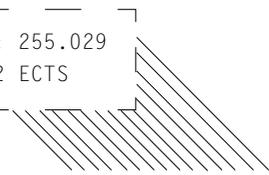
Ziel: In der Vorlesung „Housing Gender - Körper, Raum, Geschlecht“ werden unterschiedliche Aspekte der Zusammenhänge von Körper, Raum und Geschlecht in Bezug auf Begriffe wie etwa Effizienz, Körperbild, Hygiene und Überwachung besprochen. Ziel der Vorlesung ist es, den herkömmlichen Begriff der Architektur um theoretische und genderspezifische Fragestellungen anzureichern.

Inhalt: „Körper, Raum Geschlecht“ untersucht die Produktion von Raum im 20. und 21. Jahrhundert in Zusammenhang mit den jeweiligen Theorien über Körper und Geschlecht. Die Idee eines hygienischen und effizienten Körpers etwa bestimmte am Beginn des 20. Jahrhunderts über Jahrzehnte hindurch die Konzeption von Architektur. Die Angleichung von Körper und Maschine, die Annäherung an einen künstlich produzierten Körper sowie die Austauschbarkeit von Geschlecht bringt heute auch ein verändertes Raumverständnis mit sich. In diesem Zusammenhang sollen Beispiele aus der Architektur, Theorien über Körper und Geschlecht, filmische Praktiken sowie Praktiken der Kunst eine Annäherung an das Thema ermöglichen.

Anrechenbarkeit: Wahlfach Architektur 2.0 ECTS

Kontakt: sabine.pollak@tuwien.ac.at

INFO: 255.029
VO, 2 ECTS



Kunstgeschichtliche Übungen in Museen + Sammlungen (Einführungsveranstaltung)

Sabine Plakolm

Persönliche Anmeldung: Mittwoch 3.3. 2010, ab 10.30 am Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege/251, Stg. 3, 3. Stock und unter Bezahlung der Eintrittsgebühren

Zeit und Ort: 1. Übung: 11.3.2010, 14.15 Kunsthistorisches Museum
Genaueres Programm demnächst auf TUWIS++

Ziel: Schulung des künstlerischen Wahrnehmungsvermögens und der Beschreibung von Kunstwerken.

Inhalt: Die Studierenden erhalten in 8-9 ca. zweistündigen Einzelveranstaltungen einen Einblick in den Reichtum der Wiener Sammlungen. Anhand der direkten Konfrontation mit den Originalen wird den Studierenden ein Überblick von der ägyptisch-antiken Kunst bis in die Moderne vermittelt. Auch Sonderausstellungen werden berücksichtigt. Angesprochen werden dabei die jeweilige Museums- und Sammlungsgeschichte, Formen der Präsentation und die Museums- und Ausstellungsarchitektur.

Literatur: Es wird kein Skriptum zur Lehrveranstaltung angeboten.

Leistungsnachweis: aktive Mitarbeit * Studienrichtung/ECTS-Punkte

Weitere Informationen: * Anmeldepflicht! * Teilnehmerbeschränkung auf 25 Personen!

* Anwesenheitspflicht!

Anrechenbarkeit: keine Zuordnung (2.0 ECTS); Wahlfach 066 443 Architektur (2005U) bzw. 600 Architektur (2001U) 2.Abschnitt (3.0 ECTS)

Kontakt: sabine.plakolm@tuwien.ac.at

INFO: 257.057
UE, 2 St.



Sexualität im 20. Jahrhundert: Globale Perspektiven und internationale Entwicklung

Franz Eder

Zeit: DO wtl von 11.03.2010 bis 24.06.2010 12.00-14.00

Ort: Hörsaal C1 UniCampus Hof 2 2G-O1-03

INFO: 070551,
VO, 2 St., 4 ECTS

Inhalte: Die Vorlesung bringt einen Überblick über wichtige globale und internationale Aspekte und Felder der Sexualitätsgeschichte des 20. Jahrhunderts. Sexualität wird dabei in ihrem jeweiligen kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Kontext dargestellt. Zugrunde gelegt ist ein Sexualitätsbegriff, der alle mit dem Geschlechtsleben zusammenhängenden Erscheinungen – das sind Begriffe, Ideen, Wissen, Symbole, Vorstellungen, Praxis und Erfahrungen – umfasst. Sexuelles wurde und wird demnach immer auf konkrete Art und Weise gelebt, also durch Praxis konstituiert. Menschen bedienen sich dabei vorgeprägter Begriffe, Vorstellungen und Wahrnehmungsformen um den Körper und die Psyche zu erfahren, zu beschreiben und mit Bedeutung und Sinn zu versehen. Allerdings wird das Kulturelle nicht in einen ‚leeren‘ Leib eingeschrieben: Biologische sexuelle Begierde ist von sich aus ein Bestandteil des Sexuellen, wenn auch ein weitgehend „stummes“. Mit dem Terminus „sexuelle Begierde“ wird das Sexuelle als eine noch unbestimmte interaktive soziokulturelle Art verstanden, die den biologischen Anteil nicht ausklammert. Gleichzeitig soll aber festgeschrieben sein, dass sexuelle Begierde primär aus den diskursiven Gegebenheiten und aus dem Handeln und Deuten der Akteure, die diese Gegebenheiten verändern, entsteht. Die Vorlesung wird multimedial aufbereitet.

Themen der VO: Sexualitätskonzepte und -theorie, Historiographie der Sexualität; Europa und USA (Phasen: Zweiter Weltkrieg bis 1950, 1950er und frühe 1960er Jahre, Mitte der 1960er bis 1970er Jahre, Mitte der 1960er bis 1970er Jahre, 1980er Jahre bis heute); USA: neuer sexueller Fundamentalismus? Russlands sexuelle Transition; Sexuelle Entwicklung in Indien; China - Von Mao bis Aids, exemplarische Entwicklung islam. Länder

Studienprogrammleitung Geschichte

Online-Anmeldung von 23. Februar 2010 bis 2. März 2010 (max. 450)

Anrechenbarkeit: Vertiefung 2

Gender Performances

Andrea Ellmeier et al.

Zeit: Donnerstag, 16 Uhr bis 19 Uhr

Ort: Universität f. Musik u. darstellende Kunst 1030 Wien, Anton-von-Webern-Platz 1, Raum M0107 (Gartentrakt/Riegel (1. Stock))

INFO: 24.0121,
RingVO

Inhalt: In allen darstellenden Künsten – Musik•Theater•Film – wird performt und Judith Butler prägte den Begriff des performten Geschlechts, womit sie deutlich machen wollte, dass man(n)/frau nicht einfach ein Geschlecht ist/hat sondern das dieses Geschlecht täglich wieder neu hergestellt wird. Die wiederholende Praxis sei es, die Gender konstituiere. In der interdisziplinären Gender-Ringvorlesung werden Gender Performances aus der Perspektive von Musik und -wissenschaft, Theater und -wissenschaft wie auch Film und -wissenschaft reflektiert. Ziel der Ringvorlesung ist es, den breiten Performance-Begriff der darstellenden Künste zu spezifizieren. Ziel ist eine Sensibilisierung für die Veränderbarkeit von Geschlechter-Zuschreibungen über das Performance-Konzept. Die Beiträge der Ringvorlesung reichen von Gender Performances in der Musik (an den Beispielen Musikanalyse, Heavy Metal, Gender Performing in der Volksmusik, Popmusik im Demokratisierungsprozess) bis zur Diskussion der Performance Studies als Disziplin, zur Geschichte der (Kunst-)Performances und Performing Whiteness und Gender im Film.

Programm: (Detailliertes Programm: www.mdw.ac.at/ikm)

25. März 2010: Andrea Ellmeier / Doris Ingrisch / Claudia Walkensteiner-Preschl, mdw: Gender Performances. Einführung

15. April 2010: Annegret Huber, Institut für Analyse, Theorie u. Geschichte der Musik, mdw: Performing Music Analysis. Genderstudien als Prüfstein für eine ‚Königsdisziplin‘; Florian Heesch, Hochschule für Musik Köln: Performing Aggression. Heavy Metal und Gender

22. April 2010 – 16 Uhr bis 19 Uhr: Katharina Pewny, Universität Gent (Belgien): Performance Studies als feministische Methodik; Saskia Höbbling, Reinhardt-Seminar, mdw: Tanz Performances

29. April 2009 – 16 Uhr bis 19 Uhr: Gerlinde Haid, Institut für Volksmusik und Ethnomusikologie, mdw: Das Überschreiten traditioneller Geschlechterrollen in Ritualen und Musik. Beispiele aus der Volksmusikforschung; Alenka Barber-Kersovan, Institut f. Musiksoziologie, mdw: Let's Sex the ‚Revolution‘. Die Rolle der slowenischen Punks im Demokratisierungsprozess der 1980er Jahre

6. Mai 2010 – 16 Uhr bis 19 Uhr: Monika Bernold, Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien: Schwarze Engel. Performing Whiteness und Gender im Film; Carola Dertnig, Wien/New York: Gender & Performances

27. Mai 2010 – 16 Uhr bis 19 Uhr: Prüfung

Anmeldung: Voraussetzung für die Teilnahme ist die schriftliche Anmeldung am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (E-Mail an: ikm-lehre@mdw.ac.at) und die Meldung als „MitbelegerIn“ in der Studien- und Prüfungsabteilung der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien). Die Lehrveranstaltung ist für StudentInnen aller Universitäten zugänglich.

Information: ellmeier@mdw.ac.at Anmeldung: goetterer@mdw.ac.at

Anrechenbarkeit: CS III

Inszenierung der Geschlechter in der zeitgenössischen Kunst

Verena Krieger

Zeit: Dienstag, 16:30-18:00 Uhr Beginn: Dienstag, 9. März, 16:30-18:00 Uhr

Ort: Hörsaal 1 (Altbau, Erdgeschoss), Oskar Kokoschka Platz 1, 1010 Wien

INFO: VO, 2 St.

Inhalt: Künstlerische Manifestationen sind stets auch – beabsichtigt oder nicht, auf den ersten Blick erkennbar oder nicht – von Kategorien des Geschlechtlichen durchzogen. In der Kunst der letzten Jahrzehnte werden die Konzepte von Männlichkeit und Weiblichkeit und die Beziehungen der Geschlechter in hohem Maße reflektiert. Dies geschieht auf allen Ebenen: in der Wahl und Gestaltung des Sujets (z.B. der Akt), in der Auffassung der künstlerischen Mittel (z.B. die Farbe als weiblich-passive Materie) sowie in der Konzeption des Künstlers und des kreativen Prozesses (z.B. der Künstler als Held, Dandy, Prophet). Die traditionellen Geschlechterkonzepte werden übersteigert, unterlaufen und vielfach transformiert. Inszenierungen verschiedener Modelle von Männlichkeit und Weiblichkeit sowie Grenzverwischungen zwischen beiden sind in allen künstlerischen Medien zu beobachten: in Malerei, Graphik und Plastik, Fotografie und Video sowie insbesondere in der Aktionskunst. Zahlreiche Künstlerinnen und Künstler setzen dabei gezielt ihren eigenen Körper als Objekt und Medium ein.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Themen und Positionen in der Kunst von den 60er Jahren bis zur Gegenwart, sowie gelegentliche historische Exkurse zum besseren Verständnis der Hintergründe. Außerdem bietet sie eine Einführung in die theoretischen Grundlagen und Tendenzen der feministischen (Kunst-) Wissenschaft bzw. Gender Studies.

Prüfungsmodus: Klausur

Anmeldung: Eine LV der Abt. Kunstgeschichte an der Universität für Angewandte Kunst. Studierende der Uni Wien müssen sich innerhalb der allgemeinen Zulassungsfrist in der Prüfungsabteilung dieser Universität als MitbelegerIn anmelden (Studienausweis mitnehmen!).

Anrechenbarkeit: CS III

“I nostri meriti sono infiniti” – Identitätskonstruktionen von Künstlerinnen der italienischen Renaissance.

Elisabeth Friedl

INFO: 040.111,
SE, 2 St.

Zeit: Mittwoch, 16-17.30 Uhr Einführung: Mittwoch, 17. März

Ort: Akademie der bildenden Künste, Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften, Raum M13a, Mezzanin, 1010, Schillerplatz 3

Inhalt: Properzia de Rossi und Sofonisba Anguissola sind die beiden einzigen bildenden Künstlerinnen, die Vasari 1568 in seine überaus viel rezipierten Künstlerviten aufgenommen hatte. Bei beiden wird eine Andersartigkeit gegenüber ihren männlichen Kollegen unterstrichen: Die Bildhauerin Properzia arbeitete „aus verschmähter Liebe“, Sofonisba wird zwar für ihre Nähe zur Natur in ihren Porträts gerühmt, ihren „Eifer und ihre Grazie“, das eigentliche Ingenium scheint ihr, laut Vasari aber zu fehlen. Vasari steht damit in einer langen Reihe von Philosophen und Theologen, welche das weibliche Geschlecht als eine defizitäre Abweichung des Männlichen betrachten. Im Laufe des 16. Jahrhunderts vermehren sich aber die schriftlichen Verhandlungen über männliche und weibliche Identitätskonstruktionen. Durch Schriftstellerinnen wie Moderata Fonte und Lucrezia Marinella erfolgt eine Inversion geschlechtsspezifischer Zuschreibungen und Bewertungsschemata. Die Transformation der männlichen Rede über die Frau in einen weiblichen Diskurs über die Männer kann auf der einen Seite als rhetorisches Spiel und auf der anderen Seite als Kritik an den herrschenden Rollenmustern verstanden werden. Mit ihrem fiktiven Salon-Szenarium erstellt Marinella gleichzeitig eine Genealogie weiblicher Kulturtypen - von Königinnen, Herrscherinnen, Amazonen bis zu den Petrarkistinnen des Cinquenesimo - die für die nachfolgenden Generationen modellbildend ist. Die Frage ob und, wenn ja, wie sich diese literarischen Modelle auf die Werke von bildenden Künstlerinnen ausgewirkt haben, soll im Zentrum des Seminars stehen. Arbeiten der Malerinnen Sofonisba Anguissola (ca. 1435 - 1625), Lavinia Fontana (1552 - 1614), Artemisia Gentileschi (1593 - ca. 1653) und Elisabetta Sirani (1638-1665) werden dahingehend untersucht werden.

Anforderungen für das Seminar: Die Bereitschaft Texte vorbereitend zu lesen, ein Referat zu übernehmen, kontinuierliche Mitarbeit, eine schriftliche Arbeit oder eine künstlerische Arbeit (nach Rücksprache).

Anmeldung: Eine LV des Instituts für Kunst- und Kulturwissenschaften an der Akademie der bildenden Künste Wien. Studierende der Uni Wien müssen sich innerhalb der allgemeinen Zulassungsfrist in der Prüfungsabteilung dieser Universität als MitbelegerIn anmelden (Studienausweis mitnehmen!).

Anrechenbarkeit: CS III

Wissen um den Körper: Zur Beziehung von medizinischem Wissen, Gesellschaft und (Bio)Macht

Theresa Öhler, Michael Penkler

Zeit: Mo, wtl von 08.03.2010 bis 28.06.2010 13.00-15.00

Ort: Seminarraum Sensengasse 8 EG

INFO: 230201, UK,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: Unser Körper erscheint uns oft als unmittelbare Realität. Und doch sind unsere Bilder, Vorstellungen und selbst Gefühle in Bezug auf unsere und andere Körper von Wissenschaft und Medizin wesentlich mitgeprägt. Das Wissen, das wir über unseren Körper haben, kommt zu einem guten Teil aus der Medizin. Das war nicht immer so. Erst mit der zunehmenden gesellschaftlichen Bedeutung von Wissenschaft vollzog sich ein Prozess der Medikalisierung körperlicher Vorgänge und Zustände, welcher andere kulturelle Konzeptionen des menschlichen Körpers verdrängte bzw. überlagerte. Dieser Prozess unterliegt immer wieder Wandlungen: Zum Einen werden immer mehr Bereiche des Lebens zu medizinisch zu lösenden Problemen erklärt, wie zum Beispiel die (männlichen) Wechseljahre, Haarausfall, Hyperaktivität und Übergewicht. Zum Anderen verändern sich auch die medizinischen Konzepte vom Körper: So hat sich in den letzten Jahrzehnten eine auf Genetik basierende Konzeption des Körpers durchgesetzt, die Vorgänge auf molekularer Ebene beobachtet. Dessen ungeachtet bestehen alternative Formen des Wissens über den Körper weiter. So gibt es etwa Widerstände gegen die Medikalisierung von Geburt und Schwangerschaft, und organisierte „Laienbewegungen“ und Selbsthilfegruppen reklamieren immer wieder Definitionsmacht über Krankheiten und deren Erforschung und Behandlung.

In dieser Lehrveranstaltung setzen wir uns mit den Beziehungen zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik am Beispiel des Körpers auseinander. Unsere grundlegende theoretische Perspektive bilden dabei verschiedene Ansätze der Wissenschaftsforschung, welche die wechselseitige Bedingtheit von Wissensproduktion und gesellschaftlichen Anliegen, Normen und Zukunftsvorstellungen erforschen. Wir werden u.a. folgende Fragen diskutieren: Wie entsteht das Wissen, das wir von unseren Körpern haben? Wie gehen Menschen mit Wissen über ihren Körper um? Welche Rolle spielen Visualisierungstechniken wie z.B. Röntgenaufnahmen? Welche sozialen Veränderungen ergaben sich durch den Prozess der fortschreitenden Medikalisierung des Körpers? Was hat dies alles mit Politik und gesellschaftlichen Machtverhältnissen zu tun? Welche Zusammenhänge gibt es zwischen unterschiedlichen Formen von Wissen, alltäglichen Praktiken, Identitäten und politischer (Bio-)Macht? Dabei arbeiten wir immer mit konkreten Fallbeispielen, die teilweise historisch, teilweise hochaktuell sind, z.B.: Wie wurden und werden Frauen- und Männerkörper in ihrer angeblichen Unterschiedlichkeit konstruiert? Was hat es mit der Behandlung von Übergewicht als ge-

sellschaftliches Problem auf sich? Wenn ich mein Gewicht kontrolliere, wer kontrolliert dann eigentlich was (und wen)?

Methoden: Im Kurs wechseln sich Inputs der LehrveranstaltungsleiterInnen und die gemeinsame Diskussion von (vorab gelesenen) grundlegenden Texten ab. Weiters werden Kurzreferate zur Aufbereitung unterschiedlicher Aspekte bzw. Anwendungsfelder der behandelten Themen vergeben. Bei einer Exkursion in ein Museum können wir nachvollziehen, wie sich der wissenschaftliche Blick auf den menschlichen Körper im Lauf der Zeit verändert hat.

Studienprogrammleitung Soziologie

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Online-Anmeldung: von 14. Februar 2010 bis 27. Februar 2010: über <http://univis.univie.ac.at> (max. 40)

Kontakt: michael.penkler@univie.ac.at

eLearning

Gender and Science

Lisa Garforth

Zeit: MI 28.04.2010 14.00-18.00; DO 29.04.2010 12.30-15.30; FR 30.04.2010 09.00-12.00; MI 02.06.2010 15.00-18.00; FR 04.06.2010 10.00-14.00; MO 07.06.2010 15.00-18.00

Ort: Seminarraum Sensengasse 8 EG

INFO: 230206, SE,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: The issue of gender and science is both a quantitative problem and a qualitative puzzle. It is now widely recognised that women are under-represented in academic roles in many natural science subjects, and in all academic disciplines the proportion of women falls dramatically in senior positions. The under-representation and slow progress of women in science careers is seen as a waste of skills in the knowledge economy and as an equal opportunities problem. If we want to understand and explain the issue, however, a range of complex factors must be addressed. Gender is not simply a matter of the presence or absence of sexed bodies in the laboratory. Are there gendered ways of knowing? How are processes of knowledge production related to identities and social relationships? How do institutions condition the doing and the organisation of research? How are careers in science shaped by institutions and policy makers – and how are they lived and experienced by individual researchers on the ground?

This course will introduce students to a range of debates relating to gender and knowledge production. It explores how ways of knowing, ways of being and forming identities, organisational structures, and the practical doing of science are bound together in peoples' experiences as knowing subjects. The course offers a lively and accessible introduction to questions of gender and science, drawing on research findings of the EC project KNOWING (<http://www.knowing.soc.cas.cz>). Students will encounter original qualitative data as well as a range of theories and analytical approaches including: science and technology studies; feminist epistemology; higher education studies; and science policy studies.

The course has four themes, each of which can be run as a self-contained block consisting of 5 hours of teaching combining, seminar discussions, guided reading, and student presentations.

Feminist epistemologies: How does gender shape what counts as knowledge, who can legitimately know things, and how knowledge is evaluated? In this strand we examine feminist critiques of mainstream epistemology and alternative proposals for understanding how knowledge works: feminist standpoint theories; feminist empiricisms; and postmodern feminist epistemologies.

The gendered university? This strand addresses the institutional dimensions of the question of women and science, exploring: the role of invisible work in reproducing and recreating gendered subjects; the 'greedy' institution and the reconciliation of work and family life; and the rise of audit culture in universities and its consequences for women.

Science as practice Contemporary approaches in science and technology studies insist that science should be understood not simply as a matter of individual cognition, but as a matter of (collective) practices. It studies science 'in action'. This strand introduces practice approaches to science with a gendered twist. In particular, we look at the gendered aspects of how science is variously constituted as an individualised or a collective practice, and at the time-regimes that shape research work.

Science careers In this strand we look at two related conceptions of the science career - the formal steps that lead to permanent positions and academic success, and the complex biographical stories that people tell about the shape and trajectory of their epistemic life-worlds. In both cases, we examine how gender and career are dynamically interrelated.

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Unterrichtssprache: Englisch

Online-Anmeldung: von 14. Februar 2010 bis 27. Februar 2010: at <http://univis.univie.ac.at> (max. 30 Teilnehmer_innen)

Blocklehrveranstaltung

Gender-Studies zur islamischen Welt (Die Frau in der arab. Gesellschaft und Kultur I)

Liselotte Abid

Zeit: Di, wtl von 09.03.2010 bis 29.06.2010 17.00-18.00

Ort: Hörsaal d. Inst. f. Orientalistik UniCampus 1F-O1-3842

Es gibt einen Rollstuhl-gerechten Lift. Bitte im Sekretariat DW 43401 oder bei Herrn Hovorka DW 43403 anrufen, damit nötigenfalls jemand öffnen kann.

INFO: 140077, VO,
1 St., 3 ECTS

Inhalte: Frauen in der arabischen Gesellschaft und Kultur ab dem frühen 7. Jh. bis in die Gegenwart: Situation, Rollenbilder, Einflüsse, Wechselwirkungen durch die Ausbreitung des Islam.

Methoden: Bearbeitung historischer und zeitgenössischer Texte zum Thema.

Ziele: Vermittlung der Vielfalt arabischer und muslimischer Frauenbilder, Anleitung zu eigener Recherche.

Art der Leistungskontrolle: mündlich und schriftlich

Literatur: AHMAD, Laila: Women and gender in Islam: historical roots of a modern debate. New Haven, Conn., Yale Univ. Press 1992. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 16 // Arabischer Bericht über die menschliche Entwicklung - Arab Human Development Report 2005: Frauen auf dem Weg nach oben in der arabischen Welt. http://www.dgvn.de/pdf/Publikationen/AHDR2005-Deutsch_Cover.pdf // MARIN Manuela, DEGUILHEM Randi (Hg.): Writing the Feminine. Women in Arabic Sources. I.B. Tauris, London/NY 2002. FB Orientalistik, Ar Frau 50 // OKKENHAUG, Inger Marie (Hg.): Gender, religion and change in the Middle East: two hundred years of history. Oxford, 2005. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 74 // SAKR, Naomi: Women and media in the Middle East. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 202 // WADUD, Amina: Inside the Gender Jihad. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 91; Weitere Literatur wird im Laufe der LV bekannt gegeben.

Zur Umschrift arabischer und persischer Wörter:

<http://www.ori.uni-heidelberg.de/fachschaft/images/studienhilfen/transkription.pdf>

<http://www.uni-marburg.de/cnms/studium/eLearning-lehrmaterialien/transkription-mr>

http://www.arabica-online.com/index_de.php

http://www.arabica-online.com/de/helpdocs/p402_umschrift_konvertieren.html

<http://de.wiktionary.org/wiki/Hilfe:DMG>

Voraussetzungen: keine

Unterrichtssprache: Deutsch, Englisch

Anrechenbarkeit: AR-11, bzw. mit dem jeweiligen Institut prüfen

Anmeldung: ist nicht erforderlich

Die gläserne Decke: Frauen in Ost, Mittel- und Südost-europa im 20. Jhdt.

Marija Wakounig

Zeit: Di, wtl von 09.03.2010 bis 29.06.2010 11.00-13.00

Ort: Hörsaal des Instituts für Osteuropäische Geschichte UniCampus Hof 3 2R-EG-07

Anrechenbarkeit: Diplom: A1; EC Geschichte: WM Frauen- und Geschlechtergeschichte (5 ECTS); MA Frauen- und Geschlechtergeschichte Vertiefung 1+2 (4 ECTS); MA Geschichte: Erw. Lehrveranstaltungen (4 ECTS)

Online-Anmeldung: von 23. Februar 2010 bis 2. März (max. 70 Teilnehmer_innen)

INFO: 070284, VO,
2 St., 4 ECTS

Geschlechtergeschichte der Zweiten Republik

Irene Bandhauer-Schöffmann

Zeit: Mo, wtl von 08.03.2010 bis 28.06.2010 12.30-14.30

Ort: Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5

Anrechenbarkeit: MA Frauen- u. Geschlechtergeschichte (Vertiefung 1 + 2), Diplom: A1, R2; EC Geschichte: WME-AR Frauen- und Geschlechtergeschichte (5 ECTS)

Online-Anmeldung: von 23. Februar 2010 bis 2. März (max. 100 Teilnehmer_innen)

INFO: 070491,
VO, 2 St.,
4 ECTS

Fragestellungen, Themenfelder und Wissenschaftsgeschichte der Frauen- und Geschlechtergeschichte

Brigitte Rath

Zeit: Mi, wtl von 03.03.2010 bis 30.06.2010 11.30-13.00

Ort: Hörsaal 42 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 7

Online-Anmeldung (max. 100 Teilnehmer_innen)

Anrechenbarkeit: MA Frauen und Geschlechtergeschichte (5 ECTS); Diplom A1; EC Geschichte WM Frauen und Geschlechtergeschichte (5 ECTS); BA WM Frauen und Geschlechtergeschichte (4 ECTS)

INFO: 070528, VO,
2 St., 5 ECTS

Einführung in die Anthropologie der Genderforschung

Patricia Zuckerhut

Zeit: Mi wtl von 03.03.2010 bis 30.06.2010 16.15-18.00

Ort: Hörsaal I NIG Erdgeschoß

INFO: 240003, VO,
2 St., 4 ECTS

Beschreibung: Es wird ein fundierter Überblick über Theorien und Konzepte der anthropologischen Genderforschung gegeben. Dabei werden folgende Schwerpunkte behandelt:

1. Überblick über die Entwicklung der anthropologischen Geschlechterforschung und feministischen Sozialanthropologie: von der Diskussion des „male bias“ und der „Unsichtbarkeit“ der Frauen bis zur Forderung eines Paradigmenwechsels; von der Marginalisierung der Frauenforschung bis zu ihrer Emanzipation in der Gender-Anthropology und dem „Differenzen-Ansatz“ und der daraus resultierenden Frage nach dem Subjekt der Frauenbewegung, der Suche nach der Gemeinsamkeit unter Anerkennung von Differenz(en).
2. Das Dogma der Universalität weiblicher Unterordnung; die Dichotomisierung von Frau/Natur/häusliche Sphäre/Ohnmacht und Mann/Kultur/Öffentlichkeit/Macht. Untersuchung von „Frau“ und „Mann“ bzw. „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ als symbolische Kategorien oder Konstrukte.
3. Gleichheit und Verschiedenheit von Frauen; „die Frau“ als universale Kategorie
4. Zentrale Kritikpunkte der 1990er Jahre betreffen nicht nur die behauptete Gleichheit aller Frauen (Krise der Differenz), sondern auch die Überbetonung der Kategorie Geschlecht, den „cultural bias“ (Krise der Repräsentation) und die analytische Trennung von sex und gender.
5. Jenseits der Zweigeschlechtlichkeit. Alternativen zu Heteronormativität und dichotomer Geschlechterdifferenz.
6. Kritik am eurozentrischen, also totalisierenden, homogenisierenden und „orientalisierenden“ Tenor der feministischen Theorien von Seiten der Women-of-Color und Black Feminists sowie von Seiten der Lesben- und Schwulenbewegung und die Konsequenzen für eine transnationale feministische Politik zwischen „Gleichheit“ und „Differenz“.
7. FSA im Spannungsfeld von Theorie und Praxis: Möglichkeiten des Dialogs und der Kooperation in politischen Projekten (Beispiele aus der Entwicklungszusammenarbeit, der Alter-Globalisierungsszene und der Diskussion um Menschen- und Frauenrechte).

Methode: Die Vermittlung des Stoffes erfolgt anhand von Vorträgen der LV-Leiterinnen und wird durch visuelle Medien (ethnographische Beispiele aus Bild- und Filmquellen) unterstützt.

Literatur: Pflichtliteratur: Amadiume, Ifi. 1993. The mouth that spoke a falsehood will later speak the truth: going home to the field in Eastern Nigeria. In: Bell, Diane/Caplan, Pat/Jahan karim wazir (eds.). Gendered Fields. Women, menðnography. London:

Routledge, pp. 182-198. // Bell, Diane. 1993. Yes Virginia, there is a feminist ethnography: reflections from three Australian fields. In: Bell, Diane/Caplan, Pat/Jahan karim wazir (eds.). Gendered Fields. Women, menðnography. London: Routledge, pp. 28-43. // Fuchs, Brigitte, Herta Nöbauer und Patricia Zuckerhut. 1998. Vom Universalismus zur Differenz. Feminismus und Kulturanthropologie. In: Wernhart, Karl R. und Werner Zips (Hrsg.). Ethnohistorie. Rekonstruktion und Kulturkritik. Eine Einführung. Wien: Pro-media, pp. 175-194. // Langheiter, Eva. 1989. Hinnehmen - mitmachen - zustimmen? Anmerkungen zu Maurice Godeliers Hypothese von der Zustimmung der Unterdrückten zu ihrer Unterdrückung. In: Arbeitsgruppe Ethnologie Wien (Hrsg.). Von fremden Frauen. Frausein und Geschlechterbeziehungen in nichtindustriellen Gesellschaften. Frankfurt/M.: Suhrkamp, pp. 137-171. // Rubin, Gayle. 2006 [1975 eng. Orig.]. Frauenaustausch. Zur „politischen Ökonomie“ von Geschlecht. In: Dietze, Gabriele und Sabine Hark (Hg.). Gender kontrovers. Genealogien und Grenzen einer Kontroverse. Frankfurt am Main: Ulrike Helmer Verlag, pp. 69-122. // Yanagisako, Silvia Junko and Jane Fishburne Collier. 1987. Toward a Unified Analysis of Gender and Kinship. In: Yanagisako, Silvia Junko and Jane Fishburne Collier. (eds.). Gender and Kinship. Essays Toward a Unified Analysis. Stanford, California: Stanford University Press, pp. 14-53.

Kontakt: patricia.zuckerhut@univie.ac.at

Anrechenbarkeit: BA 1. Studienabschnitt Theorie

Wissen um den Körper: Zur Beziehung von medizinischem Wissen, Gesellschaft und (Bio)Macht

Theresa Öhler, Michael Penkler

INFO: 230201, UK,
2 St., 5 ECTS

Zeit: Mo, wtl von 08.03.2010 bis 28.06.2010 13.00-15.00

Ort: Seminarraum Sensengasse 8 EG

Inhalte: Unser Körper erscheint uns oft als unmittelbare Realität. Und doch sind unsere Bilder, Vorstellungen und selbst Gefühle in Bezug auf unsere und andere Körper von Wissenschaft und Medizin wesentlich mitgeprägt. Das Wissen, das wir über unseren Körper haben, kommt zu einem guten Teil aus der Medizin. Das war nicht immer so. Erst mit der zunehmenden gesellschaftlichen Bedeutung von Wissenschaft vollzog sich ein Prozess der Medikalisierung körperlicher Vorgänge und Zustände, welcher andere kulturelle Konzeptionen des menschlichen Körpers verdrängte bzw. überlagerte. Dieser Prozess unterliegt immer wieder Wandlungen: Zum Einen werden immer mehr Bereiche des Lebens zu medizinisch zu lösenden Problemen erklärt, wie zum Beispiel die (männlichen) Wechseljahre, Haarausfall, Hyperaktivität und Übergewicht. Zum Anderen verändern sich auch die medizinischen Konzepte vom Körper: So hat sich in den letzten Jahrzehnten eine auf Genetik basierende Konzeption des Körpers durchgesetzt, die Vorgänge auf molekularer Ebene beobachtet. Dessen ungeachtet bestehen alternative Formen des Wissens über den Körper weiter. So gibt es etwa Widerstände gegen die Medikalisierung von Geburt und Schwangerschaft, und organisierte „Laienbewegungen“ und Selbsthilfegruppen reklamieren immer wieder Definitionsmacht über Krankheiten und deren Erforschung und Behandlung.

In dieser Lehrveranstaltung setzen wir uns mit den Beziehungen zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik am Beispiel des Körpers auseinander. Unsere grundlegende theoretische Perspektive bilden dabei verschiedene Ansätze der Wissenschaftsforschung, welche die wechselseitige Bedingtheit von Wissensproduktion und gesellschaftlichen Anliegen, Normen und Zukunftsvorstellungen erforschen. Wir werden u.a. folgende Fragen diskutieren: Wie entsteht das Wissen, das wir von unseren Körpern haben? Wie gehen Menschen mit Wissen über ihren Körper um? Welche Rolle spielen Visualisierungstechniken wie z.B. Röntgenaufnahmen? Welche sozialen Veränderungen ergaben sich durch den Prozess der fortschreitenden Medikalisierung des Körpers? Was hat dies alles mit Politik und gesellschaftlichen Machtverhältnissen zu tun? Welche Zusammenhänge gibt es zwischen unterschiedlichen Formen von Wissen, alltäglichen Praktiken, Identitäten und politischer (Bio-)Macht? Dabei arbeiten wir immer mit konkreten Fallbeispielen, die teilweise historisch, teilweise hochaktuell sind, z.B.: Wie wurden und werden Frauen- und Männerkörper in ihrer angeblichen Unter-

schiedlichkeit konstruiert? Was hat es mir der Behandlung von Übergewicht als gesellschaftliches Problem auf sich? Wenn ich mein Gewicht kontrolliere, wer kontrolliert dann eigentlich was (und wen)?

Methoden: Im Kurs wechseln sich Inputs der LehrveranstaltungsleiterInnen und die gemeinsame Diskussion von (vorab gelesenen) grundlegenden Texten ab. Weiters werden Kurzreferate zur Aufbereitung unterschiedlicher Aspekte bzw. Anwendungsfelder der behandelten Themen vergeben. Bei einer Exkursion in ein Museum können wir nachvollziehen, wie sich der wissenschaftliche Blick auf den menschlichen Körper im Lauf der Zeit verändert hat.

Online-Anmeldung von 14. Februar 2010 bis 27. Februar 2010: über <http://univis.univie.ac.at> (max. 40 Teilnehmer_innen)

Kontakt: michael.penkler@univie.ac.at

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Gender and Science

Lisa Garforth

Zeit: Mi, 28.04.2010 14.00-18.00; Do 29.04.2010 12.30-15.30;
Fr 30.04.2010 09.00-12.00; Mi 02.06.2010 15.00-18.00; Fr
04.06.2010 10.00-14.00; Mo 07.06.2010 15.00-18.00

Ort: Seminarraum Sensengasse 8 EG

INFO: 230206, SE,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: The issue of gender and science is both a quantitative problem and a qualitative puzzle. It is now widely recognised that women are under-represented in academic roles in many natural science subjects, and in all academic disciplines the proportion of women falls dramatically in senior positions. The under-representation and slow progress of women in science careers is seen as a waste of skills in the knowledge economy and as an equal opportunities problem. If we want to understand and explain the issue, however, a range of complex factors must be addressed. Gender is not simply a matter of the presence or absence of sexed bodies in the laboratory. Are there gendered ways of knowing? How are processes of knowledge production related to identities and social relationships? How do institutions condition the doing and the organisation of research? How are careers in science shaped by institutions and policy makers - and how are they lived and experienced by individual researchers on the ground?

This course will introduce students to a range of debates relating to gender and knowledge production. It explores how ways of knowing, ways of being and forming identities, organisational structures, and the practical doing of science are bound together in peoples' experiences as knowing subjects. The course offers a lively and accessible introduction to questions of gender and science, drawing on research findings of the EC project KNOWING (<http://www.knowing.soc.cas.cz>). Students will encounter original qualitative data as well as a range of theories and analytical approaches including: science and technology studies; feminist epistemology; higher education studies; and science policy studies.

The course has four themes, each of which can be run as a self-contained block consisting of 5 hours of teaching combining, seminar discussions, guided reading, and student presentations.

Feminist epistemologies: How does gender shape what counts as knowledge, who can legitimately know things, and how knowledge is evaluated? In this strand we examine feminist critiques of mainstream epistemology and alternative proposals for understanding how knowledge works: feminist standpoint theories; feminist empiricisms; and postmodern feminist epistemologies.

The gendered university? This strand addresses the institutional dimensions of the question of women and science, exploring: the role of invisible work in reproducing and

recreating gendered subjects; the ‚greedy‘ institution and the reconciliation of work and family life; and the rise of audit culture in universities and its consequences for women. Science as practice Contemporary approaches in science and technology studies insist that science should be understood not simply as a matter of individual cognition, but as a matter of (collective) practices. It studies science ‚in action‘. This strand introduces practice approaches to science with a gendered twist. In particular, we look at the gendered aspects of how science is variously constituted as an individualised or a collective practice, and at the time-regimes that shape research work.

Science careers In this strand we look at two related conceptions of the science career - the formal steps that lead to permanent positions and academic success, and the complex biographical stories that people tell about the shape and trajectory of their epistemic life-worlds. In both cases, we examine how gender and career are dynamically interrelated.

Online-Anmeldung: von 14. Februar 2010 bis 27. Februar 2010: at <http://univis.univie.ac.at> (max. 30 Teilnehmer_innen)

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Unterrichtssprache: Englisch

Sexuelle Gewalt im Religionsvergleich

N.N.

Zeit: Mi, 10.03.2010, 24.03.2010, 28.04.2010, 12.05.2010, 19.05.2010, 02.06.2010 und 09.06.2010 10.30-13.30

Ort: Seminarraum 5 (Kath) Schenkenstraße 1.OG

INFO: 010119, SE,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: Sexuelle Gewalt verletzt immer die körperliche oder seelisch-geistige Integrität eines Menschen, wobei das Geschlecht und geschlechtsspezifische Konstruktionen, Stereotypen, Idealbildungen eine entscheidende Rolle spielen. In diesem Seminar werden wir uns zunächst einen Überblick über die Vielfalt der Phänomene sexueller Gewalt in verschiedenen religiös-kulturellen Kontexten erarbeiten. Sexuelle Gewalt realisiert sich in verschiedenen Gestalten, die von körperlicher Züchtigung, Bildungsverböten, den Verböten sexueller Ausdrucksformen, der Beschneidung und Verstümmelung von Sexualorganen, dem religiös inszenierten Heldenopfer bis zum religiös (indirekt oder direkt) legitimierten Mord reichen.

Methoden: Erarbeitung ausgewählter Themen in Kleingruppen mit Präsentation.

Ziele: Die Thematik der sexuellen Gewalt in verschiedenen religiös-kulturellen Kontexten problematisieren und anhand ausgewählter Beispiele vertiefen. Sensibilität für ethische Fragestellungen im Rahmen der Religionswissenschaft entwickeln und sich mit den Grenzen der Wertneutralität in der Forschung auseinandersetzen.

Literatur: Elisabeth Schüssler Fiorenza (Hrsg.): Gewalt gegen Frauen. Concilium 30 (1994), 95-188. Hedwig Meyer-Wilmes: Praktiken der Gewalt im Namen der Religion. Über die weit gezogenen Grenzen der erlaubten Gewalt gegen Frauen. In: Concilium 33 (1997), 495-502. Brunotte!!! Christina von Braun (Hg.): „Holy War“ and Gender. Violence in Religious Discourses. Berlin 2006.

Online-Anmeldung: von 15. Februar 2010 bis 1. März 2010 (max. 25 Teilnehmer_innen)

Anrechenbarkeit: LV zu Wahlmodul 2 für 011 (08W) und D31; (freies) Wahlfach für 011 (02W), 012 (02W) und 020 und Frauen- und Geschlechterforschung; Master RW M4, M20, IDRW 3

Mädchen und Buben als Opfer sexueller Gewalt (Gender) – Wie religionspädagogisch und pastoral damit umgehen?

N.N.

Zeit: Mi, 10.03.2010 14.15-15.30; Mi, 17.03.2010 14.15-17.00; Mi, wtl von 14.04.2010 bis 12.05.2010 14.15-17.00

Ort: Seminarraum 3 (Kath) Schenkenstraße EG

INFO: 010127, SE,
2 St., 4 ECTS

Inhalte: Das Thema der sexuellen Gewalt gegen Buben und Mädchen hat in den letzten Jahren vermehrt den Weg in die Öffentlichkeit gefunden. Dadurch konnte für diese Problematik eine gewisse Aufmerksamkeit geschaffen werden. Professionell Handelnde, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, benötigen aber über diese allgemeine Aufmerksamkeit für die Thematik hinaus ein fundiertes Hintergrundwissen zu Entstehung/sbedingungen, Vorkommen und Dynamiken sexueller Gewalt auf Opfer- wie auf Täterseite.

Nach einer ausführlichen Phase des Erkundens der unterschiedlichen Phänomene sexueller Gewalt wird es im Seminar darum gehen, zu überlegen, wie dem Phänomen der sexuellen Gewalt humanwissenschaftlich und theologisch begründet zu begegnen ist, und dementsprechende Handlungsweisen zu erarbeiten.

Anhand folgender Leitfragen wird das Seminar einen fundierten und differenzierten Einblick in die aktuelle Diskussion geben:

- Was versteht man unter sexueller/sexualisierter Gewalt?
- Wie sieht die aktuelle Datenlage dazu aus (Schwerpunkt Österreich und westliche Industrieländer)?
- Welche Auswirkungen können Gewalttaten bei Opfern haben (Erkenntnisse aus der Traumaforschung)?
- Welche Motive leiten Täter und wie kann ihnen Einhalt geboten werden?
- Welche Bedeutung haben die verschiedenen persönlichen Einflussfaktoren, wie Alter, Geschlecht, etc.?
- Welche Bedeutung haben strukturelle Rahmenbedingungen, wie z.B. streng hierarchisch organisierte Systeme, für das Vorkommen von sexueller Gewalt?
- Welche Maßnahmen zur Prävention und Intervention sind notwendig und hilfreich?
- Welche Konsequenzen lassen sich für eine (religions)pädagogische und pastorale Praxis ziehen?

Methoden: - Impulsreferate, die in ‚forschenden Teams‘ zu konkreten Fragestellungen erarbeitet werden sollen

- ExpertInnengespräche mit MitarbeiterInnen aus Beratungs- oder Interventionsstellen
- Sichtung und Reflexion von Dokumenten und Berichten von Betroffenen

- Erarbeiten von Strategien und Verhaltensweisen in der Präventions- und Interventionsarbeit im pädagogischen/pastoralen Bereich (orientiert an den zukünftigen Berufsfeldern der TeilnehmerInnen)

Art der Leistungskontrolle: Aktive Mitarbeit, Präsentationsbeiträge, Seminararbeit.

Literatur: Amann, Gabriele/Wipplinger, Rudolf (Hg.): Sexueller Missbrauch. Überblick zu Forschung, Beratung und Therapie, Tübingen 21998. // Bail, Ulrike: Gegen das Schweigen klagen. Eine intertextuelle Studie zu den Klagepsalmen Ps 6 und Ps 55 und der Erzählung von der Vergewaltigung Tamars, Gütersloh 1998. // Dackweiler, Regina-Maria/Schäfer, Reinhild (Hg.): Gewalt-Verhältnisse. Feministische Perspektiven auf Geschlecht und Gewalt, Frankfurt am Main 2002. // Eichler, Ulrike/Müllner, Ilse (Hg.): Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Frauen als Thema der feministischen Theologie, Gütersloh 1999. Haslbeck, Barbara: Sexueller Missbrauch und Religiosität, Berlin 2007. // Herman, Judith L.: Die Narben der Gewalt. Traumatische Erfahrungen verstehen und überwinden, München 1994. // Lehner-Hartmann, Andrea: Wider das Schweigen und Vergessen. Gewalt in der Familie: Sozialwissenschaftliche Erkenntnisse und praktisch-theologische Reflexionen, Innsbruck 2002. // Ulonska, Herbert (Hg.): Sexuelle Gewalt im Schutz von Kirchenmauern, Münster 2003.

Weiterführende Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Online-Anmeldung: von 15. Februar 2010 bis 1. März (max. 25 Teilnehmer_innen)

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Anrechenbarkeit: Pflichtseminar Fächerkontingent 3 oder (freies) Wahlfach für 011 (02W), 012 (02W) und 020 und Frauen und Geschlechterforschung; LV zu Wahlmodul 2 für 011 (08W), für 033 193 (08W) BAM

Frauen als geistliche Lehrerinnen in der christlichen Tradition

N.N.

INFO: 010208, SE,
2 St., 4 ECTS

Zeit und Ort: Mo, wtl von 08.03.2010 bis 28.06.2010 14.00-15.30; Seminarraum 3 (Kath) Schenkenstraße EG

Nach Absprache mit den TeilnehmerInnen können die Seminarsitzungen teilweise oder ganz geblockt werden.

Inhalte: Persönliche geistliche Erfahrung, Reflexionsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, vernünftige Urteilskraft, Wissen und Interesse zeichnet viele Frauen der christlichen Tradition aus - nicht nur für ihre ZeitgenossInnen sind sie dadurch zu „geistlichen Lehrerinnen“ geworden. Im Seminar soll die Wahrnehmung für dieses Charisma von Frauen

gefördert werden. Entsprechend dem Interesse der einzelnen TeilnehmerInnen und der Seminargruppe werden einzelne geistliche Lehrerinnen der christlichen Tradition erhoben, ihr Leben und geistliches Wirken exemplarisch dargestellt und ihre Bedeutung für das spirituelle Leben heute dargestellt.

Methoden: Referate, Diskussion, Erarbeitung der Fachliteratur, gegenseitiges Feedback bei der Entwicklung der Fragestellung und des inhaltlichen Aufbaus der Seminararbeit

Ziele: Sensibilisierung für das geistliche Charisma von Frauen innerhalb der christlichen Tradition in Geschichte und Gegenwart; Kennenlernen spiritueller Persönlichkeiten und Entwicklungen; Umgang mit relevanten wissenschaftlichen Quellen und Literatur

Art der Leistungskontrolle: regelmäßige und aktive Teilnahme, Lektüre, Referat mit Thesenpapier, schriftliche Seminararbeit

Literatur: Literatur wird bekanntgegeben

Online-Anmeldung: von 15. Februar 2010 bis 1. März (max. 25 Teilnehmer_innen)

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Anrechenbarkeit: Pflichtseminar aus dem Fächerkontingentseminar 2 oder (freies) Wahlfach für 011 (02W), 012 (02W) und 020 und Frauen- und Geschlechterforschung; für 011(08W) D31, für 033 193 (08W) BAM

Recht Macht Geschlecht – Gender in multikultureller Perspektive

Elisabeth Holzleithner

Ort, Zeit und Inhalt der einzelnen Termine sind über die Lernplattform Fronter sowie über meine Homepage zugänglich:
<http://homepage.univie.ac.at/elisabeth.holzleithner/gender-culture.htm>

INFO: 030511, KU,
2 St., 3 ECTS

Inhalte: Grundfragen der Legal Gender Studies

Geschlechtliche und sexuelle Autonomie in multikultureller Perspektive

Methoden: Vortrag und Diskussion; Vorbereitung durch Lektüre der vorgeschlagenen Texte ist wünschenswert.

Ziele: Verständnis für die Komplexität der diskutierten Themen und Probleme

Literatur: Elisabeth Holzleithner, Recht Macht Geschlecht. Legal Gender Studies. Eine Einführung, Wien 2002

Weitere Texte werden über die Lernplattform Fronter zur Verfügung gestellt.

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung zu Semesterende. Mündliche Prüfung

Anmeldung: siehe:<http://mailbox.univie.ac.at/elisabeth.holzleithner/genderculture.htm>
(max. 60 Teilnehmer_innen)

Kontakt: elisabeth.holzleithner@univie.ac.at

Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern – im Recht der Europäischen Union

Nicole Mathé

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Pers. Anmeldung: eMail: nicole.mathe@hotmail.com

Blocklehrveranstaltung

Inhalte: Analyse von Rechtstexten der Europäischen Gemeinschaft betr. die Gleichbehandlung sowie EuGH - Judikatur anhand von Referaten.

INFO: 030121, KU,
2 St., 3 ECTS

Genderbezüge in der Kriminologie

Katharina Beclin

INFO: 030317, KU,
2 St., 3 ECTS

Zeit: Mi, wtl von 10.03.2010 bis 16.06.2010 14.30-16.00

Ort: Seminarraum SEM10 Juridicum, 1.OG

Prüfungsimmanente LV. Anwesenheitspflicht; Mitarbeit erforderlich, schriftl. Abschlussprüfung

Online-Anmeldung: von 15. Februar 2010 bis 5. März 2010: <http://data.univie.ac.at/vlvz> (eLearning Button anklicken) (max. 80 Teilnehmer_innen)

Entwicklungen des Geschlechterverhältnisses "Konstruierte Geschlechter" Sex and Gender im hist. Recht (auch für DiplomandInnen und DissertantInnen)

Richard Gamauf

INFO: 030615, SE,
2 St., 4 ECTS

Zeit und Ort: n.Ü.

Im Rechtsdiskurs I in Kooperation mit dem Wahlfachkurs „Entwicklungen des Geschlechterverhältnisses im Rechtsdiskurs II“ von ao.Univ.-Prof.Dr. Ilse Reiter-Zatloukal.

Anmeldung: siehe:http://www.univie.ac.at/roemisches_recht/

Entwicklungen des Geschlechterverhältnisses im Rechtsdiskurs II: "Konstruierte Geschlechter" Sex und Gender im historischen Rechts- und Wissenschaftsdiskurs (für DiplomandInnen und DissertantInnen)

Ilse Reiter-Zatloukal

INFO: 030375, SE,
2 St., 4 ECTS

Zeit und Ort: n.Ü., Blocklehrveranstaltung

Anmeldung: per e-mail

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Arbeits- und sozialrechtliche Aspekte des Geschlechterverhältnisses (auch für DiplomandInnen und DissertantInnen)

Michaela Windischgrätz

Zeit und Ort: n.Ü., Block Mai 2010 (Näheres siehe Homepage)

Anmeldung: von 1. Februar bis 1. März

Kontakt: sandra.hosiner@univie.ac.at

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 20

INFO: 030510, SE,
2 St., 4 ECTS

Inhalte: Gleichbehandlung von Männern und Frauen z.B. beim Entgelt, Arbeitsbedingungen etc.; Auswirkungen auf das Sozialrecht
Methoden: Vortrag, Referate der Studierenden

Ziele: Vermittlung vertiefter Kenntnisse des österreichischen Gleichbehandlungsrechts

Literatur: Rebhahn, GlbG (2006)

Seminar aus Rechtsphilosophie und Religionsrecht:
 “Burka, Kopftuch u. Co” –
 Frauenrechte und kulturelle Identität
 (für DiplomandInnen u. DissertantInnen)

Eva Maria Maier, Eva Synek

INFO: 030425, SE,
 2 St., 4 ECTS

Zeit und Ort: n.Ü., Blocklehrveranstaltung

Anmeldung: via eMail oder am Institut für Rechtsphilosophie

Inhalte: Das Seminar lädt ein zur Reflexion frauenspezifischer Menschenrechtsfragen in religiös traditionell v.a. vom Islam geprägten kulturellen Umfeldern (also insbesondere Vorderer Orient/Middle East) einerseits und den sich im Zuge der wachsenden Multikulturalität eröffnenden religiös-kulturellen Spannungsfeldern in Europa andererseits. Dabei sollen sowohl Vernetzungen als auch Unterschiede zwischen religiös legitimierten und kulturell motivierten Normen (wie Dresscodes, Ungleichbehandlung von Frauen und Männern im ehe-, familien- und erbrechtlichen Kontext etc.) durchsichtig gemacht und die im europäischen Kontext aufbrechenden Ordre public Fragen umfassend ausgelotet werden.

Die thematischen Schwerpunkte werden a) bei den traditionellen Rechtsordnungen und Reformansätzen in traditionell islamisch geprägten Staaten und b) beim europäischen Handling einschlägiger Probleme in Judikatur und Gesetzgebung liegen.

Experimenteller Kurs (EK) zu Informatik & Geschlecht

Kurs-Initiator*innen:
 Gruppe „Informatik & Geschlecht“;
 geschlechter@diebin.at; <http://geschlechter.diebin.at>

Anrechenbarkeit: Dieser Kurs wird von Studierenden selbst organisiert und setzt auf emanzipatorische und partizipative Gestaltung auch während des Kurses. Die Gruppe der Initiator*innen versucht allerdings im Vorfeld Lehrende zu finden, die den Aufwand der Teilnehmer*innen auch mit einem Schein würdigen. Für individuelle Fragen zur Anrechenbarkeit kontaktiert uns bitte per e-mail.

Anmeldung bis zur ersten Einheit per e-Mail wird gebeten.

Zeit: Regelmäßige Treffen Mittwochs 17.00 – 20.00, 2-wöchentlich, Erstmals 10. März 2010 – Vorbesprechung, Erwartungsabklärung; 24. März; 14. April; 28. April; 12. Mai; 26. Mai; 9. Juni; 23. Juni – Nachbesprechung mit anschließendem Grillfestchen

Ort: wird noch auf der Website angekündigt. Voraussichtlich im Neuen Institutsgebäude (NIG) der Uni Wien.

Inhalte: Inhaltlich geht es in dem Kurs um einen kritischen Blick auf die Informatik, die unter dem Aspekt der Kategorie „Geschlecht“ analysiert werden soll/kann. Daher soll auch der Begriff „Informatik“ fassbar gemacht werden. Was ist diese, was kennzeichnet sie, und gibt es auch eine „andere“ Informatik? Wo finden Ausgrenzungsprozesse innerhalb der Informatik statt, und wie funktionieren diese? Ein weiterer Fokus ist auf die Konstruktion der Kategorie Geschlecht gerichtet, und versucht einen Überblick über feministische und queere Ansätze zum Umgang mit dieser Kategorie zu geben. Mit diesen Foki soll ein Kontext geschaffen werden, in dem eine vermeintliche Zusammenhangslosigkeit von Informatik und Geschlecht aufgehoben wird und spezifische Zusammenhänge untersucht werden können. Wo können Ein- und Auschlüsse entlang von „Geschlechtern“ nachgezeichnet werden? Gibt es an diesen Stellen Barrieren? Wie wirkt „Geschlecht“ überhaupt in der Informatik und welchen Einfluss hat die Informatik auf Geschlechtskonstruktionen? Wie sind Informatiker*innen konkret davon betroffen? Wo liegen Veränderungspotentiale? Am Ende des Kurses steht die kollektive Entwicklung eines Abschlussartefakts, das einen Ausblick geben soll wie mensch mit dem Thema weitertun kann und das auch den Kurs selbst kritisch reflektiert.

Dieser Kurs wird durch Blended Learning unterstützt. Das heißt, wir verwenden neben unseren regelmäßigen Treffen diverse digitale und online-Medien um zu kommunizieren und kooperativ an Wissensproduktion oder aber auch -dekonstruktion zu arbeiten. Workshops zum Umgang mit den entsprechenden Tools wird es zu Beginn des Kurses bei Bedarf geben. Der Kurs ist offen für alle Interessierten, ob Studis oder Nicht-Studis. Weitere Infos finden sich auf der Kurs-Website: <http://geschlechter.diebin.at>

Quellen und Methoden in der Frauen- und Geschlechtergeschichte – Die sowjetische Frauen im Zweiten Weltkrieg

Iskra Schwarzcz

Zeit: Mi, wtl von 10.03.2010 bis 30.06.2010 13.00-15.00

Ort: Hörsaal des Instituts für Osteuropäische Geschichte UniCampus Hof 3 2R-EG-07

INFO: 070281, KU,
2 St., 4 ECTS

Inhalte: Während des Zweiten Weltkrieges kämpften über 800.000 sowjetische Frauen an der Front. Anhand der Analyse unterschiedlicher Quellen (Briefe, Tagebücher, Fotos, Plakaten, Interviews, Archivadokumente, Zeitungen, Spiel- und Dokumentarfilme) sollen Problemfelder wie weiblichen Alltag und Überlebensstrategie im Krieg, Teilnahme von Frauen in der Untergrund- bzw. Partisanenbewegung, Liebe und Sexualität, behandelt werden. Konkrete Fragestellungen werden mit ausgewählten Methoden und Arbeitstechniken untersucht und kritisch diskutiert.

Art der Leistungskontrolle: Aktive Mitarbeit, regelmäßige Aufgaben, schriftliche zwei-stündige Prüfung über den Stoff der LV. Für die LV sind Russischkenntnisse erwünscht.

Literatur: S. Alexijewitsch, Der Krieg hat kein weibliches Gesicht, Berlin 2004; M. Blank (Hg.), Beutestücke: Kriegsgefangene in der deutschen und sowjetischen Fotografie 1941-1945, Berlin 2003; S. Conze, Sowjetische Industriearbeiterinnen in den vierziger Jahren: die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges auf die Erwerbstätigkeit von Frauen in der UdSSR 1941-1950, Stuttgart 2001; S. Gribanov, Ždi menja... Pis'ma s fronta, Moskva 2001; P. Jahn (Hg.), Mascha - Nina - Katjuscha. Frauen in der Roten Armee 1941-1945, Berlin 2002; Das Tagebuch der Nina Kosterina, Frankfurt 1981; Zensina. Pamjat'. Vojna. In: <http://wmw.gender-ehu.org/>

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Fragestellungen, Themenfelder und Wissenschaftsgeschichte der Frauen- und Geschlechtergeschichte Die gläserne Decke: Frauen in Ost, Mittel- und Südosteuropa im 20. Jhdt.

Marija Wakounig

Zeit: Di, wtl von 09.03.2010 bis 29.06.2010 11.00-13.00

Ort: Hörsaal des Instituts für Osteuropäische Geschichte Uni-Campus Hof 3 2R-EG-07

INFO: 070284, VO,
2 St., 4 ECTS

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 70

Anrechenbarkeit: Diplom: A1; EC Geschichte: WM Frauen- und Geschlechtergeschichte (5 ECTS); BA Geschichte: WM Frauen und Geschlechtergeschichte (4 ECTS);

Quellen und Methoden in der Frauen- und Geschlechtergeschichte

Jana Starek

Zeit: Do, wtl von 04.03.2010 bis 24.06.2010 16.00-18.00

Ort: Hörsaal des Instituts für Osteuropäische Geschichte Uni-Campus Hof 3 2R-EG-07

INFO: 070288, KU,
2 St., 4 ECTS

Inhalte: Vor dem Hintergrund der sich seit den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts formierenden Frauenbewegung in Böhmen und der Emanzipationsbewegung in der Ersten Republik werden anhand ausgewählter Quellen einzelne Kapitel der sich wandelnden Stellung der Frau in der Tschechoslowakei untersucht. Die Frauenemanzipation in den 50er Jahren war identifiziert durch die Berufstätigkeit, während in den 60er Jahren eine Ausgewogenheit der Berufs- und Mutterrolle angestrebt wurde. Unter dem Schlagwort „Emanzipation der Mutter“ wurde Ende der 60er Jahre die Gleichwertigkeit der beiden sozialen Rollen der Frau sowie die Formulierung des Emanzipationsideals als eine mögliche freie Wahl des Lebensmodells ohne materielle oder gesellschaftliche Zwänge angestrebt. Die Frauen wurden jedoch nicht von der schwierigen Doppelbelastung im Alltagsleben befreit, ständig konfrontiert mit mangelnden Dienstleistungen und schlecht ausgebauten Infrastrukturen. Diese Probleme wurden zunehmend kritisch während des im „Prager Frühling“ 1968 gipfelnden Reformprozess öffentlich diskutiert. Untersucht wird weiters die Haltung von Frauen, die sich nach der Invasion der Tschechoslowakei in unabhängigen Bürgerinitiativen engagierten.

Mit der Wende 1989 ging ein 40jähriges Regime zu Ende, das die Frauenemanzipation zum Teil seiner Staatsideologie gemacht hat. Trotz des gewährleisteten Zugangs zur Bildung, der Erwerbstätigkeit und gewisser ökonomischen Unabhängigkeit, konnte sich aufgrund der fehlenden Demokratie keine unabhängige Frauenbewegung entfalten. Abschließend wird der in den 90er Jahren eingetretene Wandel in der Stellung der Frau analysiert, wie das neue Rollenverständnis, Strukturveränderungen in der Berufswelt, mangelnde Repräsentanz der Frauen in politischen Führungspositionen, neues Phänomen der Frauenarbeitslosigkeit, Beibehaltung traditioneller Rolleninhalte, asymmetrische Verteilung der Hausarbeit und Kindererziehung und die neue Wahrnehmung von frauenbezogenen Themen auch dank der gesellschaftlich relevanten Aktivitäten von Zentren für Gender-Studien.

Ziele: Erwartet wird kontinuierliche Mitarbeit und schriftliche Abschlussarbeit.

Literatur: Havelková, Hana: Real existierender Feminismus, in: Transit, Heft 9, 1995, S. 146-158. // Köhler-Wagnerová, Alena: Die Frau im Sozialismus – Beispiel CSSR, Hamburg 1974. // Siklová, Jirina: Frauen und Politik. Konfrontation mit dem westlichen Feminismus, in: L'Homme. Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft, 3. Jg, Heft 2, 1992, S. 81-87.

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Fragestellungen, Themenfelder und Wissenschaftsgeschichte der Frauen- und Geschlechtergeschichte unter besonderer Berücksichtigung des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit

Brigitte Rath

INFO: 070528, VO,
2 St., 5 ECTS

Zeit: Mi, wtl von 03.03.2010 bis 30.06.2010 11.30-13.00

Ort: Hörsaal 42 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 7

Online-Anmeldung: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 100

Anrechenbarkeit: MA Frauen und Geschlechtergeschichte (5 ECTS); Diplom A1; EC Geschichte WM Frauen und Geschlechtergeschichte (5 ECTS); BA WM Frauen und Geschlechtergeschichte (4 ECTS)

Proseminar – Geschlechtergeschichte im 19. und 20. Jahrhundert

Irene Bandhauer-Schöffmann

INFO: 070441, PS,
2 St., 5 ECTS

Zeit: Mi, wtl von 10.03.2010 bis 30.06.2010 09.00-11.00

Ort: Seminarraum 2, Institut für Zeitgeschichte, 1090 Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 1

Online-Anmeldung von 23. Februar 2010 bis 2. März 2010

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: BA Geschichte: Bachelor-Modul 1: Proseminar

Gender in Global History

Silvia Ruschak

Zeit: Do, wtl von 11.03.2010 bis 24.06.2010 12.00-14.00

Ort: Seminarraum 2, Institut für Zeitgeschichte, 1090 Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 1

Online-Anmeldung von 23. Februar 2010 bis 2. März 2010

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: Diplom: A1, R4, Alle MA-Studien (SPL7): Aufbaumodul Geschichtswissenschaftliches Denken und Arbeiten

Unterrichtssprache: Englisch

INFO: 070473, KU,
2 St., 4 ECTS

Vertiefung 1: Fragestellungen und Themen der Zeitgeschichte – Terrorismus und vergeschlechtlichte Sicherheitsdiskurse

Irene Bandhauer-Schöffmann

INFO: 070580, SE,
2 St., 6 ECTS

Zeit: Mo, wtl von 08.03.2010 bis 28.06.2010 16.00-18.00

Ort: Seminarraum 1, Institut für Zeitgeschichte, 1090 Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 1

Online-Anmeldung von 23. Februar 2010 bis 2. März

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: Diplom: P2, Lehramt neu: Vertiefungsseminar 2, MA Zeitgeschichte: Vertiefung 1, MA Frauen- und Geschlechtergeschichte: Vertiefung 1, MATILDA; MA Geschichte Erweiternde Lehrveranstaltung

Vertiefung: Fragestellungen und Themen der Frauen- und Geschlechtergeschichte 1

N.N.

Zeit: Do, wtl von 04.03.2010 bis 24.06.2010 10.00-11.30

Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

Online-Anmeldung: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 40

Inhalte: Die Kategorie Geschlecht hat in der Geschichte des (Natur-)wissenschaftlichen Wissens eine mehrfache soziale, kulturelle und epistemologische - Bedeutung: Zu fragen ist sowohl nach der Präsenz von Frauen und Männern in den Institutionen der Wissensproduktion als auch nach dem kollegialen, hierarchischen oder asymmetrischen Charakter ihrer Kooperationsbeziehungen. In welcher Weise gehen geschlechterdifferente bzw. -polare Vorstellungen, Bilder und Sprechweisen in wissenschaftliche Selbstpräsentationen, in Methoden, Denkmuster und Erklärungen ein? In welcher Weise wird Geschlecht schließlich selbst zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung? Die Vorlesung bietet anhand von Fallbeispielen einen Überblick über die moderne Wissenschaftsgeschichte als Geschlechtergeschichte u.b.B. des 20. Jahrhunderts.

Literatur: Theresa Wobbe (Hg.), Zwischen Vorderbühne und Hinterbühne. Beiträge zum Wandel der Wissenschaft vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Bielefeld 2003.

Anrechenbarkeit: MA Frauen und Geschlechtergeschichte (4 ECTS); MA Geschichte: erweiternde Lehrveranstaltung

INFO: 070340,
VO, 2 St., 4
ECTS

Vertiefung: Fragestellungen und Themen der Frauen- und Geschlechtergeschichte 1 – Geschlechtergeschichte der Zweiten Republik

Irene Bandhauer-Schöffmann

Zeit: Mo, wtl von 08.03.2010 bis 28.06.2010 12.30-14.30

Ort: Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5

Online-Anmeldung von 23. Februar 2010 bis 2. März 2010

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 100

Anrechenbarkeit: MA Frauen- u. Geschlechtergeschichte (Vertiefung 1 + 2), Diplom: A1, EC Geschichte: WMEAR Frauen- und Geschlechtergeschichte (5 ECTS)

INFO: 070491, VO,
2 St., 4 ECTS

Exkursion – Gedenkstätte Ravensbrück in Kooperation mit der Sommeruniversität Ravensbrück 2010 mit dem Thema: Bildersprachen. Künstlerische Produktion in Lagern und Ghettos

Carola Sachse

Zeit: Vorbesprechungstermine: MO 19.04.2010 und 14.06.2010 16.00-20.00

Ort: Besprechungsraum, Institut für Zeitgeschichte, 1090 Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 1

Die Exkursion nach Sachsenhausen findet in Kooperation mit der Europäischen Sommeruniversität Ravensbrück 2010 von 29.8.-3.9.2010 statt.

Online-Anmeldung von 23. Februar 2010 bis 2. März 2010

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: Diplom: P4, A1, MA Frauen- und Geschlechtergeschichte: Exkursion und transdisziplinärer Kontext, MATILDA, Lehramt: Exkursion

INFO: 070469, EX,
2 St., 4 ECTS

Vertiefung 2 – Sexualität im 20. Jahrhundert: Globale Perspektiven und internationale Entwicklung

Franz Eder

Zeit: Do, wtl von 11.03.2010 bis 24.06.2010 12.00-14.00

Ort: Hörsaal C1 UniCampus Hof 2 2G-O1-03

Inhalt: Die Vorlesung bringt einen Überblick über wichtige globale und internationale Aspekte und Felder der Sexualitätsgeschichte des 20. Jahrhunderts. Sexualität wird dabei in ihrem jeweiligen kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Kontext dargestellt. Zugrunde gelegt ist ein Sexualitätsbegriff, der alle mit dem Geschlechtsleben zusammenhängenden Erscheinungen - das sind Begriffe, Ideen, Wissen, Symbole, Vorstellungen, Praxis und Erfahrungen - umfasst. Sexuelles wurde und wird demnach immer auf konkrete Art und Weise gelebt, also durch Praxis konstituiert. Menschen bedienen sich dabei vorgeprägter Begriffe, Vorstellungen und Wahrnehmungsformen um den Körper und die Psyche zu erfahren, zu beschreiben und mit Bedeutung und Sinn zu versehen. Allerdings wird das Kulturelle

INFO: 070551, 2
St., 4 ECTS

nicht in einen ‚leeren‘ Leib eingeschrieben: Biologische sexuelle Begierde ist von sich aus ein Bestandteil des Sexuellen, wenn auch ein weitgehend „stummes“. Mit dem Terminus „sexuelle Begierde“ wird das Sexuelle als eine noch unbestimmte interaktive soziokulturelle Art verstanden, die den biologischen Anteil nicht ausklammert. Gleichzeitig soll aber festgeschrieben sein, dass sexuelle Begierde primär aus den diskursiven Gegebenheiten und aus dem Handeln und Deuten der Akteure, die diese Gegebenheiten verändern, entsteht. Die Vorlesung wird multimedial aufbereitet.

Themen der VO: Sexualitätskonzepte und -theorie, Historiographie der Sexualität; Europa und USA (Phasen: Zweiter Weltkrieg bis 1950, 1950er und frühe 1960er Jahre, Mitte der 1960er bis 1970er Jahre, Mitte der 1960er bis 1970er Jahre, 1980er Jahre bis heute); USA: neuer sexueller Fundamentalismus? Russlands sexuelle Transition; Sexuelle Entwicklung in Indien; China - Von Mao bis Aids, exemplarische Entwicklung islam. Länder

Online-Anmeldung von 23. Februar 2010 bis 2. März 2010

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 450

Frauen- und Geschlechtergeschichte /A1 – Körpergeschichte im Kontext der Frauen- und Geschlechterforschung

Evelyne Luef, Georg Tschannett

Zeit: Do 04.03.; Mo 08.03. 17.00-21.00; Do 11.03. 12.30-15.00; Mo 15.03. 17.00-21.00 Hörsaal 16; Do 18.03. 11.00-15.00; Mo 22.03. 17.00-21.00; Do 25.03.12.00-15.00

Ort: Prominentenzimmer (Hauptgebäude, Tiefparterre)

INFO: 070590, KU,
2 St., 4 ECTS

Inhalte: Die geschichtswissenschaftlichen Forschungen und Debatten schenken dem menschlichen Körper lange Zeit keine Beachtung, galt dieser doch als ein von sozialen und kulturellen Be- und Zuschreibungen unabhängiges Phänomen. Der der Natur – im Gegensatz zur Kultur – zugeordnet Körper wurde als eine biologische und somit ahistorische Konstante begriffen. Erst in den letzten 20 Jahren entwickelten sich Forschungsansätze, die sich dem menschlichen Körper zuwandten und seine scheinbare Ahistorizität hinterfragten. Es zählt vor allem zu den Leistungen der Frauen- und Geschlechterforschung, den Gegensatz zwischen Natur und Kultur aufgebrochen und den menschlichen Körper als ein von Zeit und Kultur abhängiges Phänomen gedacht zu haben.

Die Lehrveranstaltung geht in einem ersten Schritt der Frage nach, wie in den epistemologischen und theoretischen Auseinandersetzungen der Frauen- und Geschlechtergeschichte der menschliche Körper und insbesondere die Geschlechterdifferenz gedacht wurden und werden. Der Bogen, der gespannt werden soll, reicht vom Sex-Gender-Konzept über die Historisierung leiblicher Erfahrung bis zur Dekonstruktion des scheinbar natürlichen Körpers und der Infragestellung einer vordiskursiven Wahrnehmung und Erfahrung des Körpers. In einem zweiten Schritt soll der Blick auf die Verwissenschaftlichung des menschlichen Körpers gelegt werden, die europaweit im 18. Jahrhundert einsetzte. Im Zentrum soll nicht nur die Frage stehen, wie Mediziner und Anatomen den Körper beschrieben bzw. konzeptualisierten, sondern auch diskutiert werden, wie über die Konstruktion von zwei fundamental unterschiedlichen Geschlechtern die Geschlechterdifferenz in die Körper verlagert wurde. Die Frage, wie die Geschlechterdifferenz in frühneuzeitlichen Gesellschaften wahrgenommen und gedacht wurde, soll in einem dritten Schritt behandelt werden. Ein Überblick über vormoderne Körperkonzepte und deren Bezüge zur antiken Humoralpathologie steht dabei im Vordergrund. In einem letzten Schritt soll nach den gesellschaftlichen Auswirkungen der unterschiedlichen Körperkonzepte gefragt werden. Damit soll die Perspektive der Lehrveranstaltung von den intellektuellen Debatten der sozialen Eliten und deren Vorstellungen vom menschlichen Körper auf die Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsschemata von „gewöhnlichen“ Männern und Frauen verschoben werden. Im Zentrum stehen dabei die Wahrnehmungen und Erfahrungen von frühneuzeitlichen Frauen und Männern im Zusammenhang mit Gesundheit, Krankheit, physischer Gewalt, Schwangerschaft und Geburt.

Ziele: Anhand der Lektüre ausgewählter Texte soll ein Überblick über verschiedene Zugangsweisen, Fragestellungen und Auseinandersetzungen in diesem zentralen Feld der Frauen- und Geschlechterforschung gegeben werden. Neben der Zusammenfassung der Debatten und theoretischen Positionen innerhalb der Frauen- und Geschlechterforschung sollen diskurstheoretische und praxeologische Arbeiten zur Körpergeschichte diskutiert werden. Zudem soll mittels Quellenanalyse – Schriftstücke, die im Kontext frühneuzeitlicher Gerichtsprozesse und Ehegerichtsverhandlung produziert wurden – ein Bezug zur Archiv- und Quellenarbeit von HistorikerInnen hergestellt und die Anwendbarkeit geschlechter- bzw. körpergeschichtlicher Fragestellungen veranschaulicht werden.

Literatur: Duden, Barbara: Geschichte unter der Haut. Ein Eisenacher Arzt und seine Patientinnen um 1730. Stuttgart 1987. // Fausto-Sterling, Anne: Sexing the Body. Gender Politics and the Construction of Sexuality. New York 2000. // Griesebner, Andrea: Feministische Geschichtswissenschaft. Eine Einführung. Wien 2005. // Gürtler, Christina/Hausbacher, Eva (Hg.): Unter die Haut. Körperdiskurse in Geschichte(n) und Bildern. Beiträge der 5. Frauen-Ringvorlesung an der Universität Salzburg. Innsbruck/Wien 1999. // Honegger, Claudia: Die Ordnung der Geschlechter. Die Wissenschaft vom Menschen und das Weib. Frankfurt am Main/New York 1991. // Laqueur, Thomas: Auf den Leib geschrieben. Die Inszenierung der Geschlechter von der Antike bis Freud. Frankfurt am

Main 1994, (englisch 1990). // Lorenz, Maren: Leibhaftige Vergangenheit. Einführung in die Körpergeschichte. (Historische Einführungen, 4). Tübingen 2000. // Schiebinger, Londa: Anatomie der Differenz, in: Feministische Studien, 1/1993, 48-64. // Zettelbauer, Heidrun: ‚Becoming a Body in Social Space ...‘ Der Körper als Analyseinstrument der historischen Frauen- und Geschlechterforschung, in: Lutter, Christina/Szöllösi-Janze, Margit/Uhl, Heidmarie (Hg.): Kulturgeschichte. Fragestellungen, Konzepte, Annäherungen. Innsbruck 2004, 61-95.

Art der Leistungskontrolle: Lektüre der deutsch- und englischsprachigen Lehrveranstaltungstexte, schriftliche Zusammenfassung der für die jeweiligen Einheiten vorgesehenen Texte, Impulsreferat, aktive Mitarbeit und Diskussionsbereitschaft.

Info: <http://www.univie.ac.at/igl.geschichte/tschannett/>

Online-Anmeldung: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Weibliches Mäzenatentum in der Frühen Neuzeit (n.K.)

Ingeborg Schemper

INFO: 080021, SE,
2 St., 10 ECTS

Zeit: Mi wtl von 03.03.2010 bis 30.06.2010 09.00-12.00

Ort: Seminarraum 3 d. Inst. f. Kunstgeschichte UniCampus Hof 9
3F-EG-25

Online-Anmeldung von 2. Februar 2010 bis 11. Februar über UNIVIS

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 20

Anrechenbarkeit: F 211, F 212

Männlich, weiblich, sinnlich: Gefühl und Gender.

N.N.

Zeit: Fr, wtl von 19.03.2010 bis 25.06.2010 14.30-16.00

Ort: Besprechungszimmer (4.Stock) EE Hanuschgasse, Institut für Europäische Ethnologie

Anmeldung zur LV über UNIVIS

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30

Anrechenbarkeit: 510, 550

INFO: 080092, SE,
2 St., 10 ECTS

PS Sprachgebrauch: Jedem Hauptmann seine
Nebenfrau? – postfeministische
Definitionsohnmacht im Deutschen

Maria Pober

Zeit: Do wtl von 11.03.2010 bis 24.06.2010 17.15-18.45

Ort: Übungsraum 4 Germanistik Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 5

Online-Anmeldung von 15. Februar 2010 bis 3. März 2010

Anrechenbarkeit: | 1233, | 2900

INFO: 100102, PS,
2 St., 4 ECTS

PS Neuere deutsche Literatur: “Im Exil” oder
“zwischen den Kulturen” - Nachdenken über eine
“transkulturelle” Literatur/Wissenschaft

Anna Babka, Susanne Hochreiter

Zeit: Di wtl von 09.03.2010 bis 29.06.2010 10.15-11.45

Ort: Übungsraum 2 Germanistik Hauptgebäude, 2. Stock, Stiege 9

Online-Anmeldung von 15. Februar 2010 bis 3. März 2010

Anrechenbarkeit: | 1231, | 2900

INFO: 100097, PS,
2 St., 4 ECTS

MA Neuere Deutsche Literatur:
Transgender-Diskurse: Geschlechter, Ethnien,
Nationen – in Literatur, Performance, Theater
und Film

Regine Müller

Zeit: Fr 23.04.2010 15.30-20.30; SA 24.04.2010 10.00-16.00;
FR 14.05.2010 15.30-20.30; SA 15.05.2010 10.00-16.00

Ort: Übungsraum 2 Germanistik Hauptgebäude, 2. Stock, Stiege 9

INFO: 100137, MA,
2 St., 8 ECTS

Inhalte: Die Lehrveranstaltung fokussiert Diskurse zum Thema Transgender, Trans- und Intersexualität in verschiedenen kulturellen und nationalen Kontexten. Gleichzeitig wird nach literarischen, performativen und filmischen Beispielen interdisziplinär geforscht und die Beispiele werden in Folge vorgestellt und diskutiert. Vorgesehen sind Auseinandersetzungen mit literarischen Werken, mit Performances, Aufführungen, Videos und Filmen von Karen Susan Fessel, Leslie Feinberg, Thomas Meinecke, Jeffrey Eugenides, Virginia Woolf, Fathi Akin, Monika Treut, Hans Scheirl, Eva Fels, Bridge Markland, Sissy Boysz u.a.

Methoden: Transgeschlechtlichkeit, Transnationalität und Transdisziplinarität beschäftigen die Literatur- und Kulturwissenschaften seit geraumer Zeit. Zunächst wird der Frage nachgegangen was unter „Transgender“ in theoretischen und praktischen Bezügen zu verstehen ist und welche Repräsentationen geschaffen und welche Selbstermächtigungs- und Subversionspotentiale ermöglicht werden. Wie stellt sich das Verhältnis von Geschlecht und Nation dar, mit welchen kulturellen Beschränkungen sehen sich Transgender konfrontiert, welche Grenzen und Räume öffnet ihre Genderpolitik? Viele Trans-Identitäten haben in ihrem biographischen Kampf um ihre Geschlechtlichkeit verschiedene Geschichten über Diskriminierung und homophobe Übergriffe zu erzählen. Nach einer einführenden Phase zur Themenstellungen und Analyseschwerpunkten, besteht die Möglichkeit zu ausgewählter Literatur, Theater/Performance-Aufführungen oder Filmen Referate zu halten. Je nach Angebot können aktuelle Lesungen und Aufführungen mit einbezogen werden.

Ziele: Einführung in Transdiskurse, Suche nach Repräsentationsformen und Dramaturgien von Geschlechtlichkeit in verschiedenen kulturellen und künstlerischen Kontexten.
Art der Leistungskontrolle: Referate und schriftliche Arbeiten

Online-Anmeldung von 15. Februar 2010 bis 3. März 2010

Anrechenbarkeit: | 2260, | 2900

PS Literature: Reinventing Lives: The Representation of Historical Women Artists in Contemporary Fictionalised Biographies

Julia Novak

Zeit: Di wtl von 09.03.2010 bis 29.06.2010 10.00-12.00

Ort: Raum 2 Anglistik UniCampus Hof 8 3E-EG-09

INFO: 120010, PS,
2 St., 4 ECTS

Inhalt: Jean Strouse argues that ‚what we know of history has been shaped by the careers of famous men‘ in her discussion of biography as a masculine historiographic practice („Semiprivate Lives‘ 113). This class centres on recent fictionalised biographies of women artists from various historical epochs (Artemisa Gentileschi, Clara Wieck Schumann, Frida Kahlo, Virginia Woolf, Sylvia Plath). The fictionalised biography (biographical novel/drama/poem) is an interesting hybrid genre, placed somewhat uncomfortably between historiography and the art of fiction, which permits it to disregard certain expectations raised by so-called ‚factual‘ biographies (e.g. that authors should strive for ‚objectivity‘ or ‚truthfulness‘). The genre thus re-negotiates the relationship between fact and fiction, leaving the writer ample room to articulate feminist and other concerns.

There will be no classes in May. Instead, students are expected to present a paper of 10-12 minutes at a mini-conference on 12 June (10am-4pm). Participation in the mini-conference is obligatory!

Methoden: classroom discussion, presentations, research assignments, eLearning.

Ziele: This class aims at -) advancing students‘ theoretical and practical skills in the critical analysis of literary texts; -) familiarising students with the basic skills and techniques required for writing an academic paper; -) acquainting participants with critical concepts central to the subject matter of fictionalised biography / feminist thought

Art der Leistungskontrolle: active participation in class; assignments; oral presentation at mini conference; short mid-term paper; end-term paper; final test.

Literatur: Vreeland, Susan. The Passion of Artemisia. London: Review, 2002.

(Facultas am Campus will have copies in store.)

Additional materials will be provided in a course reader available for purchase from Copystudio Schwarzspanierstraße at the beginning of term.

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 24

Unterrichtssprache: Englisch

Anrechenbarkeit: M-11 - Modul Advanced Literary Studies // Diplom 343, UF 344, BA 612 LI 12-0106, SP-Code 304, 701 / BA11 // Diese LVA gilt für das Bachelorstudium nach UG2002, das Diplomstudium (UniStG) und das Lehramt UF Englisch (UniStG).

Literary Seminar / BA-Arbeit / MA British/ Irish/New English – Intriguing Women: Fictional Heroines from Defoe to Atwood.

Margarete Rubik

Zeit: Fr wtl von 05.03.2010 bis 25.06.2010 09.00-11.00

Ort: Raum 4 Anglistik UniCampus Hof 8 3E-EG-19

INFO: 120024, SE,
2 St., 11 ECTS

Inhalte: The term intriguing is ambiguous, since it can refer to characters who are manipulative, scheming, involved in all kinds of cabals and liaisons, but also to figures who are interesting, mysterious and enticing. The heroines we will discuss in this seminar are both, fascinating personalities and involved in various plots and schemes. We will analyse the various images and evaluations of such „intriguing“ women in English literature, from the 18th century to the present. The texts discussed will include Daniel Defoe’s Moll Flanders, Jane Austen’s Emma, Kate Chopin’s The Awakening and Margaret Atwood’s The Robber Bride as well as the image of the femme fatale in one or two movies (which will be made available to the class).

Methoden: interactive

Ziele: The course will give a survey of the image of intriguing women in English literature and invite comparison between various attitudes and treatments of this character type.

Art der Leistungskontrolle: seminar paper, oral presentation, discussion in class, end test

Literatur: Defoe: Moll Flanders, Austen: Emma, Chopin: Awakening, Atwood: Robber Bride

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 18

Unterrichtssprache: Englisch

Anrechenbarkeit: Diplom 343, UF 344, BA 612, MA 812 LI 12-0216, SP-Code 322, 326/328, 336/338, 821, 721-723 / BA12 / M04, M07 // Modul Seminar Literaturwissenschaft / BA-Arbeit // Diese LVA gilt für das Masterstudium Anglophone Literatures and Cultures nach UG2002, das Diplomstudium (UniStG) und das Lehramt UF Englisch (UniStG).

PS Interdisziplinärer Kurs (501) = Proseminar
Cultural Studies –
Slavery and the En/Gendering of the Modern
Subject in U.S. American Literature and Culture

Carsten Wolfgang Junker

Zeit: FR 26.03.2010 09.00-12.00; FR 26.03.2010
14.00-17.00; FR 16.04.2010 09.00-12.00; FR
16.04.2010 14.00-17.00; FR 07.05.2010 09.00-12.00;
FR 07.05.2010 14.00-17.00; FR 28.05.2010 09.00-
12.00; FR 28.05.2010 14.00-17.00

Ort: Raum 5 Anglistik UniCampus Hof 8 3E-O1-17

INFO: 120032, PS,
2 St., 5 ECTS

Inhalt: Starting from the assumption that slavery divested enslaved subjects of their gendered subjectivity - reducing them to commodified „flesh“ (Hortense Spillers) -, we will examine a selection of literary and filmic texts that were produced in the U.S. as a response to the transatlantic slave trade. We will interrogate the ways in which these texts are invested in the re-conceptualization of enslaved people as gendered subjects and in the struggle for emancipation from oppressive power structures. What are their aesthetic and formal means to „tell a free story“ (William Andrews)? How do their narrators conceptualize the intersections of racialized and gendered articulations of power? What is the relevance of accounts against slavery for racialized concepts of gender in US-American history, literature, and culture today?

The texts we will turn to span a time period from the seventeenth to the twenty-first century and cover a number of different genres and media - poems, treatises, slave narratives, novels, films, and essays. We will back up our readings of narrative texts by engaging a number of scholarly articles on the topics of slavery and writing, transatlantic modernity and gender, and the interconnectedness of race, gender, and genre.

Methoden: Student presentations; class and small group discussions of literary and theoretical texts. We will develop questions from close readings of our material. A reader will be provided.

Ziele: By the end of the course, students will be familiar with different anti-/slavery narratives in U.S. cultural history, the influence of the history of slavery on U.S. culture, and the ways in which literature and film impact on gendered articulations of racialization. Students should be able to analyze the ways in which concepts of gender and race are conceptualized - particularly in interdependent ways. Participants will have gained considerable practice in interpreting literary and filmic texts, and be equipped with a variety of critical approaches in the fields of gender studies, critical race theory, and narrative theory.

Art der Leistungskontrolle: Regular attendance; class participation in critical discussions and close readings; student presentation; portfolio notes; end-of-term written examination; English language proficiency (Gender Studies students are exempt from this requirement).

Literatur: A reader will be made available before the start of sessions.

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30

Unterrichtssprache: Englisch

Anrechenbarkeit: Diplom 343, UF 344, BA 612 LI 12-0111, SPCode 501, 701 / BA13 // Modul Topics in Cultural and Regional Studies // Diese LVA gilt für das Bachelorstudium nach UG2002, das Diplomstudium (UniStG) und das Lehramt UF Englisch (UniStG).

Literatures in English - Early Women Writers

Margarete Rubik

INFO: 120008, VO,
2 St., 5 ECTS

Zeit: Do wtl von 11.03.2010 bis 24.06.2010 13.00-15.00

Ort: Unterrichtsraum Anglistik UniCampus Hof 9 3G-EG-21

Inhalte: This lecture will be concerned with the first professional women writers, the problems they encountered, the reception they received, and, of course, the work they produced. The time covered will be the Restoration period and the 18th century, and we will concentrate on drama and prose. Aphra Behn is nowadays regarded not only as the first professional woman dramatist, who opened the door of a theatrical career to future generations of women, but also as the ‚mother‘ of the English novel. Her successors had to position themselves vis a vis her controversial model and had to negotiate a space for themselves at a time when drama came under increasing moral pressure, but when the success of the new genre of the novel opened new possibilities for writers.

Methoden: lecture

Ziele: The course will give a survey of the development of female writing in the 17th and 18th centuries, introduce students to little-known but fascinating female authors and acquaint them with the social conditions of female writing at the time.

Art der Leistungskontrolle: end test

Literatur: a reader will be provided, in case no adequate anthology is available

Unterrichtssprache: Englisch

Anrechenbarkeit: Diplom 343, UF 344, MA 812, MA 844 LI 12-0115, SP-Code 321, 326/328, 336/338, 721-723 / M01 // Pflichtmodul Language, Literature and Culture // Diese LVA gilt für die Masterstudien Englisch nach UG2002, das Diplomstudium (UniStG) und das Lehramt UF Englisch (UniStG).

Literature Course (interactive) = Literature 1/2
(MA) British/Irish/New English –
Imagined Communities?
British Jewish Women Writers.

Birgit Erdle

Zeit: Mo wtl von 08.03.2010 bis 28.06.2010 12.00-14.00

Ort: Raum 5 Anglistik UniCampus Hof 8 3E-O1-17

Unterrichtssprache: Englisch

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30

Anrechenbarkeit: Diplom 343, UF 344, MA 844 LI 12-

0199, SPCode 325, 323-325, 326/328, 336/338, 426/428, 426-526, 526/528, 721-723 / M04, M07 // Alternative Pflichtmodulgruppe British / Irish / New English Literature // Diese LVA gilt für das Masterstudium Anglophone Literatures and Cultures nach UG2002, das Diplomstudium (UniStG) und das Lehramt UF Englisch (UniStG).

INFO: 120043, AR,
2 St., 5 ECTS

Geschlechterforschung in Afrika –
Historische Entwicklung, zentrale
Fragestellungen und aktuelle Debatten

Daniela Hrzán

Zeit: FR 05.03.2010 15.00-17.00; DO 22.04.2010 16.30-20.00; FR 23.04.2010 09.00-12.00; DO 06.05.2010 16.30-20.00; FR 07.05.2010 09.00-12.00; DO 10.06.2010 16.30-20.00; FR 11.06.2010 09.00-12.00; FR 25.06.2010 15.00-17.00

Ort: Inst. f. Afrikawissenschaften, Seminarraum 4 Uni-Campus Hof 5 2M-O1-10

INFO: 140184, KU,
2 St., 6 ECTS

Inhalte: Das Seminar möchte den noch relativ jungen Forschungsbereich der African Gender Studies vorstellen. Dabei soll es keineswegs um eine umfassende Darstellung feministischer Theorien und Genderforschung in Afrika gehen, sondern der Fokus wird vor allem auf sozialwissenschaftlichen Arbeiten und Zugängen liegen, da diese zunehmend auch außerhalb des afrikanischen Kontexts zur Kenntnis genommen werden. Da viele afrikanische Wissenschaftler/Innen eine Neubetrachtung der Bedeutung von ‚Gender‘ für Afrika vornehmen und dabei ganz bewusst auch andere soziale Kategorien ins Zentrum rücken, versteht dieses Seminar ‚Gender‘ als interdependente Kategorie, die nur in ihrem komplexen Wechselspiel mit weiteren Kategorien – bspw. Race, Ethnizität, Alter oder Religion – zu verstehen und analysieren ist. Das Seminar gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil des Kurses werden Grundlagentexte afrikanischer feministischer Theorien sowie der African Gender Studies gemeinsam erarbeitet. Im zweiten Teil des Seminars wird anhand konkreter Interventionen von Seiten afrikanischer Geschlechterforscher/Innen in den Bereichen Entwicklungs- und Menschenrechtspolitik diskutiert, welche Kritikpunkte angebracht werden und anhand welcher Argumente westliche Vorstellungen über Entwicklung, Kultur und individuelle Rechte bestärkt oder hinterfragt werden.

Methoden: Inhaltliche Inputs der Lehrenden, ergänzt durch PowerPoint-Präsentationen; Gruppenarbeit; Raum für Exkurse bzw. Diskussionen ist eingeplant. Besonderer Wert wird auf die Vermittlung interdisziplinärer Kompetenz (bspw. durch Begriffsarbeit, Erläuterung von disziplinären Besonderheiten der jeweiligen Texte) gelegt sowie auf ein intersektionales Verständnis der Kategorie ‚Gender‘.

Ziele: Nach erfolgreichem Abschluss der Lehrveranstaltung verfügen die Studierenden über Grundkenntnisse der zentralen Themen, Fragestellungen und Theoretiker/Innen hinsichtlich der Geschlechterforschung in Afrika und besitzen einen Überblick über die relevante Fachliteratur. Sie sind in der Lage, das theoretische Wissen praktisch auf konkrete Sachverhalte und Fragestellungen anzuwenden. Darüber hinaus befähigt das Seminar die Teilnehmenden, sich in Zukunft auch selbstständig im Feld afrikanischer

Geschlechterforschung orientieren und eigene weitergehende Recherchen durchführen zu können. Zusätzlich zu diesen Zielen ist es ein Anliegen des Seminars, ein kritisches Bewusstsein für diskriminierende Sprache zu fördern und entsprechende Alternativen und Interventionsweisen aufzuzeigen.

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Bearbeitung und Kommentierung eines bereitgestellten Textes sowie eine darauf folgende mündliche Präsentation (Kurzvortrag).

Literatur: Alle benötigten Unterlagen (Kursbeschreibung, Arbeitsplan, Texte, Literaturliste) werden von der Lehrenden in Form eines Seminarreaders rechtzeitig vor Kursbeginn zur Verfügung gestellt. Englischkenntnisse sind erforderlich.

Empfohlene Fachliteratur: Arnfred, Signe et als. (eds.) African Gender Scholarship: Concepts, Methodologies and Paradigms. Dakar: CODESRIA, 2004. Cole, Catherine M./Manuh, Takyiwaa/ Miescher, Stephan F. (eds.). Africa After Gender? Bloomington: Indiana University Press, 2007.

Anmeldefrist bis 26. Februar 2010 (24 Uhr), später einlangende Anmeldungen können ausnahmslos nicht berücksichtigt werden. Der Anmeldung hat ein Motivationsschreiben im Umfang von maximal einer Seite beizuliegen, in dem jedenfalls das besuchte Studium und das Studiensemester aufzuführen ist. Die Verständigung über die Aufnahme erfolgt bis 2. März 2010. Studierende des Diplomstudiums Afrikanistik sowie der Mastercurricula Afrikawissenschaften und Gender Studies werden bevorzugt aufgenommen.

Online-Anmeldung von 8. bis 26.2.: per email an: daniela.hrzan@uni-konstanz.de

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30

Anrechenbarkeit: GA.KU.1, (GA.2)

Gender-Studies zur islamischen Welt (Die Frau in der arab. Gesellschaft und Kultur I)

Liselotte Abid

Zeit: Di wtl von 09.03.2010 bis 29.06.2010 17.00-18.00

Ort: Hörsaal d. Inst. f. Orientalistik UniCampus 1F-O1-3842. Es gibt einen Rollstuhl-gerechten Lift. Bitte nötigenfalls im Sekretariat DW 43401 oder bei Herrn Hovorka DW 43403 anrufen.

INFO: 140077, VO,
1 St., 3 ECTS

Inhalt: Frauen in der arabischen Gesellschaft und Kultur ab dem frühen 7. Jh. bis in die Gegenwart: Situation, Rollenbilder, Einflüsse, Wechselwirkungen durch die Ausbreitung des Islam.

Methoden: Bearbeitung historischer und zeitgenössischer Texte zum Thema.

Ziele: Vermittlung der Vielfalt arabischer und muslimischer Frauenbilder, Anleitung zu eigener Recherche.

Literatur: AHMAD, Laila: Women and gender in Islam: historical roots of a modern debate. New Haven, Conn., Yale Univ. Press 1992. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 16 // Arabischer Bericht über die menschliche Entwicklung - Arab Human Development Report 2005: Frauen auf dem Weg nach oben in der arabischen Welt. http://www.dgvn.de/pdf/Publikationen/AHDR2005-Deutsch_Cover.pdf // MARIN Manuela, DEQUILHEM Randi (Hg.): Writing the Feminine. Women in Arabic Sources. I.B. Tauris, London/NY 2002. FB Orientalistik, Ar Frau 50 // OKKENHAUG, Inger Marie (Hg.): Gender, religion and change in the Middle East: two hundred years of history. Oxford, 2005. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 74 // SAKR, Naomi: Women and media in the Middle East. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 202 // WADUD, Amina: Inside the Gender Jihad. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 91
Weitere Literatur wird im Laufe der LV bekannt gegeben.

Zur Umschrift arabischer und persischer Wörter:

<http://www.ori.uni-heidelberg.de/fachschafft/images/studienhilfen/transkription.pdf>

<http://www.uni-marburg.de/cnms/studium/eLearning-lehrmaterialien/transkription-mr>

http://www.arabica-online.com/index_de.php

http://www.arabica-online.com/de/helpdocs/p402_umschrift_konvertieren.html

<http://de.wiktionary.org/wiki/Hilfe:DMG>

Anmeldung ist nicht erforderlich,

Art der Leistungskontrolle: mündlich und schriftlich

Unterrichtssprache: Deutsch, Englisch

Anrechenbarkeit: AR-11

Die Frau in der arabischen Gesellschaft und Kultur II

Liselotte Abid

Zeit: Di wtl von 09.03.2010 bis 29.06.2010 18.00-19.00

Ort: Hörsaal d. Inst. f. Orientalistik UniCampus 1F-O1-3842. Barrierefreie Erreichbarkeit des Hörsaals:

Es gibt einen Rollstuhl-gerechten Lift. Bitte im Sekretariat DW 43401 oder bei Herrn Hovorka DW 43403 anrufen, damit nötigenfalls jemand öffnen kann.

INFO: 140158, VO,
1 St., 1 ECTS

Inhalt: Gesellschaftliche Rezeption und kulturelle Bedeutung arabischer und muslimischer Frauen als Autorinnen; Frauengestalten in der arab. Literatur, mit vergleichendem Bezug zu anderen muslimisch geprägten Kulturen.

Methoden: Lektüre und Bearbeitung historischer und zeitgenössischer Literatur zum Thema.

Ziele: Kennenlernen sowie kritische Reflexion und Diskussion literarisch und medial vermittelter Frauenbilder und deren gesellschaftlicher Relevanz in arabischer und mehrheitlich muslimischen Ländern.

Art der Leistungskontrolle: mündlich und schriftlich

Literatur: AL-MAALY Khalid, NAGGAR Mona: Lexikon arabischer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts. Palmyra, Heidelberg 2004; GIBB Hamilton A.R., LANDAU Jacob M.: Arabische Literaturgeschichte, Artemis 1968. FB Orientalistik, Sig. Ar Ab 13; MOSBAHI Hassouna: Die rebellischen Töchter Scheherezades - Arabische Schriftstellerinnen der Gegenwart. Beck'sche Reihe Nr. 1201, C.H. Beck, München 1997; SZOSTAK Jutta, TAUFIQ Suleman: Der wahre Schleier ist das Schweigen. Arabische Autorinnen melden sich zu Wort. Fischer TB, 2. Aufl., Frankfurt/M. 2002; WADUD, Amina: Qur'an and Woman. Reading the Sacred Text from a Woman's Perspektive. FB G3eschichtswiss., Sig. F2497 (Freihandaufstell.); FB Soziologie u. Politikwiss. Sig. 26469 (Freihand Raum 2); FB Evang. Theol.; ZEIDAN; Joseph: Arab Women Novelists. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 28. Weitere Literatur wird im Laufe der LV bekannt gegeben.

Unterrichtssprache: Deutsch, Englisch

Anmeldung ist nicht erforderlich,

PS II – Transdisziplinäre Entwicklungsforschung – Geschlecht als (westliches) Konstrukt? Verschränkungen von Gender, Sexualität, 'race' und Kolonialismen

Christine Klappeer

Zeit: Vorbesprechung: Di 9. März 2010, 16-17.30; Di, 13. April; Di 27. April; Di 11. Mai; Di 18. Mai; Di 1. Juni; Di 8. Juni immer 16.00 bis 19.30; möglich wäre aber auch Dienstag Vormittag oder früherer Nachmittag!

Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 140012, KU,
2 St., 6 ECTS

Inhalt: Jede/R auf der Welt hat angeblich ein und nur ein Geschlecht, er/sie ist entweder ‚weiblich‘ oder ‚männlich‘. Nicht nur in ‚traditionellen‘ Entwicklungstheorien erscheint Geschlecht als statische, ‚natürliche‘, globale und transhistorische Eigenschaft von Individuen, sondern auch progressive entwicklungs/theoretische Ansätze rekurren vielfach auf ‚unsere‘ unhinterfragte ‚Alltagstheorie der Zweigeschlechtlichkeit‘.

In dem Proseminar wollen wir diese ‚Alltagstheorie der Zweigeschlechtlichkeit‘ auf Basis unterschiedlicher Zugänge, (disziplinärer) Ansätze und Methoden kritisch in den Blick nehmen und nach den historischen und aktuellen Konstruktionsprozessen von Geschlecht und Geschlechterdifferenzen fragen: Ist Geschlecht tatsächlich k/eine universale Kategorie, die global und historisch betrachtet, alle Gesellschaften in ähnlicher Weise strukturiert(e)? Welche theoretischen Ansätze, Methoden und Befunde ermöglichen es, Geschlecht als hochkomplexes Phänomen zu begreifen, das durch unterschiedliche kulturelle, soziale, ökonomische und politische (Herrschafts-)Prozesse – vor allem auch koloniale und imperialistische Praktiken und Diskurse – produziert, funktionalisiert und aufrechterhalten wird? Inwieweit korrespondiert ‚Geschlecht‘ mit (anderen) Ungleichheits- und Machtverhältnissen?

In diesem Zusammenhang gilt es daher jenseits ‚individueller Betroffenheiten‘ (z.B. die ‚Schwarze Frau‘, der ‚schwule Mann‘) Geschlecht, Geschlechterbilder und Geschlechterverhältnisse im Kontext ihrer sexuellen, rassifizierten und kolonialen Geschichte(n), Bedeutungen und Herrschaftszusammenhänge kritisch in den Blick zu nehmen.

Ziel: Fähigkeit zur eurozentrismus/kritischen Neubewertung des Geschlechterbegriffes; Wahrnehmung von Geschlecht als intersektionelle Kategorie; geschärfte Perspektive auf kulturelle und sozialen Prozesse als ‚Produzenten‘ von (geschlechtlichen) Bedeutungen, Wahrheiten und Ungleichheiten; Einsicht in die ‚Fallgruben‘ einer transdisziplinären Entwicklungsforschung sowohl angesichts der kolonialen Geschichte ‚unserer‘ Begriffe und Forschungsperspektiven als auch der Komplexität der ‚Forschungsge-

genstände' selbst; grundlegende Kenntnisse einiger Ansätze und Methoden zur ‚De/Konstruktion von Geschlecht‘ aus den Postcolonial, Queer und Gender Studies

Form: Gemeinsame Textlektüre und Texterarbeitung, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Filme

Anmeldung: UNIVIS (<http://univis.univie.ac.at>)

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 40

Voraussetzungen: TEF1 und TEF2 (PS I/nPS I) werden (wird) vorausgesetzt!

Anrechenbarkeit: TEF3

Gender, Ökonomie und Postkolonialismus

Erika Doucette , Karin Schöpflug

INFO: 140258, SE,
2 St., 6 ECTS

Zeit: Di wtl von 09.03.2010 bis 29.06.2010 16.00-20.00

Ort: Inst. f. Afrikawissenschaften, Seminarraum 3 Uni-Campus Hof 5 2M-O1-12

Inhalte: Diese LV soll Einblick in das Spannungsfeld: Ökonomie, Gender und Postkolonialismus bieten:

Perspektiven feministischer Wissensbildung sollen vorgestellt und genutzt werden, um Ökonomie und „Entwicklung“ als Systeme von Verteilung und Macht, exemplarisch aus einer feministischen und aus einer postkolonialen Perspektive zu erläutern.

Ausgangspunkte sind die theoretischen Arbeitsweisen und Interessensgebiete der feministischen Ökonomie, postkolonialer Theorien, Gender- und Queer Studies. Von Interesse sind ausgewählte Kernkonzepte der neo-klassischen Wirtschaftstheorie und Entwicklungsökonomie.

Nach der Etablierung des theoretischen Hintergrundes sollen diskursaktuelle Beispiele diskutiert werden.

Methoden: Vortrag und AG basierend auf der Lektüre von deutsch- und englischsprachigen Texten

Ziele: Diese Lehrveranstaltung soll Grundkenntnisse über feministische Theorien und insbesondere die Theorien der feministischen Ökonomie verknüpft mit postkolonialen Komponenten und deren Anwendung im ökonomischen Entwicklungsprozess vermitteln.

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, Referate und schriftliche Ausarbeitung

Literatur: Handapparat. Genauer Literaturüberblick wird noch bekannt gegeben

Online-Anmeldung von 17. bis 24. Februar: <https://univis.univie.ac.at>

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: SE IE

Gender and Postcolonial Critique

Erika Doucette

INFO: 140565, SE,
2 St., 6 ECTS

Zeit und Ort: n.Ü.

Inhalte: Postcolonial critique is a set of diverse and interconnected theoretical approaches. It seeks to uncover exclusionary structures, identify moments and spaces of agency and resistance, and to contextualize the production of knowledge and power structures in and beyond colonial and imperial endeavors. With a keen awareness for history and geography and a substantial interest in subjectivity and agency, postcolonial perspectives compliment gender studies and feminist approaches. Both postcolonial and feminist scholarship share a vested interest in analyzing overlapping and interconnected forms of oppression (e.g. race-class-gender) and in dismantling exclusionary and discriminatory practices and structures. Feminist perspectives within postcolonial critique (and vice versa) therefore provide us with a way of articulating the complexities and challenging western European/North American colonial and imperial practices and theories linked to domination, exploitation, invisibility, exclusion and violence. Both postcolonial critique and feminist analysis focus on subjectivity rather than on people as „objects of analysis“. This decisive shift creates space for contemplating practices of emancipation, resistance, liberation, subversion, refusal etc. and gives rise to new perspectives capable of uncovering differences and rendering them productive. This course will present English-language texts from postcolonial critique that seek to question gender norms and practices with a central focus on contextualization, rewriting histories, agency and resistance. These transdisciplinary texts will serve as a basis for discussing methods of applying gender-specific, feminist and postcolonial critique to the course participants' current research interests.

Methoden: Lectures, presentations, working and discussion groups, class discussion, written assignment

Ziele: The aims of this course are (1) to develop an awareness / a language for discussing critical projects that combine feminist and postcolonial perspectives, (2) to work out ways of integrating gender and postcolonial approaches into one's own reading and research practice and (3) to build critical and analytical faculties as well as presentation and discussion skills in English.

Art der Leistungskontrolle: Preparation of reading assignments in working groups and active

participation in class discussions (50%), in-class presentation (25%), final paper (25%)

Literatur: Literature t.b.a. Reader will be available at Facultas am Campus in April; supplementary texts available at the „Handapparat IE“

Unterrichtssprache: Englisch

Online-Anmeldung von 17. bis 24. Februar 2010: <https://univis.univie.ac.at>

Beschränkte Teilnehmerzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: T IV

Internationalismen und globale Ungleichheit

Susan Zimmermann

Zeit: Do wtl von 11.03.2010 bis 24.06.2010 10.00-12.00

Ort: Seminarraum SG2 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

Wer beim ersten Treffen persönlich nicht da ist, kann leider ausnahmslos nicht aufgenommen werden, da wir in dieser Einheit beginnen, wichtige Grundlagen zu legen.

Inhalt: Transnationale Friedenskongresse und 200 Jahre Kampf gegen die Sklaverei, das Internationale Sozialforum und die Komintern, Pan-Afrikanismus und weltweit gültige Arbeitsschutz-Standards, Völkerbund, Frauenstimmrechts-Internationalismus und UNO, globale Kampagnen für Menschenrechte und transnational operierende Bevölkerungsstrategien: Organisierte Internationalismen verschiedenster Couleur haben für die Infragestellung und Umgestaltung weltweiter Ungleichheit im 19. und 20. Jahrhundert eine bedeutende und langfristig zunehmende Rolle gespielt. Ihre Agenda reichte und reicht von vorsichtiger Reform der internationalen Beziehungen bis zu radikaler Kapitalismuskritik. Gemacht wurde die Politik des „Reform“-Internationalismus von ehrwürdigen alten Männern der bürgerlichen Sozialreform und Vertretern der Schule des klassischen Liberalismus ebenso wie von Vertreter/innen und Aktivist/innen weltweit benachteiligter Gruppen oder Weltregionen; von Staaten, Organisationen, Bewegungen, Netzwerken und Individuen.



Diese Internationalismen setzten sich auf verschiedenen Ebenen mit globaler Ungleichheit auseinander, namentlich im Rahmen ihrer Organisationsstrukturen bzw. „Innenpolitik“, durch die Formulierung und Weiterentwicklung ihrer politischen Visionen, und im Rahmen ihres politischen Handelns nach außen.

Die Studierenden sollen ihr Wissen über die genannten Internationalismen in ihrem Verhältnis zur Geschichte und zu den Transformationen globaler Ungleichheit entwickeln. Wir werden jene Forschungsansätze kennenlernen, die dieses Verhältnis ins Zentrum des Interesses rücken, und seine Bedeutung für Geschichte und Gegenwart von transnationalen Aktivismus und internationaler Organisation herausarbeiten und kritisch hinterfragen.

Ziel: In dieser Übung wollen wir die in der Forschung stark vernachlässigte Beziehung zwischen internationalen Netzwerken, internationalen Organisationen und internationalen sozialen Bewegungen einerseits und globaler Ungleichheit andererseits erkunden. Die LV verfolgt zwei Hauptziele:

Erstens wollen wir uns einer Einschätzung einer Reihe zentraler Fragen annähern, darunter:

* Wie stellten sich verschiedene Akteure im internationalen System in verschiedenen Entwicklungsepochen zu den verschiedenen Facetten des Problems der globalen Ungleichheit? Auf welchen Ebenen lässt sich diese Selbstpositionierung festmachen? Welchen Einfluss hatten die Akteure auf Prozesse der Transformation globaler Ungleichheit?

* Welche Rolle spielen und spielten die Internationalismen für die globale Ausbreitung und Vertiefung kapitalistischer Wirtschaftsbeziehungen und Arbeitsverhältnisse? Inwiefern trugen sie zu deren Transformation und Infragestellung bei? Wie und wieso spielen und spielten sie diese Rolle(n)?

* Wie und wieso „verwickelten“ sich die Internationalismen in Widersprüche und transnationale politische Auseinandersetzungen, wenn sie sich um die Globalisierung humanitärer Werte und demokratischer Mindeststandards bemühten?

* ... weitere, von den Studierenden eingebrachte, entwickelte, untersuchte Fragestellungen ...

Das zweite Hauptziel der LV besteht darin, verschiedene Forschungsansätze der Internationalismusforschung kennen und für die Erforschung des Zusammenhangs von Internationalismus und globaler Ungleichheit nutzen zu lernen. Diese Ansätze kommen aus verschiedenen Disziplinen und Forschungsfeldern (u.a. sozialwissenschaftliche Forschungen zu sozialen Bewegungen, Völkerrecht, internationale Beziehungen, Literaturwissenschaften, transnationale Geschichtsforschung, post colonial and world system studies ...). Wir werden lernen, diese verschiedenen Traditionen „zusammenzulesen“, sie kritisch zu reflektieren, und zu verstehen, warum sie bestimmte Elemente des Zusammenhangs von Internationalismen und globaler Ungleichheit wie beleuchten.

Um diese beiden Hauptziele zu erreichen, ist es von zentraler Bedeutung, dass wir uns auch mit Originalmaterialien beschäftigen und lernen, wie diese – mithilfe der verschiedenen in der Forschungsliteratur bestehenden Ansätze und Fragestellungen – gedeutet und bearbeitet werden können.

Form: In der ersten und zweiten Einheit werden wir Grundbegriffe und Herangehensweisen klären (Vortrag und Diskussion) und genau klären, was unter „Literaturbesprechung“ und „Recherchearbeit“ zu verstehen ist.

Danach werden wir einige Wochen mit gemeinsamer Lektüre und Diskussion von Texten und Quellen/Originalmaterialien verbringen. Diese Texte und Materialien liegen zu Semesterbeginn per in einem Copy-Shop bereit.

Parallel dazu beginnen die Studierenden ihre Recherchearbeit vorzubereiten und durchzuführen. Hier geht es insbesondere darum, die zu bearbeitende Quelle und die zur Bearbeitung notwendige Literatur zu suchen und zu beschaffen. Was mit dieser Quelle/diesem Originalmaterial für die Recherchearbeit zu tun ist, wird auch anhand der Diskussion der gemeinsam gelesenen Quellen/Originalmaterialien (s.o.) klar werden. Alle Studierenden legen am Ende dieser Phase eine Kopie ihrer Quelle, die dazu erarbeiteten Fragen und ein Literaturverzeichnis vor. Wo es grössere Schwierigkeiten oder Unsicherheiten gibt, gibt es individuelle Beratungstermine.

Die letzten Wochen verbringen wir dann mit den Präsentationen der Recherchearbeiten.

Bewertung: Aktive Mitarbeit während des gesamten Semesters wie oben beschrieben: 40% Literaturbesprechung (5 Seiten 2-zeilig) 20% Recherchearbeit zu einer Originalquelle (5-7 Seiten 2-zeilig) 40%

Anfragen und Nachfragen bitte an susan.zimmermann@univie.ac.at

Online-Anmeldung von 17. bis 24. Februar 2010: <https://univis.univie.ac.at>

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Musik und Gender

Regine Allgayer-Kaufmann

Zeit: Di wtl von 02.03.2010 bis 29.06.2010 16.30-18.00

Ort: HS. 2 d. Inst. f. Musikwissenschaft UniCampus Hof 9 3G-EG-01

Anrechenbarkeit: B04, B11, B19; M02, M03, M04, M16 ; § 10 (2), § 12 (2)

INFO: 160033, UE,
2 St., 5 ECTS

Gender, Race and Social Justice in Anglo-American Popular Music

Paula Higgins

Zeit und Ort: n.Ü.

Unterrichtssprache: Englisch

Anrechenbarkeit: B06, B14; M02, M03, M04, M11; § 10 (3), § 12 (3)

INFO: 160062, VO,
2 St., 3 ECTS

Frau und Musik: Neuestes aus der Werkstatt von Komponistinnen - Konfrontation und Diskussion

Gerlinde Haas

Zeit: MO wtl von 08.03.2010 bis 28.06.2010 12.30-14.00

Ort: HS. 2 d. Inst. f. Musikwissenschaft UniCampus Hof 9 3G-EG-01

Anrechenbarkeit: B06, B10, B13, M01, M04, M07, M10, M16; § 10 (1, 4), § 12 (1, 4)

INFO: 160190, VO,
2 St., 3 ECTS

PS Die sprachliche Konstruktion von Gender –
PS aus Diskursanalyse

Karin Wetschanow

INFO: 160093,
2 St., 6 eCTS

Zeit: MO wtl von 08.03.2010 bis 28.06.2010 12.00-15.00

Ort: Seminarraum 1 Berggasse 11 3.OG

Der erste Termin, Montag, 8. März 2010 dient der Vorbesprechung.

Inhalte: Die LV führt in Arbeitsweisen und Analyse Kriterien der Feministischen Kritischen Diskursanalyse ein. Am Beispiel von Zeitschriften werden diese Untersuchungsinstrumentarien erprobt.

Methoden: Referat, Diskussion

Ziele: Studierenden soll vermittelt werden, welche Fragestellungen für die Feministische Kritische Diskursanalyse von Interesse sind und wie diese empirisch operationalisiert werden. Sie sollen dazu befähigt werden, eigene empirische Arbeiten im Bereich Gender und Diskurs zu konzeptionieren und durchzuführen.

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheit, Referat, Arbeit

Kontakt: karin.wetschanow@univie.ac.at

Anrechenbarkeit: Codes alter Studienplan: 517, 902

Körperpraktiken und Geschlechterinszenierungen

Alexandra Seibel

INFO: 170084, UE,
2 St., 5 ECTS

Zeit: Freitag 15:30-18 Uhr am 5. und 26. März, 23. April, 7. und 21. Mai, 4. und 26. Juni 2010

Ort: Hörsaal 34 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 6

Inhalte: Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, den Studierenden verschiedene Diskursansätze vorzustellen, die sich in Zusammenhang mit Geschlechterinszenierungen und der Konstruktion von Gender herausgebildet haben. Der Schwerpunkt liegt auf filmischen Repräsentationsformen von Weiblichkeit und der daran gekoppelten, kritischen Analyse von Seiten feministischer Filmtheorie und -kritik. Darüber hinaus aber sollen auch verschiedene Konzeptualisierungen von Maskulinität und Ethnizität (wie etwa „Whiteness“) zur Diskussion gestellt werden. Den Studierenden werden zentrale Konzepte feministischer Filmtheorie, wie sie sich seit den 70er Jahren herausgebildet hat, vermittelt (etwa die Arbeiten von Laura Mulvey und darauf folgende kritische Reflexionen, auch von Seiten der queer-theory), und ein Begriffsapparat an die Hand gegeben, mit Hilfe dessen sie Geschlechterrepräsentationen kritisch bewerten können. Unser Analysefeld erstreckt sich dabei auf verschiedene filmische Praktiken und umfasst Beispiele von Geschlechterinszenierungen im Stummfilm (Dulac, Murnau, Lang), im klassischen Hollywood-Kino (Horror, Melodrama), im (queeren) Autoren- und Essayfilm (Ackerman, Varda, Rosa von Praunheim) sowie im Avantgarde- und Videobereich (Valie Export, Sadie Benning, Jennifer Reeder).

Literatur: Auswahl: John Berger: Sehen. Das Bild der Welt in der Bilderwelt. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1974. // Laura Mulvey: Visuelle Lust und narratives Kino. In: Lilliane Weissberg (Hg.): Weiblichkeit als Maskerade. Frankfurt/Main: Fischer 1994, S. 34-47. // Joan Riviere: Weiblichkeit als Maskerade. Frankfurt/Main: Fischer 1994, S. 48-65. // Mary Ann Doane: Film und Maskerade: Zur Theorie des weiblichen Zuschauers. In: Lilliane Weissberg (Hg.): Weiblichkeit als Maskerade. Frankfurt/Main: Fischer 1994, S. 48-65. // Richard Dyer: White. London: Routledge, 1997. // Susan Sontag: Notes on „camp“. (1964)

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheitspflicht, Mitarbeit, Referate, schriftliche Abschlussarbeit

Kontakt: alexandra.seibel@univie.ac.at

Online-Anmeldung (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 100)

Queer.Theatre.reading

Regine Müller

Zeit: Vorbesprechung: Fr 19. März 11-13 und Fr 26. März 11-13; Blocktermine: Do 15. April 12-15, Do 22. April 12-15, Sa 8. Mai 15-19, Do 20. Mai 12-15, Sa 22. Mai 15-19 Uhr
Ort: Jura Soyfer-Saal

INFO: 170100, VU,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: Theatergeschichte und die darin agierenden ProtagonistInnen bieten in genderspezifischer Leseart ein weites Feld für spannende und kontroverielle Interpretationen. In der Lehrveranstaltung wird es neben der Vermittlung von Analysebegriffen und Wahrnehmungstools vor allem darum gehen „Queer.Theatre.reading“ zu betreiben, um Dramaturgien von Genderpolitik unter bestimmten historischen und gesellschaftlichen Bedingungen in theatralen Praxen zu analysieren und dabei mögliche Auswirkungen auf Darstellungen und Inszenierungsstrategien zu diskutieren.

Methoden: In einer einführenden Phase wird ein Überblick über spezifische Methoden des „Queer Readings“ vermittelt und der Focus darauf gewandt Theater- und Machtdiskurse aus einem genderspezifischen Blickfeld heraus zu betrachten. Weiters steht die Entwicklung dramaturgischer Sichtweisen auf theatergeschichtliche und aktuelle Beispiele im Mittelpunkt der LV: Queer-Reading von Theaterstücken, Aufführungen (auch öffentlichen theatralen Spektakeln) im Kontext gesellschaftlicher Prozesse und Stellungen der Frau bzw. Queers. (Judith/Jack Halberstam: Queering the Dominant). Aber auch Dekonstruktionsmodelle von Sprache wie bei Jelinek und Pollesch exerzieren körperliche Textmaschinen vor, in denen das kulturelle Geschlecht in Sprechwut zerlegt wird.

Ziele: Einführung in Methoden des (Gender-)Queer.Theatre.Readings und angewandte Forschung.

Online-Anmeldung (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 50)

Macht der Geschlechternormen (Judith Butler)

Silvia Stoller

INFO: 180651, LPS,
3 St., 6 ECTS

Zeit und Ort: Vorbesprechung: Fr 16.4.2010, 14-16 Uhr HS
 3F Blocktermine: Fr 23.4.: 10-16 HS 3F; Sa 24.4.: 9-13 Hs 2i;
 Fr 28.5.: 10-16 Hs 3F; Sa 29.5.: 9-13 Hs 3F; Fr 18.6.: 10-16 Hs 2i;
 Sa 19.6.: 9-13 Hs 2i; Fr 25.6.: 10-16 Hs 2i; Sa 26.6.: 9-13 Hs 2i,
 Institut für Philosophie (NIG)

Beschreibung: Die Lehrveranstaltung widmet sich einer Hauptvertreterin des poststrukturalistischen Feminismus: Judith Butler. Ihre einflussreichen Texte zur Geschlechtsidentität haben die Debatten um die sogenannte Konstruktion von Geschlecht maßgeblich geprägt. Von allem Anfang an galten ihre Überlegungen der Hinterfragung der Geschlechternormen und der Diskriminierung derjenigen Geschlechter, die diesen Normen nicht entsprechen. In der Lehrveranstaltung wird daher die Frage nach dem Verhältnis von Geschlecht und Norm ins Zentrum gerückt. Es wird darum gehen, ein poststrukturalistisches Verständnis vom Verhältnis Geschlecht und Norm zu erarbeiten. Im Wesentlichen bedeutet dies die These verstehen, dass Geschlechternormen bestimmte Geschlechter nicht nur unterdrücken, sondern bestimmte Geschlechter erst hervorbringen. Ziel ist es, ein angemessenes Verständnis von Judith Butlers poststrukturalistischem Feminismus hinsichtlich der Frage nach dem Verhältnis von Geschlecht und Norm zu gewinnen. Textgrundlage des Seminars bildet ihr jüngst erschienenes Buch Die Macht der Geschlechternormen (Frankfurt/Main: Suhrkamp 2009). Die Lektüre dieses Buches wird ergänzt durch die Lektüre ausgewählter Kapitel früherer Publikationen. Das Seminar ist als Lektüreproseminar konzipiert. Die ausgewählten Texte werden von den Studierenden in Form von 15-minütigen Kurzreferaten (inkl. Handout) vorgestellt und anschließend gemeinsam diskutiert. Die Diskussion unter den SeminarteilnehmerInnen sowie die Fähigkeit zur eigenständigen Bildung von Argumenten wird besonders gefördert werden. Das Seminar ist für Fortgeschrittene ebenso wie für NeueinsteigerInnen geeignet. Vorkenntnisse sind wünschenswert, aber keine Voraussetzung. Zeugniswerb durch a) Referat inklusive Handout und schriftliche Seminararbeit oder b) schriftliche Seminararbeit ohne vorhergegangenes Referat. Vorausgesetzt ist regelmäßige Teilnahme. Weitere Informationen bei der Vorbesprechung. Die Hörsäle am Institut für Philosophie im NIG sind mit einem Lift barrierefrei erreichbar.

Kontakt: silvia.stoller@univie.ac.at. <http://homepage.univie.ac.at/Silvia.Stoller/>
Anmeldung zur LV über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 45)
Anrechenbarkeit: M-02 Philosophieren Lernen; BA M 2.2, § 3.1.2, PP § 57.6

SE Feminist Aesthetics – Philosophy, Art and Gender

Gertrude Postl

Zeit: alle Blocktermine, jeweils 10-14 Uhr
Freitag, 11.6.; Samstag, 12.6.; Freitag, 18.6.; Samstag,
19.6.; Freitag, 25.6.; Samstag, 26.6.,
Ort: HS 3F

INFO: 180643, 2
St., 5 ECTS

Inhalte: Feministische Ästhetik wird als Teilbereich der feministischen Philosophiekritik behandelt werden. Unter Rückgriff auf grundlegende Fragestellungen einer traditionellen Ästhetik wird sich die LV mit folgenden Themenbereichen auseinandersetzen: die Gender-Implicationen der Unterscheidung zwischen schönen Künsten und Gebrauchskunst; die Annahme einer geschlechtsneutralen Wahrnehmung und das Postulat eines male gaze; die Rolle der Frau in der Gegenüberstellung von Natur- und Kunstschönem bzw. Schönem und Erhabenem; ein als männlich bestimmter Geniebegriff; der Zusammenhang von Kunst und Leben; individuelle vs. kollektive Kunstproduktion; ethische und politische Aspekte des Kunstschaffens. Die theoretischen Positionen sollen durch Beispiele aus Kunst und Literatur ergänzt werden.

Ziele: Referate und Diskussion. Unterrichtssprache ist Englisch (dies gilt auch für Diskussionen, Referate und schriftliche Arbeiten).

Literatur: Christine Battersby: Gender and Genius: Towards a Feminist Aesthetics, Bloomington 1989. Peggy Zeglin Brand, Carolyn Korsmeyer (Hg.): Feminism and Tradition in Aesthetics, University Park, PA, 1995. Hilary Robinson (Hg.): Feminism - Art - Theory: An Anthology 1968 - 2000, London 2001. Peg Brand, Mary Devereaux (Hg.): Hypatia Special Issue: Women, Art, and Aesthetics, Vol. 18 (4), 2003. Weiterführende Literatur wird in der LV angegeben werden.

Art der Leistungskontrolle: Regelmässige Teilnahme, Referat, schriftliche Arbeit

Anmeldung zur LV über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 45)

Anrechenbarkeit: M-11 Gegenwart; M-13 Geschlecht und Gesellschaft; BA M 13 und BA M11, § 4.2.2, PP § 57.3.4

Unterrichtssprache: Englisch

PS Penisneid und Phallusstreit – Kritik eines psychoanalytischen Blicks auf den Körper

Barbara Charlotte Ulrike Kadi

Zeit und Ort: Fr 12.3.10 (Vorbesprechung: 16-18 Uhr HS 2G)
Blocktermine: jeweils Fr 16-19 Uhr, HS 2G; 26.3.10; 23.4.10;
7.5.10; 28.5.10; 11.6.10; 25.6.10

INFO: 180626, PS,
2 St., 4 ECTS

Inhalte: Freuds Psychoanalyse sieht sich seit den Zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts dem Vorwurf ausgesetzt, Geschlechterverhältnisse vor einem hauptsächlich männlich gedachten Erfahrungshorizont zu beschreiben. Konzepte wie der Penisneid, die Kastration, der Ödipuskomplex oder die weibliche Passivität haben schon Freuds ZeitgenossInnen bewogen, seine Annahmen in Frage zu stellen und die Berücksichtigung von weiblichen Perspektiven zu fordern. Vor dem Krieg fanden die Fragen weder in Wien noch in Berlin oder London überzeugende Antworten. Wiederaufgenommen wurde die Thematik in den Fünfziger und Sechziger Jahren in Paris. Lacans strukturalistische Reformulierung von Freuds Ansatz verschiebt den Fokus des Problems in die Sprache. Anstelle von Freuds Orientierung am körperlichen Organ Penis tritt ein linguistisch aufgefasster Phallozentrismus der individuellen Entwicklung, der Gesellschaft und der Kultur.

In der Lehrveranstaltung werden historische und zeitgenössische psychoanalytische Texte zur weiblichen Entwicklung (Freud, Horney, Klein, Jones, Rivière, Greenacre, Lacan, Mitchell, Irigaray, Dolto, Torok, Quincau) gelesen und diskutiert. In Frage stehen aktuelle Konzepte von Körper, Sprache und Geschlecht.

Literatur: Ein Reader zur Lehrveranstaltung ist ab Mitte Februar im facultas-shop im NIG erhältlich

Art der Leistungskontrolle: aktive regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, Referat und Seminararbeit

Anmeldung zur LV über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 45)

Anrechenbarkeit: M-13 Geschlecht und Gesellschaft; BA M 13, PP § 57.6, § 4.2.2

SE Gender, Sex und Race in der Naturphilosophie der Moderne

Susanne Lettow

Anmeldung zur LV über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmerzahl, max. 40)

Anrechenbarkeit: M-13 Geschlecht und Gesellschaft; M-14 Mensch und Natur BA M 13 und BA M 14, § 4.2.2

INFO: 180637, SE,
2 St., 5 ECTS

PS Im Geflecht der Sinne – Materialität und Sprache bei Judith Butler, Julia Kristeva und Luce Irigaray

Esther Hutfless, Elisabeth Schäfer

Zeit: MI wtl von 10.03.2010 bis 30.06.2010 18.00-20.00

Ort: Hörsaal 2i NIG 2.Stock

INFO: 180684, PS,
2 St., 4 ECTS

Inhalte: Die Lehrveranstaltung nimmt die gegenwärtige theoretische Wende zum Körper und zur Materialität – nicht allein innerhalb der feministischen Theorie – zum Ausgangspunkt die Konzepte der Materialität und Leiblichkeit in den Ansätzen Judith Butlers, Luce Irigarays und Julia Kristevas kritisch zu beleuchten. Als roter Faden durch die Lektüre dient das Thema der Verschränkungen, wobei diejenige zwischen Körper und Sprache als zentrale in den zu diskutierenden feministischen Ansätzen gelesen werden kann. Die Art und Weise wie die feministische Theorie „Verschränkungen“ implizit thematisiert – Verschränkungen, Verflechtungen, das Ineinandergreifen von Physischem und Psychischem, Sinnlichem und Intelligiblem, Körper, Diskurs, Macht und Sprache – findet ihren Niederschlag in den Konzepten von Materialität: Wie ist die Figur der Verschränkung in den einzelnen Ansätzen gedacht, welche Implikationen bleiben ungedacht und welche politischen Implikationen gehen damit einher? Ist die Analyse des systematischen Ausschlusses alles Materiellen, die den Ansätzen von Butler, Irigaray und Kristeva eigen ist, auch im Korpus der Wissenschaft angekommen – oder bleibt vielmehr noch etwas: zu denken, zu tun, zu handeln?! Zur Diskussion dieser Fragestellungen werden die Ansätze von Maurice Merleau-Pon-

ty (Chiasmus) und Jean Luc Nancy (Toucher) als Bezugspunkte gesetzt, um die Verschränkungen, Verbindungen und Berührungen zwischen Materialität und Welt in der feministischen Theorie zu erweitern.

Ziele: Das Proseminar versteht sich als weiterführende Auseinandersetzung mit den zentralen Konzepten von Materialität, damit auch von Geschlechtlichkeit in den Ansätzen der drei genannten Philosophinnen. Ziel ist es jedoch diesen zentralen Themenbereich um die – in diesen Konzepten enthaltenen – vielfältigen subjektgenetischen Aspekte zu erweitern.

Art der Leistungskontrolle: Voraussetzung für den Zeugniserwerb ist die Beteiligung an Diskussionen sowie die Präsentation eines bearbeiteten Themas in Form eines Referates (ersatzweise ist die Abgabe einer ca. 10-seitigen schriftlichen Arbeit möglich).

Anmeldung zur LV über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 45)

Anrechenbarkeit: M-13 Geschlecht und Gesellschaft; BA M 13

SE Geschlechterdiskurse und weibliche Emanzipationsvorstellungen in interkultureller Perspektive

Nausikaa Schirilla

Zeit und Ort: Vorbesprechung am 12.04.2010, 16-18 Uhr, HS 2H; Mittwoch 9-14 Uhr HS 2G, 28.04.2010; Mittwoch 14-16 Uhr HS 3A, 28.04.2010; Mittwoch 9-14 Uhr HS 2G, 12.05.2010; Mittwoch 14-16 Uhr HS 3E, 12.05.2010; Mittwoch 9-14 Uhr HS 2G, 30.06.2010; Mittwoch 14-18Uhr, HS 3E, 30.06.2010

INFO: 180699, SE,
2 St., 5 ECTS

Anmeldung zur LV über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30)

Anrechenbarkeit: M-13 Geschlecht und Gesellschaft; BA M 13

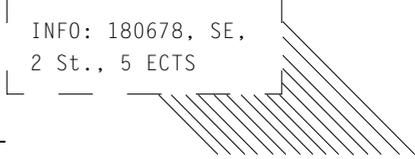
Studieren neu denken: Prozesse der Wissensgenerierung und audiovisuelle Praktiken

Brigitte Kossek, Silvia Grillitsch

Zeit: Vorbesprechung: Samstag, 6. März 2010, 10:00-12:00 Uhr; weitere Termine: 13.3.10: 10:00-14:00, 27.3. 10-14.00, 30.4. 13:00-15:00; 8.5. 10:00-12:00; 22.5. 10:00-14:00; 19.6. 10:00-14:00

Ort: Center for Teaching & Learning / CTL, Porzellangasse 33a (Eingang Fürstengasse), 1090 Wien, Seminarraum

INFO: 180678, SE,
2 St., 5 ECTS



Beschreibung: Im Zentrum der theoretischen Auseinandersetzung stehen Fragen nach der Bedeutung StudentIn in einer Welt zu sein, die durch hochkomplexe, ambivalente und unsichere Wissensstrukturen und problematische soziale Rahmenbedingungen gekennzeichnet ist. In der Wissenschaft ist sogar vom „Ende des Wissens“ die Rede, um darauf zu verweisen, dass keine gesicherte und kohärente Basis unseres Wissens von der Welt und uns selbst mehr existiert. Die Problematisierung von Wissen und Social Justice stehen heute mehr denn je aus der Perspektive der (postkolonialen) Gender- und Queertheorie, Disability Studies und anderer kritischer Forschungsfelder zur Debatte. Daran anknüpfend ist die theoriefundierte und reflexive Auseinandersetzung mit der Kritik an der universitären Bildungspolitik und den Forderungen, die im Rahmen der Besetzungs- und Protestbewegung an der Uni Wien 2009/10 formuliert wurden, Anliegen des Seminars (Allgemeiner Forderungskatalog, <http://unsereuni.at/?p=383>). Die Konstruktion und Rezeption von Wissen ist heute ohne die Beziehung zu digitalen Medien kaum vorstellbar. Der Begriff der digitalen Kultur verweist darauf, dass nicht nur kulturelle und soziale Aspekte des gesellschaftlichen Lebens, sondern auch wissenschaftliche Präsentationspraktiken in zunehmendem Maße durch digitale Medien und Kommunikationsformen bestimmt werden. Parallel zur theoretischen Auseinandersetzung ist das Seminar der audiovisuellen Generierung von Wissen anhand der gewählten Fragestellung gewidmet. Ziel ist es, die im Theorieteil erarbeiteten Inhalte und/oder die im Rahmen der Veranstaltungsreihe FRIDAY LECTURES (Diskussion Bologna) thematisierten Inhalte audiovisuell zu gestalten (z.B. wissenschaftsjournalistische (Video-) Interviews, Features, Reportagen) und in Form von Video- und/oder Podcasts etc.) im Internet zu publizieren.

Studienziele: * Theoriefundierte und eigenständige Auseinandersetzung mit der Thematik * Kommentare zu Vorträgen im Rahmen der Veranstaltungsreihe FRIDAY LECTURES erstellen und präsentieren. * Theoretische Arbeiten audiovisuell gestalten und publizieren

Methoden: * Blended-Learning-Szenario * aktivierende didaktische Methoden (z.B. Learning by Doing, explorierendes und kooperatives Lernen) mit kommunikativen und interaktiven Support- bzw. Feedbackstrukturen

Art der Leistungskontrolle: * Anwesenheit, aktive Mitarbeit und Diskussion Durchführung von Online-/Offline-Aufgaben * Bereitschaft zur Zusammenarbeit in fragestellungsgeleiteten Kleingruppen * Referat, Abgabe einer schriftlichen Version und audiovisuelle Umsetzung

Literaturauswahl: Ahearn, Alison et al (2008): Being an undergraduate student in the twenty-first century. In: Barnett, Ronald u. Roberto Di Napoli (Hg.): Changing Identities in Higher Education Voicing Perspectives. New York: Routledge, 175-184. // Barnett, Ron (2007) A Will to Learn: Being a Student in an Age of Uncertainty Maidenhead: McGraw-Hill/ Open University Press. // Barnett, Ronald u. Anne Griffin (1997): The End of Knowledge in Higher Education. London: Cassell // Bhabha, Homi K (2000): Die Verortung der Kultur. Tübingen: Stauffenberg // Butler, Judith (2009): Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen, Frankfurt a.M // Gibbons, Michael; Limoges, Camille; Nowotny, Helga; Schwartzman, Simon; Scott, Peter; Trow, Martin (2006): The New Production of Knowledge: The Dynamics of Science and Research in Contemporary Societies. Sage (1994) // Geoghegan W., Michale Klass (2008) Podcast Solutions. New York: Springer Verlag // McClintock, Anne (1995): Imperial Leather: Race, Gender, and Sexuality in the Colonial Context. New York: Routledge // Paus-Hasebrink, Ingrid (2006): Einführung in die audiovisuelle Kommunikation. München/Wien: Oldenbourg. // Pratt, Mary-Louise (1992) Imperial Eyes: Travel Writing and Transculturation. London: Routledge. // Salmon, Gilly; Palitha Edirsingha (2008): Podcasting for Learning in Universities. Berkshire: Open University Press

Menschenbilder und -konstruktionen – (De)Konstruktion von Geschlechterbildern in Erziehungs- und Bildungskonzeptionen

Christine Rabl

Zeit: DO 04.03.2010, 18.03.2010, 15.04.2010,
22.04.2010, 06.05.2010, 10.06.2010 und 17.06.2010
10.15-13.15

Ort: Hörsaal 2G, NIG Universitätsstraße 7/Stg. II/2.
Stock, 1010 Wien

INFO: 190888, PS,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: In der Auseinandersetzung mit dem Menschenbild/den Menschenbildern in der Pädagogik scheint das Geschlecht zunächst nicht relevant, oftmals wird 'der Mensch im Allgemeinen' angesprochen. Mit den kritischen Einsätzen der Frauenbewegungen und feministischer Wissenschaftskritik zeigt(e) sich, dass mit den vermeintlich allgemein gültigen Bildern vom Menschen vor allem die Erziehung und Bildung des Knaben und des Mannes gemeint sind. Parallel dazu sind Konzepte zur Mädchen- und Frauenbildung entstanden, denen ein anderes - für das weibliche Geschlecht spezifiziertes - Menschenbild zu Grunde liegt.

Ein vieldiskutiertes Beispiel, das für die Anfänge der modernen Pädagogik steht, stellt Rousseaus Erziehungsroman Emile oder Über die Erziehung dar. Im Proseminar werden das darin aufgehobene Menschenbild und seine geschlechtsspezifischen Implikationen erarbeitet und diskutiert. Anhand von weiteren Texten wird erarbeitet, inwiefern Erziehungskonzepte und Bildungsentwürfe im Verlauf der Moderne zur Entwicklung von Weiblichkeitsbildern als das Andere zum allgemeinen (männlichen) Menschenbild beigetragen und Eingang in entstehende institutionelle Strukturen des Erziehungs- und Bildungswesens gefunden haben.

Neuere theoretische Einsätze (Cultural Studies, Queer Theory, Postcolonial Studies) ermöglichen die kritische Befragung solcher Konzepte im Hinblick auf ihre normierende Identitätspolitik, die darin eingeschriebene Zweigeschlechtlichkeit und weitere als relevant erachtete Differenzkategorien. Im Proseminar werden ausgewählte aktuelle Texte zu den jeweiligen Positionen vorgestellt und ihre Menschenbilder und Geschlechter(de)konstruktionen diskutiert.

Anmeldung zur LV über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 35)

Anrechenbarkeit: BM 11 + 2.1.3

Gesellschaft und soziale Veränderung – Geschlechterverhältnisse im Wandel: Inter- generationale und biographische Perspektiven

N.N.

Zeit: MO 22.03.2010 18.00-21.30 ; DO 25.03.2010 08.00-
10.00 ; DO 25.03.2010 14.00-16.00; FR 26.03.2010 12.00-
20.00

Ort: Elise Richter-Saal Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 1

INFO: 190349, VO,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: Bei der Frage nach Wandlungsprozessen und Beharrungstendenzen im Verhältnis der Geschlechter richtet sich die Aufmerksamkeit häufig auf die junge Generation. Im Vergleich zwischen jungen Männern und Frauen mit ihren Vätern und Müttern soll sich zeigen, wo sich Althergebrachtes verändert hat und wo es sich einem Wandel widersetzt. Dabei werden insbesondere junge Frauen wahlweise zu selbstbewussten, optimistischen und pragmatischen Hoffnungsträgerinnen der Gleichheitsidee stilisiert oder einer entpolitisierten Haltung gegenüber vielleicht subtiler gewordenen, aber weiter bestehender struktureller Diskriminierung gescholten.

Die Vorlesung widmet sich zunächst den sich darin niederschlagenden Ambivalenzen von Überwindung und Reproduktion traditioneller Geschlechterverhältnisse an den biographischen Übergängen des jungen Erwachsenenalters (insbesondere Berufsfindung und Familiengründung). Für diese Gleichzeitigkeit widersprüchlicher Tendenzen können unter einer intergenerationalen Perspektive strukturelle und normative Rahmenbedingungen sichtbar gemacht werden. Dazu gilt es, die gewohnte Optik eines kontrastierenden und typisierenden Generationenvergleichs zu problematisieren und durch eine Aufmerksamkeit für Prozesse intergenerationaler Interaktionen zu ersetzen, in denen sich in wechselseitiger Einflussnahme der Beteiligten Tradierungen und Transformationen vollziehen. In Kombination mit einem biographieanalytischen Zugang lassen sich weiterhin intergenerationale Wandlungsprozesse als Verschiebungen biographischer Konstruktionslogiken beschreiben, die wiederum Aufschluss über das Zustandekommen von Wandlungsprozessen und -resistenzen in verschiedenen Bereichen (etwa Lebensformen, Berufsleben, Bildung, politisches Engagement) geben können.

Anrechenbarkeit: BM 21 + 5.8.1

Bildung und Gender – Die Geschlechterfrage in der pädagogischen Theoriebildung – Gender als Analysekategorie

N.N.

Zeit und Ort: SA 27.03.2010 13.00-17.00 Ort: Erkerzimmer, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien; SO 28.03.2010 10.00-16.00 Ort: Erkerzimmer, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien; SA 29.05.2010 13.00-17.00 Ort: Prominentenzimmer Hauptgebäude, Tiefparterre; SA 12.06.2010 13.00-17.00 Ort: Erkerzimmer, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien; SO 13.06.2010 10.00-16.00 Ort: Erkerzimmer, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien

INFO: 190186, SE,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: Geschlecht als eine zentrale Kategorie sozialer Differenzierung stellt schon seit den Anfängen einer sich als Wissenschaft verstehenden Pädagogik einen impliziten oder expliziten Bezugspunkt dar. So hatten etwa „Klassiker“ der Pädagogik beim Nachdenken über Erziehung unausgesprochen und selbstverständlich nur den männlichen Zögling vor Augen oder wurde die Bildung von Mädchen und Frauen lange Zeit als Sonder- oder Streitfall behandelt. Im Zuge von Frauenbewegung und feministischer Theoriebildung wurde dies problematisiert. Der Anspruch auf Gleichheit der Geschlechter in Erziehung und Bildung, der sich seither etabliert hat, löst die Problematik jedoch nicht einfach auf, sondern macht lediglich sichtbar, wie stark über die Kategorie Geschlecht weiterhin soziale Ungleichheiten reproduziert werden. In der Konsequenz wird von vielen Seiten verstärkt versucht, ‚Gender‘ als eine kritische, das selbstverständliche Ausgehen von einer ‚naturegegebenen‘ zweigeschlechtlichen Ordnung hinterfragende Perspektive in der erziehungswissenschaftlichen Theoriebildung systematisch zu berücksichtigen. Wie dies geschehen kann, ist Gegenstand des Seminars.

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Bildung und Gender – Mutterschaft – zur Vereinbarkeit von Theorie und Praxis

Marianne Breiter, Kerstin Witt-Löw

Zeit und Ort: Vorbesprechung am: 10.3.2010, 18-19.30: Verband der Akademikerinnen Österreichs, 1010 Wien, Reitschulg. 2, 1. Stock; Erstmals am: 12.3.2010: 12-13.30, 13.45-15.15, 16.15-17.45, 18-19
weitere Termine: 29.4.2010: 12-13.30, 13.45-15.15, 16.15-17.45, 18-19, 25. und 26.6. 2010 jeweils 12-13.30, 13.45-15.15, 16.15-17.45, 18-19

INFO: 190228, SE,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: Der Mutter-Kind-Beziehung und damit der Mutter als pädagogischer Instanz wird in pädagogischen, entwicklungspsychologischen und psychoanalytischen Theorien ein zentraler Platz und folglich auch ein hohes Maß an Verantwortung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zugewiesen.

Den Theorien entspricht in der jetzigen Alltagspraxis unseres Kulturkreises die Tatsache, daß hauptsächlich die Mütter für Pflege und Erziehung von Kindern zuständig sind.

Daraus resultieren jedoch vielfältige Probleme: einerseits entstehen komplexe Ambivalenzgefühle des Kindes gegenüber dieser von ihm zunächst als ungeheuer mächtig erlebten Person, was wiederum für die Position von Müttern in unserer Gesellschaft problematische Auswirkungen hat. Dieser Zusammenhang bleibt in der pädagogischen Forschung und Theoriebildung vielfach unbeachtet.

Ebenso ignoriert wird meist die andere Seite des heutigen Mütter-Alltags - nämlich das Faktum, dass mehr als die Hälfte der Frauen und Mütter erwerbstätig sind, oft sogar die Allein-Erzieherinnen und Alleinerhalterinnen von Kindern darstellen und auf öffentliche pädagogische Institutionen angewiesen sind. Dies ist jedoch häufig wegen deren mangelnder Qualität mit Schuldgefühlen auf Seiten der Mütter verbunden, welche durch pädagogische Theorien über mütterliches Ideal-Verhalten verstärkt werden können.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- „ Kritisches Aufarbeiten pädagogischer und psychologischer Theorien im Hinblick auf das ihnen zugrundeliegende Mutterbild
- „ das Mutterbild bei Rousseau
- „ das Mutterbild bei Freud und bei feministischen Analytikerinnen
- „ historische und moderne Mutter-Ideologien
- „ Bestandsaufnahme der gesellschaftlichen Realität, mit der Mütter in unserem Kulturkreis heute konfrontiert sind, mit besonderer Berücksichtigung von Österreich
- „ realer Alltag von Müttern: Vereinbarkeit von Kindern und Beruf, Situation von Alleinerzieherinnen, neue Formen der Elternschaft, „Patchwork-Familien“
- „ neue Aspekte der Mutter-Tochter- Beziehung

Methoden: „ Impulsreferate der Lehrbeauftragten, Diskussion und Reflexion in Kleingruppen

„ Erarbeitung eines inhaltlichen Schwerpunktes im Rahmen einer Arbeitsgruppe - mit Supervision

„ Präsentation der Ergebnisse, wenn möglich auch unter Nutzung neuer Technologien (Powerpoint) und kreativer Methoden (Visualisierung, Rollenspiel etc.)

„ Zusammenschau der Ergebnisse und Erarbeitung von Konsequenzen für Pädagoginnen durch Reflexion in Kleingruppen und Plenum

Ziele: Die Konflikte, die sich aus der Diskrepanz von Theorie und Praxis ergeben, sollen in der Lehrveranstaltung transparent gemacht und reflektiert werden, indem die „Ideal-Mutter“ als Objekt pädagogischer Theorien analysiert und mit dem tatsächlichen aktuellen Lebenszusammenhang von Müttern in unserer Gesellschaft in Verbindung gebracht wird mit dem Ziel einer Vereinbarkeit von aus Theorien abgeleiteten Normen und Werten und der Praxis.

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: M 14 + 5.10.1

Bildung und Gender – Die Geschlechterfrage in der pädagogischen Theoriebildung – Gender als Analysekategorie

N.N.

Zeit und Ort: Erster Termin: 27.03.2010, Letzter Termin: 13.06.2010.

SA 27.03.2010 13.00-17.00 Ort: Erkerzimmer, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien; SO 28.03.2010

10.00-16.00 Ort: Erkerzimmer, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien; SA 29.05.2010

13.00-17.00 Ort: Prominentenzimmer Hauptgebäude, Tiefparterre; SA 12.06.2010

13.00-17.00 Ort: Erkerzimmer, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien; SO 13.06.2010

10.00-16.00 Ort: Erkerzimmer, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien

Inhalte: Geschlecht als eine zentrale Kategorie sozialer Differenzierung stellt schon seit den Anfängen einer sich als Wissenschaft verstehenden Pädagogik einen impliziten oder expliziten Bezugspunkt dar. So hatten etwa „Klassiker“ der Pädagogik beim Nachdenken über Erziehung unausgesprochen und selbstverständlich nur den männlichen

INFO: 190186. SE,
2 St., 5 ECTS

Zögling vor Augen oder wurde die Bildung von Mädchen und Frauen lange Zeit als Sonder- oder Streitfall behandelt. Im Zuge von Frauenbewegung und feministischer Theoriebildung wurde dies problematisiert. Der Anspruch auf Gleichheit der Geschlechter in Erziehung und Bildung, der sich seither etabliert hat, löst die Problematik jedoch nicht einfach auf, sondern macht lediglich sichtbar, wie stark über die Kategorie Geschlecht weiterhin soziale Ungleichheiten reproduziert werden. In der Konsequenz wird von vielen Seiten verstärkt versucht, ‚Gender‘ als eine kritische, das selbstverständliche Ausgehen von einer ‚naturegebenen‘ zweigeschlechtlichen Ordnung hinterfragende Perspektive in der erziehungswissenschaftlichen Theoriebildung systematisch zu berücksichtigen. Wie dies geschehen kann, ist Gegenstand des Seminars.

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: M14 + 4.3

Netzwerke für Frauen in Wissenschaft und Forschung

Angelika Brechelmacher, Barbara Smetschka

Zeit: Vorbesprechung: 02. März 10; 09:30-11:30

Termine: 16. März 10, 09:30-17:30; 23. März 10, 09:30-13:30; 13. April 10, 09:30-13:30; 27. April 10, 09:30-13:30; 18. Mai 10, 09:30-13:30

Ort: IFF (Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung), Schottenfeldgasse 29, A-1070 WIEN

INFO: 190847. SE,
2 St., 4 ECTS

Themen/Elemente: Termin 1: Input: Situation von Frauen in der Wissenschaft, Frauenförderung an Hochschulen. Werkstatt: Reflexion der eigenen Situation.// Termin 2: Input: Was ist ein Netzwerk? Netzwerkstrukturen // Werkstatt: Erarbeitung eines gemeinsamen Interviewleitfadens // Termin 3: Input: Experteninterview Werkstatt: Fertigstellen Interviewleitfadens. Vorbereiten der Interviews // Termin 4: Input: Soziale Netzwerkanalyse. Werkstatt: Persönliche Netzwerkanalyse // Termin 5: Präsentationen der Teilnehmerinnen // Termin 6: Input: Vernetzungsstrategien, Fördermöglichkeiten. Zusammenschau der Ergebnisse, Vorbereitung/Feedback zu Seminararbeiten LV Feedback. Zum gesamten Seminarverlauf gibt es Fotoprotokolle der Flip-Charts in Moodle.

Inhalte: Sind Netzwerke eine Strategie zur Verbesserung der Situation von Frauen in Wissenschaft und Forschung? Wir beschäftigen uns in diesem Seminar mit kultur- und sozialwissenschaftlichen Konzepten zu Netzwerken, mit der Praxis von Netzwerken für Frauen in verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen und mit der Möglichkeit, eigene Netzwerkkonzepte zu entwickeln.

Ausgehend von einer Analyse der Situation von Frauen an Universitäten untersuchen wir bestehende Frauen-Netzwerke im Wissenschaftsbereich und ihren Nutzen für die

Arbeit von Wissenschaftlerinnen. Die Verortung der eigenen Person in Netzwerken ist ebenso Thema wie die Diskussion von Netzwerkkompetenz und die Genderperspektive darauf. Weiters wird die Bedeutung von Netzwerken für die Teilnahme an nationalen und internationalen Forschungsförderprogrammen behandelt.

Das Seminar richtet sich an Studierende aller Wissenschaftsdisziplinen. Vernetzungssangebot und -praxis innerhalb der eigenen Disziplin werden diskutiert und disziplinenübergreifend verglichen.

Mathode: Die Blockseminare finden in Form von Werkstattgesprächen statt, mit theoretischen Inputs von Seiten der LV-Leiterinnen und Referaten der LV-TeilnehmerInnen. Die Studierenden sollen mittels ExpertInnen-Interviews, Internet- und Literaturrecherche Wissen über Netzwerke und bestehende Frauen-Netzwerke gewinnen und Strategien für eigenes Networking entwickeln.

Ziele: * Gewinnen von Einblicken und Erwerben von kognitivem Wissen zu Netzwerken * Kennenlernen von Konzepten und Praxis bestehender Frauennetzwerke * Reflexion der eigenen Vernetzung und entwickeln von Strategien

Literatur: Frerichs, Petra; Wiemert, Heike (2002): Ich gebe, damit du gibst. Frauennetzwerke - strategisch, reziprok, exklusiv. Leske + Budrich // Goy, Antje (2004): Vernetzte Frauen. Netzwerke als Beitrag zur beruflichen Förderung von Frauen. Verlag Soziale Theorie & Praxis. // Hartmann, Christian; Schrittwieser, Walter (2001): Kooperation und Netzwerke: Grundlagen und konkrete Beispiele. Graz: Mind Consult OEG. // Mörtl, Kathrin. (2004): Netze knüpfen - Fäden spinnen. Eine theoretische und empirische Erarbeitung berufsbezogener Frauennetzwerke als mögliche Unterstützung zum beruflichen Erfolg von Frauen am Beispiel business frauen center Kärnten. Diplomarbeit an der Universität Klagenfurt. // Bauer-Wolf, S., Payer, H., Scheer, G. (Hg.) (2008): Erfolgreich durch Netzwerkkompetenz. Handbuch für Regionalentwicklung, Springer: Wien, New York.

Art der Leistungskontrolle: Voraussetzung für den Zeugniserwerb: * Permanente Anwesenheit (mind. 80 %) * aktive Beteiligung am Diskussionsprozess * Durchführung von ExpertInnen-Interviews je Teilnehmerin * Präsentation eines Referates je Arbeitsgruppe * Verfassen einer Seminararbeit

Anmeldung bei: Dr.in Angelika Brechelmacher, IFF, T: (01) 522 4000-124, angelika.brechelmacher@uni-klu.ac.at Mag.a Barbara Smetschka, IFF, T: (01) 522 4000-415, barbara.smetschka@uni-klu.ac.at

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Weitere Informationen unter <http://www.uni-klu.ac.at/wiho/inhalt/368.htm>

Gender- und Diversitätsmanagement in Schule und Unterricht

Claudia Schneider

Zeit: DI 04.05.2010 13.30-15.45; DI 18.05.2010 09.00-15.45; DI 22.06.2010 und 29.06.2010 09.00-16.00

Ort: Seminarraum 1, Maria-Theresien-Str.3/Parterre, 1090

INFO: 190125, SE,
2 St., 3 ECTS

Inhalt: Gender ist eine von vielen unterschiedlichen Ausprägungen von sozialer Vielfalt (oder Diversität) - neben z.B. ethnischer oder kultureller Zugehörigkeit, physischen Fähigkeiten, Alter, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierung oder Freizeitverhalten. Gender- und Diversitäts-Management zielt darauf ab, diese und weitere Unterschiede wahrzunehmen und zur Weiterentwicklung von Gesellschaft und Organisationen zu nutzen. Die bewusste Wahrnehmung sozialer Unterschiede und das bewusste Nutzen von Heterogenität fördern Chancengleichheit und die kreativen Fähigkeiten aller.

Die Ursprünge der Gender- & Diversity-Ansätze liegen in den USA und gehen bis in die 1930er Jahre zurück. Im Laufe der 1990er Jahre wurde Managing Diversity in der EU rezipiert. In der Folge entstanden die europäischen Antidiskriminierungsrichtlinien, die auch für Bildungsorganisationen verpflichtend sind.

In der im deutschsprachigen Raum beginnenden öffentlichen Rezeption von „Managing Diversity“ wird vor allem der betriebswirtschaftliche und ökonomische Nutzen wahrgenommen (und teilweise kritisiert). Dabei hat Diversitätsmanagement viel mehr zu bieten - auch und gerade für sog. Non-Profit-Organisationen.

Diversitäts-Management als Qualitätskriterium für eine „Gute Schule“ kann:

- * allen Lernenden ein erfolgreiches Lernen ermöglichen durch Berücksichtigung von sozialisationsbedingt unterschiedlichen Vorerfahrungen und durch die Analyse von Rahmenbedingungen und Strukturen, die Differenzen erst hervorbringen,
- * die persönlichen Potentiale, Begabungen und Humanressourcen aller Lernenden und Lehrenden in unterschiedlichsten Bereichen wertschätzen, z.B: von MigrantInnen (Sprachkenntnisse, soziale Kompetenzen im Zusammenhang mit Leben in unterschiedlichen Kulturen,...),
- * die Zielgruppenorientierung im Unterricht unterstützen,
- * Teamfähigkeit, Toleranz und Wertschätzung erhöhen,
- * strukturelle Gewalt vermindern.

* Gender + Diversity + Diversity-Management: Begriffsklärungen, Geschichte und aktuelle „Anwendungen“ * Methoden zur Wahrnehmung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten bei SchülerInnen, bei LehrerInnen, in der Organisation: „4 Layers of Diversity“, „Theory of Difference“, diverse Übungen zum Perspektivenwechsel, Analysefragen,... * diversitygerechte Konzepte für den Unterricht * Nutzen und Anwendbarkeit

von Diversity-Management für die Schule bzw. für den Unterricht * Ähnlichkeiten und Unterschiede zu pädagogischen Konzepten wie Geschlechtssensible Pädagogik, Interkulturelle Pädagogik, Integrationspädagogik,...

in der LV dargestellte wissenschaftliche Positionen: Grundzüge von Gender & Diversity Management Theorien, feminist theory, gender studies und kritischer Männerforschung, Interkulturelle Theorien, Systemtheorie, Koedukationskritische Forschungen, Organisationstheorien

Literatur: wird zu Lehrveranstaltungsbeginn aktualisiert!

Diversity - Managing Diversity

Bendl, Regine/ Hanappi-Egger, Edeltraud/ Hofmann, Roswitha (Hginen): Agenda Diversität: Gender- und Diversitätsmanagement in Wissenschaft und Praxis. Rainer Hampp Verlag, München-Mering 2006 // Bendl, Regine/ Hanappi-Egger, Edeltraud/ Hofmann, Roswitha (Hginen): Interdisziplinäres Gender- und Diversitätsmanagement. Einführung in Theorie und Praxis. Linde 2004 // Diversity. Vom Nutzen der Vielfalt. Kompendium Diversity Management. Praxisbeispiele österreichischer Organisationen. Hgin: diversity-works. prove Unternehmensberatung GmbH. Wien 2007 // Koall, Iris/ Bruchhagen, Verena/ Höher, Friederike (Hginen): Diversity Outlooks. Münster, LIT 2007 // Krell, Gertraude: Managing Diversity: Chancengleichheit als Wettbewerbsfaktor. In: Krell, Gertraude (Hgin): Chancengleichheit durch Personalpolitik. 4., überarbeitete und erweiterte Auflage, Wiesbaden 2004, 41-56 // Pringle, Judith/ Prasad, Pushkala/ Konrad, Alison M.: Handbook of Workplace Diversity. Sage 2006

Diversity und Schule

Adams, Maurianne/ Bell, Lee Anne/ Griffin, Pat (Eds.): Teaching for Diversity and Social Justice. A Sourcebook. Routledge 2007 // Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit. Hg.: DGB-Bildungswerk Thüringen e.V. 2005 // Diversity and Equity in Early Childhood Training in Europe. Examples of training practices in the DECET network, 2004

Eine Welt der Vielfalt. Ein Trainingsprogramm des A WORLD OF DIFFERENCE -Institute der Anti-Defamation League, New York, in der Adaption für den Schulunterricht. Praxishandbuch für Lehrerinnen und Lehrer. Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 1998 // Hartmann, Jutta: vielfältige Lebensweisen. Dynamisierung in der Triade Geschlecht-Sexualität-Lebenform. Kritisch-dekonstruktive Perspektiven für die Pädagogik. Opladen 2002 // Hartmann, Jutta (Hgin.): Grenzverwischungen. Vielfältige Lebensweisen im Gender-, Sexualitäts- und Generationendiskurs. Innsbruck 2004 // Ganguly, Martin: Ganz normal anders - lesbisch, schwul, bi. Lebenskundesonderheft zur Integration gleichgeschlechtlicher Lebensweisen. Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin. 2. veränderte u. erweiterte Auflage 2003 // Leeb, Philipp/ Tanzberger, Renate/ Traunsteiner, Bärbel: Gender - Gleichstellung - Geschlechtergerechtigkeit. Texte - Unterrichtsbeispiele - Projekte. Hg.: Zentrum polis - Politik lernen in der Schule. Wien 2007 // Markom, Christa/ Weinhäupl, Heidi: Die Anderen im Schulbuch. Rassismen, Exotismen, Sexismen und Orientalismus im österreichischen Schulbuch. Wien 2007 // Mit Vielfalt umgehen. Sexuelle Orientierung und Diversity in Erziehung und Beratung. Theorie, Glossar, Literatur, Adressen, 9 Themenkarten. Hg.: Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2004 // Mörth,

Anita / Hey, Barbara / Koordinationstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung der Universität Graz (Hg.): geschlecht + didaktik. Graz 2006 // Pointner, Angela: Schule zwischen Vielfalt und Norm(al)ierung. Eine themenzentrierte Diskursanalyse von Grundschulbüchern aus der Perspektive der Pädagogik vielfältiger Lebensweisen. DA Universität Innsbruck, Innsbruck 2006 // Preissing, Christa/ Wagner, Petra (Hginen): Kleine Kinder, keine Vorurteile? Interkulturelle und vorurteilsbewusste Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Herder, Freiburg 2003 // Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“. Informationen und Anregungen zur Umsetzung ab der 5. Schulstufe. Erstellt von EfEU. Hg.: BMBWK. Wien 2003

Art der Leistungskontrolle: aktive Mitarbeit, schriftliche Bearbeitung eines gewählten Themas, Präsentation im Plenum. Durchgehende Anwesenheit ist unbedingt erforderlich!

Kontaktmöglichkeit: claudia.schneider@univie.ac.at

Anmeldung zur LV über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25)

Anrechenbarkeit: 2.1 Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens

Digital Lernen: Gendertheorie & Gender Diversity II – Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens

Brigitte Kossek, Silvia Grillitsch

Zeit: Vorbesprechung: Montag, 15.3.10, 17:00 bis 18:30 Uhr; weitere Termine: 22.3., 29.3., 12.4., 19.4., 10.5., 17.5., 7.6. 21.6. (Blocktermin 14:00-19:00 Uhr); ein Drittel der Lehrveranstaltung findet online statt

Ort: Center for Teaching & Learning / CTL, Porzellangasse 33a (Eingang Fürstengasse), 1090 Wien, Seminarraum

INFO: 190124, SE,
2 St., 3 ECTS

Inhalt: Im Zentrum der LV steht die vertiefte Auseinandersetzung mit der Gender- und Queertheorie und ihren Herausforderungen für die Politik des Diversity Management im Sinne von Diversity Gerechtigkeit aus der Perspektive der Relevanz für den Bildungsbereich. Die Diskussion der Gender- und Queertheorie liefert eine Grundlage für die Diskussion der Potenziale und Grenzen des Diversity Management. Im Rahmen von Einführungen, der gemeinsamen Lektüre von Texten und in Arbeitsgruppen werden aktuelle Debatten zu Begriffen wie sexuelle Differenz, Gender und (hetero-normatives) Begehren erläutert (z.B. Butler 2006, 2009). Akzentuiert werden weiters Theorien zur Intersektion von Gender mit anderen sozialen Kategorien der Differenz wie Ethnizität, Religion, sexuelle Präferenz, Generation, soziale Schicht, Behinderung Die Konstruktion

von Stereotypen und ihre Funktion bei Prozessen der Identitätsbildung, stellen ebenfalls einen weiteren wichtigen Schwerpunkt dar. In Arbeitsgruppen werden historische, politische und rechtliche Entwicklungen des Diversity Management als Unternehmenskonzept und die Anbindung an politische Basisbewegungen (Bürgerrechts-, Frauen-, Behindertenbewegung etc.), an politische Anliegen der Herstellung von Gerechtigkeit sowie Maßnahmen zur Entwicklung einer geschlechter- und diversitätsgerechten Sprache bearbeitet.

Die konkrete Auseinandersetzung mit der gesamten Thematik erfolgt mithilfe der eLearning-Plattform Fronter sowie mit Social-Software-Applikationen (Wiki, Weblog, Podcasts (Audio/Video), Social Bookmarking etc.) mit dem Ziel die Medienkompetenz im Kontext des Lehrens und Lernens mit digitalen Medien zu erhöhen. Das Lernen über, mit und durch digitale Medien soll die kritische wie auch praxisorientierte Auseinandersetzung mit Social Software unterstützen.

Ziele: * Vertiefung der Kenntnisse der Gender- und Queertheorie, Intersektionsforschung und des Diversity Management (Diversity Gerechtigkeit) * Gender- und Diversitätskompetenz als fachliche und überfachliche Kompetenz * (geleitete) Bearbeitung von Fragestellungen (vorzugsweise in Kleingruppen) und Erstellen von Kommentaren/ Beiträgen (Wiki, Podcast) zur Thematik * Erlernen des kritischen und praktischen Umgangs mit digitalen Medien und Web2.0-Applikationen

Methoden: * Blended-Learning-Szenario * aktivierende didaktische Methoden (z.B. Learning by Doing, explorierendes und kooperatives Lernen) mit kommunikativen und interaktiven Support- bzw. Feedbackstrukturen

Literaturauswahl: Butler, Judith (2009): Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen, Frankf.a.M // Czollek, Leah Carola / Gudrun Perko (2008): Eine Formel bleibt eine Formel // ... : gender- und diversitygerechte Didaktik an Hochschulen: ein intersektionaler // Ansatz Wien : FH Campus Wien (Schriftenreihe Gender Mainstreaming und Diversity Management 1) // Dietze, Gabriele, Elahe Haschemi Yekani u. Beatrice Michaelis (Hrsg.) (2007): Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität. Opladen, // Klinger, Cornelia (Hrsg.) (2008): ÜberKreuzungen. Fremdheit, Ungleichheit, Differenz.- Münster : Westfälisches Dampfboot

Art der Leistungskontrolle: * Anwesenheit, aktive Mitarbeit und Diskussion * Durchführung von Online-/Offline-Aufgaben * Bereitschaft zur Zusammenarbeit in fragestellungsgeleiteten Kleingruppen * Referat und Abgabe einer schriftlichen Version (ggf, mediale Aufbereitung der Inhalte)

Kontakt: brigitt.kosseck@univie.ac.at; silvia.grillitsch@univie.ac.at

Unterschiedlich verschieden – Perspektiven einer geschlechtsreflektierenden Pädagogik vielfältiger Lebensweisen

Jutta Hartmann

Zeit: FR 16.07.2010 15.00-20.00; SA 17.07.2010 10.00-18.00;

MO 19.07.2010 10.00-17.00; DI 20.07.2010 10.00-13.00

Ort: Seminarraum 1, Maria-Theresien-Str.3/Parterre, 1090

INFO: 190100, SE,
2 St., 3 ECTS

Inhalte: Vielfalt ist im pädagogischen Diskurs der 1990er Jahre zu einer Art Leitfigur avanciert. Dabei wurde u.a. der Prozess der Pluralisierung von Lebensformen und dessen Auswirkungen auf die Zukunftsentwürfe von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein viel beachtetes Thema. Ansätze der Frauen- und Geschlechterforschung bringen dabei auch jene Machtverhältnisse zur Sprache, die Vielfalt hierarchisieren, einschränken oder behindern. Geschlecht kommt hier als Ordnungskategorie in den Blick, die die Lebensgestaltungsmöglichkeiten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen strukturiert und die Bedeutung für die Verteilung von individuellen, sozialen, ökonomischen und politischen Ressourcen entfaltet.

Diese Debatte aufgreifend werden in der Vorlesung die Begriffe ‚Gleichheit‘, ‚Differenz‘ und ‚Dekonstruktion‘ insbesondere mit Blick auf die soziale Kategorie Geschlecht bzw. auf Geschlechterverhältnisse diskutiert. Während der Gleichheitsdiskurs auf Gleichberechtigung zielt und differenzorientierte Perspektiven Unterschiede zwischen den Geschlechtern, innerhalb der Geschlechtergruppen und innerhalb der Subjekte hervorheben, folgen dekonstruktive Perspektiven der Irritation und Infragestellung dualer Kategorien und starrer Identitätsvorstellungen. Wo liegen die Potenziale, wo die Fallstricke dieser Zugänge bzw. Ziele? Wie können sie in einer Pädagogik vielfältiger Lebensweisen ausgelotet werden? Welche praxisbezogenen Möglichkeiten sind denkbar, um differente Lebensweisen auf eine gleichwertige und gleichberechtigte Weise zu bearbeiten ohne bestehende Differenzen vorzuschreiben oder zu fixieren? Wie kann Pädagogik einer Reproduktion funktionaler Geschlechterdifferenzen begegnen und Verschiebungen ermöglichen?

Methoden: Vortrag, Diskussion, Arbeit an Textausschnitten, selbstreflexive Übungen, Gruppenarbeit, Betrachtung von Bildern und Filmsequenzen

Ziele: In begrifflicher Abgrenzung unterschiedlicher Zugangs- und Zielperspektiven der erziehungswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung wird die Möglichkeit gegeben, diese in ihren jeweiligen Stärken und Schwächen differenziert nachzuvollziehen, zu befragen und zur Geltung zu bringen. Über das Diskutieren möglicher Leitlinien einer Pädagogik vielfältiger Lebensweisen soll darüber hinaus eine geschlechtsreflektierende pädagogische Haltung angeregt werden, die vielfältige Lebensweisen enthierarchisierend wertzuschätzen und neue Entfaltungsmöglichkeiten zu eröffnen vermag.

Literatur: u.a. Fritzsche, Bettina/ Hartmann, Jutta/ Schmidt, Andrea/ Tervooren, Anja (2001, Hg.): Dekonstruktive Pädagogik. Erziehungswissenschaftliche Debatten unter poststrukturalistischen Perspektiven. Opladen // Hartmann, Jutta (2002): vielfältige Lebensweisen. Dynamisierungen in der Triade Geschlecht-Sexualität- Lebensform. Kritisch-dekonstruktive Perspektiven für die Pädagogik. Opladen // Lutz, Helma/ Wenning, Norbert (2001, Hg.): Unterschiedlich verschieden. Differenz in der Erziehungswissenschaft. Opladen // Prengel, Annedore (1993): Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. Opladen

Anmeldung zur LV über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25)

Differentielle Psychologie: Gender & Diversities

Elisabeth Ponocny-Seliger

Zeit und Ort: n.Ü.

Infos: Voraussetzungen für diese Lehrveranstaltung entnehmen Sie bitte dem Studienplan für das Diplomstudium Psychologie

Prüfung: Die Prüfungstermine für Vorlesungen finden Sie unter APIS unter Terminankündigungen. Ein Antreten zu Prüfungen ohne Anmeldung ist nicht möglich

Anmeldung: erfolgt über APIS (siehe: <http://psychologie.univie.ac.at>)

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 40

INFO: 200078, PS,
2 St., 4 ECTS

Forschungspraktikum II: Bildung und Gender

Monika Finsterwald

Zeit und Ort: n.Ü.

Infos: Voraussetzungen für diese Lehrveranstaltung entnehmen Sie bitte dem Studienplan für das Diplomstudium Psychologie

Inhalte: Konzeption und Durchführung einer empirischen Studie, Auswertung und Interpretation der Ergebnisse

Methoden: Ausgehend von bestehenden Studien zu wirtschaftspsychologischen Themen (in peer-reviewten englischsprachigen Fachzeitschriften) wird jede Gruppe eine Forschungsfrage entwickeln. Das Seminar ist projektorientiert: Jede Gruppe ist verantwortlich für das gesamte Forschungsprojekt, d.h., Erarbeitung von Hypothesen, Design, Material, Durchführung, Stichprobe, Datenerhebung und -auswertung, Ergebnisdarstellung und Diskussion. Ein Projektbericht ist am Semesterende abzugeben. Blended learning wird für Feedbackschleifen und Materialbereitstellung verwendet.

Ziele: Erwerben der Fähigkeiten zur Konzeption, Durchführung, Auswertung und Interpretation empirischer Studien. Erwerben der Fähigkeiten zur Bewertung von Studien.

Literatur: Basisliteratur wird in der Vorbesprechung bekanntgegeben.

Art der Leistungskontrolle: Präsentationen, schriftliche Abschlussarbeit, Feedback, Mitarbeit und Anwesenheit

Anmeldung: über APIS (siehe: <http://psychologie.univie.ac.at>)

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

INFO: 200026, FPR,
2 St., 4 ECTS

Grrrls Rock. Musik – Politik – Feminismus

Brigitte Bargetz, Sushila Mesquita

Zeit: DO 14-tg von 18.03.2010 bis 24.06.2010
(18.03., 15.04., 29.04., 20.05., 10.06., 24.06.),
15.00-18.00 Uhr

Ort: Hörsaal III NIG Erdgeschoß

INFO: 210051, SE,
2 St., 6 ECTS

Inhalt: Die Kritik an einem auf sog. „high culture“ beschränkten Kulturverständnis äußerte sich in den Cultural Studies u.a. darin, den gesellschaftlichen und politischen Stellenwert von Populärmusik deutlich zu machen (vgl. stv. Simon Frith, Lawrence Grossberg, Angela McRobbie). Ausgehend von diesen Überlegungen werden wir uns im Rahmen der LV mit politischen und mithin politikwissenschaftlich relevanten Dimensionen von Musik auseinander setzen. Anhand einschlägiger Texte der Cultural Studies sowie durch die Analyse von Songtexten, Manifesten, Fanzines, Filmen und dergleichen mehr soll die Trennung von Politik und ästhetischer Praxis problematisiert werden. Indem gerade „Alltagskultur“ als Schauplatz konkreter (politischer) Widerstandsformen ins Blickfeld gerückt wird, werden grundlegende Kategorien der Politikwissenschaft wie Politik, Macht, Herrschaft und politisches Handeln einer Revision unterzogen.

Der Schwerpunkt der LV liegt dabei insbesondere auf jenen feministischen Praxen, wie sie seit den frühen 1990er Jahren von der sog. Riot Grrrl Bewegung, sowie von späteren, sich auf diese berufenden Strömungen (von QueerCore über Ladyfest bis hin zum „Popfeminismus“), angewandt wurden und werden. Diese Praxen bestehen insbesondere im Auf- und Umarbeiten von gender Stereotypen, in der Aneignung von öffentlichen Räumen, der Ver-Öffentlichung von Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen sowie in der Schaffung alternativer (Vertriebs-)Strukturen und Netzwerke.

Der erste Teil der LV wird im Zeichen der Beschäftigung mit zentralen Texten der Cultural Studies stehen. Darüber sollen die theoretisch-konzeptionellen Grundlagen für ein Verständnis des Verhältnisses von Musik und Politik erarbeitet werden. Im Anschluss daran ist ein Screening des Dokumentar-Films Girls Rock (USA 2008) geplant, der als Ausgangspunkt und Diskussionsgrundlage für die gemeinsame Analyse dreier ausgewählter Bereiche dient. Diese drei Bereiche, denen wir uns im zweiten Teil der LV widmen werden, sind (1) Performance/Performativität/Geschlechterkonstruktionen, (2) (politische) Aneignung/Ermächtigung, sowie (3) Medien/Kommerzialisierung/Repräsentation.

Ziele: In der Lehrveranstaltung sollen zum einen vermeintlich unpolitische alltagskulturelle Strategien in den Blick genommen und hinsichtlich der politischen Grenzen und Potentiale ausgelotet und diskutiert werden. Zum zweiten werden die Studierenden basierend auf den theoretischen Grundlagentexten konkrete Fragestellungen und Kon-

zepte für kleine Fallstudien ausarbeiten. Darüber sollen die Studierenden erlernen, theoretisches Wissen für empirische Analysen fruchtbar zu machen.

Methoden: Textlektüre, Analyse unterschiedlicher Materialien, Präsentationen der Studierenden (inkl. der Erstellung eines Forschungsexposees), Diskussionen

Ausgewählte Literatur: Baldauf, Annette/Weingartner, Katharina (Hg.) (1998): Lips.Tits.Hits.Power! Popkultur und Feminismus, Bozen // Eismann, Sonja (Hg.) (2007): Hot Topic: Popfeminismus heute, Mainz // Frith, Simon (1996): Performing Rites: On the Value of Popular Music, Oxford // Grossberg, Lawrence (1992): We gotta get out of this place: popular conservatism and postmodern culture, New York/London // McRobbie, Angela (1999): In the Culture Society: Art, Fashion and Popular Music, London // Mesquita, Sushila (2006): „Queer Visibility, Agency and the Politics of Music“, in: Grzanic, Marina (Hg.): Prologue. Reclaiming Europe from a New Feminist perspective: Theory, Activism, Criticism, Graz // Reitsamer, Rosa/Weinzierl, Rupert (Hg.) (2006): Female Consequences. Feminismus, Antirassismus, Popmusik, Wien // Online-Anmeldung : <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=27932>

Beschränkte Teilnahme_innenzahl, max. 50

Kontakt: brigitte.bargetz@univie.ac.at, sushila.mesquita@univie.ac.at

Gewalt gegen Lesben, Schwule und Transgender

Gudrun Hauer

Zeit und Ort: MO wtl von 08.03.2010 bis 28.06.2010 11.30-13.00 Ort: Hörsaal 3 (D212), NIG 2. Stock

Sprechstunde: Während der Vorlesungszeiten Dienstag 17.00 bis 19.30 Uhr im Café Berg, 1090 Wien, Berggasse 8, reservierter Stammtisch

INFO: 210052, SE,
2 St., 6 ECTS

Inhalte: Gewalt gegen Lesben, Schwule und Transgender hat viele Gesichter und reicht von Formen struktureller, politischer Gewalt über körperliche Übergriffe, im Extremfall Hate Crimes, bis zu verbalen, psychischen Diskriminierungen oder etwa auch Mobbing am Arbeitsplatz. Debatten der Lesben- wie auch der Schwulenbewegung greifen die von feministischen Gewaltdebatten erarbeiteten Definitionen sowie Strategien der Anti-Gewalt-Arbeit auf, gehen aber noch weiter: Vor allem die Lesbenbewegung thematisiert nicht zuletzt auch die Frage, ob Inhalte wie Strategien feministischer Anti-Gewalt-Arbeit in bestimmten Bereichen durchaus auch eine Form der Gewalt gegen Lesben darstellen – durch die Ausklammerung und das damit verbundene Schweigen über lesbische Lebensweisen. Mehrere augenfällige Unterschiede zwischen den

Geschlechtern zeigen sich bei der genaueren politischen Analyse dieses Themenbereichs: Die lesbische Gewaltdefinition ist eine auch politisch viel umfassendere als die schwule und berücksichtigt etwa auch die unterschiedlichen individuellen Reaktionen auf Gewalterfahrungen; schwule Anti-Gewalt-Aktivist*innen setzen stärker als Lesben auf Kooperationen mit Polizei und Justizapparat; Lesben thematisieren nicht zuletzt auch die Frage der Gewalt in Beziehungen, ein Bereich, der bislang völlig aus der politischen Gewaltdiskussion der Schwulenbewegung ausgeklammert wird.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist in diesem Kontext die feministische Menschenrechtsdebatte, genauer die Adaptierung feministischer Menschenrechtsdefinitionen, die auch die speziellen Formen von Menschenrechtsverletzungen an Lesben, Schwulen und Transgenderpersonen entsprechend berücksichtigt.

Aufgrund bisheriger empirischer Befunde ergibt sich zwingend vor allem eine Herausarbeitung der Unterschiede zwischen den Geschlechtern und vergleichsweise weniger eine Akzentsetzung in Richtung Gemeinsamkeiten; in diesem Zusammenhang ist nicht nur die Frage der Täterschaft, sondern auch der Täterinnenschaft zu diskutieren bzw. zu überprüfen. In den letzten Jahren wurden u.a. in diesem Kontext verstärkt auch Aspekte von Transgenderismus/Intersexualität thematisiert.

Methoden: Techniken der Inhaltsanalyse, Organisationsanalysen, Medienanalysen, qualitative empirische Sozialforschung

Ziele: Kennenlernen und Analyse der verschiedenen Formen von Gewalt gegen Lesben Schwule und Transgender*innen auch im internationalen Kontext, Analyse der Veränderungen des feministischen Gewaltbegriffs sowie des feministischen Menschenrechtsbegriffs durch die Diskussionen der Lesben-, der Schwulen- sowie auch der Transgenderbewegung; Vorstellen und Untersuchung von unterschiedlichen Strategien der Anti-Gewalt-Arbeit; Auseinandersetzung mit auch international entwickelten Modellen

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheitspflicht (maximal 2 unentschuldigte Fehlstunden), schriftliche Prüfung der Pflichtlektüre in der 3. Lehrveranstaltungseinheit am 22.3.2010 (siehe hier Punkt Literatur), mündlicher Vortrag bzw. Referatsmanuskript, Thesenblatt, Anwesenheit in beiden Arbeitsbesprechungen, geschlechtergerechte Sprache, Seminararbeit

Literatur: Pflichtlektüre (im Handapparat für das SS 2010 in der Institutsbibliothek, schriftliche Prüfung in der 3. Lehrveranstaltungseinheit am 22.3.2010) // Hekma, Gert: Die schwul-lesbische Welt: 1980 bis zur Gegenwart. In: Aldrich, Robert (Hg.): Gleich und anders. Eine globale Geschichte der Homosexualität. Hamburg: Murmann 2007, S. 333-364 (Anmerkungen S. 377) // Ohms, Constance/Stehling, Klaus: Gewalt gegen Lesben – Gewalt gegen Schwule. Thesen zu Differenzen und Gemeinsamkeiten. In: Lesben Informations- und Beratungsstelle e.V. (Hg.): Gewalt gegen Lesben/Violence against Lesbians. Erstes Europäisches Symposium/First European Symposium. Berlin: Querverlag 2001, S. 17-52 // Foucault, Michel: Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit Band 1. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1983

Online-Anmeldung : <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=27932>

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 50

Queering the State

Gundula Ludwig

INFO: 210096, SE,
2 St., 8 ECTS

Zeit: DO 14-tg von 04.03.2010 bis 24.06.2010 15.00-18.00

Ort: Hörsaal III NIG Erdgeschoß

Online-Anmeldung: <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=27932>

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 50

Uni Wien – SPL 22 – Publizistik und Kommunikationswissenschaft

UE-FEM – Feministische Öffentlichkeiten

Brigitte Geiger

Zeit: Do, 10-13 Uhr, 14-tägig (11.3., 25.3., 22.4., 6.5., 27.5., 17.6.)

Ort: IPKW, Hs 2

Inhalt: Thema der LV sind Voraussetzungen und Bedingungen, Strukturen und Entwicklungen feministischer Öffentlichkeiten – also von Kommunikationsforen, Medien und Diskursen, in denen Geschlechterverhältnisse kritisch zum Thema gemacht werden. Neben unbestreitbaren Erfolgen in der Thematisierung von Anliegen und Prozessen des Ausbaus und der Differenzierung zeigen sich auch Verfallserscheinungen, wenn etwa traditionsreiche feministische Zeitschriften ihr Erscheinen einstellen, und neue Herausforderungen. Vor dem Hintergrund feministischer Öffentlichkeitskritik und aktueller Gendertheorien sollen Ansatzpunkte und Problemfelder feministischer Öffentlichkeiten diskutiert und mögliche Fragestellungen erarbeitet werden. Diese sollen dann in der Analyse aktueller und historischer Beispiele (einzelne Medien und Mediengattungen, themenbezogene Diskurse, virtuelle Gemeinschaften, lokale oder transnationale Netzwerke ...) umgesetzt werden.

Ziele: Theoretisch fundierte Auseinandersetzung mit Problemstellungen feministischer Medienforschung und Erprobung von Umsetzungen in konkreten Forschungsvorhaben.

Literatur: Susemichel, Lea, Saskya Rudigier, Gabi Horak (Hg.): Feministische Medien. Öffentlichkeiten jenseits des Malestreams. Königstein/T.: Helmer 2008

Leistungsnachweis: Mitarbeit, schriftliche und mündliche Einzel- und Gruppenarbeiten.

Anmeldung über das AS-Univis (max. 30 TN)

Kontakt: brigitte.geiger@univie.ac.at

INFO: 220037/2,
UE, 2 St.

Arbeitstechniken Praxisfeld Feministische Kommunikationsforschung

Gruppe 1: Agnieszka Hanna Kwiecinski

Zeit: Fr wtl von 19.03.2010 bis 25.06.2010 17.00-18.30
Ort: Hörsaal 48 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 8
Online-Anmeldung über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30)

INFO: 220002, UE,
2 St., 4 ECTS

Gruppe 2: Irmtraud Voglmayr

Zeit: Di wtl von 09.03.2010 bis 29.06.2010 09.30-11.00
Ort: IPKW Hörsaal 2 Schopenhauerstraße 32 2.OG
Online-Anmeldung über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30)

Übung zum Praxisfeld Feministische Kommunikationsforschung

Gruppe 1: Monika Bernold

Zeit: Sa 06.03.2010 10.00-13.00; SA 20.03.2010 10.00-16.00; SA 05.06.2010 10.00-14.00; SO 06.06.2010 10.00-14.00; SO 06.06.2010 10.00-14.00
Ort: IPKW Hörsaal 2 Schopenhauerstraße 32 2.OG
Online-Anmeldung über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30)

Gruppe 2: Brigitte Geiger

Zeit: DO 14-tg von 11.03.2010 bis 06.05.2010 10.00-13.00; DO 27.05.2010 und 17.06.2010 10.00-13.00
Ort: IPKW Hörsaal 2 Schopenhauerstraße 32 2.OG
Online-Anmeldung über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30)

INFO: 22003, UE,
2 St., 4 ECTS

Gruppe 3: Susanne Riegler

Zeit und Ort: n.Ü.
Online-Anmeldung über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30)

Forschungsmanagement und Gender Mainstreaming

Edeltraud Mitschka-Kogoj

Zeit: Sa 08.05.2010 10.00-16.00; So 09.05.2010 10.00-16.00
Ort: IPKW Hörsaal 1 Schopenhauerstraße 32 EG
Online-Anmeldung über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 60)

INFO: 220064, VO+UE,
2 St., 5 ECTS

Gender and Science

Lisa Garforth

Zeit: MI 28.04.2010 14.00-18.00; DO 29.04.2010 12.30-15.30; FR 30.04.2010 09.00-12.00; MI 02.06.2010 15.00-18.00; FR 04.06.2010 10.00-14.00; MO 07.06.2010 15.00-18.00
Ort: Seminarraum Sensengasse 8 EG

INFO: 230206, SE, 2
St., 5 ECTS

Inhalte: The issue of gender and science is both a quantitative problem and a qualitative puzzle. It is now widely recognised that women are under-represented in academic roles in many natural science subjects, and in all academic disciplines the proportion of women falls dramatically in senior positions. The under-representation and slow progress of women in science careers is seen as a waste of skills in the knowledge economy and as an equal opportunities problem. If we want to understand and explain the issue, however, a range of complex factors must be addressed. Gender is not simply a matter of the presence or absence of sexed bodies in the laboratory. Are there gendered ways of knowing? How are processes of knowledge production related to identities and social relationships? How do institutions condition the doing and the organisation of research? How are careers in science shaped by institutions and policy makers - and how are they lived and experienced by individual researchers on the ground? This course will introduce students to a range of debates relating to gender and knowledge production. It explores how ways of knowing, ways of being and forming identities, organisational structures, and the practical doing of science are bound together in peoples' experiences as knowing subjects. The course offers a lively and accessible

introduction to questions of gender and science, drawing on research findings of the EC project KNOWING (<http://www.knowing.soc.cas.cz>). Students will encounter original qualitative data as well as a range of theories and analytical approaches including: science and technology studies; feminist epistemology; higher education studies; and science policy studies.

The course has four themes, each of which can be run as a self-contained block consisting of 5 hours of teaching combining, seminar discussions, guided reading, and student presentations.

Feminist epistemologies: How does gender shape what counts as knowledge, who can legitimately know things, and how knowledge is evaluated? In this strand we examine feminist critiques of mainstream epistemology and alternative proposals for understanding how knowledge works: feminist standpoint theories; feminist empiricisms; and postmodern feminist epistemologies.

The gendered university? This strand addresses the institutional dimensions of the question of women and science, exploring: the role of invisible work in reproducing and recreating gendered subjects; the ‚greedy‘ institution and the reconciliation of work and family life; and the rise of audit culture in universities and its consequences for women. **Science as practice** Contemporary approaches in science and technology studies insist that science should be understood not simply as a matter of individual cognition, but as a matter of (collective) practices. It studies science ‚in action‘. This strand introduces practice approaches to science with a gendered twist. In particular, we look at the gendered aspects of how science is variously constituted as an individualised or a collective practice, and at the time-regimes that shape research work.

Science careers In this strand we look at two related conceptions of the science career - the formal steps that lead to permanent positions and academic success, and the complex biographical stories that people tell about the shape and trajectory of their epistemic life-worlds. In both cases, we examine how gender and career are dynamically interrelated.

Unterrichtssprache: Englisch

Online-Anmeldung von 14. bis 27. Februar 2010 unter <http://univis.univie.ac.at>

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30

WS Gesellschaftsdiagnosen: Zur Aktualität von Geschlechterdifferenzierungen – Beständige Wertsetzungen und postmoderne (In)Fragestellungen

Gerlinde Mauerer, Bettina Zehetner

INFO: 230046, WS,
2 St., 4 ECTS

Zeit: SA 13.03.2010 10.00-13.00; FR 07.05.2010 09.00-16.00;
FR 25.06.2010 09.00-15.00; externer Termin: FR 23.4.2010
9.00-16.00 Ort: Frauen beraten Frauen, Seitenstettengasse 5/7,
1010 Wien

Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 3, Rooseveltplatz 2 1.OG

Inhalte: Anhand der aktuellen Thesen Butlers zur „Macht der Geschlechternormen“ (Butler 2009) möchten wir einen kritischen Blick auf beständige Wertsetzungen in einer hierarchisch gegliederten zweigeschlechtlichen Gesellschaftsordnung werfen und Strukturen ihrer nachhaltigen Beständigkeit analysieren.

Im Herangehen sowohl an Effekte eines „Doing Gender“ (West/ Zimmerman 1987, Knapp/ Wetterer 2003, 2008) als auch an Fragestellungen, die mit Möglichkeiten von „Un-Doing Gender?“ in Verbindung stehen, gilt der Hauptfokus des Workshops der Analyse geschlechtsspezifisch codierter Gesellschaftsstrukturen, die über individuelle Lebensentwürfe und reale Lebenssituationen von Männern und Frauen hinausgehend gesellschaftliche Eingliederung, Partizipation und die Inanspruchnahme von Mitspracherechten beeinflussen (Öffentlichkeit/ Privathheit, Produktion/ Reproduktion, Kapitalökonomie/ Solidarprinzipien). Inwieweit postmoderne Infragestellungen einer „Macht der Geschlechternormen“ sich auf neuformulierte rechtliche, ethische, individualisierungstheoretische Grundlagen beziehen können, ohne innerhalb einer Logik kapitaler Vereinnahmungsmuster zu verbleiben („Jede/r ist seiner/ ihrer Neukonzeption Schmied/ in“), wird im Workshop thematisiert und mit Fokus auf die Ökonomisierung nahezu aller Lebensbereiche analysiert.

Methoden: Plenare Diskussion, Vortrag, Kleingruppenarbeiten und Diskussion; Hierin Vermittlung von: * Historische Entwicklungen in den Feministischen Theorien * Verbindung Feministischer Theorien mit Forschungsergebnissen aus den Bereichen Frauen-, Männer- und Geschlechterforschung * - Kritische Theorie, Fokus Kritische Analyse ökonomisch-normativer „Kräfte des Faktischen“ und ihrer geschlechtsspezifischen Implikationen (Krondorfer/ Mostböck 2000, Klingler 2001, Stelzer-Orthofer u.a. 2008).

Ziele: * Vermittlung und Diskussion feministischer Theorien zu Gleichheit und Differenz (Knapp/Wetterer 2008), * Vermittlung und Diskussion postmoderner theoretischer Ansätze (Butler 1991, 1995, 2008), * Analyse der (modernen) Ökonomisierung von Lebensbereichen und ihre geschlechtsspezifischen Auswirkungen (vgl. Steger-Mauerhofer 2007, Haug 2008), * Analyse und Diskussion realer sozialer und geschlechtsspezifischer

Unterschiede und Machtgefälle (Familie, Bildung, Pflege, ...), * Analyse von Ökonomie als gesellschaftlich maßgeblicher Einflusskonstante der Vergangenheit und Gegenwart und ihrer (vor)bildgebenden Funktion.

Literatur: Arioli, Kathrin / Cottier, Michelle / Farahmand, Patricia / Küng, Zita (Hg.innen): Wandel der Geschlechterverhältnisse durch Recht? Zürich 2008 // Armutskonferenz. Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung. (Hg.in): Schande Armut. Stigmatisierung und Ausgrenzung. Dokumentation der 7. Armutskonferenz. Wien 2008 // Beck-Gernsheim, Elisabeth: Das halbierte Leben: Männerwelt Beruf, Frauenwelt Familie. Frankfurt am Main 1993. // Becker-Schmidt, Regina/ Knapp, Gudrun-Axeli: Feministische Theorien. Hamburg 2000. // Butler, Judith: Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt a. M. 1991 (Gender Trouble, 1990). // Dies.: Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts, Berlin 1995 (Bodies, that Matter, 1993). // Butler, Judith: Die Macht der Geschlechternormen. Frankfurt 2009. // Frietsch, Ute u.a. (Hg.): Geschlecht als Tabu. Orte, Dynamiken und Funktionen der De/Thematisierung von Geschlecht, Bielefeld 2008. // Haug, Frigga et al. (Hg.in): Liebesverhältnisse. Argument Berlin 2007. // Dies.: Die Vier-in-einem-Perspektive. Politik von Frauen für eine neue Linke. Hamburg 2008. // Hausen, Karin: Die Polarisierung der ‚Geschlechtscharaktere‘ - eine Spiegelung der Dissoziation von Erwerbs- und Familienleben, 363-393, in: Conze, Werner (Hg.), Sozialgeschichte der Familie in der Neuzeit Europas, Stuttgart 1976. // Knapp, Gudrun-Axeli/ Wetterer, Angelika (Hg.): TraditionenBrüche. Entwicklungen feministischer Theorie. Freiburg 1992. // Knapp, Gudrun-Axeli/ Wetterer Angelika (Hg.): Soziale Verortung der Geschlechter, 3. Auflage, Münster 2008. // Dies. (Hg.): Achsen der Differenz II, Münster 2003. // Krondorfer, Birge/ Mostböck, Carina (Hg.): Frauen und Ökonomie. Oder: Geld essen Kritik auf. Wien 2000. // Schwarz, Gerhard: Die „Heilige Ordnung“ der Männer: patriarchalische Hierarchie und Gruppendynamik. 3., überarb. Aufl., Wiesbaden 2001. // Steger-Mauerhofer, Hildegard: Halbe/halbel: Utopie Geschlechterdemokratie? Zur partnerschaftlichen Teilung der Versorgungsarbeit in Österreich. Wien 2007. // Stelzer-Orthofer, Christine/ Schmidleitner, Irmgard/ Rolzhauser-Kantner, Elisabeth: Zwischen Wischmopp und Laptop. Frauenerwerbstätigkeit und Prekarität. Wien 2008. // Trumann, Andrea: Feministische Theorie. Frauenbewegung und weibliche Subjektbildung im Spätkapitalismus. Stuttgart 2002. // Zehetner, Bettina: „Postmoderne Identitäten in schwindsüchtigen Körpern“. Vom Nutzen und Nachteil des Poststrukturalismus für den Feminismus. In: Weg und Ziel Nr. 5/ 1999.

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheitskontrolle; Referat, Diskussionsbeteiligung, schriftliche Arbeit

Online-Anmeldung über UNIVIS (Beschränkte Teilnahme_innenzahl, max. 40)

Gesellschaftsdiagnosen: Biomacht – ein zentrales Konzept bei Michel Foucault

Lisbeth N. Trallori

Zeit: FR 19.03.2010 und 26.03.2010 15.00-17.00; FR 16.04.2010 13.00-17.00; SA 17.04.2010 11.00-15.00; FR 28.05.2010 13.00-17.00; SA 29.05.2010 11.00-15.00; FR 11.06.2010 13.00-17.00; FR 25.06.2010 15.00-17.00
Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 3, Rooseveltplatz 2 1.OG

INFO: 230167, WS.
2 St., 4 ECTS

Inhalte: In dieser LV werden wir uns vorrangig mit dem Begriff der Biomacht auseinandersetzen, einen auf die Lebensprozesse und deren Durchdringung gerichteten Machttypus. Damit grenzte Michel Foucault die Techniken der Biomacht deutlich von jenen der souveränen Macht ab, indem die auf den individuellen Körper ausgerichtete Disziplinarmacht mit der Biopolitik der Bevölkerung verbunden wurde. In diesem Zusammenhang geht es in erster Linie darum, >leben zu machen< bzw. zu bewirtschaften und den gewünschten Gesellschaftskörper sowohl durch regulierende als auch durch normierende Kontrollen herauszuformen. Neben historischen Daten und Fakten, resultierend aus der Entfaltung des Wissens über den Sexus, werden in einem weiteren Schritt Funktion und Rolle der Wissenschaften bzw. der öffentlichen Gesundheitspolitik beleuchtet und die Folgen dieser machtvollen Bewirtschaftung für die heutige Epoche dargestellt und diskutiert.

Methoden: Erarbeitung der Begriffe, Themenstellung und Wirkungsgeschichte über Vortrag, Lektüre, Diskussionen; schriftliche und mündliche Präsentation der Arbeitsergebnisse.

Ziele: Einführung und Vertiefung von Michel Foucaults Theorie über Biomacht sowie ihre Rezeption in den Sozialwissenschaften.

Literatur: FOUCAULT, Michel: Sexualität und Wahrheit, Bd.1: Der Wille zum Wissen, Frankfurt/M. 1977 (1976). // Ders.: Sexualität und Wahrheit, Bd. 2: Der Gebrauch der Lüste, Frankfurt/M.1986 (1984). // Ders.: Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit, Berlin 1978. // Ders.: Geschichte der Gouvernementalität II. Die Geburt der Biopolitik, hg. von Michel Sennelart, Frankfurt/M. 2004.

Online-Anmeldung über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30)

Geld und Geschlecht: Geld und Macht

Gerlinde Mauerer, Bettina Zehetner

Zeit: FR 30.04.2010 13.30-18.30; FR 11.06.2010
09.00-16.00

Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 3, Roosevelt-
platz 2 1.OG

Externe Termine: FR 19.03.2010 10.00-14.00 - Ort: „Frauen beraten Frauen“, Seitenstettengasse 5/7, 1010 Wien. ACHTUNG: ANWESENHEIT FÜR DIE SEMINARTEILNAHME UNBEDINGT ERFORDERLICH AUFGRUND DER REFERATSEINTEILUNG!

FR 28.05.2010 09.00-16.00 Ort: „Frauen beraten Frauen“, Seitenstettengasse 5/7, 1010 Wien

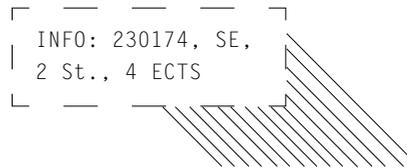
Inhalte: Die Einkommensschere zwischen den Geschlechtern klappt trotz Gleichstellungsplänen und Gender Mainstreaming – Maßnahmen in Österreich zunehmend weiter auseinander. Frauen verdienen in Österreich durchschnittlich 26,5% weniger als Männer, der „Equal Pay Day“ am 25. September spiegelt diesen Unterschied wider: An diesem Tag haben Männer bereits jenes Einkommen erreicht, das Frauen erst bis zum Ende des Jahres erzielen werden. Anders ausgedrückt: In Österreich arbeiten Frauen statistisch gesehen die letzten 3 Monate des Jahres gratis.

Die Tatsache, dass viele Frauen in Beziehungen verarmen, wird gesellschaftlich tabuisiert, denn wie ein Paar seine finanziellen Angelegenheiten regelt, ist angeblich Privatsache. Finanzielle Abhängigkeit ist demütigend und schwächt das Selbstbewusstsein. Geld und die Verfügbarkeit darüber werden als Machtmittel eingesetzt. Neben der Lohnschere schafft die in Beziehungen massenhaft geleistete unbezahlte Reproduktionsarbeit grobe Einkommensnachteile für Frauen. Das für statistische Erhebungen verwendete „Haushaltseinkommen“ verschleiern die reale Situation von Frauen, die zu meist sehr viel weniger für sich zur Verfügung haben als der aus dieser Summe erhaltene Pro-Kopf-Anteil einer Familie.

Spätestens im Fall einer Trennung wird klar, dass die Ehe keineswegs die Versorgungsinstitution darstellt, als die sie propagiert wird.

Andererseits bedingt die Veränderung von Familieneinkommen durch die wachsende Erwerbsbeteiligung von Frauen auch strukturelle Verschiebungen innerhalb der (Klein) Familie als wirtschaftlicher Identität.

„Wer das Geld hat, hat die Macht.“ Ausgehend von diesem Satz wollen wir im anhand feministischer Theoriebildung und frauenspezifischer Beratungspraxis analysieren, ob und wie sich durch veränderte Einkommensverhältnisse von Frauen und Männern auch Machtverhältnisse in Paarbeziehungen ändern (Verschiebung von Abhängigkeit und Verantwortlichkeit, Verschiebung prekärer Reproduktionsarbeit durch Migration - „internationale Putz- und Pflegekolonne“, Effekte neoliberaler Globalisierung, die in Kri-



senzeiten den in seiner Kontroll- bzw. Regulierungsfunktion abgelehnten Staat wieder zu Hilfe ruft).

Produktions- und Reproduktionsarbeit sowie deren gute, schlechte und fehlende Bezahlung werden auf geschlechtsspezifische Arbeits- und Zeiteinteilung reflektiert.

„Zeit ist Geld.“ Aus diesem Spruch ableitbare Gleichheiten sowie Differenzen und Ungleichzeitigkeiten werden im Hinblick auf Paarbeziehungen überprüft und in die geschlechtsspezifische Analyse miteinbezogen.

Methoden: Theorie-Inputs der Vortragenden, Kleingruppenübungen, Referate, Diskussionen, Filmausschnitte

Ziele: Die Konstruktion von Geschlecht und „doing gender“ wurden in der Frauen- und Geschlechterforschung hinlänglich erforscht und analysiert (von Braun/ Stephan 2006, Knapp/ Wetterer 2003, 2008; West/ Zimmerman 1987).

Ziel des angebotenen Seminars in Feministischer Theorie ist es, jene nachhaltigen Effekte und Auswirkungen des Geschlechterverhältnisses im Realen zu untersuchen, welche die Aufrechterhaltung von theoretisch längst überholten Rollenstereotypen bis dato ermöglichen bzw. deren Perpetuierung befördern: bloße „rhetorische Modernisierung“ Wetterer 2003 anstatt real wirksamer Gleichstellung.

Die soziologische Erforschung von Familienbildern ebenso wie von Mann- und Frauenbildern (Beck-Gernsheim 1993, 2000) wird mit sozialen, ökonomischen und medialen Analysen in Bezug gesetzt (Krondorfer/ Mostböck 2000, Schipfer 2007, Dorer/ Geiger 2002). Ein Hauptfokus gilt hierbei einer Analyse der Effekte der Ökonomisierung nahezu aller Lebensbereiche: diese wird als Einflussfaktor auf und „Garant“ für die Perpetuierung traditioneller Rollenbilder analysiert (Abbildung sozialer Ungleichheit auf öffentlicher und privater Ebene und die Wechselwirkung der beiden Ebenen; thematische Hauptbezugspunkte in der Diskussion der LV: Arbeit, Armut und Armutsgefährdung, Prekarität, Bildung, Recht

Literatur: BECKER, Ruth/ KORTENDIEK, Beate (Hg.innen): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden 2004 // BREITER, Marion: Un-Equal Pay und Armutsgefährdung von Frauen in Österreich. Wien 2006 http://www.netzwerk-frauenberatung.at/klara/dokumente/artikel_unequal_pay_frauenarmut.pdf // DÜCKER, Elisabeth von: Lustgewinne? Vom „Großen Geld“ in der Sexarbeit und anderen Mythen. In: REGNATH, Johanna/ RUDOLF, Christine (Hg.innen): Frauen und Geld. Königstein/ Taunus 2008, 187 – 216 // MAYERHOFER, Elisabeth/ MOKRE, Monika: Prekäre Verhältnisse als Zuckerseiten des Lebens. Künstlerinnen und die Creative Class. In: REGNATH, Johanna/ RUDOLF, Christine (Hg.innen): Frauen und Geld. Königstein/ Taunus 2008, 167 – 187 // MICHALITSCH, Gabriele: Kein Haushalt ist geschlechtsneutral. In: Haushalt für alle! Mit Gender Budgeting zum geschlechtergerechten Haushalt. Dokumentation der Fachtagung vom 27. 11. 2004 in München, 8-22 // GSCHWANDTNER, Ulrike: Die Gegenwart aus der Zukunft gestalten. Was aus den Zukunftsvorstellungen von Jugendlichen gelernt werden kann – eine feministische Bestandsaufnahme. In: Buchmayr, Maria (Hg.in): Alles Gender? Feministische Standortbestimmungen. In-

nsbruck 2008, 212-227 // HAUG, Frigga: Patientin im neoliberalen Krankenhaus. www.friggahaug.inkrit.de // ILLOUZ, Eva: Der Konsum der Romantik: Liebe und die kulturellen Widersprüche des Kapitalismus. Frankfurt/ M. 2003 // JOCHIMSEN, Maren A.: Für andere sorgen heißt: sich in Beziehung setzen. Die Analyse von Sorgebeziehungen und die Ökonomie. In: Prätorius, Ina (Hg.in): Sich in Beziehung setzen. Zur Weltsicht der Freiheit in Bezogenheit. Königstein 2005, 25-36 // ROSENDORFER, Tanja: Geld und Liebe – Geldarrangements in Partnerschaften. In: REGNATH, Johanna/ RUDOLF, Christine (Hg.innen): Frauen und Geld. Königstein/ Taunus 2008, 87 – 111 // WETTERER, Angelika: Rhetorische Modernisierung: Das Verschwinden der Ungleichheit aus dem zeitgenössischen Differenzwissen. In: Knapp / Wetterer (Hg.innen): Achsen der Differenz II Münster, 2003, 286 – 319 // ZEPF, Siegfried: Konsum und Konsumverzicht – zwei Seiten einer Medaille? In: SORGO, Gabriele (Hg.in): Askese und Konsum. Wien 2002, 154 - 169

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheitskontrolle; Referat, Diskussionsbeteiligung, schriftliche Arbeit

Online-Anmeldung über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 35)

Gewalt in der Familie aus der Genderperspektive

Melanie Goisauf

Zeit und Ort: MO 01.03.2010 09.00-12.00 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2 1.OG; SA 15.05.2010, 05.06.2010 und 26.06.2010 10.00-17.00 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 1, Rooseveltplatz 2 1.OG

INFO: 230105, SE,
2 St., 4 ECTS

Inhalt: Gewalt in der Familie ist ein Phänomen, das ein weltweites gesellschaftliches Problem darstellt und in allen Schichten, Kulturen sowie Altersstufen vorkommt und vor allem Frauen betrifft. Gewalt im Geschlechterverhältnis hat viele Formen - der inhaltliche Schwerpunkt der Lehrveranstaltung ist die Genderperspektive auf Gewalt im privaten Bereich. Thematisiert wird vor allem der wissenschaftliche Diskurs
* über ‚häusliche‘ Gewalt, wobei feministische und sozialwissenschaftliche Definitionen und Abgrenzungen sowie Erklärungsansätze zu Gewalt aus der Genderperspektive aufgegriffen werden. Die darin verhandelte
* Täter-Opfer-Dichotomie und deren Effekte werden zudem selbst zum Diskussions-thema in der Lehrveranstaltung. Die Bedeutungen und Effekte der Überschneidung von Gender mit anderen sozialen Ungleichheiten im Kontext ‚häuslicher‘ Gewalt werden exemplarisch an einer speziellen Gewaltform diskutiert.

Methoden: Die theoretischen Inhalte werden aktiv durch Kleingruppenarbeiten, Präsentationen und Diskussionen erarbeitet.

Der Lernprozess wird durch den Einsatz eines Lernmanagementsystems (Fronter) unterstützt. Der Brückenschlag zwischen Forschung und aktueller Präventions- und Interventionsarbeit wird in den Kleingruppen entwickelt. Geplant ist die Kontaktaufnahme mit ExpertInnen und PraktikerInnen aus diesen Bereichen von Seiten der Studierenden.

Ziele: In der Lehrveranstaltung soll ein Verständnis für die Komplexität der Beziehung von Gewalt und Geschlecht im „häuslichen“ Bereich und die damit einher gehenden konzeptionellen und methodischen Herausforderungen in der Forschung geschaffen werden.

Literatur: Dackweiler, Regina-Maria; Reinhild Schäfer (2002): Gewalt-Verhältnisse. Feministische Perspektiven auf Geschlecht und Gewalt. Frankfurt am Main: Campus. Weitere relevante Literatur wird von der LV-Leiterin am Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Online-Anmeldung über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 35)

Gender und Globalisierung

Stefanie Knauder, Marietta Mayrhofer-Deak

Zeit: MO wtl von 08.03.2010 bis 28.06.2010 11.15-12.45
Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 3, Rooseveltplatz 2 1.OG

INFO: 230047, SE,
2 St., 4 ECTS

Inhalte: Aus feministischer Perspektive wird Globalisierung in seiner aktuellen neoliberalen Ausformung als der zurzeit weltweit dominierende Prozess analysiert. Charakteristische Merkmale der oft widersprüchlichen Globalisierungstendenzen sowie die ungleiche weltweite Verteilung von Ressourcen und Zugängen zu Lebenschancen vor allem zwischen Ländern des Südens und des Nordens und im Geschlechterverhältnis werden diskutiert. Anhand von ermutigenden Beispielen internationaler Frauennetzwerke werden Alternativen, Widerstandsformen und Ermächtigungsstrategien aufgezeigt.

Methoden: Input-Vorträge der LV-Leiterin und Diskussion, Referate zu ausgewählten Themenbereichen, schriftliche Seminararbeit

Ziele: Kennenlernen weltwirtschaftliche Zusammenhänge, neoliberale Globalisierungsprozesse und deren geschlechtsspezifischen Auswirkungen sowie Akteure, Mechanismen und Interessenslagen in Süd und Nord. Die Anwendung feministischer Analy-

seinstrumente und mögliche Handlungsperspektiven internationaler Frauennetzwerke werden erarbeitet.

Literatur: Eigelsreiter-Jashari, Gertrude 2004: Ökonomische Globalisierung und Geschlechterverhältnis, in dies.: Frauenwelten - Frauensolidarität. Reflexionen über Nord-Süd-Begegnungsreisen, Brandes & Apsel, Frankfurt am Mai, S. 15-50 / Sassen, Saskia 1998: Überlegungen zu einer feministischen Analyse der globalen Wirtschaft, in: Prokla 111: Globalisierung und Gender, Berlin, S. 199-216 // Wichterich, Christa 1999: Die globalisierte Frau. Berichte aus der Zukunft der Ungleichheit, Rowohlt, Reinbek // Young, Brigitte 1998: Politik und Ökonomie im Kontext von Globalisierung. Eine Geschlechterkritik, in: Kreisky/Sauer (Hg.): Geschlechterverhältnisse im Kontext politischer Transformation, PVS-Sonderheft, Opladen, S. 137-151

Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Online-Anmeldung über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmerzahl, max. 35)

(Neu)Konstruktionen von Mutterschaft und Vaterschaft: Who cares?

Gerlinde Mauerer

Zeit: MO 01.03.2010 14.15-17.15; MI 14.04.2010 10.00-14.00; MI 28.04.2010 10.00-18.00; MI 02.06.2010 15.00-19.00; MI 30.06.2010 14.30-18.00

Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2 1.OG

Inhalte: Im Seminar wird diskutiert, inwieweit eine nach wie vor weitgehend in den Bereich des Privaten gelagerte Debatte um gleichwertige Beteiligung von Männern und Frauen an gesellschaftlicher Versorgungsarbeit im Feld des Öffentlichen strukturelle und rechtliche Aufnahme findet.

Ausgehend von einer Erhöhung des Frauenanteils am (in der Segmentierung und insgesamt kleiner werdenden) Erwerbsarbeitssektor, welche bis dato mit sogenannten „Lücken“ in der Abdeckung von privat und unentgeltlich geleisteter Versorgungsarbeit in Verbindung steht (da diese gemäß einem traditionellen weiblichen Rollenbild oftmals und in höherem Ausmaß von Frauen geleistet wurde und wird), werden im Seminar Modelle diskutiert, die per se ungeschlechtlich definierte Vorstellungen einer Zweiteilung von erwachsenen Erwerbsarbeitenden („adult worker“) und erwachsenen Versorgungsarbeit leistenden Menschen („adult carer“) in den Blick nehmen (vgl. u.a. Dackweiler

INFO: 230107, SE,
2 St., 4 ECTS

2006). Am Beispiel der Ökonomisierung von Pflegearbeit einerseits und anhand von privat und unentgeltlich geleisteter Versorgungsarbeit (vgl. u.a. Amann 2004) andererseits wird analysiert, inwieweit „neue“, (post)moderne Konzeptionen von Mutterschaft und Vaterschaft in der individuellen Lebensgestaltung von Männern und Frauen als tragfähige Konstanten von gesellschaftlicher Versorgungsarbeit betrachtet werden und als „Konzeptgrundlage“ fungieren können.

Methoden: Plenarvortrag; Diskussion in der Peergruppe sowie mit der LV-Leiterin sowie mit den beiden Gastreferentinnen Tove Soiland (CH, Historikerin, Gendertheoretikerin); Bärbel Mende-Danneberg (A, Journalistin, Autorin).

Ziele: Analyse und Diskussion der folgenden Fragestellungen auf Basis der Literatur des Seminars (Reader wird zur Verfügung gestellt):

Zentrale Fragestellungen des Seminars: Sind (post)moderne Konzepte von Mutterschaft und Vaterschaft als Konzepte zur Abdeckung einer nicht kapitalökonomisch organisierten Versorgungsarbeit geeignet? Können sie als tragfähige Konstruktionen zur Verteilung von Arbeit fungieren? Vor dem Hintergrund, dass insbesondere Pflegearbeit, Kinderbetreuung und Reinigungsarbeiten in westlichen Industriestaaten (mit wachsenden Dienstleistungsanteil) Sektoren sind, die in hohem Maße von Migrantinnen geleistet werden, wird im Seminar eine geschlechtsunspezifische Verteilung von (Versorgungs) Arbeit in den Blick genommen, welche von einer Ersetzung der Frau durch die Frau mittels Kaufkraft abweicht (vgl. Mauerer 2006, Treusch-Dieter 2003).

Literatur: Amann, Anton: Die großen Alterslügen. Generationenkrieg - Pflegechaos - Fortschrittsbremse? Böhlau: Wien Köln Weimar 2004. // Bereswil, Mechthild/ Meuser, Michael/ Scholz, Sylka: Dimensionen der Kategorie Geschlecht: Der Fall Männlichkeit. Münster 2007. // Casale, Rita/ Rendtorff, Barbara (Hg.): Was kommt nach der Genderforschung. Zur Zukunft der feministischen Theoriebildung. Bielefeld 2008. // Dackweiler, Regina-Maria: Reproduktives Handeln im Kontext wohlfahrtsstaatlicher Geschlechterregime. In: Peter A. Berger & Heike Kahlert (Hg.): Der demografische Wandel. Chancen für die Neuordnung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt/ Main 2006. // Dies.: Demografischer Wandel als „soziales Problem“? Feministische Perspektiven auf eine gesellschaftspolitische Debatte. In: Bauer, Annemarie/Gröning, Katharina (Hg.): Gerechtigkeit, Geschlecht und demografischer Wandel. Marburg 2008. // Gildemeister, Regine: Geschlechterdifferenz - Geschlechterdifferenzierung. Beispiele und Folgen eines Blickwechsels in der empirischen Geschlechterforschung. In: Buchen, Sylvia / Helfferich, Cornelia / Maier, Maja S.: Gender methodologisch. Empirische Forschung in der Informationsgesellschaft vor neuen Herausforderungen. Wiesbaden 2004: 27-45. // Jochimsen, Maren A.: Careful Economics. Integrating Caring Activities and Economic Science, Boston 2003. // Jochimsen, Maren A.: Für andere sorgen heißt: sich in Beziehung setzen. Die Analyse von Sorgebeziehungen und die Ökonomie. In: Praetorius, Ina (Hg.): Sich in Beziehung setzen. Zur Weltsicht der Freiheit in Bezogenheit. Königstein/ Taunus 2005: 25-36. // Krondorfer, Birge (Hg.): Gender im Mainstream? Kritische Perspektiven. Ein Lesebuch. Wien 2007. Kucklick, Christoph: Das unmoralische Geschlecht. Zur Geburt der negativen Andrologie. Frankfurt/ Main 2008. // Laqueur, Thomas: Auf den Leib geschrieben. Die Inszenierung der Geschlechter von der Antike bis Freud, Frankfurt/

Main, New York 1992. // Lehner, Erich/ Schnabl, Christa (Hg.): Gewalt und Männlichkeit. Männerforschung Bd.1, Wien 2007. // Löw, Martina: Geschlecht und Macht. Analysen zum Spannungsfeld von Arbeit, Bildung und Familie. Wiesbaden 2009. // Martschukat, Jürgen/ Stieglitz, Olaf (Hg.): Geschichte der Männlichkeiten. Frankfurt/ New York 2008. // Unter aller Kritik und über alle Maße: die Mutter, in: Gesine Palmer (Hg.): Mutterkonzepte/ Motherhood. Figurationen. Gender Literatur Kultur. 01/06:. Köln u.a. 2006: 87-102. // Mauerer, Gerlinde: Medeas Erbe. Kindsmord und Mutterideal. Wien 2002. // Mende-Danneberg, Bärbel: Alter Vogel, flieg! Tagebuch einer pflegenden Tochter. Wien 2008. // Meschnig, Alexander/ Stuhr, Mathias (Hg.): Arbeit als Lebensstil, Frankfurt/ Main 2003. // Naumann, Barbara (Hg.): Vaterkonzepte/ Fatherhood. Figurationen: Gender, Literatur, Kultur, 02/05, Köln, Wien Weimar 2005. // Palmer, Gesine (Hg.): Mutterkonzepte/ Motherhood. Figurationen. Gender Literatur Kultur. 01/06, Köln, Wien Weimar 2006. // Richter, Horst-Eberhard: Die Krise der Männlichkeit in der unerwachsenen Gesellschaft. Gießen 2006. // Schaeffer-Hegel, Barbara (Hg.): Frauen und Macht, Der alltägliche Beitrag der Frauen zur Politik des Patriarchats, Pfaffenweiler 1988. // Treusch-Dieter, Gerburg: Die Abschaffung der Arbeit. Von den Zumutungen der „modernen Dienstleistung“. In: Krondorfer, Birge (Hg.): Gender im Mainstream? Kritische Perspektiven. Ein Lesebuch. Wien 2007: 68-77. // Wetterer, Angelika: Rhetorische Modernisierung: Das Verschwinden der Ungleichheit aus dem zeitgenössischen Differenzwissen. In: Knapp/ Wetterer (Hg.): Achsen der Differenz II Münster, 2003, 286 - 319.

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheitskontrolle, Kleingruppenarbeiten; schriftliche Arbeit oder mündliche Prüfung.

Online-Anmeldung über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30)

Soziologien des Archivs: Erinnern, Bewahren, Theorie

Hanna Hacker

INFO: 230108, VO+SE,
3 St., 6 ECTS

Zeit: MI wtl von 03.03.2010 bis 19.05.2010 15.00-17.15; SO 20.06.2010 10.00-19.00

Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 1, Rooseveltplatz 2 1.OG

Inhalte: Wie organisieren Gesellschaften ihr Gedächtnis? Wie gewährleisten sie, dass erinnert wird, was gegenwärtig ist? Wer bestimmt auf welche Weise, was des gesellschaftlichen Erinnerns wert ist? Wie entsteht Ordnung an dem Ort, an den Erinnerung

ausgelagert wird? Wo und wie wird repräsentiert, was das Gedächtnis bewahrt? Will man Erinnerung produzieren, um dann alle Dokumente, die endlich beisammen sind, vergessen zu können und sie an einen Ort zu befördern, von dem aus das Verdrängte früher oder später wiederkehrt? Wenn alle Erinnerung im Archiv ausgelagert ist, ist sie dann weg? Ist dies möglich, ist dies wünschenswert?

Theorien zum „Archiv“ befassen sich mit diesen und ähnlichen Fragen. In ihrer Betrachtung von Verhältnissen zwischen Gesellschaft, Gedächtnis(macht) und Repräsentation schlagen sie eine Verbindung von „vergangenen“ Wissensanordnungen hin zum Feld der digitalisierten, interaktiven Speicherung. Dabei bleibt das Begriffsverständnis von „Archiv“ breit. Es umfasst „das Gesetz dessen, was gesagt werden kann“ (Michel Foucault), es bezieht sich auf die Geschichtssammlung und die Geschichtsschreibung, meint ebenso den materiellen Aspekt des Archivs als Raum mit Dokumenten und bezieht sich schließlich, mit Jacques Derrida, auf das, was im Historischen lagert bzw. ausgelagert ist und deshalb nicht erinnert wird, aber erinnert werden könnte. Die LV geht diesen Breiten und Grenzen des Archivbegriffs nach und thematisiert einige benachbarte Konzepte, insbesondere das des kulturellen Gedächtnisses, des Erinnerungsortes, der Erinnerungs- und Gedächtniskultur und der Museums- und Ausstellungspolitik. In Vorlesungs- und Seminareinheiten werden wir der Bedeutung von Archiv- und Erinnerungstheorien für die Soziologie diskutieren und soziologische Bezugnahmen in Archiv- und Erinnerungstheorien herausarbeiten. Wir befassen uns mit Schlüsseltexten ebenso wie mit konkreten Projekten und werden dabei vor allem mit feministischen und postkolonialen Kritikansätzen arbeiten.

Ziele: Ziel der LV ist es, Grundbegriffe kultur- und sozialwissenschaftlicher Archivtheorien kennenzulernen, wichtige Autor_innen und verschiedene Archivbegriffe einordnen und kritisch rezipieren zu können und sich mit verwandten Konzepten wie dem des „kulturellen Gedächtnisses“, des „Erinnerungsortes“ und der „musealen Repräsentation“ auseinanderzusetzen. Eine wichtige Zielsetzung besteht darin, den Praxisbezug dieser theoretischen Konzepte sowie (Archiv- und Museums-)Praktiken zu diesen Theorien genauer kennenzulernen. Durchgängig geht es um die Vermittlung von Ansatzpunkten für kritische Rezeption der Theorien und Praktiken, insbesondere aus der Perspektive feministischer und postkolonialer Kritik.

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird den Teilnehmenden in der ersten LV-Einheit zur Verfügung gestellt.

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheit; schriftliche oder mündliche Kurzpräsentation zu Pflichttexten; Einzel- oder Gruppenpräsentation zum Seminararbeitsthema, evtl. in Form eines Posters; schriftliche Abschlussarbeit.

Online-Anmeldung über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 35)

Einführung in die Anthropologie der Genderforschung

Patricia Zuckerhut

Zeit: MI wtl von 03.03.2010 bis 30.06.2010 16.15-18.00

Ort: Hörsaal I NIG Erdgeschoß

INFO: 240003, VO,
2 St., 4 ECTS

Beschreibung: Es wird ein fundierter Überblick über Theorien und Konzepte der anthropologischen Genderforschung gegeben. Dabei werden folgende Schwerpunkte behandelt:

1. Überblick über die Entwicklung der anthropologischen Geschlechterforschung und feministischen Sozialanthropologie: von der Diskussion des „male bias“ und der „Unsichtbarkeit“ der Frauen bis zur Forderung eines Paradigmenwechsels; von der Marginalisierung der Frauenforschung bis zu ihrer Emanzipation in der Gender-Anthropologie und dem „Differenzen-Ansatz“ und der daraus resultierenden Frage nach dem Subjekt der Frauenbewegung, der Suche nach der Gemeinsamkeit unter Anerkennung von Differenz(en).
2. Das Dogma der Universalität weiblicher Unterordnung; die Dichotomisierung von Frau/Natur/häusliche Sphäre/Ohnmacht und Mann/Kultur/Öffentlichkeit/Macht. Untersuchung von „Frau“ und „Mann“ bzw. „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ als symbolische Kategorien oder Konstrukte.
3. Gleichheit und Verschiedenheit von Frauen; „die Frau“ als universale Kategorie
4. Zentrale Kritikpunkte der 1990er Jahre betreffen nicht nur die behauptete Gleichheit aller Frauen (Krise der Differenz), sondern auch die Überbetonung der Kategorie Geschlecht, den „cultural bias“ (Krise der Repräsentation) und die analytische Trennung von sex und gender.
5. Jenseits der Zweigeschlechtlichkeit. Alternativen zu Heteronormativität und dichotomer Geschlechterdifferenz.
6. Kritik am eurozentrischen, also totalisierenden, homogenisierenden und „orientalisierenden“ Tenor der feministischen Theorien von Seiten der Women-of-Color und Black Feminists sowie von Seiten der Lesben- und Schwulenbewegung und die Konsequenzen für eine transnationale feministische Politik zwischen „Gleichheit“ und „Differenz“.
7. FSA im Spannungsfeld von Theorie und Praxis: Möglichkeiten des Dialogs und der Kooperation in politischen Projekten (Beispiele aus der Entwicklungszusammenarbeit, der Alter-Globalisierungsszene und der Diskussion um Menschen- und Frauenrechte).

Methode: Die Vermittlung des Stoffes erfolgt anhand von Vorträgen der LV-Leiterinnen und wird durch visuelle Medien (ethnographische Beispiele aus Bild- und Filmquellen) unterstützt.

Literatur: Pflichtliteratur: Amadiume, Ibi. 1993. The mouth that spoke a falsehood will later speak the truth: going home to the field in Eastern Nigeria. In: Bell, Diane/Caplan, Pat/Jahan karim wazir (eds.). Gendered Fields. Women, menðnography. London: Routledge, pp. 182-198. // Bell, Diane. 1993. Yes Virginia, there is a feminist ethnography: reflections from three Australian fields. In: Bell, Diane/Caplan, Pat/Jahan karim wazir (eds.). Gendered Fields. Women, menðnography. London: Routledge, pp. 28-43. // Fuchs, Brigitte, Herta Nöbauer und Patricia Zuckerhut. 1998. Vom Universalismus zur Differenz. Feminismus und Kulturanthropologie. In: Wernhart, Karl R.und Werner Zips (Hrsg.). Ethnohistorie. Rekonstruktion und Kulturkritik. Eine Einführung. Wien: Pro-media, pp. 175-194.// Langheiter, Eva. 1989. Hinnehmen - mitmachen - zustimmen? Anmerkungen zu Maurice Godeliers Hypothese von der Zustimmung der Unterdrückten zu ihrer Unterdrückung. In: Arbeitsgruppe Ethnologie Wien (Hrsg.). Von fremden Frauen. Frausein und Geschlechterbeziehungen in nichtindustriellen Gesellschaften. Frankfurt/M.: Suhrkamp, pp. 137-171. // Rubin, Gayle. 2006 [1975 eng. Orig.]. Frauenaustausch. Zur „politischen Ökonomie“ von Geschlecht. In: Dietze, Gabriele und Sabine Hark (Hg.). Gender kontrovers. Genealogien und Grenzen einer Kontroverse. Frankfurt am Main: Ulrike Helmer Verlag, pp. 69-122. // Yanagisako, Silvia Junko and Jane Fishburne Collier. 1987. Toward a Unified Analysis of Gender and Kinship. In: Yanagisako, Silvia Junko and Jane Fishburne Collier. (eds.). Gender and Kinship. Essays Toward a Unified Analysis. Stanford, California: Stanford University Press, pp. 14-53.

Kontakt: patricia.zuckerhut@univie.ac.at

Anrechenbarkeit: BA 1. Studienabschnitt Theorie

Zur Konstruktion von Identitäten in einer globalisierten Welt

Ruth Kronsteiner

Zeit: FR 26.03.2010 16.15-19.30; SA 27.03.2010 09.00-14.00;
FR 21.05.2010 16.15-19.30; SA 22.05.2010 09.00-14.00; FR
25.06.2010 16.15-19.30; SA 26.06.2010 09.00-14.00

Ort: Hörsaal C, NIG 4. Stock

INFO: 240031, SE,
2 St., 4 ECTS

Anmeldefrist: 25.1.2010 / 13 Uhr bis 16.2.2010 / 13 Uhr.

Lesen Sie unbedingt die allgemeinen Anmeldeinformationen auf der Homepage.

Infos zur Lehrveranstaltung entnehmen Sie bitte: www.univie.ac.at/ksa/html/inh/stud/studaktu.htm bzw. dem Aushang am Institut.

Nanny Chain and Global Business Men – Zu den multiplen Globalisierungsdynamiken von Arbeitsplätzen und Geschlecht

Herta Nöbauer

Zeit: Freitag, 05.3.2010, 10:45-12:15 Uhr pünktlich,
wöchentliche LV

Ort: HS-A, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie / der Ort ist barrierefrei erreichbar.

INFO: 240038, VS,
2 St., 4 ECTS

Inhalt: Diese Lehrveranstaltung behandelt die multiplen Dynamiken zwischen Globalisierungsprozessen, Arbeitsplätzen und Geschlecht. Sie gibt anhand ausgewählter ethnografischer Studien einen Überblick über rezente Ansätze und Diskussionen in der Beforschung dieser Wechselbeziehungen.

Zwei große Bewegungen bringen „globale“ Kontexte von und an Arbeitsplätzen hervor: 1.) Jene von Menschen, die innerhalb des globalen Arbeitsmarktes migrieren und 2.) jene von Firmen und Unternehmen – wobei hierbei multinationale Konzerne und transnationale Arbeitsindustrien entstehen. Die Verknüpfung dieser beiden Bewegungen eröffnet ein überaus reichhaltiges Forschungsfeld zur Analyse von Globalisierungsdynamiken. Auf entscheidende Weise werden diese Dynamiken durch spezifische Vorstellungen von „Geschlecht“ sowie bestehende und sich verändernde Geschlechterverhältnisse geprägt.

Geschlecht in den Analysefokus von Globalisierungsdynamiken am Arbeitsplatz zu nehmen bedeutet mehrerlei: Erstens muss vor dem Hintergrund einer nicht immer expliziten, dabei aber dennoch wirksamen „Herrschaftsmatrix“ Geschlecht in seiner Verschränkung mit der ethnischen und sozial-ökonomischen Herkunft sowie mit Sexualität und nationaler und regionaler Zugehörigkeit verstanden und beforscht werden. Neue Formen der „Feminisierung“ und „Ethnisierung“ von Arbeitsplätzen wie etwa im Bereich der Kommunikationstechnologie, der Hausarbeit und der Pflege alter Menschen können sich in diesem Zusammenhang ebenso heraus bilden wie neue hegemoniale Männlichkeiten der „global business men“ sowie neue Formen einer sexualisierten Tourismusindustrie und einer transnationalen Sexindustrie, um nur einige Beispiele zu nennen. Aus einer sozialanthropologischen Perspektive interessieren in diesem Zusammenhang auch die neuen Formen der Normierung sowie der unternehmerischen Kontrolle von Körpern; ebenso interessieren die durch Globalisierungsprozesse hervorgerufenen Gegenstrategien von arbeitenden Menschen.

Geschlecht als bedeutenden Faktor von Globalisierungsprozessen am Arbeitsplatz anzuerkennen, bedeutet aber ebenso zu fragen, inwieweit auch die Theorien zur Globalisierung geschlechtlich „markiert“ sind.

Literatur: Burawoy; Michael et al. (2000). *Global Ethnography: Forces, Connections, and Imaginations in a Postmodern World*. Berkeley: University of California Press. // Constable, Nicole (1997). *Maid to Order: Stories of Filipina Workers*. Ithaca, N.Y.: Cornell University Press. // Freeman, Carla (2000). *High Tech and High Heels in the Global Economy: Women, Work, and Pink-Collar Identities in the Caribbean*. Durham, N.C.: Duke University Press. // Hochschild, Arlie Russell (2000). *The Nanny Chain*. *American Prospect* Vol. 11, no. 4. // Poster, Winifred R. (2002). *Racialism, Sexuality, and Masculinity: Gendering “Global Ethnography” of Workplace*. *Social Politics* 9(1): 126-158. // Salinger, Leslie (1997). *From High Heels to Swathed Bodies: Gendered Meanings Under Production in Mexico’s Export Processing Industry*. *Feminist Studies* 23(3): 549-574.

Kontakt: herta.noebauer@univie.ac.at

Online-Anmeldung über KSA: 25.1.2010, 13 Uhr bis 16.2.2010, 13 Uhr.

Anrechenbarkeit: 2. Studienabschnitt Diplomstudium, Paket

BA, Aktuelle Themen der KSA: Globalisierung, Postkolonialismus, Transnationalismus

Das globale Haus der Welt – die lokale Welt des Hauses (P4) – die eine und die andere Seite des Haushalts – Ausbeutung und Bereicherung, Unter- drückung und Widerstand

Patricia Zuckerhut

Zeit: Mi, 14:30-16:00 Uhr pünktlich, SR D
ab 10.03.2010

Ort: KSA, NIG 4. Stock, barrierefrei erreichbar

INFO: 240073, SE,
2 St., 5 ECTS

Inhalt: Ausgehend von häuslichen Gemeinschaften wird sowohl internen als auch externen Machtstrukturen, geprägt durch vielfältige Überschneidungen und Durchkreuzungen in ihren Auswirkungen auf die Geschlechterbeziehungen, nachgegangen. Die Diskussionen über die Bedeutung von Haushalten und Haushaltsstrukturen gehen in die 1970er Jahre zurück und fokussierten zunächst die Bedeutung von Produktion und Reproduktion für die Beziehungen zwischen den Geschlechtern. „Hausfrauisierte Arbeit“ wurde einerseits als Grundprinzip kapitalistischen Wirtschaftens definiert, andererseits subsistenzorientierte Produktionsformen als Grundprinzip antikapitalistischen Widerstandes propagiert. Die hierarchisch gefasste Dichotomie öffentlich-privat mit ihrer Assoziation Mann-Frau wurde schnell als Ergebnis sozioökonomischer Umstrukturierungen im Zuge der Herausbildung des kapitalistischen Weltsystems erkannt. Unter Berücksichtigung der kulturellen Variabilität „häuslicher Gruppen“

bietet die Auseinandersetzung mit ihren Strukturen, Funktionen, etc. nach wie vor weitreichende Implikationen für die Erfassung gesellschaftlicher (Macht-)Verhältnisse, insbesondere in den vielen Gesellschaften und Gruppen in denen der Haushalt die grundlegende Produktions- und Konsumtionseinheit bildet.

- Wie sind Haushaltsgemeinschaften in die globale und lokale Wirtschaft eingebunden, welche Implikationen und Potentiale hat diese Einbindung auf die Geschlechterverhältnisse?
- Welche Unterschiede in der innerhäuslichen Rangordnung ergeben sich durch das Eintreten neuer Mitglieder; und welche Auswirkungen hat der Wechsel der häuslichen Einheit für das Individuum und die Gesellschaft?
- Soziale Reproduktion beinhaltet die „Produktion von Menschen“, wobei dieser gesellschaftliche Machtmodelle zugrunde liegen.

Diesen und ähnlichen Themen und Fragestellungen wird im Anschluss an einen kritischen Überblick über die Debatten um „öffentlich-privat“, „Produktion-Reproduktion“ sowie „Hausfrauisierung – Subsistenzproduktion – Widerstand“, in der LV nachgegangen. Mögliche in einer Region existierende Widerstandspotentiale sollten anhand dieser Analysen in ihren Aussichten auf eine positive Veränderung der Machtverhältnisse für die betroffenen Personen thematisiert werden

Leistungsnachweises: - Kontinuierlicher Anwesenheit (Teil der Note) - Kenntnis der Basisliteratur (Essay) - aktiver Beteiligung an den Diskussionen auf der Grundlage vorangegangener Lektüre aller im Seminar behandelten Texte - Referat mit einer schriftlichen Ausführung 1 Woche vorher und einem Handout - Abschlussarbeit von 10-15 Seiten

Kontakt: patricia.zuckerhut@univie.ac.at

Anrechenbarkeit: MA Thematische Forschungsfelder 1
Dipl. Studium: Wissmeth Paketseminar (2. Studienabschnitt)

Genderfragen und Mathematikunterricht

Renate Tanzberger

INFO: 250128, SE,
2 St., 4 ECTS

Zeit und Ort: Vorbesprechung am 5. März 2010, 14:00 - 15:30 Uhr, C 207 (UZA 4) Termine: 12.3.2010 (14:00 - 17:00), 28.5.2010 (14:00 - 17:00 Uhr), 29.5.2010 (09:00 - 12:00, 13:00 - 16:00 Uhr, 11.6.2010 (14:00 - 17:00 Uhr), 12.6.2010 (09:00 - 12:00, 13:00 - 16:00 Uhr)

Inhalt: Mathematik zu unterrichten heißt Mädchen und Buben/Burschen zu unterrichten. Dabei sollten Unterrichtende sensibel für den Themenbereich Gender sein. Statistiken belegen, dass Burschen/Männer stärker als Mädchen/Frauen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich vertreten sind (in diversen Schultypen, bei Olympiaden, auf der Universität, an den Fachhochschulen und bei den Lehrberufen). Wir werden der Frage nachgehen, wieso das so ist und was Lehrkräfte tun können, um Mathematik für Schülerinnen und Schüler interessant zu gestalten.

Themenschwerpunkte: * Begriffsklärungen (Gender, Gender Mainstreaming, Doing Gender,...) * Biographisches & Historisches (berühmte Mathematiker/innen, Entwicklung der Frauenbildung) * Schulische und außerschulische Sozialisation * Aktuelle Daten (Schultypen-, Lehrberuf und Studienwahl von Mädchen/Frauen bzw. Burschen/Männern,...) * Interaktionsformen im Mathematikunterricht und Prozesse des doing gender * Selbst- und Fremdwahrnehmung, Attributionen, Leistungs- und Interessensunterschiede bei Mädchen und Burschen bzgl. Mathematik * TIMSS sowie PISA unter einem Genderaspekt * Hochbegabte Mädchen und Burschen * Gendersensible Schulbuchanalysen * Möglichkeiten für eigene Untersuchungen * Ideen für einen geschlechtssensiblen Mathematikunterricht

Lernprozesse, die handlungsrelevant sein sollen, können nicht auf den kognitiven Bereich beschränkt bleiben, sondern müssen die emotionale Ebene und praktisches Handeln miteinbeziehen. Die Lehrveranstaltung ist daher so konzipiert, dass diese drei Ebenen immer wieder angesprochen werden.

Methoden: Vortrag, Einzel-, PartnerInnen-, Gruppenarbeiten, Referate, Biographisches Arbeiten, Rollenspiele, Diskussionen, Übungen

Ziele: Diese Lehrveranstaltung soll Lehramtsstudentinnen und -studenten eine Einführung in den Fragenkomplex „Mathematik/unterricht und Geschlecht“ geben sowie ihren Handlungsspielraum im Unterricht in Bezug auf die Geschlechterthematik erweitern.

Literatur: Niederrenk-Felgner Cornelia: Die Geschlechterdebatte in der Mathematikdidaktik. In: Hoppe Heidrum et al: Geschlechterperspektiven in der Fachdidaktik. Weinheim und Basel 2001 // Budde Jürgen: Mathematikunterricht und Geschlecht. Empirische Ergebnisse und pädagogische Ansätze. Bundesministerium für Bildung und Forschung. Bonn/Berlin 2008 // Jahnke-Klein Sylvia: Sinnstiftender Mathematikunter-

richt für Mädchen und Jungen. Schneider Verlag, Hohengereen 2001 // BMBWK (Hg): Begabungsförderung durch Geschlechtssensibilität in Mathematik, Naturwissenschaft und Technik. Wien 2005

Art der Leistungskontrolle: Referat, Beteiligung an der LV, Aufgaben

Humangeographische Exkursion – Inland: Regionale Innovationszentren aus Geschlechterperspektive

Elisabeth Aufhauser

Zeit: n.Ü.

INFO: 290259, EX,
0,5 St., 0.5 ECTS

Inhalt: Ziel der Exkursion ist eines der regionalen Innovationszentren in Niederösterreich. Am Beispiel der Aktivitäten in diesem Bundesland wird gezeigt, worauf im Zuge der Beurteilung regionaler Gründungs- und Innovationsaktivitäten aus Geschlechter- bzw. Gleichstellungsperspektive zu achten ist.

Die Lehrveranstaltung ist als begleitende Exkursion zum Proseminar „Regionalentwicklung in der Praxis: Implementierung von Gender Mainstreaming“ (LVA-Computer-Nr. 290435) angelegt. Teilnehmende am Proseminar werden bevorzugt aufgenommen. Die maximale Zahl an TeilnehmerInnen beträgt 15.

Der Termin der Exkursion wurde derzeit mit 11. Mai 2007 fixiert. Änderungen des Termins sind in Absprache mit den TeilnehmerInnen am begleitenden Proseminar noch möglich.

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 20

Anmeldungen für die Exkursion sind ab 16. April 2007 bei Frau Wejrosta möglich. Vorläufige Interessensbekundungen sind per Email an elisabeth.aufhauser@univie.ac.at möglich.

Humangeographische Exkursion – Inland: Industrie- und Gewerbebezonen aus Geschlechterperspektive

Elisabeth Aufhauser

Inhalt: Ziel der Exkursion ist das Industriezentrum NÖ Süd. Am Beispiel der größten Industrie- und Gewerbezone Niederösterreichs wird gezeigt, worauf im Zuge der Beurteilung ökonomischer Standortentwicklung aus Geschlechter- bzw. Gleichstellungsperspektive zu achten ist. Im Rahmen der Exkursion werden ausgewählte Methoden der Analyse von Standorten, Flächen, Infrastrukturen, Nutzungen und Gebäuden aus Geschlechterperspektive (wie Begehung, Kartierung und Befragung) auch praktisch geübt. Die Lehrveranstaltung ist als begleitende Exkursion zum Proseminar „Regionalentwicklung in der Praxis: Implementierung von Gender Mainstreaming“ (LVA-Computer-Nr. 290435) angelegt. Teilnehmende am Proseminar werden bevorzugt aufgenommen. Der Termin der Exkursion wurde derzeit mit 4. Mai 2007 fixiert. Änderungen des Termins sind in Absprache mit den TeilnehmerInnen am begleitenden Proseminar noch möglich.

INFO: 290268, EX,
0,5 St., 0.5 ECTS

Anmeldungen für die Exkursion sind ab 26. März 2007 bei Frau Wejrosta möglich. Vorläufige Interessensbekundungen bitte per Email an elisabeth.aufhauser@univie.ac.at. Die maximale Zahl an TeilnehmerInnen beträgt 15.

Regionalentwicklung in der Praxis – Implementierung von Gender Mainstreaming (in Verbindung mit 2 eintägigen Exkursionen)

Elisabeth Aufhauser

Zeit: Di wtl von 09.03.2010 bis 29.06.2010 11.00-13.00

Ort: Seminarraum Geographie NIG 5.OG C0528

Inhalt: In den Verordnungen zu den Strukturfonds in der Programmperiode 2000-2006 hat die Kommission der Europäischen Gemeinschaften explizit die Verpflichtung verankert, bei allen von den Fonds kofinanzierten Interventionen auch das Ziel der Förderung der

INFO: 290435, PS,
2 St., 4 ECTS

Gleichstellung von Frauen und Männern zu verfolgen. Diese Vorgabe der EU hat die Diskussion um Geschlechterfragen im Bereich der Regionalentwicklung in den letzten Jahren auch in Österreich recht sichtbar stimuliert. Im Rahmen des Proseminars wird bearbeitet, wie sich der Diskurs um Gender Mainstreaming in der Regionalpolitik in Österreich in den letzten Jahren gestaltete und veränderte und mittels welcher Strategien, Maßnahmen und Projektumsetzungen versucht wurde, Gleichstellungsfragen in die regionalpolitische Praxis zu implementieren.

Im ersten Block der Lehrveranstaltung werden theoretische, konzeptionelle und methodische Grundlagen präsentiert und diskutiert, die bei der Beurteilung der Umsetzung von Gender Mainstreaming in die regionalpolitische Praxis wichtig sind. Im Rahmen der beiden begleitenden Exkursionen wird die Anwendung der Konzepte und Methoden in der Praxis dargestellt und geübt. Im zweiten Block der Lehrveranstaltung müssen die Studierenden in Kleingruppen ein selbstgewähltes Projekt aus der Regionalentwicklung im Hinblick auf die Implementierung von Gender Mainstreaming evaluieren. Für die positive Absolvierung der Lehrveranstaltung sind regelmäßige Anwesenheit, Teilnahme an zumindest einer der beiden Exkursionen sowie Präsentation und schriftliche Aufarbeitung der Evaluierung eines Projektes notwendig.

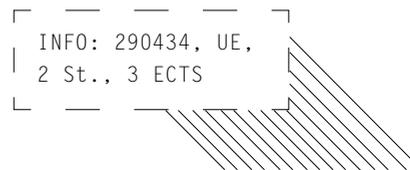
Die Lehrveranstaltung ist offen für Studierende aller Studienrichtungen.
Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 20

Geschlecht – Macht – Stadt. Einführung in “Gender Planning”

Bente Knoll, Elke Szalai

Zeit: 5. März 2010 12 bis 17.30 Uhr; 6. März 2010 10 bis 17.30 Uhr; 21. Mai 2010 10 bis 13 Uhr; Juni 2010: Präsentation (genauer Termin wird noch bekannt gegeben)

Ort: HS 5a



Inhalt: Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden die Zusammenhänge von Stadt-, Landschafts- und Regionalplanung sowie Verkehrsplanung und den in unserer Gesellschaft wirksamen Geschlechterverhältnissen aufgezeigt. Vorträge und fachliche Inputs werden durch Exkursionen zu Straßen, Plätzen und Gebäuden in Wien ergänzt. Planung ist Macht und Planungsinstrumente werden nur von einigen wenigen bedient. Durch die Festlegung bestimmter Nutzungen auf ausgewählten Flächen (wie beispielsweise Spiel- und Sportplätze, Wohnen, Einkaufen,...) in den Flächenwidmungsplänen finden unterschiedliche NutzerInnengruppen verschiedene fördernde oder hemmende Strukturen für ihren Alltag vor.

Durch Stadt-, Landschafts-, Regional-, Raum- und Verkehrsplanung werden Lebensräume hergestellt. Jede planerische Entscheidung und jede planerische Maßnahme greift in die Lebensräume aller Menschen ein, wirkt auf den Alltag aller. Am Beispiel der gängigen Verkehrsplanung (Stichwort: autogerechte Stadt, Forcierung des motorisieren Individualverkehrs) zeigt sich, dass bestimmte Lebensmodelle (schnelles Unterwegssein mit dem Auto) durch die Planung von Asphaltfahrbahnen unterstützt werden. Durch die planerische Entscheidung, bestimmte Spielgeräte auf einem Kinderspielplatz aufzustellen, werden manche Sportarten, manches Spiel (z.B. Fußball und Sandspielen) unterstützt; andere Tätigkeiten (z.B. Skaten) werden verhindert.

Die nun auch in der Stadt- und Regionalplanung immer stärker forcierte Strategie des Gender Mainstreaming wird im Zusammenhang mit den gängigen Planungsmethoden im Rahmen der Lehrveranstaltung kritisch

Themen der Lehrveranstaltung: * Instrumente der Raumplanung (Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung) und Gender Mainstreaming * Planerische Erhebungsmethoden - konkrete Annäherung an einen realen Ort * Sicherheit im öffentlichen Raum * Repräsentation im öffentlichen Raum * Sozialisation, Spielverhalten; Sport- und Spielplätze im städtischen Umfeld * Gendersensible Stadt- und Verkehrsplanung

Methoden: Einstiegsvortrag, theoretische Inputs und vertiefende Referate der Lehrveranstaltungsleiterinnen * Sensibilisierungsmaßnahmen in Bezug auf Gender und Planung aus dem Bereich der gendersensiblen Erwachsenenbildung * Gemeinsame Exkursion * Moderierte Diskussionen * Referate der StudentInnen * Schriftliche Ausarbeitungen der StudentInnen * Reflexion

Die Lehrveranstaltung ist in den Debatten der feministischen Planerinnen und Raumforscherinnen sowie der Gender-Raum-ForscherInnen verortet und bietet kritische Bezüge zu Geschlecht, Macht und Raum sowie Verkehrs-, Raum-, Stadt- und Landschaftsplanung.

Ziele: Aufzeigen der Relevanz von feministischen Fragestellungen in Stadt und Planung sowie Sensibilisieren der StudentInnen auf Genderfragen in Bezug auf Stadt- und Raumplanung und Stadt- und Raumnutzung.

Die Veranstaltung ist als Einführung gedacht und setzt keine spezifischen Kenntnisse voraus, allerdings die Bereitschaft, eine Auswahl von Texten zu lesen sowie sich auf einen konkreten Ort einzulassen.

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheit * Mitarbeit * Erstellung eines Berichts und einer Präsentation

Kontakt: elke.szalai@univie.ac.at

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 20

Spezifische Hormon-Aspekte der Frau – Lipoproteine und Fertilisation

Marcela Hermann, Franz Wohlrab

Zeit: MO wtl von 01.03.2010 bis 28.06.2010 09.00-10.30; MI wtl von 03.03.2010 bis 30.06.2010 09.00-10.30; Vorbespr: Termin folgt!

Ort: BZB/Seminarraum, 2.Ebene 2.202, Dr.-Bohr-Gasse-9, 1030 Wien

INFO: 300575, VO,
2 St., 3 ECTS

Inhalt: Lipoproteinstoffwechsel und molekulare Grundlagen der Befruchtung mit besonderer Berücksichtigung der hormonellen Regulationsmechanismen bei der Frau
Themen spezifischer Gender-Relevants in der Molekularen Biologie.

Weitere Infos siehe: <http://molekularebiologie.univie.ac.at/>

Anmeldung per email: marcela.hermann@meduniwien.ac.at

Die Frau in den Naturwissenschaften

Sylvia Kirchengast

Zeit: Montag 13:15-14:45 Beginn: 1.3.2010; Termine: 1.3., 8.3., 15.3., 22.3., 12.4., 19.4., 26.4.
1.schriftlicher Prüfungstermin: Montag 3.5.2010 (weitere Termine bis Ende Jänner 2011)
mündliche Prüfungen bei Bedarf nach Terminvereinbarung

Ort: Seminarraum Anthropologie

INFO: 300385, VO,
1 St., 2 ECTS

inhalt: Themen dieser Lehrveranstaltung sind die Situation weiblicher Naturwissenschaftler in Geschichte und Gegenwart, das Genderkonzept, Gendermainstreaming, die Bedeutung von Geschlecht in Evolutionsbiologie, Paläoanthropologie, Hirnforschung und Gendermedizin.

Methoden: Vorlesung für Studierende der Biologie und andere Interessierte

Ziele: Vermittlung von Grundlagen der biologischen Genderforschung

Literatur: Sarah Blaffer Hrdy: Mutter Natur die weibliche Seite der Evolution // Londa Schiebinger: Schöne Geister // Institute of Medicine: Exploring biological contributions to human health // Ursula Pasero, Anja Gottburgsen: Wie natürlich ist Geschlecht? // Christina von Braun, Inge Stephan: Gender Studien

Art der Leistungskontrolle: 5 schriftliche Termine (4 Fragen aus dem Unterrichtsstoff)

Anmeldung zur LV über UNIVIS

Gender in Science

Ruth Müller, Martina Erlemann

Zeit: 12.4.10. 17:00-19:00. jeweils Montags. Am 19.4., 3.5., 7.6., 14.6.: 17-19 Uhr. Am 10.5., 17.5., 31.5.: 18-20 Uhr. Am 21.6.: 17-20 Uhr. Weitere Infos: <http://molekularebiologie.univie.ac.at/>

Ort: Chem Inst.,SR Organische Chemie,Währingerstr.42, 1090 Wien

INFO: 300576, SE,
2 St., 2 ECTS

Inhalt: In diesem Seminar werden wir uns damit beschäftigen welche Geschlechterbilder und Geschlechterkonstruktionen es in den Naturwissenschaften gibt, welche Auswirkungen sie auf die Wissensproduktion haben und welche Rolle Wissen und Wissenschaften in der Konstruktion von Geschlechterverhältnissen und den damit verbundenen gesellschaftlichen Machtverhältnissen spielt.

Anmeldung zur LV über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 20)

Übungen zur Unterrichtsgestaltung – (unter Berücksichtigung von geschlechts- spezifischen Anliegen)

Elisabeth Hubin

Zeit: Vorberechnung: am Mo 08.03.10 um 14:30
Uhr

Ort: Aula des BRG 17; Parhamerplatz 18, 1170
Wien,

genaue Termine werden bekannt gegeben; bei Fragen: e.hubin@gmx.at

Online-Anmeldung über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 20)

INFO: 330019, UE,
2 St., 2 ECTS

Haushaltstechnik und Lebensmitteltechnik – (unter Berücksichtigung gesellschaftskritischer, geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung)

Monika Blechinger-Zahnweh

Zeit: DI 27.04.2010 13.00-16.30; MI 28.04.2010
10.00-14.30; DO 29.04.2010 10.00-15.00; DI
08.06.2010 13.00-16.00; MI 09.06.2010 10.00-
15.00; DO 10.06.2010 10.00-13.00

Ort: Seminarraum 2E509 Ernährungswissenschaften UZA II

Kontakt: monika.blechinger-zahnweh@univie.ac.at

Online-Anmeldung über UNIVIS (Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 20)

INFO: 330019, UE,
2 St., 2 ECTS

Geschlechtersensibles Leiten in Sportgruppen, Teams und Organisationen

Ursula Rosenbichler

Zeit: Vorberechnung 1.3.2010 (Anwesenheit
unbedingt erforderlich) LV-Termine: 19.3., 16.4.,
7.5., 28.5., 11.6. jeweils 8:30 bis 12.30

INFO: 350606, VLV,
2 St., 3 ECTS

Inhalt: Auf der Basis eines sozial-konstruktivistischen
Verständnisses von Geschlecht wird in dieser Lehr-
veranstaltung thematisiert, welche Relevanz „die Kategorie Geschlecht“ in verschie-
denen Settings des Sports haben kann. Dabei geht es insbesondere um Leitungssitua-
tionen in Sportgruppen oder -organisationen des Freizeit- und Breitensports sowie des
Gesundheitssports.

Im Fokus der Veranstaltung stehen Konzepte und Überlegungen zur Herstellung von
Chancengleichheit für beide Geschlechter, auch unter Berücksichtigung von weiteren
Kategorien sozialer Ungleichheit wie Ethnie, Alter, Schicht etc.

Diese LV richtet sich an Studierende der Spezialisierung Sportmanagement und Ge-
sundheitssport

Methoden: * Theoretische Inputs und Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit vor-
gegebenen Themen * Kurzreferate/Präsentationen * Bearbeitung von Themen durch
Studierende, Präsentationen und Übertragung auf die Praxis in Sportorganisationen *
Praxisbeispiele Bearbeitung von Studierenden

Ziele: Sensibilisierung für soziale Prozesse der Geschlechterdifferenzierung:

* Erwerb von Wissen über geschlechtsbezogene Partizipationsdaten am Sport (Teil-
nahmezahlen, Interessen, Motive, Sportsettings) * Erwerb von Wissen über gleichstel-
lungspolitische Konzepte und deren Einsatz in verschiedenen Handlungsfeldern des
Sports (z.B. Gender-Mainstreaming, Diversity-Management) * Entwickeln von Gender-
Kompetenz für das Leiten von Sportgruppen, Teams und Organisationen

Literatur: Aretz, H.-J.; Hansen, K. (2002). Diversity und Diversity-Management im Unter-
nehmen. Eine Analyse aus systemischer Sicht. Münster, Hamburg, London, LIT-Verlag.
// Baur, Ch.; Fleischer, E.; Schober, P. (2005). Gender Mainstreaming in der Arbeits-
welt. Grundlagenwissen für Projekte, Unternehmen und Politik. Innsbruck, Wien, Bo-
zen: Studienverlag. // Becker, R.; Kortendiek, B. (Hrsg.). (2004). Handbuch Frauen- und
Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden: Verlag für Sozialwis-
senschaften. // Bergmann, N.; Pimminger, I. (Hrsg.). (2004). Praxishandbuch Gender
Mainstreaming. Konzept, Umsetzung, Erfahrung. Wien. (Als Download unter: <http://www.gem.or.at>) // Gubitzer, L. (Hrsg.). (2004). Frauen und Budget. (Frauen, Forschung

und Wirtschaft ; 15). Frankfurt am Main, Wien [u.a.]: Lang. // Hartmann-Tews, I. (2003). Soziale Konstruktion von Geschlecht im Sport. Opladen: Leske und Budrich. // Kolip, P; Altgeld, Th. (Hrsg.). (2006). Geschlechtergerechte Gesundheitsförderung und Prävention. Theoretische Grundlagen und Modelle guter Praxis. Weinheim, München: Juventa. // Krell, G. (Hrsg.). (2004). Chancengleichheit durch Personalpolitik: Gleichstellung von Frauen und Männern in Unternehmen und Verwaltungen. Rechtliche Regelungen - Problemanalysen - Lösungen. (4., vollst. überarb. u. erw. Aufl.). Wiesbaden: Gabler. // Lange, R. (1998): Geschlechterverhältnisse im Management von Organisationen. Hampp, München, Mering. // Neuberger, O. (2002): Führen und führen lassen: Ansätze, Ergebnisse und Kritik der Führungsforschung. (6., völlig neu bearb. und erw. Aufl.). (UTB für Wissenschaft, 2234). Stuttgart: Lucius & Lucius. // Müller, C.; Sander, G. (2005). Gleichstellungs-Controlling. Zürich: Hochschulverlag der ETH Zürich. // Rendtorff, B. (2003). Kindheit, Jugend und Geschlecht: Einführung in die Psychologie der Geschlechter. (Beltz-Taschenbuch, Psychologie; 148). Weinheim [u.a.]: Beltz. // Schacherl, I. (Hrsg.). (2003). Gender Mainstreaming. Kritische Reflexionen. Innsbruck. // Schörghuber, K; Rosenbichler, U. (2005). Gender Mainstreaming in sozialwirtschaftlichen Organisationen. In H. Fasching & R. Lange (Hrsg.), sozial managen. Grundlagen und Positionen des Sozialmanagements zwischen Bewahren und radikalem Verändern. (S. 83-106). Wien: Haupt Verlag. // Wilz, S. M. (2002). Organisation und Geschlecht: Strukturelle Bindungen und kontingente Kopplungen. (Geschlecht und Gesellschaft; 28). Opladen: Leske + Budrich.

Art der Leistungskontrolle: 1. Ausarbeiten eines zugewiesenen Grundlagen-Themas und Präsentation 2. Bearbeitung und Präsentation eines Praxisfeldes, -beispiels 3. Erstellen einer Abschlussarbeit, aufbauend auf dem zugewiesenen Grundlagenthema, mit Berücksichtigung der Diskussionsergebnisse und -erkenntnisse aus dem Teil ‚Grundlagen‘ und der für das Thema relevanten Praxisreflexionen aus dem Teil ‚Praxisarbeit‘ 4. Theoretische Prüfung

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30

Geschlechtersensibles Unterrichten: Mädchen- und Bubenarbeit Alexandra Wiesinger-Russ

Zeit und Ort: n.Ü.

Inhalt: * Reflexion der eigenen Person und Rolle als künftige Leibbeserzieherin. * Geschlechtersensible Pädagogik. * Prinzipien und exemplarische Themen einer (geschlechtersensiblen) Mädchenarbeit (bzw. Bubenarbeit) im Fach „Bewegung und Sport“. * Prin-

INFO: 350088, UE,
1 St., 1 ECTS

zipien koedukativen Unterrichtens im Fach „Bewegung und Sport“. * Grundprinzipien des Gender Mainstreaming in der Schule und im Fach „Bewegung und Sport“

Methoden: * Reflexion eigener Erfahrungen (Selbsterfahrungsansatz). * Wecken von Erkenntnisinteresse und Sensibilisierung für/durch eigene Untersuchungstätigkeiten. * Initiierung von Erkenntnisprozessen und Erfahrungen von Seiten der Lehrenden. * Vermittlung historischer Fakten und neuer Forschungserkenntnisse. * Differenzierung in gesellschaftlich-strukturelle und persönlich-individuelle Ebene. * Prinzipien der Mitverantwortung der Studentinnen. * Vertiefte Auseinandersetzung der Studentinnen mit der Seminarthematik in unterschiedlichen Organisationsformen.

Ziele: * die individuelle geschlechtliche Verwobenheit der eigenen Person bewusst zu machen, * eigene bzw. tradierte Bilder und Rollenvorstellungen von Weiblichkeit (und Männlichkeit) (in Bewegung und Sport) kritisch zu reflektieren; * aufbauend auf den Prinzipien einer geschlechtersensiblen Pädagogik und der lehrplanspezifischen Vorgaben des geschlechtersensiblen Unterrichtens sowie der bewussten Koedukation sollen * verschiedene Modelle der Mädchen- und Bubenarbeit bzw. * einer reflexiven Koedukation vorgestellt und * beispielhaft in Bewegung und Sport umgesetzt werden, * um so zu einer erweiterten genderreflexive(re)n Handlungsfähigkeit im Unterrichten und Anleiten beizutragen.

Literatur: Brenner, Gerd & Grubauer, Franz. (1991). Typisch Mädchen? typisch Junge? Persönlichkeitsentwicklung und Wandel der Geschlechterrollen. Weinheim + München: Juventa. // Dowling, Colette. (2002). Hürdenlauf. Frauen, Sport und Gleichberechtigung. Frankfurt/Main: Fischer. // Klann, Delius, Gisela. (2005). Sprache und Geschlecht. Stuttgart: Metzler. // Lassnigg, Lorenz & Paseka, Angelika. (1997). (Hrsg.). Schule weiblich. Schule männlich. Zum Geschlechterverhältnis im Bildungswesen. Innsbruck: Studienverlag. // Welz, Eberhard & Dussa, Ulla. (2002). Mädchen sind besser. Jungen auch. Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen. Ein Beitrag zur Förderung sozialer Kompetenzen in der Grundschule. Berlin: Paetec.

Elektronische Quellen: www.ffl.at
http://www.schule.at/index.php?url=themen&top_id=1638

Art der Leistungskontrolle: * Aktive Mitarbeit * Kurzpräsentation (in verschiedenen Phasen/Aufgaben der UE) und/oder Reflexionsprotokolle * Schriftliche Ausarbeitung des Forschungsschwerpunkts auf wissenschaftlichem Niveau.

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 20

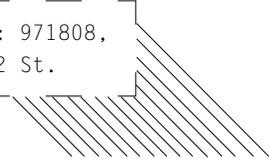
Frauen in Führungspositionen

Elisabeth Marsch

Zeit: 18.3.2010, 16.00 – 20.00

Ort: Veterinärmedizinische Universität, Veterinärplatz 1,
1210 Wien, Institut für Ernährung, barrierefrei erreichbar

INFO: 971808,
SE, 2 St.



Inhalt und Ziel: Dieser Kurs hat das Ziel, unsere Kommunikation in Bezug auf feed back, Rhetorik, Präsentations- und Vortragstechnik, Argumentation, Körpersprache und im letzten Modul ein gruppendynamisches Spiel, in welchem alles in diesen Modulen Erarbeitete eingebracht werden kann in einer lockeren und freundschaftlichen Atmosphäre zu verbessern.

Richtiges feed back, offene Gespräche und gruppendynamisches Arbeiten tragen hervorragend dazu bei, unsere eigenen Stärken besser hervorzuheben, Schwächen bewusst zu erkennen.

Konfliktmanagement hilft beim Bewältigen von Konfliktsituationen, denen jede/r von uns mehr oder weniger oft ausgesetzt ist.

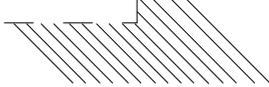
Anrechenbarkeit: Empfohlenes Wahlfach für das Doktoratsstudium, wird allgemein als Wahlfach angerechnet

Instrumente des Diversitätsmanagement

Regine Bendl

Zeit und Ort: Mo, 15.03., 12:30-15:00 Uhr, H. 2.19 (A);
Mo, 22.03., 12:30-15:00 Uhr, H. 2.19 (A); Mo, 10.05.,
10:00-18:00 Uhr, H. 2.18 (A); Di, 11.05., 09:00-17:00
Uhr, VR Bibl. I; Mi, 12.05., 09:00-11:00 Uhr, S. 1.12 (B)

INFO: 0348, PI
F/PV, 2 St.



Inhalt: Im Mittelpunkt stehen die Unterschiede/Gleichheiten der Instrumente (Gender Mainstreaming, Diversity Management, Equality-Management, Frauenförderungs- und Chancengleichheitsprogramme), ihre Zielrichtungen sowie ihre Chancen, Risiken und Grenzen und ihr Beitrag zur Gleichbehandlung und Gleichstellung. Im Rahmen eines zweitägigen Organisationslaboratoriums werden die Instrumente anhand möglicher Einsatzgebiete diskutiert.

Ziel: Das Ziel ist die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Instrumenten des Gender- und Diversitätsmanagements (Gender Mainstreaming, Diversity Management, Frauenförderungs- und Chancengleichheitsprogramme).

Methoden: Plenumsvorträge, Kleingruppenarbeit und Diskussion, schriftliche Gruppenarbeit, Organisationslaboratorium. Nach der Vermittlung von Grundkenntnissen zum Thema verfassen die TeilnehmerInnen selbständig eine schriftliche Einzel- oder Gruppenarbeit, welche am Ende der Lehrveranstaltung im Rahmen eines Organisationslaboratoriums präsentiert wird.

Beurteilungskriterien: Anwesenheit bei allen Terminen, Mitarbeit, Erstellung einer schriftlichen Einzel- oder Gruppenarbeit und Präsentation, Bewertung der schriftlichen Arbeiten

Anmeldung über WWW vom 01.02.2010 bis 11.03.2010

Anrechenbarkeit: Planpunkte Bachelor: SBWL Kurs IV - Diversitätsmanagement // Planpunkte Diplom: Kompetenzfeld: Vertiefungskurs I - Gender- und Diversitätsmanagement

Kontakt: siehe Aushang oder Homepage; in den Ferien nach Vereinbarung
In besonders dringenden Fällen kontaktieren Sie Frau Bendl per email: Regine.Bendl@wu.ac.at

Weitere Informationen: <https://learn.wu.ac.at/vvz/10s/0348>

Teambuilding

Anett Hermann

Zeit und Ort: Mi, 24.03., 09:00-13:00 Uhr, S. 5.45 (B); Fr, 26.03.,
09:00-15:00 Uhr, H. 2006A; Do, 06.05., 11:30-17:00 Uhr, S. B205
(UZA 4); Fr, 28.05., 09:00-16:00 Uhr, S. 5.48 (D)

INFO: 0520
2 St., FP FPV



Inhalt: Teamentwicklungsprozess * Teamrollen und Positionen * Diversitätsfaktoren im Team

Ziel: Die Lehrveranstaltung dient der theoretischen Vermittlung von Wissen und der praktischen Erlebbarekeit von Gruppenprozesse einschließlich Geschlecht und Diversität in Arbeitsgruppen und Teams. Die Studierenden werden über kooperatives Problemlösen in Gruppen verschiedene Gruppenprozesse erfahren und reflektieren. Ziel ist eine Sensibilisierung für das eigene Verhalten innerhalb der Gruppe sowie von Gruppenprozessen.

Methoden: Neben dem theoretischen Input erfolgt ein Erfahren und Reflektieren von Teamentwicklungsprozessen in Kleingruppenarbeit über die Bearbeitung unterschiedlicher Aufgaben, u.a. von Fallstudien, Präsentation und Diskussion der Ergebnisse und Evaluierung der abgelaufenen sozialen Prozesse.

Beurteilungskriterien: Die Lehrveranstaltung ist prüfungsimmanent. Die Benotung setzt sich aus drei Kriterien zusammen: 1. Aktive Beteiligung und Mitarbeit in der Lehrveranstaltung, 2. Seminararbeit in Gruppen, 3. Einzelarbeit.

Anmeldung über WWW vom 01.02.2010 bis 16.03.2010

Anrechenbarkeit: Planpunkte Bachelor: SBWL Kurs III - Diversitätsmanagement // Planpunkte Diplom: Kompetenzfeld: Vertiefungskurs IV - Gender- und Diversitätsmanagement

Kontakt: anett.hermann@wu.ac.at

Weitere Informationen: <https://learn.wu.ac.at/vvz/10s/0520>

Strategisches Diversitätsmanagement

Regine Bendl

Zeit und Ort: Di, 16.03., 12:30-16:30 Uhr, S. 5.48 (D); Di, 23.03., 09:00-13:00 Uhr, VR Bibl. I; Di, 27.04., 09:00-12:00 Uhr, S. 1.12 (B); Di, 18.05., 09:00-12:00 Uhr, S. 1.12 (B); Mo, 14.06, 13:00-17:00 Uhr, H. 2006A (UZA 3); Di, 15.06., 08:45-13:45 Uhr, VR Bibl. I

INFO: 0924,
PI FPV, 2 St.

Inhalt: Im Rahmen der Lehrveranstaltung steht die unternehmensstrategische Umsetzung von gender- und diversitätsspezifischen Aspekten und der damit einhergehende organisationale Wandel im Mittelpunkt. Daher beschäftigen wir uns eingehend mit Fragen der Implementierung von Gender- und Diversitätsstrategien (Zielvereinbarungsprozesse, Mittel-Zweck Relationen, Operationalisierung und Evaluierung sowie Methoden zur gender- bzw. diversitätsspezifischen Organisationsanalyse). Da es sich bei dieser Implementierung in den meisten Organisationen um Veränderungen in der Organisationskultur handelt, setzen wir uns einerseits mit den unterschiedlichen Handlungsfeldern eines zielgerichteten Change Management auseinander. Andererseits diskutieren wir einzelne Elemente des Wissensmanagement, da in diesen Veränderungsprozessen eine kontinuierliche Transformation zwischen implizitem und explizitem gender- und diversitätsspezifischem Wissen erzeugt wird.

Ziel: Das Ziel dieser Lehrveranstaltung ist die Auseinandersetzung mit Gender- und Diversitätsaspekten auf unternehmensstrategischer Ebene. Dabei wird auf Ziel- und Strategieentwicklung und die entsprechende Anpassung von Prozessen und Strukturen im Rahmen der Umsetzung von strategischem Gender und Diversitätsmanagement eingegangen. Anleihe wird dabei im Veränderungs- und Wissensmanagement genommen.

Methoden: Vorträge, Kleingruppenarbeit, schriftliche Gruppenarbeit oder Einzelarbeit, Präsentation und Diskussion

Beurteilungskriterien: Anwesenheit bei allen Terminen, Erstellung einer schriftlichen Gruppenarbeit oder Einzelarbeit (Analysearbeit), Präsentation, aktive Mitarbeit

Voraussetzungen: lt. Studienplan: Abschluss Grundkurs 1

Anrechenbarkeit: Planpunkte Bachelor: SBWL Kurs II - Diversitätsmanagement // Planpunkte Diplom: Kompetenzfeld: Vertiefungskurs II - Gender- und Diversitätsmanagement

Anmeldung: über WWW vom 01.02.2010 bis 11.03.2010

Kontakt: siehe Aushang oder Homepage; in den Ferien nach Vereinbarung

In besonders dringenden Fällen kontaktieren Sie Frau Bendl per email: Regine.Bendl@wu.ac.at

Weitere Informationen: <https://learn.wu.ac.at/vvz/10s/0924>

Einführung in das Diversitätsmanagement

Roswitha Hofmann

Zeit und Ort: Mo, 01.03., 16:00-17:00 Uhr, H. 4.39 (B); Mi, 03.03., 12:00-16:00 Uhr, S. 5.46 (C); Do, 04.03. 12:00-16:00 Uhr, S. 5.46 (C); Fr, 05.03., 12:00-16:00 Uhr, S. 5.46 (C); Mo, 08.03., 12:30-16:30 Uhr, H. 2.22 (B), Di, 09.03., 12:00-16:00 Uhr, S. 1.12 (B), Fr, 12.03., 12:00-13:30 Uhr, S. 5.46 (C)

INFO: 1167,
PI, 2 St.

Inhalt: Im Rahmen der Lehrveranstaltung wird zunächst die Bedeutung des Managementfeldes durch die unterschiedlichen gesellschaftlichen und ökonomischen Treiberfaktoren begründet. Des Weiteren werden die zentrale Begrifflichkeiten, unterschiedliche Zugänge und Kosten-Nutzen-Aspekte von Diversitätsmanagement erarbeitet und diskutiert.

Ziel: Ziel der Lehrveranstaltung ist es, den Studierenden einen Überblick zum Thema Diversitätsmanagement sowie wesentliche Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln. Die Studierenden werden über theoretische Inputs, die kritische Er- und Bearbeitung von Literatur und Fallbeispielen, sowie mittels Diskussionen an das Thema herangeführt und sollen sich so die für dieses Feld nötige Reflexionskompetenz aneignen, die sie in den weiteren Kursen der SBWL vertiefen.

Methoden: Vorträge, Literaturstudium, Diskussionen, Arbeiten an Fallstudien, Gruppenarbeiten und Einzelarbeiten, Kurzpräsentationen

Beurteilungskriterien: Konstruktive Mitarbeit in allen LVs (Blocklehrveranstaltung!) * Teilnahme an Gruppenarbeiten/-Kurz-Präsentationen * schriftliche Prüfung
Voraussetzungen lt. Studienplan: Einführungslehrveranstaltung für die SBWL Diversitätsmanagement

Aufnahmekriterien: Literaturtest am 1.03.2010 - siehe www.wu.ac.at/gender/lehre

Anmeldung: über WWW vom 05.02.2010 bis 22.03.2010

Anrechenbarkeit: Planpunkte Bachelor: SBWL Kurs I (Grundkurs) - Diversitätsmanagement // Planpunkte Diplom: Kompetenzfeld: Grundkurs I - Gender- und Diversitätsmanagement

Kontakt: roswitha.hofmann@wu.ac.at

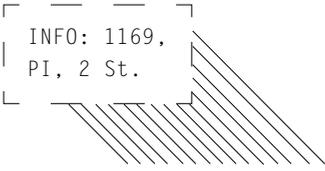
Weitere Informationen: <https://learn.wu.ac.at/vvz/10s/1167>

Ausgewählte Kapitel des Diversitätsmanagements

Edeltraud Hanappi-Egger

Zeit und Ort: Mi, 17.03., 12:00-16:00 Uhr, H. 2.18 (A); Mi, 14.04., 09:00-17:00 Uhr, H. D205 (UZA 4); Mi, 05.05., 09:00-13:00 Uhr, H. 2.24 (B); Mi, 19.05., 12:00-16:00 Uhr, H. 2.18 (A); Mi, 09.06., 09:00-12:00 Uhr, H. 2.18 (A)

INFO: 1169,
PI, 2 St.



Inhalt: In schriftlichen Arbeiten und Präsentationen werden ausgewählte Kapitel des Diversitätsmanagements behandelt.

Ziel: Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die bisherigen Inhalte der SBWL im Rahmen von Abschlussarbeiten zusammenzuführen. In den Abschlussarbeiten sollen aktuelle Forschungsergebnisse zu ausgewählten Kapiteln des Diversitätsmanagements reflektiert werden, vor allem in Bezug auf die soziale Konstruktion von Diversität und Intersektionalität. Die Studierenden erhalten einen vertieften Einblick in ausgewählte Dimensionen des Diversitätsmanagements und werden mit dem aktuellen Stand des Diskurses vertraut gemacht.

Methoden: * Vorträge zur Zusammenführung der SBWL sowie zum Verfassen der Arbeit * Diskussionen, Kleingruppenarbeiten * Lektüre wissenschaftlicher Literatur * Präsentationsworkshops

Beurteilungskriterien: * Konstruktive Mitarbeit in allen LV-Einheiten, Anwesenheit * Zusammenfassungen von Texten durch die Studierenden * Präsentation * Verfassen von zusammenfassenden Darstellungen in Form von Handouts/schriftliche Arbeit

Voraussetzungen lt. Studienplan: Positive Absolvierung der LV 1 „Grundkurs Diversitätsmanagement“. Den Studierenden wird weiter empfohlen, die Fachprüfung zuvor zu absolvieren.

Anrechenbarkeit: Planpunkte Bachelor: SBWL Kurs V - Diversitätsmanagement // Planpunkte Diplom: Kompetenzfeld: Vertiefungskurs IX - Gender- und Diversitätsmanagement

Kontakt: Edeltraud.Hanappi-Egger@wu.ac.at

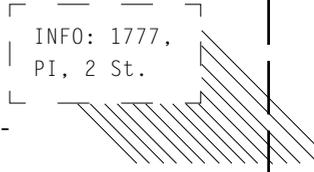
Weitere Informationen: <https://learn.wu.ac.at/vvz/10s/1169>

Integrative Lehrveranstaltung II

Roswitha Hofmann

Zeit und Ort: Mi, 17.03., 12:00-16:00 Uhr, S. XIII (Kolpinghaus); Mi, 14.04., 09:00-17:00 Uhr, S. A208 (UZA 4); Mi, 05.05., 09:00-13:00 Uhr, S. 2.17 (A); Mi, 19.05., 12:00-16:00 Uhr, S. 2.17 (A); Mi, 09.06., 09:00-12:00 Uhr, Hs. XII (Kolpinghaus)

INFO: 1777,
PI, 2 St.



Inhalt: Einführung und Organisatorisches, Definition der Lehrziele, Einführung in das Semesterthema, Literaturlausgabe für Reflexionsarbeit, Herstellung einer gemeinsamen Wissensbasis zum Thema

Diskussion der Forschungsfragen, Konkretisierung des theoretischen Rahmens, Verteilung von Rechercheaufträgen, Diskussion der ersten Rechercheergebnisse, Besprechung des weiteren Forschungsprozesses, Diskussion der Methoden und Instrumente, Vorbereitung der Empirie, Erhebungs- und Auswertungsmethoden und Instrumente, Empirie, Auswertung, Reflexion des Forschungsprozesses, Vorbereitung der Präsentation, Abschlusspräsentation

Ziel: Die LV dient der Zusammenführung des im KF erworbenen Wissens im Rahmen eines kleinen Forschungsprojekts.

Methoden: Vortrag, Gruppendiskussionen und -arbeiten, Literaturstudium, Feldforschung

Beurteilungskriterien: Konstruktive Mitarbeit in allen LV-Einheiten * Abfassung schriftlicher Arbeiten (Literaturreflexion, Abschlussarbeit) * Präsentationen (Zwischenpräsentationen, Abschlusspräsentation)

Voraussetzungen lt. Studienplan: Abschlusslehrveranstaltung des Kompetenzfeldes Gender- und Diversitätsmanagement

Aufnahmekriterien: Für den Besuch des VK 9 ist die positive Absolvierung aller Grund- und Vertiefungskurse Voraussetzung.

Anrechenbarkeit: Planpunkte Bachelor: SBWL Kurs V - Diversitätsmanagement // Planpunkte Diplom: Kompetenzfeld: Vertiefungskurs IX - Gender- und Diversitätsmanagement

Weitere Informationen: <https://learn.wu.ac.at/vvz/10s/1777>

ADRESSEN

HAUPTGEBÄUDE DER UNIVERSITÄTEN

Akademie der bildenden Künste

Schillerplatz 3
A-1010 Wien

Medizinische Universität Wien

Spitalgasse 23
A-1090

Technische Universität Wien

Karlsplatz 13
A-1040 Wien

Universität für angewandte Kunst

Otto Kokoschka-Platz 2
A-1010 WIEN

Universität für Bodenkultur

Gregor Mendel Straße 33
A-1180 Wien

Universität für Musik und darstellende Kunst

Wien

Anton-von-Webern-Platz 1
A-1030 Wien

Universität Wien

Dr. Karl Lueger Ring 1
A-1090 Wien

Wirtschaftsuniversität Wien

Augasse 2-6,
A-1090 Wien

FEMINISTISCHE VEREINE, ZEITSCHRIFTEN, PROJEKTE

AEP

Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft
Müllerstrasse 26
6020 Innsbruck
Tel.: 0512/58 36 98
0512/57 37 98
Fax: 0043/512/58 36 98
aep.frauenbibliothek@aon.at
aep.familienberatung@aon.at
<http://www.aep.at/rahmen.htm>

An.schläge

das feministische Magazin
Untere Weißgerberstr. 41
1030 Wien
Tel: 01/920 16 76 und 01/920 16 78
Fax: 01/715 98 88
Mail: redaktion@anschlaege.at,
office@anschlaege.at
Web: <http://www.anschlaege.at>

Ariadne

Österreichische Nationalbibliothek
Josefsplatz 1
Postfach 308
1015 Wien
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00-16.00
Tel: 01/53410/487 (Christa Bittermann-Wille)
Tel: 01/53410/457 (Helga Hofmann-Weinberger)
Fax: +43 1 53410/437 (bitte an „Ariadne“ adressieren!)
Mail: ariadne@onb.ac.at
Web: <http://www.onb.ac.at/ariadne/>

AUF – Aktion unabhängiger Frauen

AUF – Eine Frauenzeitschrift

Kleeblattgasse 7
1010 Wien
Tel: 01/533 91 64
Fax: 01/532 63 37
Mail: auf@auf-einefrauenzeitschrift.at
Web: <http://auf-einefrauenzeitschrift.at/>

CeiberWeiber

Frauen Onlinemagazin
Postfach 39
1043 Wien
Web: <http://www.ceiberweiber.at/>

EFEU

Verein zur Erarbeitung feministischer Erziehungs- und Unterrichtsmodelle
Untere Weißgerberstr. 41
1030 Wien
Tel: 01/966 28 24
Fax: 01/715 98 88
Mail: verein@efeu.or.at
Web: <http://www.efeu.or.at/>

Verein FIBEL

Frauen Initiative Bikulturelle Ehen und Lebensgemeinschaften
Heinestr. 43
1020 Wien
Tel / Fax: 01/212 76 64
Mail: fibel@verein-fibel.at
Web: <http://www.verein-fibel.at/>

fiber. werkstoff für feminismus & popkultur

Kirchengasse 10
Mailbox no. 234
1070 Wien
Mail: kontakt@fibrig.net
Web: <http://www.fibrig.net/>

Frauencafe Wien

Lange Gasse 11
1080 Wien
Tel: 01/406 37 54
Mail: frauencafe@tele2.at
Web: <http://www.frauencafe.com/>

Frauenhetz

Feministische Bildung, Kultur und Politik
Untere Weißgerberstr. 41
1030 Wien
Tel. 01/715 98 88
Mail: office@frauenhetz.at
Web: <http://www.frauenhetz.at/>

Frauensolidarität

Berggasse 7/1
1090 Wien
Tel.: 01/317 40 20-0
Fax: 01/317 40 20-355
Mail: office@frauensolidaritaet.org
Web: <http://www.frauensolidaritaet.org/>

Frauenweb.at

Internet von Frauen für Frauen
Web: <http://frauenweb.at/>

FZ – Frauen-Lesben-Mädchen-Zentrum

FZ-Bar

Währinger Straße 59/6
Eingang Prechtlgasse
1090 Wien
Tel: 01/402 87 54
Mail: fz-bar@wolfsmutter.com
Web: <http://fz-bar.wolfsmutter.com/>

HOSI Wien

Novaragasse 40
1020 Wien
Tel: 01/216 66 04
Mail: office@hosiwien.at
Web: <http://www.hosiwien.at/>

Verein Koryphäe

Medium für feministische Naturwissenschaft
und Technik

Schönbrunner Str. 59-61/26

1050 Wien

Fax: 01/990 89 96

Mail: info@koryphaee.at

Web : <http://koryphaee.at/>

Milena Verlag

Lange Gasse 51/10

1080 Wien

Tel: 01/402 59 90

Fax: 01/408 88 58

Mail: office@milena-verlag.at

Web: <http://www.milena-verlag.at/>

Ninlil

Verein gegen sexueller Gewalt an Frauen mit
Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung

Untere Weißgerberstrasse 41 (Rollstuhllift)

1030 Wien

Tel: 01/714 39 39

Fax: 01/715 98 88

Mail: office@ninlil.at

Web: <http://www.ninlil.at/>

Orient Express

Beratungs-, Bildungs- und Kulturinitiative für
Frauen

Frauenservicestelle

Hillerstraße 6/3-5

1020 Wien

Tel: 01/728 97 25

Fax: 01/728 97 25-13

Mail: office@orientexpress-wien.com

Web: <http://www.orientexpress-wien.com/>

Resis.danse

HOSI Wien

z. Hd. Resis.danse – FrauenTanzClub

Novaragasse 40

1020 Wien

Mail: tanzclub@resisdanse.at

Web: <http://www.resisdanse.at/>

Rosa Lila Villa

Linke Wienzeile 102

1060 Wien

Web: www.villa.at

Lesbenberatung Lila Tip

Tel: 01/586 81 50

Mail: lesbenberatung@villa.at

Schwarze Frauen Community für Selbsthilfe und Frieden (SFC)

Währinger Straße 59/5/1

1090 Wien

Tel: 0680/30 20 517

Mail: kuermayr@schwarzefrauen.net

Web: <http://www.schwarzefrauen.net/>

[sic!]

Forum für Feministische Gangarten

Salzergasse 29/59

1090 Wien

Fax: 01/310 86 93

Mail: redaktion@sic.feminismus.at

sic@feminismus.at

Web: <http://sic.feminismus.at/>

STICHWORT

Archiv der Frauen- und Lesbianbewegung

Diefenbachgasse 38/1

1150 Wien

Tel/Fax: 01/812 98 86

Mail: office@stichwort.or.at

Web: <http://www.stichwort.or.at/>

Vereinigung Bildender Künstlerinnen Österreichs (VBKÖ)

Maysedergasse 2 (4. Stock)

1010 Wien

Tel/Fax: 01/513 64 73

Mail: vbkoe@vbkoe.org

Web: <http://www.vbkoe.org/>

UFO - Uni Frauen Ort

Berggasse 5/24

1090 Wien

Web: <http://ufo.frauenweb.at/>

GESUNDHEIT

Pro:Woman

Ambulatorium am Fleischmarkt

Schwangerenilfe und Sexualmedizin

Fleischmarkt 26

1010, Wien

Tel: 01/512 96 31

Fax: 01/513 17 91

Mail: info@prowoman.at

<http://www.prowoman.at/>

Gynmed

Ambulatorium für Schwangerschaftsabbruch und

Familienplanung

Mariahilfergürtel 37

1150 Wien (direkt beim Westbahnhof)

Tel: 0699/178 178 00

Tel: (LKH Salzburg) 0699/178178 05

Mail: info@gynmed.at

Web: <http://www.gynmed.at/>

Frauengesundheitszentrum „Die Trotula“

Widerhofergasse 2/7

1090 Wien

Tel/Fax: 01/319 45 74

Web: <http://www.fgz-dietrotula.at>

BERATUNG, INFORMATION

Frauen beraten Frauen

Beratungsstellen:

Lehár-gasse 9/2/17

1060 Wien

Seitenstettengasse 5/7

1010 Wien

Tel: 01/587 67 50

Fax: 01/533 12 84

Mail: beratung@frauenberatenfrauen.at,

office@frauenberatemfrauen.at

Web: <http://www.frauenberatenfrauen.at/>

Institut Frauensache

Reindorf-gasse 29

1150 Wien

Tel/Fax: 01/895 84 40

Mail: office@frauensache.at

Web: <http://www.frauensache.at/>

Lefö - Beratung, Bildung und Begleitung für

Migrantinnen

Kettenbrückengasse 15/4

1050 Wien

Tel: 01/581 18 81

Fax : 01/581 18 82

Mail: office@lefoe.at

Web: <http://www.lefoe.at/>

Lesbenberatung Lila Tip

Linke Wienzeile 102

1060 Wien

Tel: 01/586 81 50

Mail: lesbenberatung@villa.at

Web: www.villa.at/lilatip

MAIZ

Autonomes Zentrum von & für Migrantinnen

Hofgasse 11

4020 Linz

Tel. 0732/77 60 70

Mail: maiz@servus.at

Web: <http://www.maiz.at>

Peregrina - Bildungs-, Beratungs- und Therapiezentrum für Immigrantinnen

Währingerstr. 59

1090 Wien

Tel: 01/ 408 33 52,

01/ 408 61 19

Fax: 01/ 408 04 16-13

Mail: information@peregrina.at

Web: <http://www.peregrina.at/>

NOTRUF

Frauenhelpline gegen Gewalt (24h, kostenlos)

Tel: 0800/222 555

Frauennotruf der Stadt Wien (24h)

Tel: 01/71 71 9

Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen

Tel: 01/523 22 22

Zentraler Notruf der Frauenhäuser (24h)

Tel: 05/77 22

Krisenintervention

Tel: 01/406 95 95

Psychiatrische Beratungsstelle für Frauen (PSD)

Tel: 01/31 330